

Marina Rieß

# Das Goldschmiedehandwerk der Frühen Neuzeit am Niederrhein —

## Liturgische Goldschmiedewerke im konfessionellen Spannungsfeld

Anhang





**Das Goldschmiedehandwerk der Frühen  
Neuzeit am Niederrhein –  
Liturgische Goldschmiedewerke im  
konfessionellen Spannungsfeld**



**Das Goldschmiedehandwerk der Frühen  
Neuzeit am Niederrhein –  
Liturgische Goldschmiedewerke  
im konfessionellen Spannungsfeld**


Anhang

Marina Rieß

## ÜBER DIE AUTORIN

Marina Rieß, geb. Cremer, 2003–2008 Studium der Kunstgeschichte, Archäologie der römischen Provinzen und Klassischen Archäologie an der Universität zu Köln und Università degli Studi di Firenze, 2009 Volontariat bei VAN HAM Kunstauktionen in Köln, Abteilung „Europäisches Kunstgewerbe“, 2009–2011 Promotionsstipendium des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, 2010 Auszeichnung mit dem Karl-Heinz-Tekath Förderpreis, Geldern (Förderpreis des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend e.V. zur Erforschung von Geschichte und Kultur der Niederrheinlande), 2010–2013 Wissenschaftliche Hilfskraft der Domschatzkammer und des Dombauarchivs am Kölner Dom, 2012–2014 Promotionsstipendium der Heresbach-Stiftung Kalkar, 2016–2018 Wissenschaftliches Volontariat am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, Abteilung „Wissenschaftliche Instrumente und Medizingeschichte, Waffen und Jagdkultur“.

## ORCID®

Marina Rieß  <https://orcid.org/0000-0002-8974-4297>

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-NC ND) veröffentlicht.

Hiervon ausgenommen sind die Abbildungen des British Museum in London, die unter der CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz freigegeben sind.



Herausgeberin: Marina Rieß, Köln



Publiziert bei arthistoricum.net, Universitätsbibliothek Heidelberg 2021.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf <https://www.arthistoricum.net> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

URN: [urn:nbn:de:bsz:16-artdok-71370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-71370)

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7137>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007137>

Text © 2021, Marina Rieß

Textredaktion: Johanna Cremer

Umschlagillustration: © Marina Rieß, Sebastian Cremer

1	Einleitung .....	1
1.1	Thema und Fragestellungen.....	1
1.2	Forschungsstand .....	12
1.3	Methodische Prämissen .....	17
2	Das Goldschmiedehandwerk im Herzogtum Kleve im 16. und 17. Jahrhundert.....	24
2.1	Das Markenwesen als Qualitätsgarantie.....	30
2.1.1	Tremolierstich .....	32
2.1.2	Meisterzeichen (MZ).....	33
2.1.3	Beschauezeichen (BZ) .....	35
2.1.4	Jahresbuchstabe (JB).....	37
2.1.5	Wardeinzeichen (WZ).....	38
3	„Vesalia Hospitalis“ – Die Stadt Wesel als Refugium.....	40
3.1	Weseler „Bildersturm“?.....	49
3.2	Goldschmiede als Religionsflüchtlinge .....	52
3.3	Die Weseler Goldschmiedezunft .....	64
3.3.1	Gewerbliche Organisation.....	67
3.3.2	Bruderschaft .....	79
3.3.3	Politische Organisation .....	81
3.3.4	Militärische Einheit.....	82
3.4	Soziale Netzwerke der Weseler Goldschmiede.....	83
4	Das Begehren einer eigenen Goldschmiedezunft – Klever Goldschmiede im Diskurs mit der Stadt Kleve .....	86
4.1	Interkonfessionelle Vernetzung der Klever Goldschmiede.....	102
5	Die bikonfessionelle Familie Raab in der Stadt Kalkar .....	103
5.1	Der katholische Goldschmied Rabanus Raab I. (geb. 1654, gest. 1740/41) – Ein Goldschmiedemonopol in der Stadt Kalkar.....	106
5.2	Dr. Godfried Wilhelm Raab (geb. 1640, gest. 1715) – Reformierter Beamter und Mäzen in Kalkar .....	117
5.3	Ein generationsübergreifendes Handwerk – Der katholische Goldschmied Rutger Antoon Raab I. (geb. 1684, gest. 1727) .....	124

5.4	Wirtschaftlicher und künstlerischer Transfer zwischen Kalkar und Boxmeer – Der katholische Goldschmied Rabanus Antoon Raab II. (geb. 1721, gest. 1786).....	125
	Zwischenfazit .....	128
6	Das Sakrament der Eucharistie – Katholisches, lutherisches und reformiertes Kirchengesetz. Entstehung, Nutzung und Bildpraxis im kirchengeschichtlichen Zusammenhang .....	131
6.1	Blut Christi und Wein.....	147
6.1.1	Kelche, Pokale und Becher – Konfessionelle Selbstvergewisserung und Abgrenzungsstrategien durch Form, Ikonografie und Bildgebrauch .....	147
6.1.1.1	Katholische Messkelche – Konfessionelle Kontinuität, Bildtradition und Fürbitte .....	147
6.1.1.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale – Neue Gestaltungsstrategien als Ausdruck konfessioneller Selbstvergewisserung und Memoria .....	177
6.1.1.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher – Einschreibung von Glaubenslehre und Schenkung durch Inschriften und Wappen .....	192
6.1.1.4	Exkurs: Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher – Eine formal kritische Betrachtung.....	220
6.1.2	Abendmahlskannen – Evangelische Neuschöpfung und Traditionsbildung....	229
6.1.2.1	Lutherische Abendmahlskannen.....	230
6.1.2.2	Reformierte Abendmahlskannen.....	239
6.2	Leib Christi und Brot .....	249
6.2.1	Patenen, Teller und Schalen .....	249
6.2.1.1	Katholische Patenen – Traditionelle Formgebung für die Darbringung des Opferbrots.....	249
6.2.1.2	Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller – Traditionelle Formgebung als Bekenntnis zur Alten Kirche .....	251
6.2.1.3	Reformierte Brotteller und -schalen – Neue Formgebung nach profanen Vorbildern unter niederländischem Einfluss .....	252
6.2.2	Ziborien und Dosen .....	265
6.2.2.1	Katholische Pyxiden und Ziborien – Gefäße mit tradierten Bildthemen zur Verwahrung des Allerheiligsten.....	265



6.2.2.2	Lutherische Hostien-/Oblatendosen – Zeugnisse des persönlichen Glaubensbekenntnisses.....	276
6.2.3	Retabel- und Strahlenmonstranzen – Schaugefäße zur Verherrlichung des Sakraments und Inszenierung katholischer Tradition und Kontinuität .....	280
7	Das Sakrament der Taufe – Reformierte Taufgeräte. Heterogenität und Formenvielfalt ....	298
8	Sakrale Goldschmiedewerke als Auftragsarbeiten – Das Verhältnis zwischen Besteller und Goldschmied.....	331
9	Schluss.....	340
10	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	353
10.1	Quellen.....	353
10.2	Gedruckte Quellen .....	362
10.3	Literatur.....	367
10.4	Internetquellen .....	406
11	Anhang .....	408
11.1	Transkriptionen.....	408
11.1.1	Transkriptionsrichtlinien für Inschriften und archivalische Quellen .....	408
11.1.2	Abschrift der Ordnung des Weseler Gold- und Silberschmiedeamtes vom 14.06.1575 mit Erweiterungen vom 18.05.1581 und 06.12.1582 .....	409
11.1.3	Gildebriefe der Klever St. Eligus-/Schmiedegilde.....	422
11.1.4	Weitere Quellen.....	426
11.2	Liste der Weseler Goldschmiedeamtsmeister 1575–1765.....	436
11.3	Verzeichnis der Goldschmiede im Herzogtum Kleve .....	441
11.3.1	Herzogtum Kleve (Hzgt. Kl).....	443
11.3.2	Duisburg (Du) .....	444
11.3.3	Emmerich (Em).....	446
11.3.4	Goch (Go).....	451
11.3.5	Kalkar (Ka).....	452
11.3.6	Kleve (Kl).....	462
11.3.7	Rees (Re).....	472
11.3.8	Wesel (We).....	474

11.3.9	Xanten (Xa).....	531
11.4	Katalog der Objekte .....	533
11.4.1	Katholische Messkelche .....	534
11.4.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale .....	544
11.4.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher .....	548
11.4.4	Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher .....	553
11.4.5	Lutherische Abendmahlskannen .....	554
11.4.6	Reformierte Abendmahlskannen.....	557
11.4.7	Katholische Patenen .....	561
11.4.8	Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller.....	562
11.4.9	Reformierte Brotteller und -schalen.....	562
11.4.10	Katholische Pyxiden und Ziborien .....	565
11.4.11	Lutherische Hostien-/Oblatendosen.....	571
11.4.12	Retabel- und Strahlenmonstranzen.....	572
11.4.13	Reformierte Taufgeräte.....	585
11.5	Abbildungsnachweis .....	590
11.6	Abbildungen.....	596
11.6.1	Katholische Messkelche .....	596
11.6.2	Lutherische Abendmahlskelche und -pokale .....	611
11.6.3	Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher .....	618
11.6.4	Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher .....	627
11.6.5	Lutherische Abendmahlskannen .....	629
11.6.6	Reformierte Abendmahlskannen.....	640
11.6.7	Reformierte Brotteller und -schalen.....	652
11.6.8	Katholische Pyxiden und Ziborien .....	656
11.6.9	Lutherische Hostien-/Oblatendosen .....	666
11.6.10	Retabel- und Strahlenmonstranzen.....	667
11.6.11	Reformierte Taufgeräte.....	688

# 11 Anhang

## 11.1 Transkriptionen

### 11.1.1 Transkriptionsrichtlinien für Inschriften und archivalische Quellen

Die Transkription der in der Arbeit untersuchten Inschriften auf Goldschmiedewerken lehnt sich an die Bearbeitungs- und Editionsgrundsätze für „Die Deutschen Inschriften“ an.<sup>1786</sup> Die archivalischen Quellen wurden nach den „Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen“ des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 1978 herausgegeben von Walter Heinemeyer<sup>1787</sup>, transkribiert sowie nach den „Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte“ im Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Berichtsjahr 1980<sup>1788</sup>.

Sie unterliegen folgenden Bestimmungen<sup>1789</sup>:

- Schrägstriche markieren einen Zeilenwechsel der Inschrift bzw. im Fließtext.
- Doppelte Schrägstriche stehen für eine neue, angefangene Inschrift bzw. ein neues, angefangenes Seitenblatt.
- Aufgelöste Abkürzungen werden in runde Klammern gesetzt.
- Zusätze der Autorin, wie Erläuterungen und Ergänzungen, werden in eckige Klammern gesetzt oder in einer Fußnote angegeben.
- Auslassungen der Autorin werden durch [...] gekennzeichnet.
- Die Inschriften bzw. Texte werden grundsätzlich buchstabengetreu übernommen (Klein- und Großschreibung werden beibehalten, ebenso der Gebrauch von „v“ als „u“ und „i“ als „j“).
- Zahlzeichen, die für einen lateinischen Wortbestandteil stehen, werden beibehalten.
- Auffällige Schreibweisen oder Fehler des Schreibers werden durch [!] markiert.
- Die zur Wortgliederung bzw. Markierung von Wortgrenzen gesetzten Mittelpunkte innerhalb einer Inschrift werden übernommen.
- Die den Inschriften zugehörigen gestalterischen Elemente wie florale Ranken, Sterne oder eine Hand werden übernommen und durch entsprechende Zeichen dargestellt.

---

<sup>1786</sup> <http://www.inschriften.net/projekt/richtlinien/edition.html> (14.03.2020), III. 3. Textteil.

<sup>1787</sup> HEINEMEYER 1978.

<sup>1788</sup> MÜLLER 1981.

<sup>1789</sup> Vgl. dazu GERSMANN/LANGBRANDTNER 2009, S. XX/XXI.

### **11.1.2 Abschrift der Ordnung des Weseler Gold- und Silberschmiedeamtes vom 14.06.1575 mit Erweiterungen vom 18.05.1581 und 06.12.1582<sup>1790</sup>**

Die Amtsrolle der Weseler Gold- und Silberschmiede ist nur noch in zwei, jeweils anhand des Originals angefertigten Abschriften erhalten. Die ältere, noch aus dem 16. Jahrhundert stammende Kopie<sup>1791</sup> dient wegen ihrer zeitlichen Nähe zum Original als Vorlage. Die jüngere, in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zu datierende Abschrift<sup>1792</sup> enthält Kapitelnummern sowie Kapitelüberschriften und vermerkt auch die Unterschriften unter dem Original; diese Zusätze wurden übernommen und kursiv gekennzeichnet. Die jüngere Abschrift der Weseler Amtsrolle<sup>1793</sup> muss bereits im Jahr 1638 existiert haben bzw. zuvor entstanden sein, da in einem Ratsprotokoll vom 13.07.1638 (Terminus ante quem) der Artikel 27 der Goldschmiede-Amtsrolle als Entscheidungsgrundlage des Magistrats für die Aufnahme des Aachener Goldschmieds und Religionsflüchtlings Wilhelm Haussman in der Stadt Wesel angeführt wird. Dort steht geschrieben:

„Hat senatus die petita Wilhelm Haussmans, anhaltendt, dass ihm hie dass goltschmitshantwerck zu treiben vergünstiget werden muchte, reassumirt und, weil in der goltschmeden amptsroll art. 27 ihr. Erss. über die fremde verjagte zu dispensiren sich vorbehalten, bewilligen, dass gedachter Wilhelm Haussman, der amptsmeister vorgeben, dass er seine lehrjahre nicht hie in der statt sondern zu Achen aussgestanden, ungehindert, soll hie seine hantirungh dreiben und burger und meister werden mogen.“<sup>1794</sup>

Transkription nach Dr. Martin Wilhelm Roelen, Stadtarchivar Wesel:<sup>1795</sup>

[S. 228]

**Copey vnd Abschrift der Golt: vnd Silberschmiede ordnungh des Jahrs 1575 am 14. Junii durch einen Wohlweisen vnd erbarn Rhat dieser Statt Wesell mit Zuethun der Mittbürgers golt: und Silberschmieden daselbst aufgericht vnd durch ihren äidt vermüg derselben bestetygt worden**

[fol. 75r]

---

<sup>1790</sup> StA Wesel, A1/313,12, fol. 75–88 und A1/345–347,16, S. 228–244.

<sup>1791</sup> StA Wesel, A1/313,12, fol. 75–88.

<sup>1792</sup> StA Wesel, A1/345–347,16, S. 228–244.

<sup>1793</sup> StA Wesel, A1/345–347,16, S. 228–244.

<sup>1794</sup> StA Wesel, A3 (13.07.1638). – LANGHANS 1950, S. 219.

<sup>1795</sup> Die von Dr. Martin Wilhelm Roelen verfasste Transkription der Weseler Ordnung des Gold- und Silberschmiedeamtes ist bisher nur maschinenschriftlich dokumentiert und unveröffentlicht. Herr Roelen hat diese freundlicherweise der Autorin für die vorliegende Arbeit zur Verfügung gestellt, mit der Erlaubnis der wortgetreuen Wiedergabe.

Anno LXXV den 14 dage Monat Junii hebben wy Burgermeister Schepenn vnnd Rhait diser Statt Wesell, dieser gantzer Burgerschaft vnnd Jedermenniglichen tho guiden, auer den Golt vnnd Siluerschmede handtwerck, nabeschreueene Roll vnnd Ordnungh vpgericht, die wy oick Ihres Inhaltz bei vermiedungh darin versaten Poenen, vnnd sunst, van denselben Golt vnnd Siluerschmede gehaldenn, vnnd dieselue Ordnungh tho Jeder tith thokortten, tho lengen, oder nae gelegenheit, gantz oder thomall, aftodoen vns vorbealden hebben wollenn.

Schowmester seindt angestalt vnnd beedett Euerhardt van Hattingen vnnd Gaerdt ther Hurnen.

Voir Jrst seindt alle Meister des Golt vnnd Silverschmede handtwercks, vp deser Rollen vnnd darin bestimpten Puncten, van vns Burgermeistern Schepen vnnd Rhait beedett worden.

[fol. 75v]

**Folgen nhu die Puncten betreffend die Goltschmede.**

Itemthom Jrsten sollen die Goltarbeider Ihre geschmelte, oder gramelirde Arbeit vp Croenen goltt, vnnd vort ander Arbeit Int gemein nit geringer als Goltgulden goltt arbeitenn.

Unnd da Innige goltarbeit dessem thoweder gemackt thosein befunden wurde. Datselue sol durch den verordnetenn Schowmeisternn terschlagen, vnnd der Meister, so dat gemackt, nha erkentnuß derseluer Schowmeister gestrafft werden.

[S. 229]

2

Item es sall gein Meister oder gesell, gein falsche stein In Golt versetten, oder Innige foly oder ... brengen, oich geenen steinen falsche foly vnderleggen, oder mit andere Rusttunge bestrickten, vnnd vor In dem strafbar befunden dem soll sein laden thogedaen, vnnd nae begangens falsches, mit geburender straf, van vns Burgermeistern Schepen vnnd Rhait, oder sunst der gebur gestrafft werdenn.

[fol. 76r]

3

Item es sall gein Meister, noch die Goltarbeider Ihre Kasten, noch haelde Ringenn, mit geinenn Blywith, oder andere Rustungen, wie es nhamenn hebben muchte, vnnd Im Rinck nicht wirdt togelaten, (dan allein geburliche waßkrith) nicht fullen, darin doen, oder durch

Jemandt anders laten doenn vnnd da einer erstmal deßfals strafbar befunden der sall ein half loet goldes, Vnnd da er thom anderen mhail bröckhaft befundenn, Jedempfal twee loeth goldes verboyrt hebben, vnnd da er thom derdenmail strafbar ersport, alsdan sall Ihm der Laden oder winckell tho gedaen vnnd Er darneuen der gepur gestrafft werdenn.

4

Item es soll gein Meister oder goltarbeider, Ihr grote goltarbeitt van[*de* ist zu streichen] binnen nit mit auerflodige, vnnd vnnödige Smiltzgläßer fullen oder fullen laetenn, vmb schwarr gewicht damit tomackenn.

[fol. 76v]

Dann so offte einer des schuldigh befundenn, soll der vmb ein Loth goldes gestrafft werdenn.

[S. 230]

#### **Puncten die Siluersmede betreffend.**

##### *5 Wie die Siluer Proue gehalden sall werden*

Item alle Meister vnnd Siluararbeiters sullen alles vp die pruuе arbeitenn, na vermoige des Reiks Ordnunge, welche ist vertiendehalf Loedich vnnd nemptlich, so woll wat vnder twee Löth wirdt wegen, wie oek Lepelen, vnnd sunst andere kleine hamersarbeit, als wat auer twee Loeth weegt, vp welche arbeit Irst des Meisters reicken sall geschlagenn werden, der dat werck gemackt hefft, vnnd darna sall sulcks denn Schowmeisternen gebracht, vnnd geteickent werden mit dem teicken, als wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, daup geordnet hebben, vnnd sall der Meister van Jeder teickenn welche also darup geschlagenn, den Schowmeisterenn

[fol. 77r]

geuenn vier heller, vnnd wat niet guet befunden wirth, dat sal tho stucken geschlagenn, vnnd der Meister van die Marck deßeluigen Silvers, ther broeckenn geuen anderhalf loit Silvers.

##### *6 betreffende die plaete die nahme vpthoschlaen*

Item es sall ein Jeder Meister sein teicken, so er up sein arbeit wirt schlaen, vnns Burgermeisteren Schepenn vnnd Rhaet vorbrennenn, welchs vort den Schowmeisterenn, sall thogestalt werdenn, vmb desenn stetz kentnus thodragenn.

##### *7 die Schawmeisters tho kiesen*

Item es sollen die sempliche Meisters alle Jair twe Schowmeistere, vtter Ihnen allen erwelenn, die echt vnnd recht geboren, vnnd mit geiner boser

[fol. 77v]

faim beruchtiget, die von vns Burgermeisteren

[S. 231]

Schepenn vnnd Rhait bestediget vnnd beeidiget werden sollen, van welcken beiden Schowmeistern, einer als ein alt Schowmeister, nae befindungh Im Eide gelatenn, vnnd dem alden Schowmeister beigedaen, der auch durch vns beeidet, vnnd bestediget soll werdenn. Damit sulchs van Jair tho Jair vnder Meisternen vnparteysch vmbgae.

#### *8 den Schawdagh anthogahen*

Item die Schowmeisters, sollen tom wenigsten viermail Im Jair vnnd oick sunst, wanner es Ihnn deuchte am fuglichsten tho wesen, vmb argwon tho uerhuiden, gaen van Winckel tho Winckel, vnnd oich tot den Kremeren, die sich

[fol. 78r]

des handels ernehren, vmb Golt vnnd Siluer thoschowenn, Vnnd sollen ein stuck Siluers, dat selue mit des Meisters teicken geteickendt vnnd ader auch ander alde befundenes wercks dar gemackt ist, vnnd war es Ihnen wirt belieuen mit sich nehmen vnnd probiren, vnnd wat als dan gutt befunden wirth, datselue sollen sie mit des Amptz Knecht, dem Meister weder senden, vnnd wan Ictes nit gutt befunden, Alsdan sall der Meister besandt, vnnd bei seinen Eidt vnnd straff Meineidt erfragt werdenn, wat fur arbeit van dem Siluer gemackt ist, Vnnd sall dat Siluer, welchs nit schowbar befundenn, gleichwol auer ein hopen geschlagen, vnnd der Meister der also strafbair befunden, van Jeder Marck deßeluigen Silvers, vmb anderhalf loit silvers gestrafft werdenn.

[S. 232]

#### *9 gein Meßingh tho vergulden*

Item es sollen alle Meister des Handtwercks,

[fol. 78v]

flittich achtgeuen vnnd thosehenn, dat Ihre Gesellen oder Jungenn, geinerlei wise, oder manieren Messingh, wie dat oick gemackt mochte wesenn, wie oick Messings Munten, gants vnnd gar nicht verguldenn, vnnd da dat geschehen tho sein ersportt, soll der Meister der Burgerschafft, vnnd Ladens, vnnd der knecht seines Amptz priuiet, vnnd der Jungh nha discretion vnsrer Burgermeistere Schepenn vnnd Rhait gestrafft werden.

*10 Rode Kopperen munt vnd silberen Munt nit thovergulden*

Item es sollen gein Meister, Gesellen, oder Jungen, gein Roidt Kopperen Muntz, oder Penningen, auch geine Siluer Munt vergulden, man macke dan ein Loch dardurch, vnnd laete dat vnuergult, darbei man dat kann erkennen, dat es roidt Koper oder Siluer Munte

[fol. 79r]

seie, So oft ein Meister dir auertrede, soll vmb vier Loth Siluers gestrafft werden, vnnd ein Gesell hier binnen gein Meister werdenn, auch ein Junge ein Jair langher dienenn.

*11 falsche Munte teickenen daß sie nit mehr vhtgefftbar*

Item es soll einen Jederen Meister freistaen, wan Ihnen falsche Munten, van Schelmen gemackt offte nagecontrefeit fur Kwemen, die also toteickenen dat sie Kundtbar, vnnd nit mehr vtgefbar sein moige.

*12 Von allem gestollen guit Wie man sick darmit heben soll*

Item da Innigen Meister Innige Golt oder

[fol. 79v]

oder [!] Silueren geschierre, vnnd wie es nhamnen hebben muchte, dauon Er den Verkoper, nith eigentlich Kenthe, oder darup oich so woll der geringster als Meister verdacht sein muchte, thom veilenn Koip ankweme, Alsulches siluer vnnd

[S. 233]

Geschierre, soll der Meister vp sienen winckel apentlich vnnd schienbar, acht dage langh settenn, vnnd wanne Innerhaluen alsucker tith sich Jemandt darto Kunde qualificieren, dat es Ihme gestalten oder afgenommen were, Alsdan sol der Meister Ihm sulchs, fur den Pfenningh, dauor es angekofft, weder folgenn latenn, da auerst binnen derseluer tith niemandt kweme, vnnd sich darto, wie ob, qualificirte, Alsdan sol der Meister sulchs vortmehr verarbeiden vnnd sein best damit doen moegen, Da auerst Innigh Meister, alsulchen Siluer, oder wercks Ichtwes koipenn, vnnd uit tho apentlichen toen, vp sein wickel settenn, oder wanne durch den Amptzbaden Jemandtz vmb Innigh gestaltenes Siluer oder Geschier, vnnd sunst wie ob befragt, dat verleuchnen, oder verschwiegen, vnnd sulcks nha der handt ahm dage kommen, oder auch wann ha bescheheter vmbkundi

[fol. 80r]

gungh, Innig Meister datselue an sich kopenn wurde, der sall nit allein dat gekofte guit verbrocken Sunder oick nha gelegenheit der sachen, durch vns Burgermeisternen Schepen



vnnnd Rhait gestrafft werdenn, [Je?]doch soll In anderen fellen hiemit dieser stat priuilegiis, plebiscitis, vnnnd guden gewonheiten, gein praeiuditiu thogewandt werden.

*13 Keine arbeit feihl tho hebben, eß sey das irst geteicknet*

Item es soll oick niemandt, Innige gemackte Siluer arbeit, Klein oder groet, heimlicher oder apenbar feil hebben, oder durch Innige vmbtragster verkopenn laeten, es were dan Irsten van denn Schowmeistern besehen, vnnnd geteickendt mit der statt teicken, wie vurs. vnnnd wanner Innigh Meister Innige arbeit alhie verkopenn woll, die hierbinnen nit gemackt were, datselue [S. 234]

sall Irst besichtiget, vnnnd da es

[fol. 80v]

duchtig befunden, als dan van Jeder teickenn, dubbelt teicken gelt geueu werdenn, Vnnnd wan dagegen geschehe, soll dat guit verbort sein, vnnnd wanner auch alsulche arbeit die Pruue niet hielde, Alsdan soll die tho stuicken geschlagenn, vnnnd gestrafft werdenn wie ob gemelt.

*14*

Es soll auch geinre, so woll der vonn einen Erbaren Rhait thom Burger angenommen, vnnnd dem Ampt genugh gethaen, Als oich der so tho deser Rollen vnberechtigt ist, sich In Kamernn, huicken oder winckelenn, tho arbeiden nit nedersetten oder arbeitenn, vnnnd wer dagegen tho doenn befundenn, den sol man, so wol die gereitschap, als Golt vnnnd Siluer nehmen, vnnnd anbehalten, Also doch dat Er van Jeder stuck arbeits, dat man findt, brocken sall, nemptlich van Jeder Marck,

[fol. 81r]

geschmolten Siluers, twe lot Siluers, vnnnd van Jeder lot geschmolten Goldes geuen einen Engels golt vnnnd darnach gehalden werdenn, der Rollen gnugh tho doen, vnnnd arbeiden apenbar, wie ein ander doet. Darna Ihm die gereitschafft golt vnnnd siluer, so Ihme, wie ob afgenommen, vnnnd anbehalten, weder sall toegestalt werdenn.

*Anno 1583 17. Julii. Item vp anhalten der Goldschmiede Ambtz Meistern ist verdragen, dat tho allen vnd ieder thit in exequirungh des 14. Puncts ihrer Rollen durch dieser Statt thitlichen Burgermeister ihnen des Ambtz Meistern ein Stattdiener verleset vnd mitgedaen werden solle. Ex Prothocollo Senatus Wesaliensis, Reid Secrer[arius] ss.*

*15 daß ein Meister dem anderen keinen geselle afthospannen; keinen Jungen arbeit zu geben, die entlopen sein*

Item es sall ein Meister dem anderen gein Gesellen afspannen, offte oick gein Arbeit geuenn,  
[fol. 81v]

Sunder vor Irst dem vorigen Meister, durch sich seluer, oder Jemandtz anders affragen, of er mit willen gescheidenn, Vnnd da befunden, dat der Gesell gegen vnnd widder seines Meisters willenn gescheidenn, Alsdan soll Ihme gein Arbeit dan In ein ander Statt,  
[S. 235]

viertien dage langh, vnnd dan magh er vnuerhindert des Meisters wederkommen, vnnd arbeiten bei welchem Meister Er woll, Item da auch Jnnigh Jungh seinen Meister entliiep oder entgienge, deme sall gein Meister, gantz vnnd gar gein arbeit geuen, butten des vorigen Meisters weten vnd willenn

Wer dieses auertreden wirdt, sall In der Poenen van vier loit Siluer verfallen seinn.

#### *16 wannehe Jungen oder Gesellen schreiben nachkeme*

Item so Jnnigen Gesellen oder Jungenn schrieuens nakommen wurde, von Ampteren oder Meisternen,

[fol. 82r]

dat sie mit Schelm entlophen weren, oder sunst doch ohn erhebliche vrsachenn, entlophen, Vnnd dann sulchs die Schowmeisters, durch den Amptzkencht vmbkundigen latenn, Alsdan soll der Meister dem Knecht, strack, staendes fuetz orloff geuenn. Vnnd so offte ein Meister dieses auertreden wurde, Alsdan ther straff geuen seß daler, vnnd glickwol den Knecht, oder Jungen van sich doen vnnd erloufen.

#### *17 dat Meisterstuck zumachen*

Item da M[eister] Stuck sal In des Schowmeisters Winckell gemackt, vnnd datselue nit daruan utgedragenn werden, biß dat es gantz vnnd gar ferdigh seie, Vnnd sall datselue dan vort durch den Schowmeisters, vnnd etlichen mehr Meisters besien werdenn, vnnd da es gut befundenn wurde, Alsdan soll der Jenigh, so dis Ampt thowinnen

[fol. 82v]

begert, den Meisternen eine ehrliche Maltith doen, Vnnd wanner dat Meister stuck niet gut erkandt wirt. In dempfall sal der Gesell, ein gantz Jair langh toruckstaen, vmb doch als Goltschmidtz

[S. 236]

Gesell arbeiten war es Ihm belieuet, vnnd wan dat Jair erflatenn, Alsdan soll der Gesell, eine(e?) neue Profstuck, bis vnnd so langh es fur gut erkandt wirth, vnnd dat Profstuck sall

wesen, ein Segell, ein Ringh mit ein Stein versatt, vnnnd ein Drinckgeschier, vnnnd sollen Ihm die Pruihmeister, dat fatzuin van den Drinckgeschier vorstellenn.

*18 die Meisters Sohne, Wie lang sie dienen sollen*

Item eines Meisters echte Sohn, sall entweder bei sienen Vater, oder einen anderen Meister hir binnen dienen, drie Jair langh, vnnnd darnach wanner Ihme dat belieuet, sein M[eister] Stuck macken, als obgemelt, vnnnd seine Freiheitenn, vnnnd gerechtigkeiten hebben, glick sein Vater vnnnd Meister werdenn.

[fol. 83r]

*19 Wy lang gesellen dienen sollen*

Item gein Meister oder gesellenn, die na befestigungh deser Rollen, binnen der Statt kumpt, sullen hierbinnen tot Meister angenommen, noch Ihnen togelaten werden, winckel vptodoen, heimlick, oder apenbair, Er sollen Irsten dienen, bei twe Meisters then hoigsten vier Jair lanck, oen vnnnd sunder sich vann hinnen, ahn ein ander ortt thoarbeidenn thobegeuenn, Dan da sulches geschehe, sol er darmit die vorige gediente tith verbörenn, es sei dann mit weten vnnnd willenn, oder In behuf vnnnd profitt, des Meisters, bei dem er In dienst wair.

*20 Wan die gesellen ihre zeit ehrlich gedienet, wie sie sich sollen halden*

Item so Innigh Gesell, seinen Meister entwendet dat Ihme als recht auerwesen, so guit wesendt, als

[fol. 83v]

ein Loit Siluers, dem sal

[S. 237]

gantz vnnnd gar nit gestadet werden, alhie Meister thowerdenn. Als auerst er disse tith wie vorg. ehrlich vnnnd fromblich vergedienet hefft, sall er brengen Segell vnnnd Brieue, dat Er seinen Lehrmeister hebbe oick glickfals genuch gedaen, vnnnd dat er oich nicht Im vuerstenn staende geboren, oich nicht lief eigenn, auch nicht manschlachtigh sey, noch Innige [Veruhede]<sup>1796</sup> hebbe, vnnnd darnach van vns Burgermeister Schepenn vnnnd Rhait, die Burgerschafft kopenn, vnnnd alsdan sein Meistersstuck mackenn, als vurs. Vnnnd als dat fur guit erkandt wirtt, strack darbei leggen sein Amptgeltt, nemptlichen der frembt twintich daler vnnnd dieses handtwercks Meister alhie geborens Soen thien daler, vnnnd darnach sienen winckell vpdoen, vnnnd sich haldenn nach deser Rollenn, glick andere Meisters.

---

<sup>1796</sup> Ausgelassenes Wort im Text (Urfehde) ergänzt durch die vollständige zweite Überlieferung.

*21 die Jungen, Wie lang sie Lehren vnd Weiters in der Lehr halten sullen*

Item ein LehrJungh, der geines Meisters

[fol. 84r]

en ist, sall nha siener Proftith (dat is nae verlop eines vierdel Jairs, welckes Ihm ter Pruee gegunt wirt,) ehr vnnd beuohr Er angenommen, vnnd Ingeschreuen wirth, Segell vnnd brieue brengen, dat er niet vnehrlichenn geboren seie, oich nicht lief eigenn vnnd dan sich Inschreuen laetenn, vnnd daruan geuen vier Daler, gereidt, vnnd als dan dienen bei einen Meister (so fern der Meister nicht mit Dhoet afgehet,) seß Jair langh ehrlick vnnd fromblick sunder entlauffen. Tho welcker tith, vnnd so oft aerst der Junge entliepe, soll Ihm naegeschreuen, vnnd wanne Er wederkompt, gestraiffet werden vmb vier daler, vnnd so Er sienen Meister entwenden, vnnd des also Recht, oder sunst der gebur auertuiget wurde, do guit wert wesendt, als ein Loit Siluers, soll

[S. 238]

Er nimmermehr thom Meister thogelaetenn werdenn, Wanne aerst der Junge seine tith trewlich vthgedient, vnnd vthgehalden hefft, sall er In dat Buick geschreuen, vnnd wanner Er wil Meister werden, sein Burgerschap kopenn, van einenn

[fol. 84v]

Erbaren Rhaet, vnnd darna dat Meisterstuck mackenn, wie obengemeltt, vnnd wanner dat Meisterstuck fur gutt erkandt wirth, soll er stracks darbei leggen dat Amptgeltt vurs. vnnd dan tho den Ehestandt treden, vnnd winckel vpdoen, vnnd sich halden nae der Rollenn, als andere Meister doenn.

*22 Von den Wietiben vnd Meisters Töchtern*

Item wanner ein Loßledigh Gesell alhie tho Wesell kweme der ein wedtwe, van deses Amptz bruederenn, oder eines Meisters Ehelige dochter, the der Ehe nehmen wurde, der sall genietenn, die halue tith, vnnd dat half Amptz geltt, vnnd ein LehrJungh sal gein tith genietenn, sunder In dem Amptzgeltt den Gesellen glicks gehaldenn werdenn.

[fol. 85r]

**Anno etc. [15]81, am 18. Maij**

Hefft ein Erbar Rhait, desen hirnegstuorgeschreuenen Punct, vp begeren der Amptzmeistern also verendertt.

Wanner ein Loßledigh Geselle, alhier to wesel qweme, vnnd eine wedtwe, van dese Amptzbruederenn, oder eines Meisters ehelige Tochter ther Ehe nehmen, vnnd sein Meisterstück macken wurde vnnd kundte, derselueich sall Amptzgeldtz, twintich daler erleggen, vnnd dan vort thom Meister togelaten werdenn.

[S. 239]

*23 Ein Meister Weg zu trecken vnd wieder zu kommen*

Item wanner Innigh Meister mit ehren van hier toge, In ein ander Statt thowonen, vnnd na seinen gefallen mit ehren wederkweme, sall sein vorige gerechticheit gebrucken vnnd genieten.

[fol. 85v]

*24 Von streit vnd dubia der Rollen*

Item da Innige streit oder dubia deser Rollenn wegenn, oder In diesem Ampte sich todruengenn, dieselue willen wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, mit der Amptzmeisternen Rhait, torichtenn vnnd toerclerenn, vns vorbehalten hebben.

*25 der mit den Schaw[eiste]r nit zufrieden deß str... halben gestrafft*

Item da auch Jemandt, mit der verordneter Schowmeister Pruue nit tofredenn, vnnd der tho andere Naberstedenn Meisternen, da ein Ampt vnnd besunder Roll vpgericht, erkendtnus sich beropenn, vnnd es nederfellig erkandt wurde, die soll neuen erstadungh, durch den Schowmeisternen angerichter vnkosten, noch vier daler brockenn.

[fol. 86r]

*26 Von den Silbernen Pla...*

Wy Burgermeister Schepenn vnnd Rhait, wollen oick den Schowmeisternen twe platten geuen darna ein Jeder Meister des handwercks, arbeitenn, vnnd Prufe geschehen soll.

*27 Von Verjagten Christen*

Wy Burgermeister Schepen vnnd Rhait, wollenns oich dispensation auer den veriagten vnnd verdreuenen Frembden deses handtwerks Meisternen, vorbehalten hebben.

[28]

Item die Broeken, vnnd dat Ampt, auch Inschrie

[fol. 86v]

uens geltt, vnnd sunst wie vurs. sall half deser Statt, vnnd half dem Ampte, alle Jair van den Schowmeistern berekendt werden.

[S. 240]

### **29 Iuramentum der Schowmeisters,**

Dat sie willen dat Golt, vnnd Siluer schowenn, vnnd teickenen nae dem StSteck vnnd streck, niemandt to Lieff noch to leide, noch vmb gunst noch vmb gaue, noch vmb freundt vnnd magh, so als sie dat mit oeren vief Sinnen Kunnen begriepenn.

### **30 Der Eidt den die New angaende Meisters schweren sollenn.**

Item dat hie nun vorttan, will vnser Amptz Roll, vnnd

[fol. 87r]

vnnd darzu bestimpte Punctenn, so vns van einen Erbaren Rhait alhier geueenn ist, vnnd wir Schowmeisters, Ihme van Punct tot Puncten hebben furgelesenn, Inn allen Ihren bestimpten Puncten, mit allen gehorsamb naeleuen will, oick gut goltt, vnnd Siluer arbeitenn, na vnser Amptz Koer, Proef, beter, vnnd nit arger, vnnd Int apenbair, vnnd heinlich Ladenn, vnnd ein harnisch mit sienen togewehr will haldenn, dat sein eigen ist, Inn vrvrber vnnd behuf eines Erb[aren] Rhaitz, So viel als hie des mit sienen vieff Sinnen Kann begripen, dat my Gott help etc.

Reidt Secr[etarius] ege. ss.

### **Anno etc. [15]82, den Sesten dage Monats**

Decembris, hefft ein Erbar Rhait vp bitlichen anstehen, der semplicher Goltschmede Amptzmeistere, durch dero tween Amptzmeisterenn, ahn Ihrer Ers[samsten] beschehenn, sulchem Ampt to gude, nachfolgende Puncten bestediget.

[fol. 87v; S. 241]

31

Item wanner Jemandt, Innige gemackte arbeit verkopen, offte vtleuren wurde, oder durch Jemandt anders, verkopen, offt vtleuren wurde laetenn, dat nicht Irstlich durch den titlichen Schowmeisterenn besehen, vnnd mit deser Statt teicken gesteickendt were, der sall, van

Jederen vngeteickende stuck wercks, dat twe lot wicht, to broeken, geuen, ein ort dalers, vnnd wat darauer, bis tot vier lot wegen wurde, to straffen vmb einen haluen daler, Wat bauen dem bis tot acht leot wegen wurde, straffen vmb einen daler, vnnd was darauer bis tot sestien Leot, (Dat ist ein Marck) wirt wegen, to straffen vmb twe daler, vnnd so vorttan na aduenant de gewichts torecken.

32

Item da oick Jemandt diese Roll, vnnd darin bestimpte Puncten, auertreden, oick strafbar befunden wurde, vnnd alsdan sich van den titlichen

[fol. 88r]

beedten Schowmeistern, vermogh deser Puncten der Rollen, nit gehorsamblich laten straffen, oick gein gehor geuen wolde, Also dat die titliche Schowmeistere, die Broecken fur einen Erbaren Rhat, gerichtlich musten vtfundigh macken, vnnd er alsdan oick van einen Erbaren Rhait, nederfellig erkandt wurde, der sall to der vorigen verfallener Broeken der Rollen, oick neuenn erstadungh durch den Schowmeisterenn, angewandter vnkostenn, noch vmb acht daler verfallen wesenn, vnnd sulchs halff fur einen Erbaren Rhait, vnnd half einen Ampt vurs.

*Reidt Secr[etarius] ss.*

### **Ordnung der Goldarbeiter**<sup>1797</sup>

[S. 242]

#### **Puncten vnd articulen, den Pariser oder goldendraet arbeider aengahende etc.**

1

Item ein Lehrjong, so alhier daß Paryß- ader goldendraeth Handtwerck will lehren, sall sich dem Ein vnd Thwintigsten Punct dieser Ambtz-Rolle gemeeß halten, vnd wanne hehe die Lehr-Jahren, wie dan vermeldet, erfloßen, sall er mitt dem Meisterstuck forthschreiten, vnum des sieben Zehenden Puncts dieser Rhollen, gleich hernacher auch beschrieben stehet.

2

---

<sup>1797</sup> Die Ordnung der Weseler Goldarbeiter hat sich nur in Kopie in der jüngeren Abschrift (vor 1638), StA Wesel, A1/345–347,16, S. 242–244, erhalten.

Item, kein Meister oder Gesell von dem Parisier oder Golddraet arbeit, so binnen diese Statt kömbt, sollen hierbinnen zue Meistern angenommen, noch Ihnen zuegelassen Werden, Winckeln aufzuthuen, heimlich oder offenbah, er solle das Irsten dem Neun Zehenten vnd zwanzigsten Puncten dieser Rollen Voldaen haben (Jedoch die gnad deß zwey vnd zwanzigsten Puncts dieser Rollen ohnbenommen) vnd wanehr solchen Voldahn ist, sein Meisterstück machen laut des siebenzehenden Puncts dieser Ambtz-Rollen, aber daß Meisterstück von dem Paryser oder Golddraeth Werck sall sein, Ein bagge oder Kleynoht, thoe Kackant stücken, nehmblich ein Steinstück vnd ein Perlenstück, vnd wanehe das von den zeitlichen Schaumeistern für gut erkant, sall Er sich fohrt dem siebenzehenten vnd zwanzigsten Puncten gemeeß halten, vnd nicht mehr gebuicken alß Paryß vnd golddrae Wercke (Eß wehre dan, daß einer deß Goltschmiede Handtwerckes Meister stück auch machen Würde) lauth diesen Ambtz Rollen.

[S. 243]

3

Item, Wanehe einer nuhr sulches Vermuge dieser Ambts Rhollen, vnd wie hiebeuohn verhalet, voldaen hefft, soll er sich in seiner ahrbeit, dem irsten, zweiten, drieten vnd Vierten Puncten dieser Rollen gemeeß halten.

4

Item, eß sollen die Meisters von Golddraetwercke keine gesellen noch jungen halten, vmb enigh golt- oder silberwerck zumachen, auch sich die nit vnternehmen zumachen waß dem golt- vnd Silberschmiedewerck angehet, so oft einer daruber befunden, sall vmb zehen goltg[ulden] gestraffet werden, halb für einen Erbaren Rhat vnd halb für ein Amt.

5

Item, vmb allerley Archwohn zuermieden, sollen die goldes draeth arbeiders ihr arbeit ehe vnd beuohr solches vßgeliefert wirt, den zeitlichen Schawmeistern zuschawen bringen, bey pfoen von funf golt[gulden] so oft einer daß Vbertretten wurde.

### **Folget der äidt des Pariser oder gold draeth handtwerckes**

Item daß er nun forthan will vnser vndt ihres Ambtz Rollen, vnd darin bestimbtten Puncten, so vnß von einem Erbaren Rhat alhie gegeben, vnd wir Schawmeister ihm von Punct zu Puncten



haben furgelesen, in allen ihren bestimbten Puncten, mitt allem seinem gehorsamb nachleben will, auch guit goldt vnd aufrichtigh arbeit machen, oder machen laßen, vnd inß offenbahr vnd nicht in heimlichen Lahden aufhalten, sich auch dieser Golt- vnd Silberschmiede

[S. 244]

handtwercken vnd arbeit, durch sich selbst, oder gesellen, im geringsten nicht gebrauchen, noch arbeiden laßen, fohrt ein Harnisch mit seinem zuegewehr wilt halden, daß sein eigen ist, in Vrber vnd behuif eines Erbaren Rhaitz alhier, so viell alß hie daß mitt seinen funf sinnen kan begreifen dat mich Gott so helffe.

Reid Secret[arius] ss.

### **11.1.3 Gildebriefe der Klever St. Eligus-/Schmiedegilde**

#### **1) Gildebrief von Donnerstag nach Petri Kettenfeier 1466**

Bei dem Gildebrief der Klever Eligiusgilde aus dem Jahr 1466 handelt sich um eine Urkunde auf Pergament mit dem Sekretsiegel der Stadt Kleve aus grünem Wachs. Dieser befand sich bis 1944 im Archiv der katholischen Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt in Kleve, gilt jedoch seither als verschollen.

Transkription nach Robert Scholten, Religionslehrer, „Königliches Gymnasium zu Cleve“:<sup>1798</sup>

Wy Burgermeijster, Scepen ind Rait der Stat Cleue doen kondt allen luden bekennende auermyds desen bryeff voir ons ind onse Nakoemelingen, also ast van alden heerkomen ordynyert ind ingesat is, dat nyemant doen en sall, hie en sy tovoeren Burger der Stadt Cleue ind hie en sy yerst in alsulcken Gilde, dair syn ambocht off nerynge toe dyenet ind gesat is, went dan die Goltsmede, Beduerwerckere, Mailre, Glaesmekere, yser Smede, Hoeffsmede, Harnaschmekere, Tynnengyeters, Saedelmekers, Coeperslegers ind Potgyeters tosamen hoeren tot eynen gilde, soe is nu ordinyert ende ingesat by Burgermeyster, Scepen ind Raid voirs., by id meestedeel der meysteren der ampten voirs. ind oiren gildmeysteren tot oiren ernstigen gesynnen ind langen veruolgh, dairomb an ons geschiet, als dat nyemant meysterie van oiren Ampten doen en sall, hie en sy yerst Burger to Cleue, as voirs. is, ind hie en heb syn harnasch onsen landsheren ende der Stat mede to dyenen, then mijnsten eijn panseren, eynen yserenhuet, eyn craegh ind eyn borst ende eynen gueden beslaigenen kuyse, pyeck off staff,

---

<sup>1798</sup> SCHOLTEN 1879, S. CVI–CX. – Siehe auch AK KLEVE 1978, S. 17.

ind wye beth vermach, die sall voirt voll harnasch hebn tot synen lyue, ind dat alle jair to schouwen by den Gildmeysteren ind allet under peenen van sess schillingen, soe duck hie des van synen gildmeysteren vermaent wurde, ind die to peynden uytter synen besten reedsten guede halff in urber dess gilden ind dander helfft in behueff der gildmeysteren. Ind soe wye aldus meysterie halden sall van Goltsmeden, van Beduerwerckers, Mailre off Glaesmekers, die sall to voeren den gildmeysteren in der tyt gheuen van nur voirtan na datum deses bryeffs in behueff dess gilden voirs. eynen ouerlendschen golden Rynschen gulden, dan is hie Ysersmyt, Hueffsmyt, Harnaschmeker, Tynnengyeter, Saedelmeker, Coepersleger, off Potgyeter, die sall to voeren gheuen den Gildmeysteren in maiten voirs. eynen Arnoldus Arnhemschen gulden ind allet off die weerde dair voir an gueden anderen payment onder der peenen voirs., soe duck hie dairomb van den gildmeysteren in der tyt gemaent wurde, to peynden, as voirs. steyt. Dan die van den Ampten voirs. nyet en weren ind dan nochtant begeerden, an denseluen gilde to wesen, die sullen dairaff gheuen eyn pont was tot vollenst den geluchte voirs. Yemant van desen Ambochten voirs. en leerden dan synen kynderen synsselues Ambocht in das der ennych dan na dairaff meysterie hyelde hyer bynnen Cleue, dye en sall dan nijet meer dair voir gheuen dan halff gelt voirs. in behueff dess gilden tbetalen, as voirs. steyt. Voirtan en sall nyemant van desen ambochten voirs. ennige leerjongen opsetten, oire ambocht to leeren, ilker leerejonge van den Goltsmeden, Beduerwerckers, van Mailre off Glaesmekers en heb to voeren den gildmeystren in behueff dess gilden gegeuen twee ponde wass, ind ilker leerjonge van den anderen Ambochten voirs. tot denseluen gilde gehoirende eyn pont was sind allet tot vollenst den geluchte onder peenen van tween ponden wass van den meysteren, die den dairenbauen opgesta hebn, to peynden, as voirs. is. Voirt is men auerdraigen, dat alle bruedere ende susteren der Bruederscap voirs. sullen verbonden wesen op dess heiligen sente Eligius dach ther kercken to komen in oirre moider kercke onder hoemyssen myt oirre syerheyt ind geluchte, dair dan mysse to hoeren ende tho bidden voir die leuendige Bruedere ind Susteren, dat sie Got stercke in eynen gueden leuen, ind voir die dooden, dato en Got gheue die ewige ruste. Ind dan als voirt na der hoemyssen tosamen eerberlicken ind bruederlicken gaen theeren in eyn eersame herberge malc umb synen pennyng, dair die gildmeystren dat dan bestelt sullen hebn sonder ennige vrouwen mede to nehmen ind allet under eynre peenen van eynen pondt wass, soe duck yemant dair tegen dede, buyten noitsaicken. Voirtan sullen alle gildbruedere voirs. gehoorsam syn oeren gildmeysteren in der tyt, by die to komen, as sie van oen verscheyden werden umb saicken sie to doen ind to tractyeren hedn den gilde voirs. antreffende off id gylde voirs. dan ennychs raids behueffden in syerheyden off anders ennychsyns, ind sommige van den

bruederen voirs. dair wederspennych inne weren, soe sal men umb vraigen eyne yglicken na synen guetduncken ind sall dan der meester stemmen volgen ind allet onder eyner peenen van eyne pondt wass, soe duck as yemant van den bruederen voirs. dair tegen dede to peynden as voirs. is. Voirtmeer went die sommige leyder wall also gesynnet syn, asmen langh genoich oen geborgh heefft guetlicken ind men then lesten dan betailt will wesen, dat sie dan ehnen anderen meyster suecken, op dat sie den vorsten meyster id syn also voir onthalden moigen, ismen dairomb nu auerdraigen, off also yemant weer, die also an eyne anderen meyster slaen wulde, eer hie den vorsten meyster betailt hed off vernueght, dat den nyemant annemen en sall, oen yetzwat to maicken, hie en heb den vorsten meyster alinghlie vernueght ende voldae, then weer dan, dat yemant wes noetlic behueffden ind syn meyster, die oen pleech to dyenen, so verre uytter Stat weer, datmen den nyet lichtelic en kunde gekrygen, off sieclie weer, dat hie oen nyet gehelpen en kunde off anders ther noet, soe moicht den op die tyt eyne ander waill helpen ind dairenteynden nyet anders, dan voirs. steit. Oich en sall die eyne meyster den anderen syne knechten nyet ondermyeden off ennychsyns annemen to dyenen, oire tyt en sy yerst omme, den sie den vorsten gelauet heb nto dyenen, ind allet onder peenen van eyne ouerlen. Rynsche gulden, soe duck dat geschege, den ghoenen veruallen to wesen, den dat also geschyet weer ind dairto eyne pont wass in behueff dess geluchts tpeynden, as voirs. is. Voirtmeer sullen alle gildmeystere voll rekenynge doen ende clae bewyss van allen, dat in eyne yeglicken jair den gilde voirs. verschenen sall wesen ind oick bynnen oiren jair uytmaenen, sonder ennych restant dair van auer to leueren den nagildmeysteren in ennigerwys. Mede ist auerdraigen, dat soe wes die gildmeystere in der tyt tot ennigen tyden insetten off ordinyeren in behueff oirs gilden voirs., dat sall allet wesen by meedweten ind guetduncken dess Burgermeystere ind der geswaeren in der tyt to Cleue ind soe wye dan den ingesetten ongehoirsam weer, den sullen die gildmeystere eenwerff peynden voir sess schillingh, anderwerff voir sess schillingh ende die to deyen, as voirs. is, ind bleeff dieselue nochtant ongehoirsam, soe sullen oen die gildmeystere syn ambocht off nerynge eyne maent lanc verbyeden ind en wold hie des dan noch nyet laiten ende gelyckewaill ongehoirsam blyuen, soe sullen oen die gildmeystere voirs. peynden eenwerff ende anderwerff tot ilken maill voir sess schillingh to deyen, as voirs. is, ind derdewerff voir vyff marck in behueff der Stat ind oen dan syn ambocht off nerynge eyne jairlanck verbyeden in der Stat den auer to leueren voirt to corrigieren buyten schaide der Stat. Ind tot alle desen voirger. gebreken dess gilds voirs. sullen Burgermeyster ende geswaeren in der tyt den gildmeysteren bystendich wesen, die to corrigieren ind der Stat geswaeren baide dairtoe gheuen to peynden, as voirs. is, soe duck oen dess noot wesen sall ind alles sonder argelist. Ind went wy Burgermeyster,

Scepen ende Rait der Stat Cleue voirs. dit sementlic, gelyck voirs. steyt, mede belyefft ind auergegeuen hebn ind myt onsen consent ende medeweten toegegaen ind geschyet is, soe hebn wy dess alles in orkonde der ewiger waerheyt onser Stat seicret segell voir ons ende onse nokomelingen an desen brieff gehangen.

Gegeuen in den jair onss heren duysent vyerhondert sessendtsstych op den donresdach neest na sente petersdaige ad vincula dess heiligen apostels.

## **2) Abschrift des Gildebriefs von 1671**

Transkription nach Robert Scholten, Religionslehrer, „Königliches Gymnasium zu Cleve“:<sup>1799</sup>

[...] die Gold oder Silber Schmiede, Glasemacher, Glaßschreibere, Eisen Schmiede, Schwerdtfegere, Spohrenmachere, Harnischmachere, Messenmachere, Natelmachere, Uhrmachere, Eijsen krahmen, Pottgiesere, Kupffer Schlagere, Tinnen Giessere, Bleck Schlagere, Sattlere, Hamachere.

So soll niemandt in dieses Gild angenommen werden, oder es soll ein Bürger seijn.

Sollen niemand der Religion halber aussm Gild gehalten werden, und allerseiten Religion Verwandten freij stehen, den Gottes Dinst in ihren kerchen auf die in den Alten Gild briefen bestimmte tagen beijzuwohnen.

Sollen die antretende Neue Meister folgende Proben verfertigen, [...] nemlich [...] denen Gold - und Silber Schmieden, behält sich ein Ehrsame Magistrat bevor, allemahl einen einkommenden Meister dem befinden nach eine Probe anzuordnen.

Sollen die Silber Schmiede und Zinnen Giessere, das Silber und Zinn so gut machen, als ein Ehrsamer Magistrat nach gelegenheit der benachbahrten stätten Ihnen die Probe ansetzen wird, und soll solches allemahl probiret und demnächst gezeichnet werden.

---

<sup>1799</sup> AK KLEVE 1978, S. 17/18. – Eine vollständige Transkription der Abschrift des Gildebriefs von 1671 kann nicht wiedergeben werden. Zur Rekonstruktion dienen lediglich wortgetreue Auszüge, die von Robert Scholten transkribiert wurden. Inhaltliche, nicht wortgenaue Zugaben sind kursiv gekennzeichnet.

*Zum Eintrittsgeld zahlen fremde Meister 6 Reichsthaler, 300 Ziegelsteine und einen Ledereimer, ein Sohn eines Bürgers 4 Reichsthaler, 200 Ziegelsteine und einen Ledereimer. Für einen Lehrbrief zahlen die Lehrjungen 45 beziehungsweise 30 Stüber, der Sohn eines Meisters bezahlt 15 Stüber und die innige aber sobej ihren Eltern das Handwerck lernen sollen allerdings freij seijn.*

*Jährlich wählen die Mitglieder der Gilde am 1. Dezember einen neuen Vorstand.*

Wann iemand aus dem Gilde absterbt, sollen alle und iede Gild Brüdere auf den Begräbnisse mit zu erscheinen schuldig, und die innige welche ohne einige erhebliche ursachen ausbleiben, in eine Poen von 15. Stüber verfallen seijn, wann aber beij den Römisch Catholischen einige Ceremonien begangen würden, woran die andere sich stossen sollen, dieselbe dabei zu erscheinen nicht gebunden sein.

#### **11.1.4 Weitere Quellen**

**1) Befehl Herzog Wilhelms V. an den Amtmann zu Dinslaken, die Kirchenkleinodien im Land Kleve entsprechend dem Landtagsabschied von Essen einzuziehen, 26.06.1543<sup>1800</sup>**

Transkription nach Günter ADERS:<sup>1801</sup>

Wylhelm hertouch tho Guylich, Gelre, Cleve und Bergh, grave tho der Marck, Zutphen und Ravensburgh, her tho Ravenstein etc.: / Lieve raydt und getruwe! Als nu tho Essen avermytz unser rytterschafft und stede unsers furstendombs Cleve und landts van der Mark eyndrechtlich bewylget, dat der kercken klenoder in dusser elender noyt tot reddunge unser lande und underdanen gebrugycht werden sollen, woe dan in anderen unsseren furstendomen auch gescheyt, so is demna unse meynung und beveyl, dat ghy na inhalt des lesten affschedt to Essen genoemen, in allen kerspelkerken, kloesteren, capellen, hospittalen und gotzhuyseren dey kercken klenoder von sylveren und golde, durch dey kerckmester und vorweser derselvygen gotzhuysere vermyddelst oeren eyden und plichten affordern und diese sementlich und sunderlich in bywesen der ghoenen, so wy dae tho verordent und furderlich by u schicken werden, upschryven, weghe, werdeynen und fort den unsem tegen schryfftllich

---

<sup>1800</sup> LA NRW, Münster, A 352 (26.06.1543), Kleve-Mark, Landstände (1463–1808), Nr. 2, Bl. 121.

<sup>1801</sup> ADERS 1951, S. 274.

bekentnuss averleveren laeten, und u sunst verner dem Essenschen affschede gemeys haltenn. Und wair by dat demselvygen und dussem unsen beveyl desto seckerlich nagekomen werde, so wyllet anstundt und ansicht disses unses beveyls den pastoeren, kerkmesteren und furstenderen der gotzhuysere vurses. anseggen und beveylen, dat sy alle und idere kelcke, monstrantien und andere kercken ciraten van sylveren und goldt ungesuembt und unverborgen by den anderen ferdygh hebben, gestalt wanner u dat eynen halven dagh oder den avent tho foerens durch den entfengeren tho geschreven, alsdan fart desem unseren beveyl unweygerlich nae tho komen und in dessen allen na gestalt der gefערlichen noyt nyet tho suymen, versehen wy uns also tot u gentslich. Gegeven tho Glasbach den XXVI ten dagh Junii anno etc. XLIII.

[Rückseitige Anschrift:]

Unsem lyeven raydt und getruwen Dyderych van Wylack, unsem erffhoevemester, drost unsert landtz van Dynstlacken und amtmann.

**2) Brief der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde Wesel an den Kölner Goldschmied Gillis van Sybrich mit Wünschen zur Gestaltung der bestellten Goldschmiedepokale, Dezember 1577**

Die Kopie des Briefes an den Kölner Goldschmied Gillis van Sybrich befindet sich im Protokollbuch zwischen den Kirchenratsakten der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde Wesel vom 23. und 30. Dezember 1577 im Evangelisches Kirchenarchiv Wesel.

Transkription nach J. G. J. VAN BOOMA und J. L. VAN DER GOUW:<sup>1802</sup>

COPIE DES BRIEFS GESCREVEN AEN GILLIS VAN SYBRICH, GOLTSMITH TOT COLLN

Eersame gunstige freunt,

Wij hebben met den Welsschen bode voor ettelicke dagen aen uwe liefde gescreven ende uwe liefde daermet ontboden, dat ghij met die twee bekers die Gillis Muushole, als wij uut sijn brieven hebben vernoemen, heeft in `t werck laten stellen, willen voortvaren in aller ijel, opdat sij tegen den 16 februarii of uuterlick tegen den 20 derselver hier moegen geleverd worden. Want wij ons schicking daernae gemaect hebben, sodat daer geen mangel aen kann

---

<sup>1802</sup> VAN BOOMA/VAN DER GOUW 1991, S. 346. – Siehe auch IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 386.

wesen. Van den prijs sullen wij 't wel eens worden; sulcks als Gillis voorseyt met u afgeredt, sullen wij halden. Wij stellen de sake in sijnen handen, verhoepen oock dat uwe liefde sich so redelick sullen laten vinden, dat wij des wel eens sullen werden. Die historiën ende schriften so wij daerop begeeren gestalt te worden zijn dese:

Op den eersten sal staen boven op het deckel eenen pilgrom met dese opschrift: Hospes fui collegistis me. Matth. 25.

Om den mont van den beker sal staen: Conserva Domine Wesaliam inclitam hospitium ecclesiae tuae.

Onder op den voet of binnen in het dekel sal staen: Ampliss[im]o senat[ui] pop[ulo]q[ue] Wesaliensi ob acceptu[m] in Hispanica pro evangelio Chr[ist]i persecutio[n]e hospitalitatis beneficiu[m] Belgico-Germani hoc grati a[nim]i testimoniu[m] d[onum] d[edunt] anno 1578, 24 febr[uarii].

Item die history van Abraham daer hij engelen ontfanckt, meynende vremdelingen te ontfanen [*nachher von Antonius von Dorth dazugeschrieben: Gen. 18*]

Item de history van het witken van Sarepta, die herbercht ende spijsst Eliam ende tot een belooninge wort haer meel ende oly vermeerdt ende haeren soon gesont gemaect. [*nacher hinzugeschrieben 1 Reg. 16; soll aber sein: 1 Reg 17.*]

Item die history van Sachaeo, Luc. 19: 6, daer hij voor sijne gastvrijheyt de vergeving der sonden met sijnen huuse van Christo erlangt.

Op den tweeden sullen de selven schriften op deselvige oorthen gestelt worden gelijk op den eersten, uutgenoemen dat an stat van Belgico-Germani gestelt wort Belgico-Galli.

Die historiën sullen wesen desen:

De history van Loth, Gen. 19: 2, daer hij oock engelen ontfanct, meynende vremdelingen te ontfangen, die sij uut der handen der godloosen ende van den anstaenden verderve verlossen tot vergelding haerer gastvrijheyt.

Item die history van het vrauken van Suna, die den Eliseum herbergt ende ter belooninge eenen soon krijgt; 2 Re. 4: 8.

Item die history van Martha, die Christum ontfanckt; Luc. 10.

In dese historiën sullen uwe liefde die naemen der vurnemster anteyckenen, als de in de eerste den naem Abrahæ ende der engelen, in de tweede den naem Elias ende vidua Sareptana. In de derde Christus ende Sachaeus. In de vierde Loth ende de engelen. In de vijfde Eliseus ende mulier Sunamitis. In de 6 Christus ende Martha. Die texten der historiën sullen oock cortelick op yder historiën ingeteeekent worden.

**3) Mitteilung über die Schenkung einer Taufkanne und -schale an die reformierte Kirche in Kleve durch Johann Moritz von Nassau, 05.08.1665<sup>1803</sup>**

Transkription nach Johann R. TER MOLEN:<sup>1804</sup>

Furst Mauritz Churf. Statthalter / verehrt der gemeinde zum gebrauch / des h. tauffs ein verguldet beken / samt giesskanten

1665 Aug. 5

H. Hundius und H Dr Steinberg referiren, dass sie nahmens der gemeinde Ihr Furstliche gnaden Fursten Mauritz von Nassau unterthenigst gedankt, fur dero gnedigste donation eines uberguldeten taufbekens sampt giesskanten zum gebrauch des h. tauffs in der gemeinde allhir zu gebrauchen, ohne unterschied welche kinder es auch seyn. Welche donation folgender gestalt geschehn dass selbiges silbernes uberguldetes beken sampt giesskanten Ihre furstliche gnaden Churfurstlicher Statthalter der gemeinde zur bedienung des h. tauffs aus anlas eines von Ihr Furstl. Gnaden uber tauff gehobenes kind, zugehorend dem WohlEdelgeb. H. von Lohe seiner F. G. Hofmeistern verehrt hat zusammen wiegend [...]

cum hac inscriptione auff dem untersten theil des fusses am beken Patinam hanc inauratam quam Illustrissimus Johannes Mauritius Princeps Nassovius Anno 1604 17/27 Juny, in quo natus ab Illustrissimo Principe Arausiaco Mauritio in memoriam suscepti baptismi recepit, in eandem memoriam Ecclesiae Reformatae Clivensi ad sacrum baptismatis usum consecravit Anno 1665. die 26. Julii.

**4) Auszug aus dem Entwurf des Gildebriefs der Klever Gold- und Silberschmiede, Bemerkungen zu den Klever Goldschmiedebrüdern Seger und Adam von Wendel II., StA Kleve, A 1079, fol. 13v–14v (27.07.1681)**

[fol. 13v]

[...] Nun aber ist Eur. Wohl. / bekanntdt, daß nachrgle brüdere von / Wendel sich verlauten laßen, alß ob sie / Unß vor keine meistere erkennen / wollten, derohalben offeriren wir hie = / mit, daß wofuer ge(nann)te gebrüdere / mit welchen wir in einen gleichen gradt nemb = / lich annoch, so lange dieses gildt von / Eur. Wol Edl. nicht bestetiget ist, wor = / umb wir dennoch unterdienstlich bitten, / unter dem schmiede gildt stehen, / ein mit bilder und laubwerck auß =

---

<sup>1803</sup> AEKiR, (Best. EKG) Kleve, 4 KG 013, A VII 1, Bd. 5 (06.08.1665), Presbyterialprotokolle der reformierten Gemeinde Kleve (1660–1671).

<sup>1804</sup> TER MOLEN 1979, S. 263, Beilage A.



/ getriebenes auch graffirtes und von / allen meistern gültiges, mit den hamer / geschlagenes  
pocal zum meisterstück / machen werden, (: den sie haben beij / Ihrer in hiesiger stadt  
angefangener / und biß hiehin continuirter arbeit, / oder wir Sie es nennen meisterwer = /  
dung, kein meisterstück gemachet:) / ein solches auch zu thun; und wen / dieselbe ein solch  
meisterstück / zu machen verweigern würden //

[fol. 14]

Wir Sie doch von Rechts wegen nicht / können verweigern, so sind wir / verbietig ein solch  
meisterstück, auff / gen. von Wendelß kösten zu verfertig, / undt solches zu dem ende damit /  
keiner heut oder morgen ankom = / mender meister Unß, wenn Wir / ein dergleichen  
meisterstück von / Ihnen fördern, vorwerffen mögen, / daß Wir Unser meisterstück nicht /  
gebürlich gemachet hetten, und dem / zufolge der künfftige antwetten / Der meister ein solch  
meisterstück / gleichfalß, demnach auff seine selbst / eigene kosten, und auff eines anderen /  
meisters winkel (: Wie Wir auch, / nebmlich auff einen anderen winkel, / selbiges zu thun  
erbietig seijn :) zu be = / arbeiten angehalten werden möge; / Wenn uns die auffrichtung  
dieses / gildes nothwendig ist, damit / allen leuten der verdacht, welchen / die gebrüdere von  
Wendel auff / Unß zu bringen gesucht, worin<sup>1805</sup> / nen Sie dennoch selbstn [...], ent = /  
nohmen, und denen leuten, welche / sonstn alhie arbeiten zu laßen gewohn / gewesen, ander  
ohrte alß zu Embrich / Reeß, Calckar und Wesel arbeiten //

[fol. 14v]

zu laßen kein anlaß gegeben werden / möge; Es finden sich auch / leute in der Welt / , welche  
silber<sup>1806</sup> / verarbeitet haben, welches weniger / alß das Unsere die probe helt,<sup>1807</sup> dannach  
wird durch<sup>1808</sup> allerhand Calumniose<sup>1809</sup> Schmähung / und unwahre [...]herden, die / nahrung  
auß diese stadt getrieben und / werden nicht alleine Wir, sondern / auch die gebrüdere / von  
Wendel und / das gantze Ampt<sup>1810</sup> / dadurch vernachtheilet; / Derohalben gelanget  
Abermahlen / an Eur. WolEdl. Unsere unterdienst = / lichste bitte, dieselbe [...] / zu  
verhütung aller Confusion auß / obigen punctis eine solche verordnung / zu[...] faßen zu

---

<sup>1805</sup> Vor „worin“ wurde ein Wort durchgestrichen, welches nicht mehr lesbar ist.

<sup>1806</sup> „Es finden sich auch leute in der Welt, welche silber“ ist eine Ergänzung und wurde an den linken Seitenrand geschrieben. Im fließenden Text selbst wurden dafür nicht mehr lesbare Textteile gestrichen.

<sup>1807</sup> Es folgen vier gestrichene Wörter, die durch „dannach wird“ ersetzt wurden.

<sup>1808</sup> Es folgen zwei gestrichene Wörter, die durch „allerhand“ ersetzt wurden.

<sup>1809</sup> „Calumniose“ kann von dem lateinischen Ausdruck „calumnia“ abgeleitet werden, was „falsche Anklage“, „Intrige“ oder „Verleumdung“ bedeutet.

<sup>1810</sup> Der Textteil „auch die gebrüdere von Wendel und das gantze Ampt“ ergänzt ein im Fließtext gestrichenes Wort und wurde an den linken Seitenrand geschrieben.

laßen großgl. [...] / wollen, daß aller verdacht auß der / stadt weggenohmen, und Unser Ampt / in einen guten stande gesetzt werden / möge. / Eur. WolEdl. und [...]

**5) Einigung über die städtische Silberprobe in Kleve, Festlegung der Meisterzeichen der Klever Goldschmiede, StA Kleve, A 1079, f. 20–21 (24.08.1681)**

[fol. 20]

Wir burgermeister Scheffen und Raht / der statt Cleve tun hiemit / Jedem meniglich zu wißen, nach / dem [alhier wie seithero / keine probe oder / Silber keur ge / wesen,<sup>1811</sup>] und dadurch kein / er von dem / Silber, so er entweder / zu verarbeiten dehnen Silber / schmieden gegeben oder doch / von dehnen selbst gekauffet, / gesichert sein, [...] sondern / die erfahrung bezeuget, daß / darunter großer unter = / schleiff bißhero vorgangen, / daß wir demnach zu vor / kommen seij dieser unordnung, / und damit keiner in diesem stuck / [kunfftig<sup>1812</sup>] vernachtheilet werden möge / [nach vorher eingewonnenen erinner / ungen hiesiger sil = / berschmiede und [...]<sup>1813</sup>] / [...]verordnen auch hiemit / und in krafft dieses, / Erstlich daß die Clevische probe / und keur - 12 ½ löthig verar - /beitet und das loth für 30 / stbr. Clev. und höher nicht ver / kauffet werden solle, / Zum zweiten wan Jemand einig Silber von holländischer probe umb etwas anderes //

[fol. 20v]

davon Jemand zumach wurde ver / schmelzen laß[en], sollen zwar / die silberschmiede solches / verarbeiten mögen, aber daßel / be in gleichem valore wie / der lieffern und wan Jemand / nach der holländischen probe / etwas wolte gemachet haben, / und die Silberschmiede dazu / das Silber lieffern wurden, / dazu 14 ½ löthig Silber ge - / brauchen und für iedes / loth - 36 stb. Clevisch be / zahlet werden, / Wan auch zum dritten iemand / schlecht Silber wolte verarbei: / ten laßen, solle dehnen sil: / berschmieden solches zwar frey: / stehen, aber kein zeichen von / Ihnen darauff gesetzt / werden, / dafür aber zum vierten ie / mand nach obgen. proben will / gearbeitet haben, solle auff / das werck nicht allein das / Zeichen der statt und wan es / holländische probe ein krönt / gen [oben der Stadt Zeichen<sup>1814</sup>] sondern auch des meißters / und von Zegern Wendel die liter / A ·

---

<sup>1811</sup> Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

<sup>1812</sup> Das Wort „kunfftig“ befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

<sup>1813</sup> Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

<sup>1814</sup> Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

von Adam Wendel die / lit: B ·

von Johan Ingal die liter //

[fol. 21]

C ·

von Anthon Thomaßen die / liter D ·

von Rutgern / in gen kamp die lit: E·

und so / ferner, wan sich mehr sil / berschmiede alhier wuer / den niederlaßen, geschlagen / werden, /

und ist zu diesem ende von / dem müntzmeistern Wendelen / ein staal verfertiget, und / einem ieden Silberschmidt / davon ein stück mitgetheilet / [und ein stück auff dem / Rahthause behalten, umbso / einer oder der andre an dem / geliefferten Silber zweiffeln mögte, daßelbe dagegen zustreichen, /<sup>1815</sup> ]

dafür / ein jeder [...] dieser ver = / ordnung zuwieder handeln / würde,<sup>1816</sup> nicht allein das / Silber, [wan der Silberschmidt daßelbe gelieffert,<sup>1817</sup>] gewiß gemacht, son / dern auch der silberschmidt / dabeneben willkührlich da / fuer angesehen werden solle, / wonach sich ein Jeder zu / achten, / geben Cleve / den 24t. Aug: 1681. //

## **6) Eid des Kalkarer Godlschmieds Rabanus Raab I. zum Courmeister, StA Kalkar, A 82 (05.10.1694)**

Coram<sup>1818</sup> DD: [...] 5 octobe 1694 /

Nachdeme Eur(e) ch(urfürst)l(iche) D(urc)hl(aucht) unser g(e)stre(nger) / Herr g(e)st(ern) per Edictum verordnet, wie daß / an jedem ohrt ein probem(eister)r Von Silberschmied, / und Zinngießern angeordnet werden solle, und / dazu den herrn Bernhardt Wilhelmen Lutger alß / commissarium, umb Silber ahnzuoorden g(e)st(ern) / ahngeordnet, alß hatt gem(e)lter He(rr) commissarius / dazu alhir ahngeordnet Rabanum Raab, / so seinen eydt, daß das Silber getrewlich, / und nach Seinem best möglichst wißen probieren, / und den stempels<sup>1819</sup>, und die vom stempel kommenden gelder quartaliter, oder / auff gesinnen ahn H(ernn) commissarien entrichten / solle, wirklich abgelegt. /

Tenor Juramenti /

---

<sup>1815</sup> Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

<sup>1816</sup> Hiernach folgt ein fälschlicherweise wiederholtes Rautenzeichen als Verweis zum Text am Blattrand.

<sup>1817</sup> Der Textteil befindet sich als zusätzlicher Vermerk am Blattrand.

<sup>1818</sup> „Coram“ bedeutet „anwesend“, „öffentlich“, „persönlich“.

<sup>1819</sup> Danach folgt das Wort „Silber“, welches durchgestrichen wurde.

Ich schwore ein eydt zu godt daß Ich / das Silber alhir zu Calcar so von den / goltschmieden  
verarbeitet wirdt, getrewlich / probieren, und darumnegst die stempel darauff / setzen, und die  
von Stempel darauff setzen [!], und die / von Stempel kommenden geldern dem H(ernn)  
commissario / Bernhardt Wilhelmen Lutger quartaliter getrewlich / überheben, den  
contravenienten gebührendt // ahnbringen, und Mich<sup>1820</sup> allerdings dem Churf(ürst)l(ichen) /  
g(enann)ten Edicto in om(ni)bus et singulis confirmiren / solle und wolle

### 7) „Lista der Silberschmiede und Jubilirer“, StA Kalkar, A 82 (05.10.1694)

Lista der Silberschmiede und Jubilirer /

wie viel von einem jeden stuck zu probieren und zu / stempelen gegeben werden solle, /

Erstlich waß kleine Arbeith, so dem stempel / leyden kan sol zum wenigsten, von geben /  
werden

¼ St(ü)b(e)r. /

Zweytens was größerer arbeith so unter einem marck

½ St(ü)b(e)r. /

Drittens vom stuck von einem marck

1 St(ü)b(e)r. /

Viertens was zwischen einem und zwey marck / ist

1 ½ St(ü)b(e)r. /

Fünftens ein stuck von zwey marcken

2 St(ü)b(e)r. /

Sechstens von ein Stuck zwischen zwey und drey marcken /

2 ½ St(ü)b(e)r. /

7. Eyn stuck von drey marcken

3 St(ü)b(e)r. /

und solches alles proportio:.

Dieses alles würt Raab, vermög vor hiesigen / magistrath außgeschworenen eydts, auch  
vermöge / churf(ürstliche) Edicti genau, auch wegen deß probierens / in obacht nehmen wolle,  
ein solches bezeuget / des Magistrats prothocoll, wobey man ihn auch / vermög Edicti  
schutzen und hand haben würt. /

Calcar. d.(en) 5 t(ag) O(cto)br(is) 1694 / Bernh(ard) Wilh(elm) Ludger //

Lysta der Kupfferschmiede wegen bezahlung des stempels, /

[...] //

Copia / Qualificatio Undt / Juramentaliter observatio / pro Raban(us) Raaben / zu Calcar.

### 8) Beschwerdeschreiben des Goldschmieds Lambert Kauffmans an die klevische Regierung, StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694)

Durchlauchtigster Churfürst / Gnädigster Herr /

---

<sup>1820</sup> Das Wort „Mich“ wurde über ein durchgestrichenes, nicht lesbares Wort geschrieben.

Eur(e) Churfurst(liche) Durchl(aucht) unterthänigst klagendt vorzu stellen / kan nicht umbhier, waßmaßen ich vor ungefehr 3 Mohnaten / nach vollendeter meiner wanderschaft, bey meinen eltern in / Calcar niedergelaßen, umb meiner Handtierung fortzusetzen / womehr ich den wohnenden solcher kurtzen zeit einig Silbergeschirr / verfertigt; weilen nun Eur(e) Churfurst(liche) Durch(laucht) ver[...] / seit per Edictum gnädigst publiciren laßen, daß das Silberge = /schirr so von denen in den Städten wohnenden Silberschmieden ver = /fertigt wirdt durch einen darzu bestellten Courmeister mit / Eur(e) Churf(liche) Durch(laucht) Zepter bemarket werden solle; So ist zwar / Rabanus Raab zu solcher Courmeister-Stelle zu Calcar bestellet / worden, weilen ich aber wegen der zwischen gedachten / Raab und mir schwebende differentz resolviret meine bereits / alß künftig verfertigende arbeit bey gedachten Raab nicht / sondern entweder alhier in Cleve oder zu Embrich stempelen / zu laßen, maßen ich solches bey anstellung ged(achten) Raab vorge - /stellet, wannehr mir das geantwortet, daß es eben / viel sein könnte an welchen ort es gestempelt würde; /

So bin ich vor ungefehr zehn tagen nacher Embrich gangen / und mich deshalb bey dem daselbst darzu bestellten / courmeister Schmitz angegeben, weilen demselben aber / damahlen die nohtigen Stempelen noch nicht zur handt kommen<sup>1821</sup>, // alß habe mit demselben die absprach genohmen, daß / er mirs, wann ihm derselbe zur handt kommen wehre, / wollte wißen laßen. /

Inmittels trägt sich zu daß gestern frühe der constitutus / der Ober Wardin Mensing zu Calcar / kombt, umb zu visitieren / wannehr den gedachten Calcarschen courmeister Rabanus / Raab alle meine in vorrath verfertigte sachen probiret / und seindt dießelbe alle dergestalt gut und probe halten / befunden worden, dergestalt, daß nicht das geringste / stifttgen hat getadelt werden können, wie solches / gedachter Raab sich eigenhändig zu attestiren offeri = / ret hat. / Nicht derweniger aber hat gedachter constitutus / Lutgeri alle meine verfertigte sachen mit arrest be - / legt und zware darum daß dießelbe mit dem Churf(ürstlichen) / Zepter hatte bemarken laßen sollen, ungeachtet um / ich demselben demonstriret, daß [...] ich deshalb aber - / zehlten maßen noch kurtz nach Embrich gewesen und es / damahlen an den stempel manquirt, und 2 = tens ich seit / dem nicht das geringste stuck verkauffet und 3 = tens wäre / ja alles gut und auff die probe und 4 = tens wäre ich / der meinung, daß sobaldt das Jenige was unter / händen hatte verfertigt sein würde mich entweder / damit nach Kleve oder Embrich umb daßelbe insgesambt<sup>1822</sup> // zeichnen zu laßen, zur Verfügung, maßen es sich die

---

<sup>1821</sup> Rechts unten auf der Seite wurde das Wort „alß“ niedergeschrieben, welches auf die nächste Seite verweist, die mit diesem Wort beginnt.

<sup>1822</sup> Rechts unten auf der Seite wurde das Wort „zeichnen“ niedergeschrieben, welches auf die nächste Seite verweist, die mit diesem Wort beginnt.

mühe / nicht belohnen würde, mit etwa ein halb dutzend Löffel / oder dergleichen dafür zu gehen.<sup>1823</sup> /

So falt doch ged(achter) Lutger gantz ungestüm zu / und last alle so woll fertig alß noch unter handen habende / arbeit versiegelen. Da aber gnädigster Churf(ürst) / und herr ich mich gern zur gelobung Eur(e) Churf(liche) H(oheit) ged(ach)ten / Edicts anfügen wollen s[...]termahlen ich nicht allein alles / auff die probe verfertigt sondern auch wegen der Marcke / bereitz nacher Embrich gerufen. /

Alß bitte Eur(e) Churf(ürstliche) H(oheit) unterth(änigs)t damit dergleichen / Junge Leute wie ich und meines gleichen nicht so brutal / uberfallen und abgeschreckt werden, Sie g(nädig)st gerufen / wollen ged(achten) Lutger auffzugeben daß er absofort / den arrest relapiren sollen, maßen ich mich Eur(e) / Churf(liche) H(oheit) ged(ach)ten Edicts gemaes in allem [...] ver - / halten suchen werde. /

Eur(e) Churf(ürstliche) H(oheit) / Unterth(änig)ster / Lambert Kauffman / Goltschmit zu Calcar //

Unthertänigste Klage und Bitte / Lambertus Kauffman / Silberschmidt zu Calcar / wegen eines von / Lutgerus angelegten arrestes.

### **9) Erklärung des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I., StA Kalkar, A 82 (11.11.1694)**

Rabanus Raebe erkleret, daß das Silber der / probe halten thutt, worauff dan ahn Lambert / Kauffman in curia<sup>1824</sup> nach Erhalt ch(ur)f(ürstlichen) / g(e)st(ri)ge)n befehls restituiert worden, wegen / der geklagten übeln be[...] solle es [herr?] / Kauffman seine verantwortung schriftlich / einbringen, hic actum in curia [...] / 11 November 1694 //

P(raesentatum) den 11 9bris 1694 / Kauffman / g(egen) / Bernhard Wilhelm Lutger / wegen die probe und stempel / des silbers /

Unseren Richtern zu Calckar/ Gerhardten Lengel.

---

<sup>1823</sup> Es folgt der Abschnitt „Als Bitte Eur(e) Churf(liche) Durch(laucht): unterthänigst damit derglei = / chen Jungen Leuthe, wie ich und meines gleichen, nicht so brutal uberfallen und abgeschreckt werden, / Sie geht“, der durchgestrichen wurde.

<sup>1824</sup> Mit „curia“ ist das Rathaus gemeint. Nach dem Wort „curia“ folgt ein unlesbares Wort, welches durchgestrichen wurde.

## 10) Einbruch in die Goldschmiedewerkstatt des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I., StA Kalkar, A 82 (14.08.1738)

Ex officio / Calcar d(en) 14: aug(u)s(t) / 1738 / Magistratus / berichtet allerunterthänigst / wegen / dem zwischen dem 11. und / 12ten dieses alhier<sup>1825</sup> geschehenen / Einbruch und Diebstahl /<sup>1826</sup>

Allerdurchlauchtigster / Eur(e) Königl(iche) May(e)s(tät) müßen wir aller - / unterthänigst berichten, daß zwischen / dem 11. und 12ten dieses monats<sup>1827</sup> des nachts / alhier in der Stadt<sup>1828</sup> ahn des Goldtschmieden Raaben / hauß mit Gewaltt ein loch durch / den Giebel gebrochen<sup>1829</sup>, und da - / durch viel Silber und Goldt aus dem / Hauße gestohlen seyn und hatt<sup>1830</sup> der Thäter / aber<sup>1831</sup> bis hiehin noch nicht können / entdeckt werden und kann man / versichern daß lebenslang solchen / Einbruch alhier in Calcar nicht / geschehen ist; welches Eur(e) / Königl(iche) May(e)s(tät) haben referieren sollen, / die wir in allerunterthänigster / devotion beharren / Eur(e) Königl(iche) May(e)s(tät) //

Allerunterthänigster [...] / Magistratus / der Stadt Calcar / wegen / der zwischen d(en) 11 und 12 ten aug(u)s(t) geschehene / Einbruch und diebstahl<sup>1832</sup>

### 11.2 Liste der Weseler Goldschmiedeamtsmeister 1575–1765

Laut dem siebten Statut der Weseler Gold- und Silberschmiedeordnung<sup>1833</sup> wurde jährlich, in der Regel im Juli, von allen Gildebrüdern ein Beschaumeister bzw. Amtsmeister für zwei Jahre gewählt. Somit hatten immer zugleich zwei, nämlich ein alter („pleibender Amtsmeister“) und ein neuer Beschaumeister das Amt inne. Etliche Goldschmiedemeister übten mehrmals das Beschaumeisteramt aus, darunter auch Mitglieder verschiedener Generationen einer Weseler Goldschmiedefamilie.

---

<sup>1825</sup> Das Wort „alhier“ wurde hinzugefügt und über das Wort „geschehenen“ geschrieben.

<sup>1826</sup> Das Papier wurde an der linken Seite beschnitten und dadurch auch die Anfangsbuchstaben der Wörter dieses Textabschnitts. Sie lassen sich jedoch rekonstruieren. Der gesamte Textabschnitt wurde oben links auf die Seite und damit neben den eigentlichen Fließtext geschrieben.

<sup>1827</sup> Das Wort „monats“ wurde hinzugefügt und über das Wort „des“ geschrieben.

<sup>1828</sup> „alhier in der Stadt“ wurde ebenfalls ergänzt und über den Textteil „ahn des Goldtschmieden“ geschrieben.

<sup>1829</sup> Es folgt ein durchgestrichenes, unlesbares Wort.

<sup>1830</sup> „seyn und hatt“ wurde ergänzt und über ein durchgestrichenes, nicht mehr lesbares Wort geschrieben.

<sup>1831</sup> Es folgte hiernach ursprünglich das Wort „hatt“, welches durchgestrichen wurde.

<sup>1832</sup> Dieser Textabschnitt steht auf der Blattrückseite und ist daher ebenfalls angeschnitten.

<sup>1833</sup> StA Wesel, A1/313,12, fol. 76–88 und A1/345–347,16, S. 228–244.

Die erstmals zusammengestellte, tabellarische Auflistung gibt die durch archivalische Quellen<sup>1834</sup> nachweisbaren Wahltage sowie die Namen der jeweiligen gewählten „schowmester“ pro Jahr wieder und zeigt zugleich das Rotationsprinzip der zweijährigen Amtszeit auf. Die kursiv gekennzeichneten Goldschmiedennamen belegen zwar die Amtszeit als Beschauemeister, jedoch nicht, ob es sich um das erste oder zweite Amtsjahr des jeweiligen Goldschmiedemeisters handelt.

<b>Tag/Monat</b>	<b>Jahr</b>	<b>Beschaumeister</b> 1. Amtsjahr 2. Amtsjahr	<b>Goldschmiede- verzeichnis</b>
14.06.	<b>1575</b>	1. Euerhardt van Hattingen 1. Gaerdt ther Hurnen	We 29 We 35
	<b>1576</b>		
	<b>1577</b>		
10.07.	<b>1578</b>	<i>Peter ter Harnen</i>	We 36
	<b>1579</b>		
	<b>1580</b>		
	<b>1581</b>		
	<b>1582</b>	<i>Gerrit Bruns</i> <i>Johan van Blanckenberg</i> <i>Johan van Widdich (?)</i> <sup>1835</sup>	We 9 We 5 We 99
10.07.	<b>1583</b>	<i>Peter Fuetz</i>	We 20
	<b>1584</b>		
15.09.	<b>1585</b>		
		1. Gerrit Bruns	We 9
	<b>1586</b>	2. Gerrit Bruns 1. Peter ter Harnen	We 36
	<b>1587</b>	2. Peter ter Harnen	
	<b>1588</b>		
	<b>1599</b>		
	<b>1590</b>	<i>Johan Blanckenbergh</i>	We 5
	<b>1591</b>		
		1. Peter ter Hornen	We 36
	<b>1592</b>	2. Peter ter Hornen	
	<b>1593</b>		
	<b>1594</b>		
	<b>1595</b>		
		1. Michel Coster	We 49
	<b>1596</b>	2. Michel Coster 1. Peter Maeß	We 63
	<b>1597</b>	2. Peter Maeß	
	<b>1598</b>		
	<b>1599</b>		

<sup>1834</sup> Siehe hierzu die für das Goldschmiedeverzeichnis (Kapitel 11.3.8) zusammengestellten archivalischen Quellen (Kapitel 10.1).

<sup>1835</sup> Gerrit Bruns, Johan van Blanckenberg und Johan van Widdich werden alle als Amtsmeister für das Jahr 1582 genannt.



	<b>1600</b>	<i>Wolter ten Poll</i>	We 84
	<b>1601– 1616</b>		
30.05.	<b>1617</b>	<i>Peter Gumbs Wessel Rothuss</i>	We 25 We 90
	<b>1618</b>		
	<b>1619– 1625</b>		
	<b>1626</b>	<i>Peter Gumbs</i>	We 25
	<b>1627– 1637</b>		
	<b>1638</b>	<i>Peter Guims Johan Huigen</i>	We 25 We 46
	<b>1639– 1655</b>		
	<b>1656</b>	<i>Johan Haußman</i>	We 30
	<b>1657</b>		
	<b>1658</b>		
01.07.	<b>1659</b>	1. Derck Fellingh	We 17
05.07.	<b>1660</b>	2. Derck Fellingh 1. Johan Haußman	We 30
05.07.	<b>1661</b>	2. Johan Hußman 1. Thomas Havenbergh	We 28
04.07.	<b>1662</b>	2. Thomas Havenbergh 1. Pawel Drenhuyßen	We 14
	<b>1663</b>	2. Pawel Drenhuyßen	
	<b>1664</b>	1. Joachim Bergholtz (genannt Xanders)	We 92
	<b>1665</b>	2. Joachim Xanders (Bergholtz) 1. Johann Huigen	We 46
06.07.	<b>1666</b>	2. Johann Huigen (verstirbt, 11.01.1666 beerdigt) / 1. Joachim Sanders (06.07.1666, Ersatz) 1. Friedrich Horst	We 46 / We 92 We 37
05.07.	<b>1667</b>	2. Friedrich Horst	
	<b>1668</b>		
	<b>1669</b>	1. Alexander Bergholtz	We 3
08.07.	<b>1670</b>	2. Alexander Bergholtz 1. Hendrich Buckop	We 11
30.06.	<b>1671</b>	2. Hendrich Buckop 1. Friedrich Horst	We 37
	<b>1672</b>	2. Friedrich Horst 1. Johan Hussmann	We 30
04.07.	<b>1673</b>	2. Johan Hussmann 1. Hendrich tho Buckop	We 11
	<b>1674</b>	2. Hendrich tho Buckop	
	<b>1675</b>		
	<b>1676</b>	1. Johan Horst	We 38

	<b>1677</b>	2. Johan Horst 1. Christoffel tho Bucop	We 12
05.07.	<b>1678</b>	2. Christoffel tho Bucop 1. Friedrich Horst	We 37
04.07.	<b>1679</b>	2. Friedrich Horst 1. Christoffel tho Bucop	We 12
	<b>1680</b>	2. Christoffel tho Bucop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
08.07.	<b>1681</b>	2. Wilhelm Hußman II. 1. Arnoldt de Beyer	We 4
14.07.	<b>1682</b>	2. Arnoldt de Beyer 1. Georg Ganderheiden	We 21
	<b>1683</b>	2. Georg Ganderheiden	
06.07.	<b>1684</b>	<i>Johann Horst</i>	We 38
10.07.	<b>1685</b>	1. Wilhelm Hussman II.	We 32
02.07.	<b>1686</b>	2. Wilhelm Hussman II. 1. Arnold de Beyer	We 4
29.07.	<b>1687</b>	2. Arnold Beyer 1. Johan Georg Ganderheiden	We 21
06.07.	<b>1688</b>	2. Johan Georg Ganderheiden 1. Friedrich Horst	We 37
12.07.	<b>1689</b>	2. Friedrich Horst 1. Johannes Horst	We 38
10.07.	<b>1690</b>	2. Johannes Horst 1. Christoffel tho Buckop	We 12
28.07.	<b>1691</b>	2. Christoffel tho Buckop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
15.07.	<b>1692</b>	2. Wilhelm Hußman II. 1. Arnold Beyer	We 4
	<b>1693</b>	2. Arnold Beyer 1. Gerhardt Sanders	We 91
06.07.	<b>1694</b>	2. Gerhardt Sanders 1. Arnoldt tho Buckop	We 10
05.07.	<b>1695</b>	2. Arnoldt tho Buckop 1. Wilhelm Hußman II.	We 32
10.07.	<b>1696</b>	2. Wilhelm Hußman II. 1. Jean Michael Logerat	We 59
02.07.	<b>1697</b>	2. Michael Logerat 1. Arndt Hüddingh	We 43
	<b>1698</b>	2. Arndt Hüddingh	
	<b>1699</b>	1. Wilhelm Rockus	We 87
	<b>1700</b>	2. Wilhelm Rockus	
	<b>1701</b>		
	<b>1702</b>		
	<b>1703</b>		
01.07.	<b>1704</b>	1. Johann Breckerfelt	We 7
30.06.	<b>1705</b>	2. Johann Breckerfelt 1. Wilhelm Rawkens	We 87
06.07.	<b>1706</b>	2. Wilhelm Rawkens	

		1. Johannes Lecking	We 56
05.07.	<b>1707</b>	2. Johannes Lecking 1. Johan Friedrich Horst I.	We 39
03.07.	<b>1708</b>	2. Johan Friedrich Horst I. 1. Gerhardt Sanders	We 91
02.07.	<b>1709</b>	2. Gerhardt Sanders 1. Hendrich Kattepuhl	We 47
01.07.	<b>1710</b>	2. Hendrich Kattepuhl 1. Arnold Huting	We 43
30.06.	<b>1711</b>	2. Arnold Huting 1. Johann Brackerfeldt	We 7
05.07.	<b>1712</b>	2. Johan Breckerfeldt 1. Wilhelm Raukes	We 87
04.07.	<b>1713</b>	2. Wilhelm Raukes (verstirbt ?) / 3. Johann Breckerfeldt (Ersatz ?) 1. Arnoldt Lecking I.	We 87 / We 7 (?) We 54
03.07.	<b>1714</b>	2. Arnoldt Lecking I. 1. Johan Friedrich Horst I.	We 39
09.07.	<b>1715</b>	2. Johan Friedrich Horst I. 1. Hendrich Cattepoel	We 47
30.06.	<b>1716</b>	2. Hendrich Cattepoel 1. Johan ther Huven	We 44
06.07.	<b>1717</b>	2. Johan ther Huven 1. Johannes Hendrich de Wiel	We 100
05.07.	<b>1718</b>	2. Johannes Hendrich de Wiel Philip Horst	We 41
04.07.	<b>1719</b>	Philip Horst 1. Herman Rohler	We 89
02.07.	<b>1720</b>	2. Herman Rohler 1. Benjamin Coenen	We 51
01.07.	<b>1721</b>	2. Benjamin Coenen 1. Wilhelm Hudding	We 42
30.06.	<b>1722</b>	2. Wilhelm Hudding 1. Johannes Brackerfeld	We 7
06.07.	<b>1723</b>	2. Johan Breckerfeld 1. Johan Leecking	We 56
04.07.	<b>1724</b>	2. Johan Leecking 1. Henrich Cattepuhl	We 47
03.07.	<b>1725</b>	2. Henrich Cattepuhl 1. Johann ther Huven	We 44
	<b>1726</b>	2. Johannes ther Huven 1. Philip Horst	We 41
30.06/ 02.07.	<b>1727</b>	2. Philip Horst (02.07.) 1. Benjamin Coenen (30.06.)	We 51
06.07.	<b>1728</b>	2. Benjamin Coenen 1. Arnold Hüting	We 43
05.07.	<b>1729</b>	2. Arnold Hüting 1. Johannes Leecking	We 56
04.07.	<b>1730</b>	2. Johan Leecking 1. Hendrich Cattepoel	We 47
03.07.	<b>1731</b>	2. Hendrich Cattepoel 1. Johannes ther Huven	We 44
12.07.	<b>1732</b>	2. Johannes ther Huven	
	<b>1733</b>		

		1. Philip Horst	We 41
06.07.	<b>1734</b>	2. Philip Horst 1. Benjamin Coenen	We 51
05.07.	<b>1735</b>	2. Benjamin Coenen 1. Arnold Hüting	We 43
03.07.	<b>1736</b>	2. Arnold Hüting 1. Johan Lecking	We 56
02.07.	<b>1737</b>	2. Johan Lecking (Leckes) 1. Johannes ther Huven	We 44
01.07.	<b>1738</b>	2. Johannes ther Huven 1. Philip Horst	We 41
30.06.	<b>1739</b>	2. Philip Horst	
05.07.	<b>1740</b>	1. Arnold Leeking II.	We 55
04.07.	<b>1741</b>	2. Arnold Leeking II. 1. Jacobus van der Lucht	We 60
	<b>1742</b>	2. Jacobus van der Lucht	
02.07.	<b>1743</b>	1. Johannes Leecking	We 56
30.06.	<b>1744</b>	2. Johannes Leecking 1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
24.06.	<b>1745</b>	2. Johann Friedrich Horst II. 1. Benjamin Kuenen	We 51
05.07.	<b>1746</b>	2. Benjamin Kuenen 1. Arnold Leeking II.	We 55
04.07.	<b>1747</b>	2. Arnold Leeking II. 1. Jacobus van der Lucht	We 60
02.07.	<b>1748</b>	2. Jacobus van der Lucht 1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
	<b>1749</b>	2. Johann Friedrich Horst II.	
	<b>1750</b>		
	<b>1751</b>		
	<b>1752</b>		
	<b>1753</b>	1. Johann Friedrich Horst II.	We 40
	<b>1754</b>	2. Johann Friedrich Horst II.	
	<b>1755– 1764</b>		
	<b>1765</b>	<i>Herman Cattepoel</i>	We 48

### 11.3 Verzeichnis der Goldschmiede im Herzogtum Kleve

Das hier erarbeitete Goldschmiedeverzeichnis umfasst die Namen der Gold- und Silberschmiede im Herzogtum Kleve ab der Reformation bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Zu den aufgeführten klevischen Städten mit Goldschmieden zählen Duisburg (Du), Emmerich (Em), Goch (Go), Kalkar (Ka), Kleve (Kl), Rees (Re), Wesel (We) und Xanten (Xa). Die Schreibweise der Namen der Gold- und Silberschmiede richtet sich nach

dem häufigsten Vorkommen in den Archivalien. Ihre Nachnamen werden nach Ort in alphabetischer sowie numerischer Reihenfolge erfasst und der Anfangsbuchstabe „C“ zu „K“ und „V“ zu „F“ zugeordnet, als auch die Variationen der unterschiedlichen Schreibweisen der Namen aufgezeigt. Nicht aufzulösende Meisterzeichen werden als „Notnamen“ unter „Meister XX“ angegeben. Zudem ist in einzelnen Fällen Vorsicht geboten, da nicht immer zu klären ist, ob es sich bei dem Nachnamen „Goltschmit, Goltsmit, Goltsmith, Goldtschmidt“ um eine Apposition des Gewerbes handelt oder lediglich um einen (Bei-)namen, der durchaus ursprünglich von diesem Handwerk abstammen kann.<sup>1836</sup> Auch die in archivalischen Quellen genannte Ortsangabe muss nicht zwingend auf den Geburtsort des Goldschmieds verweisen, sondern kann auch den letzten Aufenthalts- oder Tätigkeitsort wiedergeben. Es wurde versucht, für jeden Goldschmied seine biografischen Daten so ausführlich wie möglich darzulegen, als auch archivalische Quellenbelege anzuführen, die den jeweiligen Goldschmied und/oder seine Tätigkeit betreffen. Dabei wurde bewusst zwischen Geburts-, Tauf-, Sterbe- und Begräbnisdatum unterschieden, da zumeist in der Literatur das Taufdatum fälschlicherweise als Geburtsdatum angegeben wird. Hierfür werden die Abkürzungen geb. (geboren), get. (getauft), gest. (gestorben) und begr. (begraben) verwendet. Ferner wird, wenn bekannt, bei jedem Goldschmied die Konfessionszugehörigkeit (katholisch, lutherisch, calvinistisch-reformiert, täuferisch-mennonitisch) angegeben, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Angabe die in der Öffentlichkeit ausgeübte Glaubensüberzeugung wiedergibt, die meist dem anerkannten, offiziellen Bekenntnis der jeweiligen Stadt entsprach, jedoch nicht zwangsläufig mit der privaten, religiösen Überzeugung des Gläubigen im 16.–18. Jahrhundert übereinstimmen musste. Auf bekannte verwandtschaftliche Verhältnisse oder konfessionelle Verbindungen zwischen Goldschmieden und ihren Familien wird gesondert hingewiesen. Die Angabe des Kürzels der jeweiligen Stadt zusammen mit der Goldschmiedenummer dient in der vorliegenden Arbeit stets als Querverweis zum Goldschmiedeverzeichnis mit der entsprechenden Biografie des jeweiligen Goldschmieds (beispielsweise „We 31“ = Wesel, Wilhelm Haussman I.). Zusätzlich werden, wenn möglich, jedem Goldschmied die von ihm angefertigten Goldschmiedewerke, die sich bis heute erhaltenen haben, zugeordnet und kurz mit Datierung und Angabe des Aufbewahrungsorts genannt; ebenso werden archivalisch bekannte Goldschmiedearbeiten erwähnt.

Grundlage des erstellten Verzeichnisses bildet das von Wolfgang SCHEFFLER in zwei Bänden herausgegebene Goldschmiederegister für das Rheinland und Westfalen, ebenso das

---

<sup>1836</sup> Vgl. dazu HEUSINGER 2009, S. 222.

von Carl-Wilhelm CLASEN erstellte Standardwerk zu den Rheinischen Silbermarken. Die zeitliche Bestimmung der Jahresbuchstaben der in Wesel angefertigten Goldschmiedewerke folgt ausschließlich der von CLASEN vorgegebenen Datierung.<sup>1837</sup> Die in beiden Publikationen dargelegten Informationen werden erstmals umfangreich durch neue Forschungserkenntnisse, Literatur und archivalische Belege ergänzt, erweitert und korrigiert. So wurden für eine umfassende Analyse archivalische Quellen wie Bürgerbücher, Einwohnerlisten, Stadtrechnungen, Rats- und Gerichtsprotokolle, Zunftstatuten und -akten sowie Kirchenbücher mit Tauf-, Heirats- und Sterberegistern der jeweiligen klevischen Gemeinden herangezogen, die Aufschluss über das Leben, den sozialen Status und die Konfession niederrheinischer Goldschmiede geben.<sup>1838</sup>

### 11.3.1 Herzogtum Kleve (Hzgt. Kl)

#### 1) Lud(t)ger, Bernhardt Wilhelm

„Commissario“. Aus einem Schreiben des Generalwardeins **Gerhardt Mensingh** (Hzgt. Kl 2) vom 28. August 1694 geht hervor, dass Bernhardt Wilhelm Ludger als „Commissario“ eingesetzt wird, um die Arbeit der Goldschmiede, Zinnengießer und Kupferschmiede im Herzogtum Kleve zu überprüfen. Er ist ferner dazu berechtigt, Gelder einzunehmen, Strafen zu verhängen oder kriminelle Delikte bei der kurfürstlichen Regierung zu melden.<sup>1839</sup> So beschlagnahmt er beispielsweise die ungemarkten Silberarbeiten des Kalkarer Goldschmieds **Lambert Kauffman** (Ka 7).<sup>1840</sup>

#### 2) Mensing(h), Gerhard

Generalwardein/Oberwardein/Kreiswardein. Münzwardein an der Münze zu Minden und des niederrheinisch-westfälischen Reichskreises.<sup>1841</sup> Soll laut dem am 04.09.1694 verfassten Schreiben des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg bezugnehmend auf das Edikt vom 18. Juli 1693 fortan die Arbeit der Goldschmiede, Zinnengießer, Gelbgießer und Kupferschmiede in den „[...] Stätten und flecken, sonderlich zu / Minden, bielefelt, herford,

---

<sup>1837</sup> CLASEN 1986; Die Datierung SCHEFFLERS für die in Wesel gestempelten Jahresbuchstaben weicht fälschlicherweise um ein Jahr ab bzw. die Goldschmiedewerke werden dadurch auf ein Jahr zu früh datiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 1/2.

<sup>1838</sup> Nach der Tridentiner Vorschrift 1563 war jede Kirchengemeinde dazu angehalten, Geburts-, Sterbe- und Hochzeitsdaten sowie die Konfessionzugehörigkeit ihrer Gemeindemitglieder in Form von Registern schriftlich festzuhalten. Diese Vorschriften setzen sich jedoch erst Anfang des 17. Jahrhunderts verstärkt am Niederrhein, bzw. im Herzogtum Kleve durch, SOWADE 2001, S. 326; GROTE 2001c, S. 359/360.

<sup>1839</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 23–23a v.

<sup>1840</sup> StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

<sup>1841</sup> Vgl. dazu auch IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 142/143.

Cleve, Weesel, lipstatt, Ham, Embrich, / Xanten, Rees [...]“ kontrollieren.<sup>1842</sup> Prüft beispielsweise 1694 die von dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) angefertigten Goldschmiedewerke.<sup>1843</sup> Besitzt 1677 und 1678 eine eigene Goldschmiedewerkstatt in Herford, da in den beiden Jahren der angehende Goldschmied Johan Henrich Pölcking bei ihm zwei Lehrjahre absolviert.<sup>1844</sup>

### 11.3.2 Duisburg (Du)

#### 1) Baldewyn, Thomas

Geboren in Mörs. Wird als Goldschmied am 29.05.1591 Duisburger Bürger.<sup>1845</sup>

#### 2) Dosen, Quirin

Goldschmied. Wird 1538/39 Bürger der Stadt Duisburg. Er zahlt 12 Albus Bürgergeld.<sup>1846</sup> Seine Tochter heiratet am 26.10.1580 Arnt von Beeck, von Hückingen.<sup>1847</sup>

#### 3) Fontein, Jacob

Aus Angermünde. Als Goldschmied wird er am 29.10.1612 Duisburger Neubürger.<sup>1848</sup>

#### 4) Frambach, Johan Wilhelm (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 19.11.1714 als Silberschmied mit Frau und einem Kind erwähnt.<sup>1849</sup> Sein Name taucht ebenfalls unter den Praeceptores der reformierten Universität Duisburg auf.<sup>1850</sup>

#### 5) Hamborch, Jacob von

Goldschmied. Wird Montag nach Oculi 1540 Duisburger Neubürger und zahlt 12 Albus Aufnahmegebühr.<sup>1851</sup>

#### 6) Janßen, Jan (*calvinistisch-reformiert*)

---

<sup>1842</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 22–22v.

<sup>1843</sup> StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

<sup>1844</sup> SCHEFFLER 1965, Bd. 2, S. 1005, Nr. 54.

<sup>1845</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 7.

<sup>1846</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 3.

<sup>1847</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 3.

<sup>1848</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 9.

<sup>1849</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 10.

<sup>1850</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 10.

<sup>1851</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 4.

Goldschmied. Seine Tochter Annecken Janßen wird am 22.12.1638 zum Abendmahl in der reformierten Gemeinde in Duisburg zugelassen.<sup>1852</sup>

### 7) Lennertz, Franz

Geboren in Antwerpen. Goldschmied. Wird am 20.08.1594 Duisburger Neubürger.<sup>1853</sup>

### 8) Müller, Hermann

Bereits 1688 durch angefertigtes Goldschmiedekunstwerk belegbar. Wird am 19.11.1714 als Silberschmied mit drei Kindern genannt.<sup>1854</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Schützenschild (Evert op den kleinen Bieg), 1688 (Duisburg-Huckingen)<sup>1855</sup>
- Schützenschild, 1698 (Duisburg-Huckingen)<sup>1856</sup>
- **Kelch, 1702** (Mühlheim an der Ruhr, Katholische Pfarrkirche St. Petri)<sup>1857</sup>
- **Weinkanne, 1703** (Mühlheim an der Ruhr, Katholische Pfarrkirche St. Petri)<sup>1858</sup>

### 9) Scheidt, Johann Eberhardt (*calvinistisch-reformiert*)

Heiratet am 24.06.1731 in der Duisburger Salvatorkirche Catharina Margrita Terstegen.<sup>1859</sup>  
1738 wird er als Silberschmied mit Frau, einem Sohn und drei Töchtern genannt.<sup>1860</sup>

### 10) Scheidtmann, Engel(bert)

Aus Ratingen. Sohn des Ratinger Richters Adolph Scheidtmann und der Anna Isenbogel. Am 20.01.1600 erhält er aus Ratingen einen Heimatbrief.<sup>1861</sup> Heiratet am 16.12.1602 Katrin Tegelmans.<sup>1862</sup>

### 11) Slungs, Paul

Aus Ürdingen. Goldschmied. Wird am 23.07.1574 Bürger der Stadt Duisburg.<sup>1863</sup>

---

<sup>1852</sup> SCHAFFNER 1964, S. 191.

<sup>1853</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 6.

<sup>1854</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 11; CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387.

<sup>1855</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 11, a); CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, a).

<sup>1856</sup> CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, b).

<sup>1857</sup> CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, c).

<sup>1858</sup> CLASEN 1986, S. 122, Nr. 387, d).

<sup>1859</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 12.

<sup>1860</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 12.

<sup>1861</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 8.

<sup>1862</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 196, Nr. 8.

<sup>1863</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 195, Nr. 5.



### 11.3.3 Emmerich<sup>1864</sup> (Em)

#### 1) Beltgens, Andries

Fertigte 1652 für 56 Taler einen Pokal für das Vogelschießen der St. Antoniusbruderschaft in Kleve an, den der Oberjägermeister und Kammerherr Jobst Gerhard von Hertefeld (Hertevelt) als Stellvertreter des Kurfürsten gewann.<sup>1865</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Schützenpokal der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1652<sup>1866</sup>

#### 2) Büssing (Büssing), Johann Wilhelm (*lutherisch*)

Silberschmied. Wird am 09.03.1693 als Sohn des Johann Büssing und der Agnes Smits in Wesel geboren und am 11.03.1693 getauft.<sup>1867</sup> Am 19.01.1706 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums.<sup>1868</sup> Heiratet in Emmerich am 03.06.1721 Johanna Susanna Fendt, die Tochter des am 24.03.1721 verstorbenen Emmericher Silberschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7).<sup>1869</sup> Übernimmt möglicherweise die Goldschmiedewerkstatt seines Schwiegervaters (?). 1734 ist Johann Wilhelm Büssing Pate bei der lutherischen Taufe des Johann Wilhelm Vorstius, Sohn des Klever Silberschmieds **Herman Vorstius** (Kl 8) in Kleve.<sup>1870</sup> Er verstirbt im April 1760 in Emmerich, seine Ehefrau im Juli 1771.<sup>1871</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Zwei Schützenschilde, (eines davon datiert) 1744 (Grieth)<sup>1872</sup>
- Teedose, 2. Hälfte 18. Jh. (Emmerich-Hüthum, Privatbesitz)<sup>1873</sup>

---

<sup>1864</sup> 1643 verlegte Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (geb. 1620, gest. 1688) die kurbrandenburgische Regierung von Emmerich nach Kleve und machte die Schwanenburg zu seiner Residenz, SCHOLTEN 1879, S. 501; SCHOLTEN 1905, S. 280. – Im Zuge dessen wurden auch die beiden obersten Klassen des Emmericher Gymnasiums „Paedagogeum Brandenburgicum Reformatum“, welches am 24.08.1624 eröffnet worden war, 1643 nach Kleve übergesiedelt und mit dem dortigen reformierten Gymnasium zusammengelegt, GORISSEN 1952, S. 44; HUBBERTZ 1982, S. 55/56; KISTENICH 1996, S. 29. Daher werden in den archivalischen Quellen unter den Schülern des Klever Gymnasiums auch zahlreiche aus Emmerich genannt. – Weitere höhere reformierte Schulen waren die Gymnasien in Duisburg und Wesel, zum Studium besuchten Reformierte meist die nahegelegene Universität Duisburg, KISTENICH 1996, S. 29, 103.

<sup>1865</sup> SCHOLTEN 1879, S. 569; SCHOLTEN 1905, S. 421.

<sup>1866</sup> SCHOLTEN 1879, S. 569; SCHOLTEN 1905, S. 421.

<sup>1867</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13; CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663; ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

<sup>1868</sup> ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

<sup>1869</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A und 13; OHM 1960, S. 408, Nr. 9. OHM gibt als Heiratsdatum den 17.02.1721 an. ROELEN nennt dagegen das Datum 03.05.1721, ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K1 (03.06.1721), Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1689–1807). – Johanna Susanna Fendt könnte möglicherweise die Schwester von Anna Judith Fendtin sein, die mit dem Klever Goldschmied **Herman Vorstius** (Kl 8) verheiratet ist.

<sup>1870</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

<sup>1871</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A und 13; CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663; ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0291.

<sup>1872</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 216, Nr. 13, b); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, a).

- (wohl) Salznapf, 2. Hälfte 18. Jh. (Elten, Privatbesitz)<sup>1874</sup>
- Paar Tafelleuchter (Privatbesitz)<sup>1875</sup>
- Expositorium, 2. Viertel 18. Jh. (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)<sup>1876</sup>
- Paar Altarleuchter, 1723 und 1731 (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)<sup>1877</sup>

### 3) Diederer, Abdries (Andreas) von (*katholisch*)

Wird als „Goldschmit“ genannt und am 09.09.1637 Bürger der Stadt Emmerich.<sup>1878</sup> Am 15.07.1638 wird seine Tochter Helena in der Kirche St. Aldegundis getauft. 1638 ist er Taufpate eines Nicolaus, dessen Vater Jacob Soldat ist.<sup>1879</sup>

### 4) Di(e)derich (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. Wird am 30.08.1654 als Pate bei einer Taufe in der reformierten Kirche genannt.<sup>1880</sup>

### 5) Esau, Nicolaus (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Hamburg. Wird am 03.08.1638 Emmericher Neubürger. Goldschmied. Ist mit Magdalene Richmann verheiratet. Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in den Jahren 1634, 1636, 1638 und 1640 in der reformierten Kirche getauft werden.<sup>1881</sup>

**6) Fendt (Wendt), Marcus (*lutherisch*)** Goldschmied. Aus Augsburg. Heiratet in der reformierten Gemeinde im Oktober 1655 in Emmerich Anna Koch (Kockx) aus Amsterdam.<sup>1882</sup> Seine Ehefrau ist demnach Reformierte. Der gemeinsame Sohn **Johann**

<sup>1873</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13, a); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, b); OHM 1960, S. 423, Nr. 20a, Abb. 164.

<sup>1874</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 216, Nr. 13, c); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, c); OHM 1960, S. 423, Nr. 20b.

<sup>1875</sup> CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, d).

<sup>1876</sup> CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, e); LEMMENS 1983, S. 84, Kat.-Nr. E 19, Abb. S. 85; AK EMMERICH 1977, S. 50, Kat.-Nr. 45, Abb. 91.

<sup>1877</sup> CLASEN 1986, S. 166, Nr. 663, f); AK EMMERICH 1977, S. 51, Kat.-Nr. 49, Abb. 95.

<sup>1878</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 6.

<sup>1879</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 6; OHM 1960, S. 408, Nr. 1; BAM, J 225, (Dep. Pfa) Emmerich, St. Aldegundis, KB001\_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 115, 127.

<sup>1880</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 10. SCHEFFLER bezeichnet ihn irrtümlich als Goldschmiedegeselle; OHM 1960, S. 410, Nr. 31; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (30.08.1654), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

<sup>1881</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 5; OHM 1960, S. 408, Nr. 10.

<sup>1882</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12; OHM 1960, S. 410, Nr. 43. OHM gibt jedoch den Namen „Marcus Wendt“ anstatt „Marcus Fendt“ an; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, K3 (1655), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1633–1673).

**Wilhelm Fendt** (Em 7) wird jedoch am 26.04.1659 lutherisch getauft und wie sein Vater Goldschmied.<sup>1883</sup> Anna Koch wird im April 1695 in Kleve begraben.<sup>1884</sup>

#### **7) Fendt, Johann Wilhelm** (*lutherisch*)

Sohn des Emmericher Goldschmieds **Marcus Fendt** (Em 6) und der Anna Koch. Wird am 26.04.1659 lutherisch getauft. Als Silberschmied in Emmerich heiratet er am 12.08.1685 Catharina Alhuysen aus Amsterdam. Die Hochzeit wird in Buiksloot bei Amsterdam vollzogen. Catharina Alhuysen verstirbt im April 1711.<sup>1885</sup> Am 04.05.1695 wird die gemeinsame Tochter Johanna Susanna in Emmerich geboren, die am 03.06.1721 den Emmericher Silberschmied **Johann Wilhelm Büssing** heiratet.<sup>1886</sup> Sie verstirbt im Juli 1771.<sup>1887</sup> Johann Wilhelm Fendt verstirbt am 24.03.1721.<sup>1888</sup>

#### **8) Fischer, Paul(o)** (*calvinistisch-reformiert*)

Der Goldschmied ist mit Anna Catharina verheiratet. Am 22.10.1651 wird eine gemeinsame Tochter in der reformierten Kirche getauft.<sup>1889</sup>

#### **9) Goldt(smit), Jan de** (*katholisch*)

SCHEFFLER ergänzt den Namen zu Jan de Goldtsmit. Jan de Goldt ist mit Margarita Michaels verheiratet. Am 01.10.1624 wird der gemeinsame Sohn Derick in der St. Aldegundiskirche getauft.<sup>1890</sup>

#### **10) Habermann, Joseph** (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Superintendenten M. Zabaria Habermann des Stifts Zeitz und Neuenburg. Als Goldschmiedegeselle heiratet er am 15.01.1651 in der reformierten Kirche in Emmerich „Zeltgen Brunns“, die Tochter des Posamentiermeisters Johannes Brunns.<sup>1891</sup> Das Trauregister der Reformierten Kirche in Emmerich hält fest: „[D]en ehrbaren und kunstreichen

---

<sup>1883</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12.

<sup>1884</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 12.

<sup>1885</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A.

<sup>1886</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A. – Johanna Susanna Fendt bzw. Büssing könnte möglicherweise die Schwester von Anna Judith Fendtin sein, die mit dem Klever Goldschmied **Herman Vorstius** (Kl 8) verheiratet ist.

<sup>1887</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

<sup>1888</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12A.

<sup>1889</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 8; OHM 1960, S. 409, Nr. 14; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (22.10.1651), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

<sup>1890</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 4; OHM 1960, S. 409, Nr. 24; BAM, J 225, (Dep. PfA) Emmerich, St. Aldegundis, KB001\_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 67.

<sup>1891</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 7; OHM 1960, S. 409, Nr. 17.

Joseph Habermann Goldschmiedegesellen, dess weyland wohlehrwürdigen Großachtbahren und hochgelehrten M. Zabaria Habermanns, Superindendenten des Stifts Zeitz und Nauenburg Sehl. Nach gelassenen Ehelichen Sohn Bräutigamb mit der tugendhaften Jungfrauen Zeltgen Brunnss, dess weiland ehrsamten und wohlgeachten Meister Johannes Brunnss, Posamentierer Sehl. nachgelass. Tochter Braut. Gott gebe Ihnen den Ehelichen Fried und Segen, Gott gebe Glück zu.“<sup>1892</sup>

**11) Hemmerick** (*calvinistisch-reformiert*)

Aurifaber. Sein Sohn Antonius wird 1624 im Alter von 10 ½ Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.<sup>1893</sup>

**12) Henrich** (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmiedegeselle. Ist am 02.03.1653 Taufpate in der reformierten Kirche.<sup>1894</sup>

**13) Herman** (*katholisch*)

Wird als „goltsmitt“ bezeichnet. Ist am 07.09.1622 Taufpate der Katharina, der Tochter des Henrich de Ruiter, in der St. Aldegundiskirche.<sup>1895</sup>

**14) Caimax** (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. 1643 wird sein Sohn Jacob Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.

**15) Kotten, Gerhard van**

Gerhard van Kotten beschäftigt den Gesellen Johann Klöcker aus Aachen, der am 17.05.1592 als Sohn des Aachener Goldschmieds Franz Klöcker I. geboren wird, für ein Jahr in seiner Werkstatt.<sup>1896</sup>

**16) Lennep, Warner van**

Geboren in Arnhem. Arbeitet als Goldschmied 1567/68 in Emmerich. Er stirbt in Arnhem nach dem 30.09.1578.<sup>1897</sup>

---

<sup>1892</sup> OHM 1960, S. 409, Nr. 17; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, K3 (15.01.1651), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Trauungen (1633–1673).

<sup>1893</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 3a.

<sup>1894</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 9; OHM 1960, S. 410, Nr. 32; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (02.03.1653), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

<sup>1895</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 3; OHM 1960, S. 409, Nr. 20; BAM, J 225, (Dep. Pfa) Emmerich, St. Aldegundis, KB001\_1 (1620–1644), Kirchenbuch Taufen, Bl. 41.

<sup>1896</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 2a und S. 13, Nr. 36.

<sup>1897</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 6.

## 17) Meister AZ

*Goldschmiedewerk:*

- Esslöffel mit Gravur „G.R.“, 1699 (Elten, Privatbesitz)<sup>1898</sup>

## 18) Meister GH

*Goldschmiedewerk:*

- Wöchnerinnenschüssel, ca. 1700–1709 (Westfalen, Privatbesitz)<sup>1899</sup>

## 19) Meister HD

*Goldschmiedewerk:*

- **1 Paar Abendmahlsbecher** der Emmericher Mennonitengemeinde, **1710** (Emmerich, Rheinmuseum)<sup>1900</sup>

## 20) Meister HF

*Goldschmiedewerk:*

- Paar Altarleuchter, 1717 (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)<sup>1901</sup>

## 21) Meister TH

*Goldschmiedewerke:*

- **Taufschüssel (mit Deckel), 1715** (Emmerich, Rheinmuseum)<sup>1902</sup>
- Paar Tafelleuchter (England/London, 1977)<sup>1903</sup>
- Paar Tafelleuchter (Köln, Galerie Aenne Abels, 1978)<sup>1904</sup>

## 22) Meister TV

*Goldschmiedewerke:*

- Schale (mit zwei Henkeln), 1718 (Emmerich/Klein-Netterden, Privatbesitz)<sup>1905</sup>

---

<sup>1898</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12b, a); CLASEN 1986, S. 165, Nr. 656, a); OHM 1960, S. 351/352, Nr. 154 und S. 423, Nr. 21, Abb. 154. OHM deutet das Meisterzeichen „AZ“ hingegen als „AE“.

<sup>1899</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12c, a); BEMMANN 1992, S. 231, Kat.-Nr. 124, Abb. 197.

<sup>1900</sup> SCHEFFLER identifiziert das Meisterzeichen „HD“ fälschlicherweise als „GH“ und ordnet es dem Meister GH zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12c, b).

<sup>1901</sup> CLASEN 1986, S. 165, Nr. 658, a); AK EMMERICH 1977, S: 50/51, Kat.-Nr. 48, Abb. 93.

<sup>1902</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12d, a); CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, a).

<sup>1903</sup> CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, b).

<sup>1904</sup> CLASEN 1986, S. 165, Nr. 661, c).

<sup>1905</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12e, a); CLASEN 1986, S. 166, Nr. 662, a); OHM 1960, S. 423, Nr. 28, Abb. 173, S. 355, Nr. 173.

- Altarkreuz (aus Holz mit Silberbeschlägen), Anfang 18. Jahrhundert (Emmerich, Katholische Pfarrkirche St. Martini)<sup>1906</sup>

### 23) Petra, M. (*calvinistisch-reformiert*)

„M.“ ist vermutlich mit „Meister“ aufzulösen. Der Goldschmied ist am 02.09.1654 Taufpate in der reformierten Kirche.<sup>1907</sup>

### 24) Raet, Henderick (*katholisch*)

Goldschmied. Stirbt am 06.08.1595 in Emmerich.<sup>1908</sup>

### 25) Raet, Jacob (*katholisch*)

Goldschmied. Ist 1595 Gemeinmann. Er stirbt am 03.03.1595 in Emmerich.<sup>1909</sup>

### 26) Schmitz

Ist „Courmeister“ in Emmerich. Verweigert 1694 dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) die Probierung und Stempelung seiner Goldschmiedewerke.<sup>1910</sup>

### 27) Wilson II., Hendrik (*calvinistisch-reformiert*)

Um 1715. Gold- und Silberschmied. Wohnt im Haus zum ehemaligen „Het Bijtelschip“ in Emmerich. Diakon der reformierten Gemeinde in Emmerich.<sup>1911</sup>

## 11.3.4 Goch (Go)

### 1) Bauvelinck, Heinrich (*täuferisch*)

Goldschmied. Lässt sich in den 1620er Jahren in Kleve erneut taufen.<sup>1912</sup>

### 2) Meister IB

<sup>1906</sup> CLASEN 1986, S. 166, Nr. 662, b); AK EMMERICH 1977, S. 51, Kat.-Nr. 50, Abb. 97.

<sup>1907</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 214, Nr. 11; OHM 1960, S. 410, Nr. 34; AEKiR, (Best. EKG) Emmerich, 4 KG 014, K2 (02.09.1654), Kirchenbuch der reformierten Gemeinde zu Emmerich, Taufen (1651–1766).

<sup>1908</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 2; OHM 1960, S. 410, Nr. 35; BAM, J 086, (Dep. PfA) Emmerich, St. Martini, KB001, (1580–1581, 1585–1596), Kirchenbuch Sterbefälle, S. 34.

<sup>1909</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 213, Nr. 1; OHM 1960, S. 410, Nr. 36; BAM, J 086, (Dep. PfA) Emmerich, St. Martini, KB001, (1580–1581, 1585–1596), Kirchenbuch Sterbefälle, S. 33.

<sup>1910</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12a; StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694); KOCK 1967, S. 74.

<sup>1911</sup> MEYER 1974, S. 120.

<sup>1912</sup> SCHOLTEN 1905, S. 274.

*Goldschmiedewerk:*

- Schützenschild, 1721 (Goch)<sup>1913</sup>

### **3) Odolfy, Henderick**

Wird als „Goldtschmydt“ seit 1709 genannt. Verstirbt am 20.03.1733.<sup>1914</sup>

### **4) Peters, Johan**

Laut dem Amtsbuch macht er 1733 seine „silbersmitsproef“, die „vor goet gekuert“ wird.<sup>1915</sup>

### **5) Rickingen (Rickinga), Dietrich von**

Goldschmied. Verheiratet mit Elisabeth von Rickingen, geborene Dulks. Wird am 06.02.1692 namentlich bei der Versammlung des Consistoriums der reformierten Gemeinde zu Weeze in Erbangelegenheiten erwähnt. Nach seinem Tod heiratet seine Witwe 1709 Konrad Graetz de Valbert (geb. 1656, gest. 1717) aus Weeze.<sup>1916</sup>

## **11.3.5 Kalkar (Ka)**

### **1) Aleff**

Goldschmied.<sup>1917</sup> Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1577 erwähnt eine Auftragsarbeit für die St. Nikolaikirche in Kalkar: „Item hefft Aleff die goltsmitt aen die kleine monstrancie und aen etliche braetzen verdient 35 alb.“<sup>1918</sup> 1579 führt er Reparaturarbeiten durch: „Item als in den cymbalen, die man voer den heiligen sacrament dreegt, die schellekens am meerendeel utgefallen, hefft Aleff die goltsmit dieselue werderumb dair in gehangen vnd vast gemaect, dair van gegeuen 3 alb.“<sup>1919</sup> Den Kirchenrechnungen aus dem Jahr 1581 ist zu entnehmen: „Item hefft Aleff die goltsmit gemaect aen die custodie dairmen die monstrantzie in verwaert twölff par klemp, voer 21 alb. und aen twee boraetzen drie klemp voer 13 alb. fac. 34 alb.“ und „Item hefft M. Aleff die goltsmit ein par klemp gemaect aen eyn boeraitz daer van geg. 4 alb.“<sup>1920</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

---

<sup>1913</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 2, a); CLASEN 1986, S. 174, Nr. 702, a).

<sup>1914</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 1.

<sup>1915</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 240, Nr. 2a.

<sup>1916</sup> KNIERIEM 2009, S. 75–76.

<sup>1917</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10.

<sup>1918</sup> WITTE 1932, S. 29.

<sup>1919</sup> WITTE 1932, S. 30.

<sup>1920</sup> WITTE 1932, S. 30.

- Arbeit an Reliquienmonstranz und an Bratzen (Schmuckspangen), 1577 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1921</sup>
- Wiederanbringung und Befestigung der Schellen in den Zimbeln<sup>1922</sup>, 1579 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)
- Reparatur von Kustodia und Spangen, 1581/82 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1923</sup>

## 2) Duyrkop, Arnt

Goldschmied, Fassmaler und Maler. Ist seit 1499 in Kalkar nachweisbar. Sein Wohnhaus und seine Werkstatt befinden sich an der Ecke Klingen-Stege/Mon-Straet in Kalkar. 1545 stirbt er an der Pest.<sup>1924</sup>

## 3) Hoult (Hueldt), Johan(n) van

Höchstwahrscheinlich verwandt mit **Ewert van Hueldt** (Ka 4), möglicherweise sein Bruder (?).<sup>1925</sup> In den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) wird mehrmals Johan van Hueldt als Goldschmied genannt. Dieser wird für verschiedene Goldschmiedearbeiten für die St. Nikolaikirche in Kalkar bezahlt. 1532 wird vermerkt: „[M]eister Johan van Hueldt aen twee braetzen verdient. 15 alb.“<sup>1926</sup> 1534 erledigt er Reparaturarbeiten an zwei Weihrauchfässern: „Item meister Johan die goltsmyt aen 2 wryrxvatt verdient 23 alb.“<sup>1927</sup>

*Goldschmiedewerke- und arbeiten (archivalisch überliefert):*

- Zwei Bratzen (Schmuckspangen), 1532 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1928</sup>
- Reparatur zweier Weihrauchfässer, 1534 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1929</sup>

## 4) Hueldt (Huel, Huld, Hult), Ewert (Euert) van

<sup>1921</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10, a); WITTE 1932, S. 139.

<sup>1922</sup> Der Klang der Glöckchen bzw. Zimbeln während der Messe konnte den Beginn der Opferung, die Wandlung oder deren Abschluss anzeigen. Siehe hierzu Vincent Mayr, Glöckchen, in: RDK Labor (2015), <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=101028>, (21.11.2018), III A, 1; III B, 3b.

<sup>1923</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 10, b); WITTE 1932, S. 139.

<sup>1924</sup> GORISSEN 1953, S. 82.

<sup>1925</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4; WITTE 1932, S. 143.

<sup>1926</sup> WITTE 1932, S. 39.

<sup>1927</sup> WITTE 1932, S. 39.

<sup>1928</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4, a); WITTE 1932, S. 143.

<sup>1929</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 4, b); WITTE 1932, S. 143.



„Wohnt auswärts“.<sup>1930</sup> Höchstwahrscheinlich verwandt mit **Johann van Hueldt** (Ka 3), möglicherweise sein Bruder (?). Als Goldschmied führt Ewert van Hueldt zahlreiche Auftragsarbeiten für die St. Nikolaikirche in Kalkar aus, darunter Neuanfertigungen von liturgischem Gerät, aber auch Reparaturen und Instandsetzungen von Goldschmiedewerken. 1528 wird in Kalkar für die Anfertigung eines Reliquienarms aus Silber gesammelt, den Ewert van Hueldt anfertigen soll. So heißt es in einer Rechnung der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) 1528: „[...] vnd ys dat selue (Geld aus einem Verkauf) gekoemen totter silueren hant inder kercken.“ und „[...] ind dat gelt ouergekert aen der silueren hant vursr.“.<sup>1931</sup> 1536 erhält Ewert van Hueldt die Restzahlung für das Ostensorium, vermerkt ebenfalls in den Rechnungen der Bruderschaft: „[I]tem. Soe meister Euert van Hultd noch then achter wass vander silueren hand to maekken 3 golt guld. yder gl. ad 36 alb. fac. 4 guld. 4 alb.“.<sup>1932</sup> 1537 ist das gewünschte Goldschmiedewerk fertig und wird beim Auftraggeber abgeliefert. Nach Abgabe arbeitet es Ewert van Hueldt jedoch nochmal um, um es 1538 endgültig in den Besitz der St. Nikolaikirche zu übergeben.<sup>1933</sup> So steht in den Kirchenrechnungen der Kalkarer St. Nikolaikirche aus dem Jahr 1537 geschrieben: „Item Meyster Ewert van Hueldt hyergewest, ind die silueren handt gepresentiert, alsdor in vrouwe Verwerss huys mit oen getert, geschinckt ind verdain 18 qu. Wyns die qu. 32 hl. facit 1 g. 22 alb.“ sowie „Noch meyster Euert van Hueldt hiergewest als hy die handt weder haelden ind vp maickten, alsdoe oick myt oen getert ind verdaen 7 qu., die qu. (fehlt).“.<sup>1934</sup> Und für das Jahr 1538 verzeichnet: „Item als meyster Euert van Hult die handt geleuert hefft alsdoe die burgermeyster inde kerckmeysteren mit oen in vrouw Verwerss huys getert ind hy eyne golden gulden schinckten, heeft men oen wederschinckt 14 qu.“.<sup>1935</sup> Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1574 hält eine Reparaturmaßnahme an einem Kelch fest: „Item hefft Ewert die goltsmit een vuett aen ein kelck soldiertt, daer an verdient 12 alb.“<sup>1936</sup> Den Kirchenrechnungen aus dem Jahr 1575 ist ferner zu entnehmen: „Item soe die 2 cleine cyboerikens, dairmen vpten hoichtydenn mit in der kercken vmbgeet, gantz vtter einandern, hefft Ewert die goltsmitt dieselue wederumb solduirtt vnd renouiertt, daer van gegeuen 30 alb.“ und „Item hefft m. Ewert die goltsmit datt koepern wyroecksvatt schoen gemaect, dair

---

<sup>1930</sup> WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3. – Vielleicht wohnhaft in Kleve und Sohn des Klever Goldschmieds Evert van Holt, der am 01.03.1496 zum herzoglichen Goldschmied ernannt wird, THISSEN 2002, S. 231.

<sup>1931</sup> WITTE 1932, S. 39.

<sup>1932</sup> WITTE 1932, S. 40.

<sup>1933</sup> WITTE 1932, S. 140.

<sup>1934</sup> WITTE 1932, S. 27.

<sup>1935</sup> WITTE 1932, S. 27.

<sup>1936</sup> WITTE 1932, S. 28.

van gegeuen 20 alb.“<sup>1937</sup> 1577 führt Ewert van Hueldt folgende Arbeiten aus: „Item hefft Ewert die goltsmit aen des heiligen alyes vnd kreesdombs bussen verdient. 13 alb.“<sup>1938</sup>

*Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):*

- Silberner Reliquienarm, 1537/38 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1939</sup>
- Befestigung eines Fußes an Kelch, 1574 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1940</sup>
- Reparatur zweier Ziborien, 1575 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1941</sup>
- Arbeit an einem kupfernen Rauchfass, 1576 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1942</sup>
- Instandsetzung von Öl- und Chrisambehältern (-büchsen), 1577 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1943</sup>

## 5) Jacob

Fraglich, ob in Kalkar ansässig.<sup>1944</sup> Sein Name findet in den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) Erwähnung. Dort heißt es 1532: „Item: Soe guede luyde gegeuen hebn toit eynde braetzen, den goultsmyt Jacob die hat geleuert 2 marck myn 3 vierdeel sylvers.“<sup>1945</sup>

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Bratze (Schmuckspange), 1532 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1946</sup>

## 6) Karssmann, Gerit

Goldschmied.<sup>1947</sup> Eine Kirchenrechnung aus dem Jahr 1575 vermerkt: „Item hefft Gerit Karssman in die twee kleine cyborikens, dairmit die kerckmeisterr up den hoichtiedenn in der kercken vmbgaenn, vnd oick in dat viervuitich heildumbs monstrans nye hom gemaeket, daer van gegeuen 18 alb.“<sup>1948</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

---

<sup>1937</sup> WITTE 1932, S. 28.

<sup>1938</sup> WITTE 1932, S. 29.

<sup>1939</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, a); WITTE 1932, S. 140.

<sup>1940</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, b); WITTE 1932, S. 140.

<sup>1941</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, c); WITTE 1932, S. 140.

<sup>1942</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, d); WITTE 1932, S. 140.

<sup>1943</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 3, e); WITTE 1932, S. 140.

<sup>1944</sup> WITTE 1932, S. 143; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 5, a).

<sup>1945</sup> WITTE 1932, S. 39.

<sup>1946</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 5; WITTE 1932, S. 143.

<sup>1947</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 9.

<sup>1948</sup> WITTE 1932, S. 28.

- Erneuerungen zweier Ziborien und einer Reliquienmonstranz, 1575 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)
- Restaurierung der Reliquiare, 1576 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1949</sup>

## 7) Kauffman, Lambert

Goldschmied. Gebürtig aus Kalkar. Kehrt nach langen Wanderjahren im Juli/August 1694 nach Kalkar zurück. Im Oktober/November 1694 kommt es zu Streitigkeiten mit dem Kalkarer Goldschmied und Courmeister **Rabanus Raab I.** (Ka 10) über die Probierung seiner Goldschmiedewerke. Seine ungemarkten Goldschmiedewerke werden vom Commissario **Bernhardt Wilhelm Ludger** (Hzgt. Kl 1) beschlagnahmt. Kauffman verfasst daher einen Beschwerdebrief an die klevische Regierung.<sup>1950</sup> Der Ausgang des Verfahrens bleibt unbekannt. Lambert Kauffman lässt sich später in Bonn nieder, wo er in den Jahren 1705 und 1749 als Goldschmied erwähnt wird.<sup>1951</sup> Am 08.02.1740 nimmt ein Herr Gerhard Brewer zur Bezahlung des auf der Achterstraße und Brücken-Ecke gelegenen Hauses „zum guldenen Hirsch“ in Bonn von Lambert Kauffman 800 Reichstaler auf.<sup>1952</sup> Am 13.08.1744 verpfändet der Bäcker Joh. Falkenstein sein Bonner Haus „zum Elephanten“ in der Sternstraße für 600 Taler an Kauffman.<sup>1953</sup> Kauffman selbst besitzt in Bonn das Haus „zum Nußbaum“ in der Sternstraße. Dieses verkauft er jedoch am 18.12.1749 für 2500 Reichstaler an den kurfürstlichen Kammerdiener Joh. Georg Geiger.<sup>1954</sup> Ferner unterzeichnet Kauffman einen Kaufvertrag für ein Haus in der Hofgasse bzw. Fürstenstraße und zahlt 1749 als Kaufpreis 3500 Reichstaler.<sup>1955</sup> Er verstirbt 1755 in Bonn.<sup>1956</sup>

## 8) Kersmyck, Johan(n) van<sup>1957</sup>

Wie den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) zu entnehmen ist, fertigt 1539 Johan van Kersmyck silberne Buchstaben für ein Sakramentstuch aus Seide an: „Item jonffer Vythgen Ham procuriert 3 loet ind 1 vierdell siluerens, dairhan Johan van Kersmyck gemaect lytteren vp den syeden dueck, dairup men des donresdaeges vnd hoechtyts daeges dat werdige heilige sacrament vp sette, beduede Ecce panis angelorum, दौरaen Johan verdiendt 15 alb. 6 hll. vnd

<sup>1949</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 9, a); WITTE 1932, S. 141.

<sup>1950</sup> StA Kalkar, A 82 (Oktober/November 1694).

<sup>1951</sup> FRITZ 1964, S. 359, Nr. 14; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 2 und S. 91, Nr. 10b.

<sup>1952</sup> DIETZ 1962, S. 252.

<sup>1953</sup> DIETZ 1963, S. 600.

<sup>1954</sup> DIETZ 1963, S. 616/617.

<sup>1955</sup> DIETZ 1962, S. 336.

<sup>1956</sup> FRITZ 1964, S. 359, Nr. 14; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 91, Nr. 10b.

<sup>1957</sup> WITTE 1932, S. 143. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise den Namen „Kerswyck“ anstatt „Kersmyck“ an, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 7.

Johan dairtoe gedain 1 loet ind 1 vierdell siluers voir 12 alb., to maecken 3 alb. fac. 1 guld. 4 alb. 6 hll.“<sup>1958</sup>  
 1541 findet sich der Eintrag: „Item heeft meister Johan van Kersmyck goultsmyt gemaect eyn conysken, myt eyn beelt vp die dagelixe monstrancie, dair joeffer Metkynx toe gegeuen heeft eyn blatt van eynen silueren lepell, vnd ick dairby gedain eynen sleper ad 13 alb. दौरaen verdiendt 15 alb. fac. 23 alb.“<sup>1959</sup> In den Kirchenrechnungen der St. Nikolaikirche in Kalkar wird er ebenfalls als Goldschmied erwähnt. Für das Jahr 1541 ist dort vermerkt: „Johan die goultsmyt 3 scpll (scheepell) dat scpll 10 alb.“<sup>1960</sup> 1542 führt er folgende Goldschmiedearbeiten aus: „Item Johan van Kersmyck gegeuen vander braetzen toe maecken 9 daelres, ytlicher daelre ad 45 alb. fac. 15 guld. 15 alb.“ und „Item behielt meister Johan vursr. 3 loet siluers als hey aendat vorgulden verlacht hadt, doe daervan gedechnyss.“<sup>1961</sup>

*Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):*

- Silberne Buchstaben für ein Sakramentstuch, 1539 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1962</sup>
- Ergänzung der Figuren an der Werktagsmonstranz, 1541 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1963</sup>
- Erhält Silber für die Anfertigung einer Bratze (Schmuckspange), 1542 (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1964</sup>

## 9) Putten, Wilhelm van der

Goldschmied.<sup>1965</sup> Eine Kirchenrechnung der St. Nikolaikirche in Kalkar aus dem Jahr 1579 hält fest: „Item hefft Wilhelm van den Putten dat sylueren wyroecks vatt schoen gemaect und 2 pilerkens, die daer affgebraecken waren, weder aen solduirt, daer van gegeuen. 1 gl.“<sup>1966</sup>

*Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):*

- Reparatur eines silbernen Rauchfasses, 1579<sup>1967</sup>

## 10) Raab I., Rabanus (katholisch)

*Ausführlich zu Rabanus Raab I. siehe Kapitel 5, insbesondere Kapitel 5.1.*

<sup>1958</sup> WITTE 1932, S. 40.

<sup>1959</sup> WITTE 1932, S. 42.

<sup>1960</sup> WITTE 1932, S. 27.

<sup>1961</sup> WITTE 1932, S. 27.

<sup>1962</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, a); WITTE 1932, S. 143.

<sup>1963</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, b); WITTE 1932, S. 143.

<sup>1964</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 7, c); WITTE 1932, S. 143.

<sup>1965</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 11.

<sup>1966</sup> WITTE 1932, S. 30.

<sup>1967</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 11, a); WITTE 1932, S. 145.

Goldschmied.<sup>1968</sup> Rabanus Raab wird als eines von acht Kindern am 15. November 1654 in Kalkar getauft. Seine Eltern sind der Jurist Rütger (Rutger) ter Hülpert, genannt Raab und Hester Hachten. Die Familie Raab wohnt seit 1664 im Haus „Kastell von Antwerpen“ am Markt in Kalkar. Nach dem Tod des Vaters 1667 verarmt die Familie, verliert Hab und Gut und besitzt hohe Schulden. Über die Lehrzeit Rabanus Raabs I. ist nichts bekannt, bereits 1678 ist er jedoch als Goldschmied tätig. Sein jüngerer Bruder **Everhard Raab** (Re 7) wird ebenfalls Goldschmied. Rabanus Raab I. heiratet in Kalkar um 1683 Sophia Schöningh, die aus einer angesehenen Kalkarer Familie stammt. Mit ihr hat er zwölf Kinder. Die Familie wohnt in der Grabestraße in Kalkar. Am 5. Oktober 1694 wird Raab zum Probemeister/Courmeister von Kalkar ernannt. Im Oktober/November 1694 kommt es zum Streit mit dem Kalkarer Goldschmied **Lambert Kauffman** (Ka 7) wegen der Prüfung und Bewertung des Silbergehalts seiner Goldschmiedearbeiten. Sein florierendes Geschäft führt dazu, dass Raabs Werkstatt jahrelang regelrecht eine „Monopol“-Stellung in Kalkar und Umgebung einnimmt, er ist lange Zeit der einzige in Kalkar ansässige Goldschmied. Rabanus Raab I. ist nicht Mitglied der Kalkarer Schmiedegilde bzw. Eligiusbruderschaft, sondern besitzt das Privileg als Goldschmied und „Künstler“ zunftunabhängig zu arbeiten. Um 1700 erweitert Raab sein Absatzgebiet und verkauft über Kalkar und das Herzogtum Kleve hinaus seine Goldschmiedearbeiten auch in Boxmeer (Nordbrabant). Dort ist sein ältester Sohn Rutger Antoon Raab I. ab 1720 als Goldschmied tätig. In den Jahren 1710, 1726 und 1737 übt Rabanus Raab I. das angesehene Amt des Schöffen in Kalkar aus. 1724 und vor 1741 ist er zudem Gildemeister der Kalkarer Georgsbruderschaft. Um 1735 nimmt Rabanus Raab I. vermutlich seinen Enkel Rabanus Raab II. aus Boxmeer als Lehrling auf und bildet ihn zum Goldschmied aus. Am 14.08.1738 kommt es zu einem Einbruch in die Goldschmiedewerkstatt Raabs, bei dem etliches Silber und Gold gestohlen wird. Rabanus Raab verstirbt vermutlich 1740/1741, seine Werkstatt wird danach aufgegeben. Raabs Meisterzeichen „RR“ wird über Generationen hinweg als Familien- und Qualitätssiegel weitergegeben und bis 1804 genutzt, was eine eindeutige Zuschreibung der Goldschmiedewerke zu einem bestimmten Meister Raab erschwert.

*Goldschmiedewerke (mit Meisterzeichen „RR“ und Beschauzeichen der Stadt Kalkar):*

- **Retabelmonstranz, 1678** (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai, ursprünglich Kalkar-Hanselaer, Katholische Kirche St. Antonius Abbas)<sup>1969</sup>

---

<sup>1968</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 1; CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746.

<sup>1969</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, a); CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

- **Abendmahlskanne, 1680** (Kalkar, Evangelische Kirche)<sup>1970</sup>
- **Retabelmonstranz, 1684** (Kleve-Donsbrüggen, Katholische Pfarrkirche St. Lambertus)<sup>1971</sup>
- **Retabelmonstranz, 1686 restauriert** (Goch, Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena)<sup>1972</sup>
- **Ziborium, 1687** (Goch, Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena)<sup>1973</sup>
- **Ziborium, 1691** (Zyfflich)<sup>1974</sup>
- **Ziborium, 1694** (Wesel, Katholische Pfarrkirche St. Martini)<sup>1975</sup>
- **Kelch, 1697** (Kleve, Museum Kurhaus, ursprünglich Bedburg-Hau-Qualburg, Katholische Kirche St. Martinus)<sup>1976</sup>
- **Ziborium, 1698** (Osnabrück, Domschatz, ursprünglich Kalkar-Hanselaer, St. Antonius Abbas)<sup>1977</sup>
- Schützenschild, 1698 (Weeze-Wissen)<sup>1978</sup>
- Weihrauchfass, um 1700 (Düsseldorf-Rath)<sup>1979</sup>
- **Retabelmonstranz, um 1700** (Niederlande, Duiven-Groessen (Liemers), Katholische Pfarrkirche St. Andreas)<sup>1980</sup>
- **Ziborium, Anfang 18. Jahrhundert** (Xanten, Stiftsmuseum)
- **Ziborium, 1701** ('s-Heerenberg, Huis Bergh, ursprünglich 's-Heerenberg, Katholische Kirche St. Pankratius)<sup>1981</sup>
- **Retabelmonstranz, 1702** (Kalkar-Hönnepel, Katholische Pfarrkirche St. Reginfledis)<sup>1982</sup>
- Schützenschild, 1708 (Asperden)<sup>1983</sup>
- **Kelch, jetzt Ziborium, 1708** (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Siebengewald)<sup>1984</sup>

---

<sup>1970</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, b).

<sup>1971</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, c); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, c).

<sup>1972</sup> KAMPMANN 1995, S. 270/271, Kat.-Nr. 190, Abb. 67.

<sup>1973</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, d).

<sup>1974</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, e).

<sup>1975</sup> AK WESEL 1986, S. 121, Kat.-Nr. 52, Abb. S. 122.

<sup>1976</sup> DE WERD 1990.

<sup>1977</sup> CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, f).

<sup>1978</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, a); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, g).

<sup>1979</sup> CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, h).

<sup>1980</sup> VAN HEUGTEN 1987, S. 118/119; KAMPMANN 1995, S. 271/272, Kat.-Nr. 191.

<sup>1981</sup> 's-Heerenberg, Kasteel Huis Bergh, Inv. Nr. 334, <http://www.huisbergh.nl/%5CHuisBerghVasteCollectieMain.aspx?id=376> (30.11.2014); Provenienz: Adelsfamilie van Sasse van Ysselst; Auktionhaus Christie's, Amsterdam, 16.11.1999, Sale 2439, Lot 634, <http://www.christies.com/lotfinder/LotDetailsPrintable.aspx?intObjectID=1604143> (22.11.2014).

<sup>1982</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, g); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, i).

<sup>1983</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, b); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, k).

- Altarkreuz, 1709 (Niederlande, Oud Zevenaar, Katholische Pfarrkirche St. Martinus)<sup>1985</sup>
- Brustschild der St. Agatha-Bruderschaft, 1710 (Uedem)<sup>1986</sup>
- **Ziborium, 1710er Jahre** (Kalkar, Katholische Pfarrkirche St. Nikolai)<sup>1987</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1711** (Nettetal-Leuth, Katholische Pfarrkirche St. Lambertus)<sup>1988</sup>
- **Kelch, 1712** (Kranenburg-Frasselt, Katholische Pfarrkirche St. Antonius)<sup>1989</sup>
- Ewig-Licht-Ampel, 1713 (?) (Elten, Katholische Pfarrkirche St. Martin)<sup>1990</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1714** (Goch-Hülm, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Opferung)<sup>1991</sup>
- Schützenkette, um 1720 (Wissel)<sup>1992</sup>
- **Ziborium, 1721** (Keppeln, Katholische Pfarrkirche, St. Jodocus)<sup>1993</sup>
- **Monstranz, um 1725** (Kevelaer, Katholische Pfarrkirche St. Antonius)<sup>1994</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Bedburg-Hau-Huisberden, Katholische Pfarrkirche St. Peter)
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Goch-Kessel, Katholische Pfarrkirche St. Stephanus)<sup>1995</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.** (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Heien, St. Dionysius)<sup>1996</sup>
- Zwei Ölgefäße (Niederlande, Noord-Limburg, Bergen-Heien, St. Dionysius)<sup>1997</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1726** (Kleve-Kellen, Katholische Pfarrkirche St. Willibrord)<sup>1998</sup>
- **Strahlenmonstranz, 1728** (Kleve-Warbeyen, Katholische Pfarrkirche St. Hermes)<sup>1999</sup>
- **Kelch, 1729** (Kleve-Keeken, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt)<sup>2000</sup>

---

<sup>1984</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, c); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, l).

<sup>1985</sup> VAN HEUGTEN 1987, S. 119/120.

<sup>1986</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, d); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, m).

<sup>1987</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, e); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, n).

<sup>1988</sup> VAN HEUGTEN 1987, S. 119.

<sup>1989</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, h); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, q).

<sup>1990</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, i); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, r).

<sup>1991</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, k); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, s).

<sup>1992</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, t); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, t).

<sup>1993</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, l); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, u).

<sup>1994</sup> CUIJK 1996, 3.1.31, I.

<sup>1995</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, m); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, v).

<sup>1996</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, f); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, o); KAMPMANN 1995, S. 272, Kat.-Nr. 192; DE NEDERLANDSE MONUMENTEN 1937, V.2, S. 29.

<sup>1997</sup> CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746p.

<sup>1998</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, n); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, w).

<sup>1999</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 309, Nr. 1, o); CLASEN 1986, S. 180, Nr. 746, x).

<sup>2000</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, q); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, y).

- **Strahlenmonstranz, 1729 (?)** (Kleve-Keeken, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt)<sup>2001</sup>
- **Tablett für Messkännchen, 1732 (?)** (Kleve-Bimmen, Katholische Pfarrkirche St. Martin)<sup>2002</sup>
- **Schild mit Kette der St. Clemensbruderschaft** (Kalkar, Städtisches Museum)<sup>2003</sup>
- **Ziborium, 1737** (Kalkar-Hönnepel, Katholische Pfarrkirche St. Regenfeldis)<sup>2004</sup>

*Goldschmiedewerke (mit Meisterzeichen „RR“ und Beschauzeichen von Boxmeer):*

- **Strahlenmonstranz, um 1700** (Niederlande, Boekel, Katholische Kirche St. Agatha)<sup>2005</sup>
- **Kelch, 1702** (Niederlande, Wanroij, Katholische Kirche St. Cornelius)<sup>2006</sup>
- **Ziborium, 1702** (Niederlande, Wanroij, Katholische Kirche St. Cornelius)<sup>2007</sup>
- **Ziborium, um 1720** (Niederlande, Amsterdam, Rijksmuseum)<sup>2008</sup>
- **Weihrauchfass, um 1720** (Niederlande, Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen)<sup>2009</sup>
- **Reliquienkreuz der hl. Veronika, um 1720** (Niederlande, Boxmeer, Katholische Kirche St. Petrus)
- **Silberbeschlagn eines Missales, 1723** (Niederlande, Boxmeer, Katholische Kirche St. Petrus)<sup>2010</sup>

## 11) Rysswyck (Ryesswyck), Lambert van

Fraglich, ob er in Kalkar ansässig ist.<sup>2011</sup> 1536 führt er im Auftrag der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) Reparaturarbeiten an Goldschmiedewerken durch, welche in den Rechnungen Erwähnung finden: „Item. Soe die kelck Neesken Pytynx inder kercken gegeuen toebraecken wass, Lambert van Ryesswyck gegeuen vanden copp to maecken (mytten golt dairto gedain) 2 golt. g. yder golt. g. ad 36 alb. fac. 2 gl. 20 alb.“ und „item soe dair 4 patenen toebraecken

<sup>2001</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, p); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, z).

<sup>2002</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, r); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, aa); DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 21.

<sup>2003</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 310, Nr. 1, s); CLASEN 1986, S. 181, Nr. 746, ab).

<sup>2004</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

<sup>2005</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 96.

<sup>2006</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; KNIPPENBERG 1965, S. 7; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 99, Abb. 99.

<sup>2007</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; KNIPPENBERG 1965, S. 7; AK 'S-HERTOGENBOSCH 1965, Kat.-Nr. 102, Abb. 102.

<sup>2008</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK AMSTERDAM 1979, S. 105/106.

<sup>2009</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.; AK AMSTERDAM 1979, S. 105/106.

<sup>2010</sup> CUIJK 1996, 3.1.3a, I.

<sup>2011</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 6.



waeren, myt noch en kellick Lambert van Ryesswyck dairtoe gedain toe vergulden eyn dobbel ducaet, eyn eynvoldige ducaet ind eyn Engelloit. fac. ts. 8 guld. 20 alb. 9 hll.“<sup>2012</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

- Restaurierung von zwei Kelchen und vier Patenen, 1536<sup>2013</sup>

## 12) Scholf, Herman

War Goldschmied, Fassmaler und Maler. Ist seit 1506 in Kalkar nachweisbar. 1545 stirbt er an der Pest. Sein Haus und seine Werkstatt befanden sich nahe der St. Nikolaikirche in der Straße „achter den Kerkhof“ in Kalkar.<sup>2014</sup>

## 13) Spuelre, Derick

Goldschmied.<sup>2015</sup> Wird 1551 in den Rechnungen der Kalkarer Liebfrauenbruderschaft (Marienbruderschaft) genannt. Er fertigt ein silbernes Rauchfass an und erhält 16 Daler Machlohn.<sup>2016</sup>

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Silbernes Rauchfass, 1551<sup>2017</sup>

### 11.3.6 Kleve (Kl)

#### 1) Bebber (*calvinistisch-reformiert?*)

Goldschmied. 1644 werden seine beiden Söhne Johannes und Heinrich im Alter von acht und sechs Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.<sup>2018</sup>

#### 2) Bedbur, Jan van

Goldschmied. Wird 1600 erwähnt.<sup>2019</sup> Vielleicht identisch mit dem Viertelsmann und Rentmeister Johann van Bedburg, der 1581–1621 im Klever Churbuch namentlich genannt wird.<sup>2020</sup>

---

<sup>2012</sup> WITTE 1932, S. 40.

<sup>2013</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 307, Nr. 6, a); WITTE 1932, S. 144.

<sup>2014</sup> GORISSEN 1953, S. 82.

<sup>2015</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 8.

<sup>2016</sup> WITTE 1932, S. 43.

<sup>2017</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 308, Nr. 8, a); WITTE 1932, S. 140.

<sup>2018</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 1; AK KLEVE 1978, S. 20.

<sup>2019</sup> SCHOLTEN 1905, S. 454.

<sup>2020</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 32 (09.04.1581), fol. 32v (29.04.1582), fol. 33v (14.04.1583), fol. 34 (14.04.1584), fol. 35 (05.05.1585); AK KLEVE 1978, S. 20.

### 3) Beeck, Heinrich van

Goldschmied. Fertigt 1661 für 52 Taler und zehn Stüber einen Pokal für das Vogelschießen der St. Antoniusbruderschaft in Kleve an.<sup>2021</sup> Sein Meisterzeichen besteht aus den Anfangsbuchstaben seines Namens „HB“. Daher vermutet CLASEN zu Recht, dass Heinrich van Beeck mit dem „**Meister HB I**“ (We 69) identisch ist, der 1635 ein Trinkschwein für die Kalkarer St. Antonius-Bruderschaft anfertigte.<sup>2022</sup> Dieses trägt neben dem Meisterzeichen die Marke „C“, die CLASEN als Beschauzeichen der Stadt Kleve identifiziert.<sup>2023</sup> Weitere Arbeiten sprechen für diese Deutung des Buchstabens „C“ als Stadtmarke Kleves im 17. Jahrhundert.<sup>2024</sup> Im 18. Jahrhundert besteht das Klever Beschauzeichen dann aus einem Kleeblatt oder drei Kleeblättern, die 2:1 im Schild angeordnet sind.

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Schützenpokal der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1661<sup>2025</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Trinkgefäß in Form eines Schweins, 1635 (Kalkar, St. Antoniusbruderschaft)<sup>2026</sup>
- Schützenpokal der St. Antoniusbruderschaft in Doetinchem, 1681 (Niederlanden, Arnhem, Gemeente Museum)<sup>2027</sup>
- **Retabelmonstranz, letztes Viertel 17. Jh.** (Elten, St. Martin)<sup>2028</sup>

### 4) Braisch, Nicolaes

Aus Lübeck. Wird als Goldschmied am 19.02.1669 Bürger der Stadt Kleve.<sup>2029</sup> Ist 1674 Ratsmitglied.<sup>2030</sup>

### 5) Duden (Dude, Doeden), Johan Diederich (Dyderick) (Theodor) (lutherisch)

Wird 1681 in Kleve geboren.<sup>2031</sup> Gold- und Silberschmied. Ist mit Elisabeth ter Wegen verheiratet.<sup>2032</sup> Seine Ehefrau ist am 23.09.1717 Taufpatin.<sup>2033</sup> 1723 bekommt er die

---

<sup>2021</sup> SCHOLTEN 1879, S. 570; SCHOLTEN 1905, S. 421; AK WESEL 1982, S. 18.

<sup>2022</sup> Es handelt sich hierbei also nicht, wie SCHEFFLER annimmt, um einen anonymen Goldschmiedemeister aus Wesel, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51, a).

<sup>2023</sup> CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823a); AK KLEVE 1978, S. 20.

<sup>2024</sup> AK KLEVE 1978, S. 32, Nr. 19. – Siehe beispielsweise die Abendmahlskanne und den Abendmahlspokal, wohl 3. Viertel 17. Jahrhundert, aus der Kleinen Evangelischen Kirche in Kleve, DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 195, Nr. 96/97. Beide Goldschmiedewerke weisen als Beschauzeichen ein „C“ auf.

<sup>2025</sup> SCHOLTEN 1879, S. 570; SCHOLTEN 1905, S. 421.

<sup>2026</sup> AK KLEVE 1978, S. 32/33, Nr. 19, Abb. 27; CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, a); AK WESEL 1982, S. 18/19, Kat.-Nr. 8/8a, Abb. 60/61.

<sup>2027</sup> AK KLEVE 1978, S. 20, S. 33, Nr. 20, Abb. 28; CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, b).

<sup>2028</sup> Kein Beschauzeichen vorhanden. CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, c); KAMPMANN 1995, S. 68, 277, Kat.-Nr. 202.

<sup>2029</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 252v (p. 30); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 5; AK KLEVE 1978, S. 20.

<sup>2030</sup> AK KLEVE 1978, S. 20.

Erlaubnis, sich in Zutphen niederzulassen.<sup>2034</sup> Der Ehe entstammen fünf Kinder, die alle lutherisch getauft werden: Johan Henrich (geb. ca. 1724 in Zutphen), Johannes Paulus (geb. 07.03.1727 in Zutphen, gest. vor 03.03.1730), Sohn (geb. 1729 in Zutphen; bald verstorben), Tochter (geb. 15.09.1733 in Kleve) und Sophia Dorothea (geb. 03.03.1738 in Kleve).<sup>2035</sup> Später ist er allerdings wieder in Kleve ansässig, wo er für sich und seinen Sohn Johan Henrich Duden am 03.03.1730 das Bürgerrecht erwirbt.<sup>2036</sup> Dieser wird 1733 im Alter von neun Jahren Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.<sup>2037</sup> Die Familie Duden wohnt in Kleve in der Großen Straße.<sup>2038</sup> Johan Diederich Duden stirbt am 05.01.1764 im Alter von 82 Jahren und 4 Monaten und wird am 09.01.1764 beerdigt.<sup>2039</sup> Seine Ehefrau führt die Werkstatt weiter fort. So wird in der Einwohnerliste von 1767/1768 festgehalten: „Grosse Strasse, Frau Duden, Silberschmidt“.<sup>2040</sup>

#### *Goldschmiedewerke:*

- **Oblatendose, 1719** (Verschollen seit 1944, ehemals Kleve, Kleine Evangelische Kirche)<sup>2041</sup>
- Teedose, nach 1710 (Bochum, Sammlung Werner Remy)<sup>2042</sup>
- Buchdeckel, 18. Jahrhundert (Niederlanden, Leuth, Katholische Pfarrkirche St. Remigius)<sup>2043</sup>
- **Monstranz, Mitte 18. Jh.** (Griethausen, Katholische Pfarrkirche St. Martin)<sup>2044</sup>

<sup>2031</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12; AK KLEVE 1978, S. 21, 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

<sup>2032</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12; AK KLEVE 1978, S. 36.

<sup>2033</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 12.

<sup>2034</sup> AK ARNHEIM 1955, S. 133, Nr. 297; AK KLEVE 1978, S. 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

<sup>2035</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331–332, Nr. 12.

<sup>2036</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 271v (p. 68); AK KLEVE 1978, S. 36; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820. – Aufgrund eines Lesefehlers gibt SCHEFFLER neben Johann Diederich Duden noch einen Goldschmied mit Namen „Friedrich“ Duden an, der ebenfalls am 07.03.1730 das Klever Bürgerrecht erworben haben soll, SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13a. Tatsächlich aber ist als Eintrag im Bürgerbuch „Diederich“ Duden vermerkt.

<sup>2037</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12.

<sup>2038</sup> Die Familie Duden wird dort 1719 und 1758 erwähnt. Ebenso ist ihr Wohnhaus in einer Klever Einwohnerliste vom 12.08.1748 vermerkt. Es fällt jedoch weder in die dort vorgegebenen Kategorien große, mittlere und kleine Häuser, sondern es handelt sich um ein Haus „gantz kleine worin nur eine Stube und Zimmer“ vorhanden sind, StA Kleve, A 205, fol. 84v, Matrikelnr. 654 (12.08.1748), fol. 85, Matrikelnr. 654; AK KLEVE 1978, S. 36.

<sup>2039</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1280, fol. 74 (05.01.1764); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820.

<sup>2040</sup> AK KLEVE 1978, S. 36. – Siehe auch die Tabelle über die Klever Hauseigentümer, StA Kleve, A 217, Nr. 650. Dort wird Frau Duden mit der Berufsangabe „Silberwinckel“ genannt, die in einem kleinen Haus wohnt.

<sup>2041</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12, a); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 32, Abb. 43; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, a).

<sup>2042</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 12, b); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 33, Abb. 42; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, b).

<sup>2043</sup> AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 34, Abb. 45; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, c).

<sup>2044</sup> AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 35, Abb. 44; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 820, d); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13a, a); KAMPMANN 1995, S. 278, Kat.-Nr. 203, Abb. 139.

## 6) Vente (Fent, Fente), Andreas (*lutherisch*)

„Jubilierer“ (Juwelier).<sup>2045</sup> Ist am 04.05.1693 Taufpate. Seine Ehefrau ist eine geborene Erasmus.<sup>2046</sup> Sie ist am 27.01.1695 Taufpatin des Arnold Henrich Riese, Sohn des Klever Goldschmieds **Georg Caspar Riese** (Kl 17).<sup>2047</sup> Aus der Ehe gehen acht Kinder hervor, die alle lutherisch getauft werden: Aleide (get. 24.07.1695), Andreas (get. 1. Advent 1696), Marcus (get. 08.10.1699), Anna Maria (get. 24.09.1705), Catharina (get. 28.01.1709), Anna Margareta (get. 27.03.1711), Erasmus (get. 16.01.1714) und Mattheus (get. 08.01.1717).<sup>2048</sup> Taufpate des Andreas Vente ist Christian Breidenbach, kurfürstlicher brandenburgischer Kanzlist in Kleve. Johan Bömer, kurfürstlicher brandenburgischer Hofgerichts-Prokurator, ist wiederum Pate bei der Taufe von Marcus Vente.<sup>2049</sup>

## 7) Volmer (Vollmer), Hans (Hanß) Jürgen (Georg) (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Hattingen. Als Goldschmied wird er am 18.01.1661 Neubürger der Stadt Kleve, ebenso seine Söhne Joanne Casparo, Philippo und Joanne Paulo.<sup>2050</sup> Verheiratet ist er mit Susanna Werths. Am 28.04.1667 wird in Kleve der gemeinsame Sohn Joachim reformiert getauft.<sup>2051</sup> Der Sohn Johan Paul wird 1674 Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.<sup>2052</sup>

## 8) Vorstius, Herman (*lutherisch*)

Silberschmied und Bürger der Stadt Kleve. Ist verheiratet mit Anna (Johanna) Judith Fendtin(g).<sup>2053</sup> Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die alle lutherisch getauft werden: Johanna Maria Barbara (get. 07.01.1725), Anna Catharina (geb. 12.03.1727), Agnes Helena (geb. 03.02.1729), Johann Wilhelm (geb. 1734), Ludewig Adolph (get. November 1737), die Zwillinge Johan Jacob (get. 16.01.1740, gest. 23.06.1741) und Johan Henrich (get. 16.01.1740).<sup>2054</sup> Taufpate der Tochter Agnes Helena ist Baron von Horn.<sup>2055</sup> Pate bei der Taufe des Sohns Johann Wilhelm ist der Emmericher Silberschmied **Johann Wilhelm**

---

<sup>2045</sup> Andreas Vente könnte möglicherweise der Bruder von Judith Fent, der Ehefrau des Weseler Juweliers **Paulus Fischer I.** (We 18), und des Emmericher Goldschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7) sein.

<sup>2046</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8; AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2047</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8 und S. 330/331, Nr. 7.

<sup>2048</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

<sup>2049</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

<sup>2050</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 249v (p. 24); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 3; AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2051</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 40 (28.04.1667).

<sup>2052</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 3; AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2053</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13. – Anna (Johanna) Judith Fendtin(g) könnte möglicherweise die Schwester von Johanna Susanna Fendt sein, die mit dem Emmericher Goldschmied **Johann Wilhelm Büssing** (Em 2) verheiratet ist.

<sup>2054</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13; AK KLEVE 1978, S. 37; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826.

<sup>2055</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13.

**Büssing** (Em 2).<sup>2056</sup> Taufpate der Zwillinge am 16.01.1740 ist der Weseler Goldjuwelier **Paul Johannes Fischer** (We 19).<sup>2057</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Tablett einer Pollengarnitur/Messtablett, 1712 (inschriftlich) (Kleve, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, ehemalige Stiftskirche)<sup>2058</sup>
- **Brotteller, 1729** (Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente)<sup>2059</sup>

## 9) Greeff (Greve, Greeve), Arndt (Arnt) de (die)

Goldschmied. Wird 1551 bis 1580 erwähnt. Ist mehrfach Schöffe und 1555 Bürgermeister.<sup>2060</sup> Die Familie De Greeff ist schon seit dem 15. Jahrhundert als Klever Goldschmiedefamilie nachweisbar: So Arnd de Greeff (1483–1514) und sein Sohn Jan (Johan) die Greeff, (ca. 1522–1528), die zudem mehrmals das Amt des Schöffen bekleideten.<sup>2061</sup> Sicherlich kann hier von einer verwandtschaftlichen Beziehung ausgegangen werden, vielleicht war Arndt de Greeff der Sohn von Jan de Greeff. Nach der ersten Versammlung des niederrheinisch-westfälischen Reichskreises am 06.12.1566 in Köln wird Arndt de Greeve in Kleve zum vereidigten Stempelschneider für Münzen bestimmt.<sup>2062</sup>

## 10) Hellman (Helman), Adolph(us) (*katholisch*)

Aus Köln. Goldschmied. Wird als Sohn des Johann Helman, der Prokurator am Bürgermeistergericht ist, und der Margarethe Magdalene Roeßbergs geboren.<sup>2063</sup> Am 22.07.1662 nimmt ihn der Kölner Goldschmied Herman Wirix (Wirichs) für acht Jahre als Lehrlingen auf. Erst am 30.04.1675 wird er ausgeschrieben.<sup>2064</sup> Am 26.02.1681 wird er Bürger der Stadt Köln und tritt der Gaffel bei.<sup>2065</sup> Helman wird zur Zeit des Güllich-Aufstandes in einem Kölner Ratsprotokoll vom 27.06.1681 als Unverdienter genannt, der mit

---

<sup>2056</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 13.

<sup>2057</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 86.

<sup>2058</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 332, Nr. 13, a); AK KLEVE 1978, S. 37, Nr. 36, Abb. 40; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826, a).

<sup>2059</sup> AK KLEVE 1978, S. 37–38, Nr. 37, Abb. 46; CLASEN 1986, S. 194, Nr. 826, b).

<sup>2060</sup> SCHOLTEN 1905, S. 454; AK KLEVE 1978, S. 21.

<sup>2061</sup> THISSEN 2002, S. 232, 245. – Schöffenprotokolle: Arndt die Greiff: StA Kleve, A VI 1/28, 6 (13.12.1502), StA Kleve, A VI 1/35, 9 (07.05.1504), StA Kleve, A VI 1/48, 33 (23.11.1507), StA Kleve, A VI 2/20, 5 (16.06.1523); Jan (Johan) die Greiff (Greeff): StA Kleve, A VI 1/109', 13 (09.12.1522), StA Kleve, A VI 2/20, 5 (16.06.1523); StA Kleve A VI 1/112, 7 (23.09.1523), StA Kleve, A VI 2/26, 5 (07.04.1524); StA Kleve, A VI 3/7, 1 (07.06.1527), StA Kleve, A VI 3/7, 2 (07.06.1527).

<sup>2062</sup> NOSS 1931, S. 195, 197/198, 202/203, Kat.-Nr. 257.

<sup>2063</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

<sup>2064</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 525, Nr. 1479 und S. 568, Nr. 1640.

<sup>2065</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

anderen Goldschmieden bei der Wahl eines Ratsverwandten seinen Unmut bezeugt.<sup>2066</sup> Am 24.07.1685 heiratet er Catharina Coblentz in der nahe dem Dom gelegenen erzbischöflichen Kölner Hof- und Pfarrkirche St. Johann Evangelist.<sup>2067</sup> Im Juni 1686 wird er in Köln mit weiteren Aufrührern aus der „Gülich’schen Rebellion“, zu denen auch sein Bruder und Goldschmied Johann Peter Helman gehört, zur Verantwortung gezogen.<sup>2068</sup> Am 01.07.1686 verlässt er die Stadt Köln und verkauft seine Verdientschaft an den Kölner Goldschmied Joannes Boichem.<sup>2069</sup> „Adolphus Hellman von Cölln, silberschmit“ wird zusammen mit seinen beiden Söhnen Jacobo und Johanne Aldolpho am 08.09.1711 Bürger der Stadt Kleve.<sup>2070</sup>

### 11) Ingal (Igaell), Johan (*lutherisch*)

Goldarbeiter. Verheiratet mit Gerdraut Simons. Der Ehe entstammen drei Kinder, die lutherisch getauft werden: Anna Catharina (get. 18.05.1671), Anna Dorothea (get. 06.02.1673) und Judith (get. 05.09.1675).<sup>2071</sup> Mechteld Meiers, die lutherische Ehefrau des reformierten Goldschmieds **Adam van Wendel II.** (Kl 20) ist am 18.05.1671 Taufpatin der Tochter Anna Catharina.<sup>2072</sup> Bis 1681 nachweisbar.<sup>2073</sup>

*Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):*

- Silberne Knöpfe für die Livreen der Bediensteten des Statthalters Johann Moritz, 1672<sup>2074</sup>

### 12) Ingen Kamp, Rutger

Goldschmied. Wird 1681 erwähnt.<sup>2075</sup>

---

<sup>2066</sup> HAST Köln, RP 1681, fol. 178r (27.06.1681); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 108/109.

<sup>2067</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640.

<sup>2068</sup> MERLO 1895, Sp. 339; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640. – Der Name der Protestbewegung „Gülich’schen Rebellion“ geht auf den Kölner Bürger Nikolaus Gülich zurück, der den Führungsstil des Kölner Magistrats in den 1680er Jahren in Frage stellte und die dort herrschende Vetternwirtschaft, Korruption, Erpressung sowie Veruntreuung öffentlicher Gelder anprangerte. Gülich forderte die Abstellung der Missstände und die Bestrafung der Verantwortlichen und fand in seinen Forderungen vor allem durch die Kölner Gaffeln große Unterstützung. Am 25.06.1685 wurde jedoch durch Kaiser Leopold I. über ihn und seine Anhänger die Reichsacht verhängt. Gülich wurde am 18.08.1685 verhaftet und schließlich am 23.02.1686 auf dem Richtplatz in Mühlheim am Rhein enthauptet, MERLO 1887, S. 21–47. Siehe dazu vor allem DREHER 1986.

<sup>2069</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 568, Nr. 1640; S. 572, Nr. 1651.

<sup>2070</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 267v (p. 60); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 10; AK KLEVE 1978, S. 21.

<sup>2071</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 6; AK KLEVE 1978, S. 21.

<sup>2072</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

<sup>2073</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 21.

<sup>2074</sup> HHStA Wiesbaden, 171 Z 1306/11, Z 1309/43 mit Z 1310/272; AK KLEVE 1978, S. 21; THISSEN 2008, S. 318.

<sup>2075</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 21.

### **13) Kockers (Kokers), Abraham** (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Wesel. Silberschmied. Wird am 14.07.1711 zusammen mit seinem Sohn Johanne Klever Neubürger.<sup>2076</sup> Ist mit Hendrina Smithals verheiratet. Der Ehe entstammen vier Kinder, die reformiert getauft werden: Johann (get. in Wesel), Jodocus (get. 02.08.1711 in Kleve)<sup>2077</sup>, Johannes Wessel (get. 11.05.1713 in Kleve)<sup>2078</sup> und Matthias (get. 31.01.1717 in Kleve)<sup>2079</sup> <sup>2080</sup>.

### **14) Cöpp (Koep, Cupp, Copp), Conrad(t)** (*calvinistisch-reformiert*)

Goldschmied. Wird am 11.01.1644 Bürger der Stadt Kleve.<sup>2081</sup> Er wird erwähnt unter den Acht und als Feuermeister „in die Grosse Stras“ (1641–1661).<sup>2082</sup> 1648 trägt der Gildebote beim Zug der Klever Antoniuschützen zum Vogelschießen ein großes Brustschild, das „von dem Goldschmied Conrad Cupp in eine grössere und bessere Form verändert“ wurde.<sup>2083</sup> Es ist mit grünem Samt unterlegt, mit Spitzen und Gallons gefasst und um drei Lot Silber reicher.<sup>2084</sup> 1656 beteiligt er sich an der Kollekte für den Bau der Reformierten Kirche in Kleve und zahlt 2 Taler („der goltschmit Koep 2 thlr.“).<sup>2085</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Botenschild der Klever St. Antoniusbruderschaft, 1648 (Kleve, St. Antoniusbruderschaft)<sup>2086</sup>

### **15) Meister Derick**

Goldschmied. Wird 1585 erwähnt.<sup>2087</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Silbernes Kreuz, 1585 (Kleve, Katholische Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, ehemalige Stiftskirche)<sup>2088</sup>

### **16) Meister mit Hausmarke**

---

<sup>2076</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 267 (p. 59); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 9; AK KLEVE 1978, S. 22.

<sup>2077</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 192 (02.08.1711).

<sup>2078</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 203 (11.05.1713).

<sup>2079</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 226 (31.01.1717).

<sup>2080</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 9; AK KLEVE 1978, S. 22.

<sup>2081</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 242 (p. 9); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 2; AK KLEVE 1978, S. 33. Hier wird als Eintragsdatum in das Bürgerbuch der Stadt Kleve fälschlicherweise der 16.01.1644 angegeben.

<sup>2082</sup> AK KLEVE 1978, S. 21, 33.

<sup>2083</sup> SCHOLTEN 1879, S. 568; AK KLEVE 1978, S. 33–34, Nr. 21.

<sup>2084</sup> SCHOLTEN 1879, S. 568.

<sup>2085</sup> AK KLEVE 1978, S. 33.

<sup>2086</sup> AK KLEVE 1978, S. 33–34, Abb. 29; SCHOLTEN 1879, S. 568.

<sup>2087</sup> SCHOLTEN 1879, S. 446; SCHOLTEN 1905, S. 454; AK KLEVE 1978, S. 21.

<sup>2088</sup> SCHOLTEN 1879, S. 446.

### *Goldschmiedewerk:*

- Pokal, 1649 (London, Victoria and Albert-Museum)<sup>2089</sup>

### **17) Reyser (Ryser, Reysser, Rijsser, Riese), Georg Caspar** (*lutherisch*)

Aus Emmerich. Wird am 09.08.1687 als Silberschmied Neubürger der Stadt Kleve.<sup>2090</sup> Ist mit Christina Roepers verheiratet. Der Ehe entstammen zwei Kinder: Catharina Elisabeth (get. 10.11.1692) und Arnold Henrich (get. 27.01.1695).<sup>2091</sup> Taufpate der Tochter ist der Kurfürstliche Hofgerichts-Procurator Joh. Adam von der Heyde.<sup>2092</sup> Bei der Taufe des Sohns ist die Ehefrau des Klever Juweliers **Andreas Vente** (Kl 6), eine geborene Erasmus, die Patin.<sup>2093</sup>

### **18) Spronk (Spronck), Derick (Derk, Dideryck, Diederich, Diedrich)** (*calvinistisch-reformiert*)

Wird wahrscheinlich um 1680 in Doesburg an der Issel (Niederlande) als Sohn des Silberschmieds Egbert Spronk und der Peterken Stuiven geboren. Sein Vater erwirbt am 06.02.1685 in Doesburg das Bürgerrecht.<sup>2094</sup> Egbert Spronk ist lange Zeit Gildemeister der Eligius-Gilde in Doesburg, so auch am 01.12.1724, und bekleidet neben anderen öffentlichen Ämtern jahrzehntelang das Amt des „boedelmeesters“. <sup>2095</sup> Am 4.12.1694 beginnt Derick Spronck mit seiner Lehre zum Silberschmied, denn sein Vater zahlt an diesem Tag Lehrgeld in Höhe von einem Gulden an die Eligiusgilde in Doesburg.<sup>2096</sup> In dem Gildebuch der St. Eloyengilde wird festgehalten: „Ick onderschr. beken ontfangen de heben eut handen van Egbert Spronck het wasgeld van sin soon Derick Spronck de soma von 1 gl. na gildebroers behoeren Dattum Doessborgh den 4 December 1694 / Jan Borgers Gildemeester“. <sup>2097</sup> Später arbeitet Derick Spronck als Geselle in Arnheim. Vermutlich ist er nicht nur als Silberschmied, sondern auch als Stempelschneider tätig, da in einem undatierten Gesuch seines Vaters Egbert Spronck an den Magistrat von Doesburg, dieser auf die vier verschiedenen, beigefügten Siegelabdrücke in rotem Lack verweist, die von der Tüchtigkeit seines Sohnes zeugen sollen.<sup>2098</sup> Als junger Gesell heiratet

---

<sup>2089</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 2a, a).

<sup>2090</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 259 (p. 43); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 7; AK KLEVE 1978, S. 22

<sup>2091</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 7; AK KLEVE 1978, S. 22.

<sup>2092</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 7.

<sup>2093</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 8.

<sup>2094</sup> AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 103; AK KLEVE 1978, S. 23, 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11. SCHEFFLER setzt fälschlicherweise den Ortsnamen „Doesburg“ mit „Duisburg“ gleich.

<sup>2095</sup> AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 103–104.

<sup>2096</sup> AK ARNHEIM 1955, S. 137, Nr. 327; IHNE 1977, S. 104; AK KLEVE 1978, S. 34.

<sup>2097</sup> IHNE 1977, S. 104.

<sup>2098</sup> IHNE 1977, S. 104.



er am 21.06.1705 Cornelia Dyckerhoff (Dijckerhof), „J. D. alhier“ in der reformierten Kirche zu Kleve.<sup>2099</sup> Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die reformiert getauft werden: Diederick (get. 16.06.1707)<sup>2100</sup>, Djderijck (get. 08.08.1709)<sup>2101</sup>, Peternella (get. 14.12.1710)<sup>2102</sup>, Johann Margaritta (get. 17.08.1713), Anna Catharina (get. 13.08.1716)<sup>2103</sup>, Diderich Friderich (get. 07.04.1719)<sup>2104</sup> und Petronella (05.08.1725).<sup>2105</sup> Sein Schwager ist Henrich Wesendonck, der 1711 Gildemeister der Klever Schmiedezunft ist.<sup>2106</sup> Am 09.04.1718 wird „Diederich Spronck von Duisburg an der Ibel, Silberschmidt“ schließlich Bürger der Stadt Kleve.<sup>2107</sup> Seine Ehefrau Cornelia Dyckerhoff stirbt als Witwe zu Kleve im Jahre 1755.<sup>2108</sup>

#### *Goldschmiedewerke:*

- Botenschild, 1710 (Keeken, Schützenverein)<sup>2109</sup>
- Schützenschild, 1710 (Keeken, Schützenverein)<sup>2110</sup>
- Becher der Klever St. Eligiusgilde, 1711 (Kleve, Museum Kurhaus)<sup>2111</sup>
- Zwei Tischleuchter (mit Wappen Von Diepenbroick und Von Plettenberg) (Verbleib unbekannt, ehemals München, Kunsthandel Dr. Helmut W. Seling)<sup>2112</sup>
- Kanzelpult mit Leuchter und Sanduhr, aus Messing, 1717/1718, (im Zweiten Weltkrieg zerstört, ursprünglich für die Reformierte Kirche in Kleve gefertigt)<sup>2113</sup>
- Zepter der St. Georgsbruderschaft, 1724 (Kleve, St. Georgsbruderschaft)<sup>2114</sup>
- **Abendmahlskelch, 1729** (Wehl, Nederlands Hervormde Gemeente)<sup>2115</sup>
- **Abendmahlskanne, 18. Jahrhundert** (Verbleib unbekannt, ehemals Mörmter, Evangelische Kirche)<sup>2116</sup>

<sup>2099</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1285, fol. 163 (21.06.1705); SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11; AK KLEVE 1978, S. 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819.

<sup>2100</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 179 (16.06.1707).

<sup>2101</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 186 (08.08.1709).

<sup>2102</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 189 (14.12.1710).

<sup>2103</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 222 (13.08.1716).

<sup>2104</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 237 (07.04.1719).

<sup>2105</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11.

<sup>2106</sup> StA Kleve, A 1110, fol. 1/1v (10.11.1711).

<sup>2107</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 270 (p. 65); IHNE 1977, S. 104; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11; AK KLEVE 1978, S. 34; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819.

<sup>2108</sup> AK KLEVE 1978, S. 34.

<sup>2109</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 24, Abb. 34; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, a).

<sup>2110</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 25, Abb. 35; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, b).

<sup>2111</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 35, Nr. 26, Abb. 36–37; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, c); SCHOLTEN 1879, S. 550/551; SCHOLTEN 1905, S. 409/410.

<sup>2112</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, b); AK KLEVE 1978, S. 35–36, Nr. 27; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, e).

<sup>2113</sup> AK KLEVE 1978, S. 34; IHNE 1977, S. 104.

<sup>2114</sup> AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 28, Abb. 38.

<sup>2115</sup> AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 29, Abb. 39; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, f).

- Vier Löffel und vier Gabeln (Dessertbesteck), 18. Jahrhundert (Kleve, Museum Kurhaus und Privatbesitz)<sup>2117</sup>

## 19) Thomassen, Ant(h)on

Silberschmied. Erwähnt 1681.<sup>2118</sup>

## 20) Wendel II., Adam (van, von) (*calvinistisch-reformiert*)

Gebürtig aus Düsseldorf. Sohn des Düsseldorfer Goldschmieds Adam Wendel I. und der Apothekerstochter Cornelia Monhem, die am 19.06.1642 heiraten. Sein Vater Adam Wendel I. ist am 23.12.1644 Kirchenältester, am 30.07.1656 lebt er nicht mehr.<sup>2119</sup> Sein Bruder **Seger van Wendel** (Kl 21) ist ebenfalls Goldschmied. Seine Schwester Anna van Wendel heiratet 1656 als Witwe Rombachs den Düsseldorfer Goldschmied Jacob Boelen (Bohlen).<sup>2120</sup> Adam Wendel II. wird als Goldschmied am 08.02.1666 Bürger der Stadt Kleve.<sup>2121</sup> Ist mit Mechteld Meiers verheiratet, die anscheinend der lutherischen Konfession angehört, da sie am 18.05.1671 Patin bei der lutherischen Taufe der Anna Catharina Ingal, der Tochter des Klever Goldschmieds **Johan Ingal** (Kl 11) ist.<sup>2122</sup> Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, die reformiert getauft werden: Johannes (get. 08.11.1665)<sup>2123</sup>, Maria Elisabeth (get. 17.03.1667)<sup>2124</sup>, Anna Elisabeth (get. 24.01.1669)<sup>2125</sup>, Johannes Jacobus (get. 11.12.1670)<sup>2126</sup>, Johannes Theodorus (get. 16.03.1672)<sup>2127</sup>, Anthonius (get. 01.01.1676)<sup>2128</sup> und Gerardus (get. 21.07.1678)<sup>2129</sup>. Sohn Gerardus wird 1692 Schüler des Reformierten Gymnasiums in Kleve.<sup>2130</sup> Adam Wendel II. lässt sich bis 1681 nachweisen.<sup>2131</sup> Arbeitet

<sup>2116</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 331, Nr. 11, a); AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 30; IHNE 1977, S. 104; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, g).

<sup>2117</sup> AK KLEVE 1978, S. 36, Nr. 31, Abb. 41; CLASEN 1986, S. 192, Nr. 819, d).

<sup>2118</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2119</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 156, Nr. 12; HEPPE 1988, S. 180, Nr. 10. Adam Wendel I. ist höchstwahrscheinlich mit dem „Meister mit Hausmarke AW“ gleichzusetzen. Zu den vom „Meister AW“ angefertigten Goldschmiedewerken zählen ein verschollener Abendmahlsbecher aus dem Jahr 1613 (Jülich, Evangelische Kirche), ein Abendmahlsbecher von 1620 (Ratingen, Evangelische Kirche), eine Zylindermonstranz von 1639 (Neuss, Katholische Pfarrkirche St. Quirin), ein Reliquiar für Reliquien der unschuldigen Kinder aus dem Jahr 1646 und eine Reliquienmonstranz aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

<sup>2120</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 156, Nr. 12 und S. 157, Nr. 17; HEPPE 1988, S. 187, Nr. 22.

<sup>2121</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 251 (p. 27); AK KLEVE 1978, S. 23. Guido DE WERD behauptet fälschlicherweise, dass Adam van Wendel II. niemals die Klever Bürgerschaft erworben hätte, S. 10.

<sup>2122</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

<sup>2123</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 33 (08.11.1665).

<sup>2124</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 39 (17.03.1667).

<sup>2125</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 46 (24.01.1669).

<sup>2126</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 52 (11.12.1670).

<sup>2127</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 57 (16.03.1672).

<sup>2128</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 66 (01.02.1676).

<sup>2129</sup> LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, BA 1281, fol. 74 (21.07.1678).

<sup>2130</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 330, Nr. 4.

höchstwahrscheinlich, wie auch sein Bruder **Seger van Wendel** (Kl 21), als „Hoflieferant“ und erhält mehrfach Aufträge von dem Klever Statthalter und Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen.

**21) Wendel, Seger (Zeger) (van, von)** (*höchstwahrscheinlich calvinistisch-reformiert wie sein Bruder Adam van Wendel*)

Goldschmied und Münzmeister. Aus Düsseldorf. Wird am 04.02.1661 Klever Neubürger.<sup>2132</sup>

Ein Magistratsprotokoll vom 10.05.1674 vermerkt ihn bei der Ratswahl als Gewählter des „Achter-Gremiums“.<sup>2133</sup> Erwähnt bis 1681.<sup>2134</sup> Arbeitet höchstwahrscheinlich, wie auch sein Bruder **Adam van Wendel** (Kl 20), als „Hoflieferant“ und erhält mehrfach Aufträge von dem Klever Statthalter und Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen.

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Anfertigung eines Modells für neues Kirchensilber für den Umbau bzw. die Vergrößerung der reformierten Kirche in Kleve im Auftrag des Klever Statthalters Johann Moritz von Nassau-Siegen, vor 20.12.1679<sup>2135</sup>

### 11.3.7 Rees (Re)

#### 1) Aken, Herman van

Goldschmied. Wird 1615 Neubürger der Stadt Rees.<sup>2136</sup>

#### 2) Boyen, Henrik (Henricus)

Führt Goldschmiedearbeiten für den St. Viktor-Dom in Xanten aus. Wird 1530 in den Xantener Thesaurar-Rechnungen namentlich erwähnt: „Item m. Henricus Boyen Resanus aurifaber paravit duo diademata (hoc 1530 est) duas spherice figure cruces argenteas in unius lateris maxima parte deauratas.“<sup>2137</sup>

*Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):*

- Zwei Scheibenkreuze, 1530 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2138</sup>

---

<sup>2131</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681).

<sup>2132</sup> StA Kleve, A 1298, fol. 249v (p. 24); AK KLEVE 1978, S. 23. Guido DE WERD behauptet fälschlicherweise, dass Seger van Wendel niemals die Klever Bürgerschaft erworben hätte, S. 10.

<sup>2133</sup> FLINK 1980, S. 110.

<sup>2134</sup> StA Kleve, A 1079, fol. 20v/21 (24.08.1681); AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2135</sup> AK KLEVE 1978, S. 23.

<sup>2136</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 3.

<sup>2137</sup> WITTE 1932, S. 105, 141; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b.

<sup>2138</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b, a); WITTE 1932, S. 141.

- Zwei Diademe, 1530 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2139</sup>

### 3) **Goltschmitt, Benedictus**

Wird 1659 Neubürger der Stadt Rees. Ob die Benennung „Goltschmitt“ hier als Berufsangabe verstanden werden kann, bleibt fraglich.<sup>2140</sup>

### 4) **Koeverden, Derick**

Goldschmied. Wird 1556 Bürger der Stadt Rees.<sup>2141</sup>

### 5) **Kramer, Johan** (*katholisch*)

Heiratet am 08.01.1650 Ursula Arndtsen. Trauzeugen sind Johann van der Sandt und Peter Buysen. 1651 wird er als Goldschmied Reeser Neubürger.<sup>2142</sup>

### 6) **Meyer, Heinrich (Henricus)**

Einer Xantener Thesaurar-Rechnung aus dem Jahr 1538 ist zu entnehmen, dass Heinrich Meyer eine Auftragsarbeit für den St. Viktor-Dom in Xanten ausführte: „[O]b imminens forte peniculum precavendum utrumque per mag. Henricum Meyer aurifabrum in Reess uno tempore renovari disposui.“<sup>2143</sup>

*Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):*

- Reparatur eines Kelches, 1538 (Xanten, St. Viktor-Dom).<sup>2144</sup>

### 7) **Raab (Raiben), Eberhard (Everhard, Ewert)** (*katholisch*)

*Ausführlich zu Eberhard Raab siehe Kapitel 5.1.*

Der bisher in der Literatur genannte Meister ER ist als Eberhard Raab zu identifizieren. Eberhard Raab wird als eines von acht Kindern am 26.06.1661 in der St. Nikolaikirche in Kalkar getauft. Seine Eltern sind der Jurist Rütger (Rutger) ter Hülpert, genannt Raab und Hester Hachten. Die Familie Raab wohnt seit 1664 im Haus „Kastell von Antwerpen“ am Markt in Kalkar. Nach dem Tod des Vaters 1667 verarmt die Familie, verliert Hab und Gut und besitzt hohe Schulden. Über die Lehrzeit Raabs ist nichts bekannt, er wird jedoch wie sein älterer Bruder **Rabanus Raab I.** (Ka 10) Goldschmied. 1688 wird sein Sohn Rutger

<sup>2139</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1b, b); WITTE 1932, S. 141.

<sup>2140</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4b.

<sup>2141</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 2.

<sup>2142</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4.

<sup>2143</sup> WITTE 1932, S. 107.

<sup>2144</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 1c; WITTE 1932, S. 142.

Antonius Raab II. in Rees geboren. Dieser trägt den gleichen Namen wie der Enkel von **Rabanus Raab I.** (Ka 10). 1689 wird Eberhard Raab Neubürger der Stadt Rees. Er verstirbt nach 1730 in Rees.

*Goldschmiedewerke:*

- **Taufschale, 1695** (Rees, Reformierte Kirche)<sup>2145</sup>
- **Taufkanne, 1695** (Rees, Reformierte Kirche)<sup>2146</sup>
- (wohl) Schützenplakette mit Brustbild der Madonna, 1695 (?) (Haldern, St. Josephsgilde)<sup>2147</sup>
- (wohl) Schützenplakette mit Kruzifix, 1734 (Haldern, St. Josephsgilde)<sup>2148</sup>
- (wohl) Schützenplakette mit stehender Madonna, 1734 (Haldern, St. Josephsgilde)<sup>2149</sup>

## 8) Schlenvogt

Goldschmied. Wird 1659 Bürger der Stadt Rees.<sup>2150</sup>

### 11.3.8 Wesel (We)

#### 1) Beckmann (Beckman), Johann Henrich

Laut der Einwohneraufnahme aus den Jahren 1706, 1710, 1722, 1733, 1734 und 1737 ist er Eigentümer eines Hauses auf der Westseite in der Feldstraße in Wesel.<sup>2151</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Weseler Goldschmied erwähnt.<sup>2152</sup> Laut der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1733 ist er auch als Juwelier tätig.<sup>2153</sup> 1739 ist er bereits verstorben, da seine Ehefrau in der Einwohnerliste als Hauseigentümerin genannt wird.<sup>2154</sup> 1742 bewohnt sie schließlich das Haus mit dem gemeinsamen Sohn und einer Magd.<sup>2155</sup> Der Sohn ist vermutlich Johannes Bernhardus Beckmann, der als Juwelier in Wesel arbeitet und am 15.04.1748 Helena Clusen aus Wesel in der Weseler Willibrordikirche heiratet.<sup>2156</sup>

---

<sup>2145</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, a).

<sup>2146</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, a).

<sup>2147</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); CLASEN 1986, S. 213, Nr. 932, b).

<sup>2148</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); OHM 1960, S. 425, Nr. 42, Abb. 182.

<sup>2149</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 906, Nr. 5, c); OHM 1960, S. 425, Nr. 42, Abb. 184.

<sup>2150</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 4a.

<sup>2151</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 19329–19334 (1706, Nr. 1096; 1710, Nr. 1451; 1722, Nr. 1385; 1733, Nr. 1285; 1734, Nr. 1285; 1737, Nr. 1285).

<sup>2152</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2153</sup> KÖLLMANN 2006, Nr. 19332 (1733, Nr. 1285).

<sup>2154</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 19335 (1739, Nr. 1285).

<sup>2155</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 19336 (1742, Nr. 1285).

<sup>2156</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 1.

## 2) Bergh, Johan van den (*täuferisch-mennonitisch*)

Johan van den Bergh ist Täufer.<sup>2157</sup> Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass „Johan van den Bergh goltsmit“ am 04.12.1564 betrogen wurde.<sup>2158</sup> 1573 fertigt er eine Schale an.<sup>2159</sup> Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt er im Steinweg.<sup>2160</sup> Eine weitere Einwohnerliste vom 09.05.1582 vermerkt ihn ebenfalls wohnhaft im Steintor-Viertel.<sup>2161</sup>

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Schüssel, 1573

## 3) Bergholt (Bergholtz), Alexander

Wird 1669 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 08.07.1670 verlängert, so dass er „pleibender Amtsmeister“ ist.<sup>2162</sup> Möglicherweise ist er mit dem Weseler Goldschmied **Joachim Bergholtz, genannt Xanders (Sanders)** (We 92) verwandt.

## 4) Beyer, Arnoldus (Arnoldt, Arnolt) de (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Nymwegen. Wird als junger Geselle am 26.09.1677 mit Catharina Sanders, Witwe von **Dietherich Fehling** (We 17) aufgeboten.<sup>2163</sup> Wird am 19.10.1677 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2164</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1677 hält fest: „[I]st uff vorbrachte attestation unter der stadt Nimwegen insiegel de dato den 30. Augusti jungsthin burger worden“.<sup>2165</sup> Am 08.07.1681 wird er zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt, desgleichen am 02.07.1686 und am 15.07.1692.<sup>2166</sup> Stellt 1695 zusammen mit dem Goldschmied **Johan Kattepuhl** (We 47) ein Attestat für **Johan Brackerfeldt** (We 7) aus, der Weseler Bürger werden möchte.<sup>2167</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Jagdbecher, 1691/92 (Paris, Bibliothèque Nationale)<sup>2168</sup>
- Esslöffel „PVDF“, 1696/97 (Haffen-Mehr, Privatbesitz)<sup>2169</sup>

---

<sup>2157</sup> KIPP 2004, S. 452.

<sup>2158</sup> StA Wesel, A3/55, fol. 69r (04.12.1564).

<sup>2159</sup> StA Wesel, A3/58, fol. 23v.

<sup>2160</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 32 (16.07.1568).

<sup>2161</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 159 (09.05.1582).

<sup>2162</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 63; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2163</sup> EKA Wesel, 74,12 (26.09.1677), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2164</sup> LANGHANS 1950, S. 276. Der Name Arnoldus de Beyer taucht jedoch nicht in den Stadtrechnungen aus dem Jahr 1677 auf; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66.

<sup>2165</sup> LANGHANS 1950, S. 276.

<sup>2166</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2167</sup> ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

<sup>2168</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66, b); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035, a); BEMMANN 1992, S. 308, Kat.-Nr. 362.

<sup>2169</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66, a); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1035, b); OHM 1960, S. 352, Nr. 154a und S. 426, Nr. 55/56.

## 5) Blanckenberg, Johan van

Laut einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1578 bekennt „mr. Johan Blanckenberg goltsmit“ vor dem Rat, dass er vor ungefähr acht Jahren für Mattis Resen einen Stempel geschnitten hat. Der Rat beschließt, das Siegel zurückzufordern.<sup>2170</sup> Einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1580 ist zu entnehmen: „Johan van Blanckenberg goltsmit heft voir den newen lopenden baden ein tennen buß gemackt ad 42 albus und holten buß reparirt ad 42 albus mit Angermundtz buß tho repariren 10 ½ albus facit 3 g. 22 alb. 6 hlr.“<sup>2171</sup> Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 und vom 11.05.1582 vermerken ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.<sup>2172</sup> In den Jahren 1582 und 1590 ist er Amtsmeister.<sup>2173</sup>

## 6) Bongart, Lodewich

1526 erhält Lodewich Bongart von der Weseler Willibrordikirche den Auftrag ein Ölgefäß anzufertigen, die Abrechnung dafür erfolgt 1528. In den Rechnungen der Willibrordikirche wird Bongart als Goldschmied 1531 erwähnt: „[I]tem meister Lodewich goltsmyt van eyen pryem tmaicken gainde durch eyn monstrancie, geg. 7 alb.“<sup>2174</sup> Ein Lodewich Bongart wird in der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 nicht genannt.<sup>2175</sup>

*Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):*

- Ölgefäß, 1526/28<sup>2176</sup>
- Arbeit an einer Monstranz, 1531<sup>2177</sup>

## 7) Breckerfelt (Breckerfeld, Breckerfeldt, Brackerfeld, Brackerfeldt, Brackerfelt), Johan(n) (calvinistisch-reformiert)

Der Goldschmied Johan Brackerfelt wird am 19.04.1695 Kleinbürger der Stadt Wesel.<sup>2178</sup> Er zahlt am 25.04.1695 15 Taler Aufnahmegebühr. Aussteller des erforderlichen Attestats sind die Weseler Goldschmiede **Arnolt de Beyer** (We 4) und **Johan Kattepuhl** (We 47).<sup>2179</sup> Am 11.01.1699 wird er mit Margaritha Königs, Witwe Riekenbergs, in der Willibrordigemeinde

---

<sup>2170</sup> StA Wesel, A3, fol. 42v (1578).

<sup>2171</sup> StA Wesel, A7, fol. 34r (1580).

<sup>2172</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 213 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 254 (11.05.1582).

<sup>2173</sup> StA Wesel, A3/60, fol. 105 (1582); StA Wesel, A3/64, fol. 90v.

<sup>2174</sup> WITTE 1932, S. 97.

<sup>2175</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2176</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 28, a); AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2177</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 28, b); AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2178</sup> ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

<sup>2179</sup> ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

aufgeboten.<sup>2180</sup> Wird am 01.07.1704 und am 30.06.1711 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.<sup>2181</sup> Seine Amtszeit wird am 05.07.1712 und am 04.07.1713 verlängert.<sup>2182</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2183</sup> Am 30.06.1722 hat er erneut das Amt des Amtsmeisters inne, das am 06.07.1723 verlängert wird.<sup>2184</sup> Am 22.08.1727 wird er begraben.<sup>2185</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Ein Paar Tafelleuchter, 1704 und 1706 (Hamburg, Kunsthandel B., 1959)<sup>2186</sup>
- Zuckerstreuer, 1706/07 (Würzburg, Kunsthandel H. Hübner, 1980)<sup>2187</sup>
- Ein Paar Tafelleuchter, 1709/10 (Amsterdam, K. A. Citroen, 1971)<sup>2188</sup>
- Ein Paar Tafelleuchter, 1711/12 (Hamburg, Kunsthandel B., 1959)<sup>2189</sup>
- Teekännchen, 1715/16 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1973)<sup>2190</sup>
- Schatulle, 1715/16 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2191</sup>
- Dose, 1716/17 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)<sup>2192</sup>
- Teedose, 1716/17 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)<sup>2193</sup>
- Ein Paar Kerzenleuchter, 1719/20 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2194</sup>
- **Abendmahlskanne (mit Deckel), 1722/23** (Voerde, Evangelische Kirche)<sup>2195</sup>
- Helmkanne, 1723/24 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2196</sup>
- Gabel (Wesfalen, Privatbesitz, 1977)<sup>2197</sup>

---

<sup>2180</sup> EKA Wesel 74,13 (11.01.1699), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2181</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186.

<sup>2182</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75. – Vermutlich verstirbt der amtierende Beschaumeister **Wilhelm Raukes** (We 87), so dass die Amtszeit von Johann Breckerfelt nochmals verlängert wird.

<sup>2183</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2184</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; AK BONN 1975, S. 186; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2185</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75; EKA Wesel, 74,46 (22.08.1727), Sterbebuch Mathenakirche Wesel (1726–1739), reformiert; AK BONN 1975, S. 186; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2186</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, a); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051, a).

<sup>2187</sup> CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1051, b).

<sup>2188</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, c).

<sup>2189</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, b); CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, d).

<sup>2190</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, e).

<sup>2191</sup> BECKS 2012.

<sup>2192</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, f); BEMMANN 1992, S. 308, Kat.-Nr. 363, Abb. 185.

<sup>2193</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, g); BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 364, Abb. 165; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, c). Bei SCHEFFLER wird die Teedose jedoch als Zuckerdose angegeben.

<sup>2194</sup> BECKS 2012.

<sup>2195</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 75, d); CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, h); AK BONN 1975, S. 186, Kat.-Nr. 176, Abb. 126.

<sup>2196</sup> BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 365, Abb. 117; BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 79/80, Kat.-Nr. 54, Abb. 51.

<sup>2197</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1051, i).



## 8) Brunckhorst, Hans van

Laut einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1586 darf Hans van Brunckhorst vorerst nur für zwei Jahre das Pariser Handwerk in Wesel ausüben. Er ist zwar kein Mitglied der Zunft, muss aber an das Goldschmiedeamt eine jährliche Abgabesumme zahlen, um seiner Tätigkeit als Golddrahtarbeiter nachgehen zu können.<sup>2198</sup> Vergleiche hierzu den Weseler Golddrahtarbeiter **Jacop Musenhael** (We 81).

## 9) Bruns, Gerrit

Gerrit Bruns ist 1582 Amtsmeister.<sup>2199</sup> Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt ein Gerlich Bruns im Viehtor-Viertel.<sup>2200</sup> Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.<sup>2201</sup> Gerrit Bruns schwört am 15.09.1585 den Goldschmiede-Eid zum Amtsmeister.<sup>2202</sup>

## 10) Buckop, Arnold tho (calvinistisch-reformiert)

Wird am 31.01.1650 als Sohn des Jan tho Bokop und der Beatrix von Heringen aus Deventer getauft.<sup>2203</sup> Seine Taufpaten sind Wilhelm ter Schmetten, Arndt van Crus und Juffer Beyers.<sup>2204</sup> Sein Halbbruder ist der Weseler Goldschmied **Christoffel tho Bucop** (We 12). Sicherlich ist er auch mit **Hendrich Buckop** (We 11) verwandt. Arnold tho Buckop wird am 06.07.1694 zum Amtsmeister gewählt.<sup>2205</sup>

## 11) Buckop (Bukop), Hendrich (Henrich) tho (to) (calvinistisch-reformiert)

Gebürtig aus Wesel. Seine Eltern sind der Düsseldorfer Tuchscherer Steven tho Buckop I. und Gerdruyt Frohnen (Frohuen), die am 09.04.1630 das Bürgerrecht erwerben und 01.07.1630 in der Willibrordigemeinde aufgeboren werden.<sup>2206</sup> Hendrich tho Buckop wird am 22.07.1640

---

<sup>2198</sup> StA Wesel, A3/61, f. 109r (1586).

<sup>2199</sup> StA Wesel, A3/60, fol. 97r, 98r.

<sup>2200</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 86 (16.07.1568).

<sup>2201</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 41 (11.05.1582).

<sup>2202</sup> StA Wesel, A3/61, f. 91v (15.09.1585).

<sup>2203</sup> Johann tho Buckop wird mit Beatrix von Heringen, seiner zweiten Ehefrau, am 17.04.1633 aufgeboren. In erster Ehe war er mit Anneken ther Schmittten verheiratet, EKA Wesel, 74,11 (17.04.1633), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert.

<sup>2204</sup> EKA Wesel, 74,2 (31.01.1650), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert.

<sup>2205</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 72; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2206</sup> Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1630 hält fest: „Bukop von Dusseldorf, droegscherer“. Ein Ratsprotokoll aus demselben Jahr vermerkt: „[V]on Bukop, drögschereresell, bat, das er zum burger alhier muhte angenommen und der rentmeister Haen in S. Johan umb die gelegenheit seiner elteren und ehelichen geburts erfragt werden, angesehen er in sein vatterlandt zu Dusseldorff itzo schwerlich testimoniales impetiren wurde können, bezeugten demnach ermelter rentmeister Haen, das Buckops elteren erbahre und ehrliche leuth gewesen,

getauft. Seine Taufpaten sind Jan Schmit, Jan tho Boekop und Elisabeth Potten.<sup>2207</sup> Da Jan tho Boekop, der Vater von **Christoffel** (We 12) und **Arnold tho Buckop** (We 10), sein Taufpate ist, kann man sicherlich von einem verwandtschaftlichen Verhältnis ausgehen. Am 14.08.1668 heiratet Hendrich tho Buckop in Wesel Anna (Anneken) Omhoffs aus Wesel.<sup>2208</sup> 1669 wird der gemeinsame Sohn Steven tho Buckop II. geboren, dessen Taufpate sein Großvater Steven tho Buckop I. ist.<sup>2209</sup> Hendrich tho Buckop wird am 08.07.1670 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 30.06.1671 verlängert. Am 04.07.1673 wird er erneut zum Amtsmeister gewählt.<sup>2210</sup> Nach dem Tod seiner Ehefrau wird er am 03.06.1672 als Witwer mit Gerdrut Bottermans aufgeboten.<sup>2211</sup> Der Ehe entstammen drei Kinder, die in der Willibrordikirche getauft werden: Stephanus (get. 13.04.1675), Johannes (get. 27.09.1676) und Anna Catharina (get. 28.11.1678).<sup>2212</sup> Die Familie wohnt in der Brückstraße. Hendrich tho Buckop wird am 10.02.1679 beerdigt.<sup>2213</sup>

*Goldschmiedewerke:*

Siehe **Meister HB III** (We 71).

## **12) Bucop, Christoffel tho** (*calvinistisch-reformiert*)

Halbbruder des Weseler Goldschmieds **Arnold tho Buckop** (We 10). Sohn des Johann (Jan) tho Buckop<sup>2214</sup> und der Anneken ther Schmitten.<sup>2215</sup> Bei seiner Taufe am 12.10.1636 sind der Rentmeister Derck von Bertt, Johann ther Schmitten und Elisabeth von Pringen Taufpaten.<sup>2216</sup>

---

die in ehestandt zu Dusseldorf und Dussberg mit einander gelebt und gedachten Steffen nebst anderen kinderen ehelich procreirt; ist also zum burger angenommen“, LANGHANS 1950, S. 205/206; StA Wesel, A7 (1630); StA Wesel, A3 (1630); EKA Wesel, 74,11 (01.07.1630), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64.

<sup>2207</sup> EKA Wesel, 74,2 (22.07.1640), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert

<sup>2208</sup> EKA Wesel, 74,12 (14.08.1668), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2209</sup> Ferner wird ein Johan Bucop, der ebenfalls aus Düsseldorf kommt, am 02.12.1625 Weseler Bürger. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1625 verzeichnet: „Bukop, von Dusseldorff burtig, der von ehrlichen elteren, wie rentmeister Hann attestirt, geboren, ist zum burger dieser gestalt angenohmen, das er in zwey monaten documentum seiner ehelicher gebordt und wolverhaltens inlieven solle“, LANGHANS 1950, S. 198–199. Höchstwahrscheinlich liegt auch hier ein verwandtschaftliches Verhältnis vor.

<sup>2210</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2211</sup> EKA Wesel, 74,12 (03.06.1672), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64; AK WESEL 1982, S. 39.

<sup>2212</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 64.

<sup>2213</sup> EKA Wesel, 74,18 (10.02.1679), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert.

<sup>2214</sup> Johan Bucop kommt aus Düsseldorf und wird am 02.12.1625 Weseler Bürger. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1625 verzeichnet: „Bukop, von Dusseldorff burtig, der von ehrlichen elteren, wie rentmeister Hann attestirt, geboren, ist zum burger dieser gestalt angenohmen, das er in zwey monaten documentum seiner ehelicher gebordt und wolverhaltens inlieven solle“, LANGHANS 1950, S. 198–199; StA Wesel, A3 (1625).

<sup>2215</sup> EKA Wesel, 74,11 (1624), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert. – Die aus einer Weseler Kaufmannsfamilie stammende Anneken ther Schmitten ist die erste Ehefrau von Jan (Johann) tho Bokop. Nach ihrem Tod heiratet Jan tho Bokop 1633 Beatrix von Heringen aus Deventer.

<sup>2216</sup> EKA Wesel 74,1a (12.10.1636), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

Wird 1677 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit am 05.07.1678 verlängert. Am 04.07.1679 wird er nochmals zum Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit 1680 verlängert. Am 10.07.1690 bekleidet er erneut das Amt des Amtsmeisters.<sup>2217</sup>

### **13) Degener, Hans (Hannss, Hannes)**

Goldschmied und Harnisch- und Waffenhändler<sup>2218</sup>. Wird am 10.03.1534 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2219</sup> Wird im Jüngerem Bürgerbuch der Stadt Wesel als „goltsmit“ bezeichnet.<sup>2220</sup> Ist mit Elisabeth N. verheiratet. Handelt spätestens ab 1538 mit Harnischen und Waffen. 1543 kauft er Gewehrkgeln in Soest ein.<sup>2221</sup> In den Jahren 1542 (Ersatzmann), 1543–1545, 1548, 1549, 1554, 1557 und 1559–1561 ist Hannes Degener mehrfach Wahlmann für das III. Stadtviertel, das Lewtor-Viertel.<sup>2222</sup> 1557 bringt er zusammen mit den Gemeinsfreunden das Gravamen vor den Weseler Rat, dass einige Weseler Harnischmacher/Plattner bewusst ihre Produktionsstätten aufs Land verlagern würden, um sich dem Reglement der Zunft und möglichen Zollabgaben zu entziehen. Der Forderung der Gemeinsfreunde, die Harnischproduktion nur im direkten Umfeld der Stadt zuzulassen, gibt der Weseler Rat durch einen Beschluss statt.<sup>2223</sup> Ab Mitte der 1560er Jahre unterstützen ihn sein Sohn Israel Degener und sein Neffe Herman Degener bei seinen Geschäften.<sup>2224</sup> Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt Hans Degener im Lewtor-Viertel, wohl in oder in der Nähe der Brückstraße.<sup>2225</sup>

### **14) Drenhuissen (Drenhuisen, Drenhissen, Drenhuysen, Drenhausen), Poppe (Pawel)**

Aus den Niederlanden. Sohn des Leutnants Johanssen Popke Drenhuysen.<sup>2226</sup> Wird am 30.03.1659 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2227</sup> In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1659 wird er auch „Drenhausen“ genannt.<sup>2228</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1659 gibt an: „Popke

---

<sup>2217</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 65; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2218</sup> KIPP 2004, S. 53. – Zu Weseler Harnischmachern und -händlern siehe LOOZ-CORSWAREM 1991, S. 169 und SARMENHAUS 1913, S. 63. Wesel belieferte im Spanisch-Niederländischen Krieg die niederländischen Truppen mit Waffen.

<sup>2219</sup> LANGHANS 1950, S. 100; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 31; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2220</sup> LANGHANS 1950, S. 100.

<sup>2221</sup> KIPP 2004, S. 54.

<sup>2222</sup> StA Wesel, A3 (1542–1545, 1548/1549, 1554, 1557, 1559–1561).

<sup>2223</sup> KIPP 2004, S. 53.

<sup>2224</sup> KIPP 2004, S. 54.

<sup>2225</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 49 (16.07.1568).

<sup>2226</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56.

<sup>2227</sup> LANGHANS 1950, S. 245; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2228</sup> LANGHANS 1950, S. 246.

Drenhuysen, des leutenants Johanssen Popkes Drenhuysens sohn“.<sup>2229</sup> Wird am 04.07.1662 zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.<sup>2230</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Brotteller, 1661** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2231</sup>
- **Brotteller, 1664** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2232</sup>

### 15) Eick, Abraham van

Ein Ratsprotokoll vom 21.10.1586 hält fest, dass „Abraham van Eick, goltsmit“ nur für zwei Jahre in Wesel sein Handwerk ausüben darf und danach erneut Erlaubnis einholen muss.<sup>2233</sup>

### 16) Farrenhorst (Varenhorst, Varnhorst), Otto (*calvinistisch-reformiert*)

Geboren in Essen. Sohn des Essener Goldschmieds Caspar Varenhorst.<sup>2234</sup> Nach dem Tod des Vaters beginnt Otto Farrenhorst am 25.05.1616 beim Goldschmied Hermann Potthof in Münster seine Lehre.<sup>2235</sup> Lernt dort am 30.05.1622 aus.<sup>2236</sup> Wird möglicherweise aufgrund seiner Konfession aus Essen vertrieben und am 18.09.1640 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2237</sup> In Wesel soll er sein Prüfstück anfertigen, um Goldschmiedemeister zu werden.<sup>2238</sup> Dem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1640 ist zu entnehmen: „[E]in goltschmit von Essen; weilen auch Varenhorst von den keiserischen durch schweren kriegslast verdrieben, hatt senatus mitt ihm dispensirt und ohn praejudits der amtsrollen vergunstiget, dass er hie soll sein prueffstück thun und meister werden mogen“.<sup>2239</sup>

Aus der ersten Ehe mit Gritien (Greta) geht Sohn Casper hervor, der am 19.06.1644 in der Willibrordikirche getauft wird.<sup>2240</sup> Am 25.06.1651 heiratet er Anna Maria Monheims aus Köln.<sup>2241</sup> Das Aufgebot mit seiner dritten Ehefrau Hylleken (Hilde) van der Schulstraten (?), junge Dirn aus Wesel, erfolgt am 07.02.1654 in der Willibrordigemeinde.<sup>2242</sup> Die Familie

---

<sup>2229</sup> LANGHANS 1950, S. 246.

<sup>2230</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2231</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, a).

<sup>2232</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

<sup>2233</sup> StA Wesel, A3/61, fol. 130v (21.10.1586).

<sup>2234</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52.

<sup>2235</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 226, Nr. 19; Bd. 2, S. 786, Nr. 47. Herman Potthof lernte das Goldschmiedehandwerk in Nürnberg bei Bercholdt Jamnitzer.

<sup>2236</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 226, Nr. 19.

<sup>2237</sup> LANGHANS 1950, S. 221; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065; AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2238</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52.

<sup>2239</sup> LANGHANS 1950, S. 221.

<sup>2240</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2241</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2242</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; AK WESEL 1982, S. 46. Hier wird fälschlicherweise „1964“ als das Jahr für das Aufgebot der dritten Ehe genannt.

wohnt am „Markt“. Am 01.10.1657 wird ein Sohn von ihm bestattet. Er selbst wird am 27.10.1657 beerdigt.<sup>2243</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Löffel, 1645/46 (Köln, Kölnisches Stadtmuseum)<sup>2244</sup>

### **17) Fellingh (Fehling), Derck (Derrick, Dietherich) (calvinistisch-reformiert)**

Aus Xanten.<sup>2245</sup> Ein „Dieth. Fehling“ wird am 04.03.1653 Weseler Bürger.<sup>2246</sup> Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1653 vermerkt: „Derck F., so von Xanten burtigh, uff einkommene attestation der stadt Xanten burger worden“.<sup>2247</sup> Heiratet als junger Geselle in Wesel am 04.03.1652 Catharina Sanders (Zanders, Xanders), junge Dirn aus Wesel.<sup>2248</sup> Der Ehe entstammen drei Kinder, die in der Willibrordikirche getauft werden: Catharina (get. 22.06.1653), Petronella (get. 08.06.1658) und Helenna (get. 11.04.1662). Am 01.07.1659 wird Fellingh zum Amtsmeister des Goldschmiedeamts gewählt.<sup>2249</sup> Seine Amtszeit wird am 05.07.1660 verlängert.<sup>2250</sup> Nach seinem Tod heiratet seine Witwe 1677 den Weseler Goldschmied **Arnoldus de Beyer** (We 4).<sup>2251</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Silberfassung eines Serpentinsteinkrugs, 1655/56 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)<sup>2252</sup>
- **Brotteller, 1668/69** (Alpen, Evangelische Kirche)<sup>2253</sup>
- **Oblatendose, 1654/55** (JB), **1663** (inschriftlich) (Düsseldorf, Neanderkirche/Evangelische Johanneskirche)<sup>2254</sup>
- **Kelch, 1664** (Xanten, Stiftsmuseum)<sup>2255</sup>
- Senfgefäß, 1668/69 (Privatbesitz)<sup>2256</sup>

---

<sup>2243</sup> EKA Wesel, 74,18 (27.10.1657), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065.

<sup>2244</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 52, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1065, a); BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 371, Abb. 319.

<sup>2245</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2246</sup> LANGHANS 1950, S. 234; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042.

<sup>2247</sup> LANGHANS 1950, S. 235.

<sup>2248</sup> EKA Wesel, 74,11 (04.03.1652), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2249</sup> StA Wesel, A3, fol. 85a (01.07.1659); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042.

<sup>2250</sup> StA Wesel, A3, fol. 118a (05.07.1660); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53; AK WESEL 1982, S. 23; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2251</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 66.

<sup>2252</sup> CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, a); BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 372, Abb. 107.

<sup>2253</sup> CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, b).

<sup>2254</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, a); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, c).

<sup>2255</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, b); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1042, d).

### **18) Fischer (Vischer) I., Paulus** (*lutherisch*)

„Jubilierer“ (Juwelier) und lutherischer Kirchmeister. Ist mit Judith Fent verheiratet.<sup>2257</sup> Am 03.11.1693 wird der gemeinsame Sohn **Paul Johannes** (We 19) getauft, der wie sein Vater Juwelier wird. Laut der Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1706, 1710 und 1722 besitzt Paulus Fischer I. ein Haus auf der Südseite der Hohe Straße.<sup>2258</sup> Wird zusammen mit seinem Sohn in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied und Juwelier erwähnt.<sup>2259</sup> Paulus Fischer I. verstirbt am 03.02.1733.<sup>2260</sup>

### **19) Fischer (Vischer) II., Paul(us) Johannes** (*lutherisch*)

Juwelier und lutherischer Kirchmeister. Wird am 03.11.1693 als Sohn des Juweliers **Paulus Vischer I.** (We 18) und der Judith Fent getauft. Im Jahr 1706 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums. Wird zusammen mit seinem Vater in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied und Juwelier erwähnt.<sup>2261</sup> Am 18.06.1719 heiratet er Anna Reckop.<sup>2262</sup> Die beiden gemeinsamen Söhne heißen Johan Wilhelm Fischer (get. 06.11.1721, begr. 14.05.1743 oder 31.05.1748) und Eberhardus Vischer (geb. 20.02.1729, get. 27.02.1729, begr. 14.05.1743 oder 31.05.1748).<sup>2263</sup> Ist am 16.01.1740 Taufpate der Zwillinge Johann Jacob und Johan Henrich des Klever Silberschmieds **Herman Vorstius** (Kl 8).<sup>2264</sup> In den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1734, 1737, 1739, 1742, 1744 und 1746 wird er als Eigentümer des Hauses auf der Südseite der Hohe Straße genannt, welches ihm nach dem Tod seines Vaters gehört.<sup>2265</sup> Laut der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1742 ist Fischer zu diesem Zeitpunkt Witwer, zu seinem Haushalt zählen drei Söhne, zwei Töchter, eine Verwandte und eine Magd.<sup>2266</sup> Paul Johannes Vischer II. verstirbt am 02.10.1758.<sup>2267</sup>

---

<sup>2256</sup> BEMMANN 1992, S. 311, Kat.-Nr. 373, Abb. 280.

<sup>2257</sup> Judith Fent könnte möglicherweise die Schwester des Klever Goldschmieds **Andreas Vente** (Kl 6) und des Emmericher Goldschmieds **Johann Wilhelm Fendt** (Em 7) sein.

<sup>2258</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 11921–11923 (1706, Nr. 0685; 1710, Nr. 0919; 1722, Nr. 0804).

<sup>2259</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2260</sup> ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292. – Hingegen verstirbt nach der Weseler Zuzugsliste in „Jubilierer“ Paulus Fischer 1734 in Wesel, StA Wesel, A1/265,7 (1734).

<sup>2261</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2262</sup> ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292.

<sup>2263</sup> ROELEN 2012, S. 112/113, Nr. 0658 und S. 126/127, Nr. 0794. Johan Wilhelm Fischer wird am 19.01.1733 Schüler des Weseler Gymnasiums, sein Bruder Eberhardus Vischer am 11.05.1744.

<sup>2264</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 86 und Bd. 1, S. 332, Nr. 13; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2265</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 11925–11931 (1734, Nr. 0776; 1737, Nr. 0776; 1739, Nr. 0776; 1742, Nr. 0776; 1744, Nr. 0776); 1746, Nr. 0776).

<sup>2266</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 11928 (1742, Nr. 0776).

<sup>2267</sup> ROELEN 2012, S. 76/77, Nr. 0292.

## 20) Fuetz (Fuitz), Peter

In einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wird er nicht genannt.<sup>2268</sup> Erst eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.<sup>2269</sup> Am 10.07.1583 wird er vom Rat als Amtsmeister bestätigt.<sup>2270</sup>

## 21) Ganderheyden (Ganderheiden), Johan(n) Jürgen (Jöris, Georg)<sup>2271</sup> (*calvinistisch-reformiert*)

Wird um 1650 als Sohn des aus Aachen kommenden Ehepaars Matthias Ganderheyden und Adelheid Mees (Meez, Meisz)<sup>2272</sup> in Wesel geboren.<sup>2273</sup> Sein Vater ist von Beruf Hosenmacher und wird am 28.09.1638 Weseler Bürger. Ferner bittet Mattheis Ganderheiden am 19.10.1638 den Weseler Rat um Erlaubnis, sein Handwerk in Wesel ausüben zu dürfen, da er „wegen der religion aus Aachen verdrießen“ worden sei. Laut einem Ratsprotokoll vom 14.12.1638 wurde ihm nach Verhandlung mit dem Amt daraufhin gestattet, nur das halbe Amtsgeld zu zahlen.<sup>2274</sup>

Johann Jürgen Ganderheyden hat vier Schwestern, die ebenfalls in Wesel geboren werden und ihre Taufe in der Willibrordikirche erhalten: Maria (get. 13.04.1639), Magdalena (get. 19.10.1642), Beatrice (Beatrix) (get. 28.07.1647)<sup>2275</sup> und Adelheid Ganderheyden (get. 27.02.1653).<sup>2276</sup> Ganderheyden wird am 25.08.1680 mit Sophia Christina Lecking (get. 28.02.1655), der Cousine des Weseler Goldschmieds **Arnold Lecking I.** (We 54) aufgeboden.<sup>2277</sup> Aus der Ehe gehen drei gemeinsame Kinder hervor: Matthias Ganderheiden (gest. vor 1743)<sup>2278</sup> und zwei weitere Kinder, die jedoch früh versterben (1. Kind, begr.

---

<sup>2268</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568).

<sup>2269</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 69 (11.05.1582).

<sup>2270</sup> StA Wesel, A3/61, fol. 20v (10.07.1583); vgl. dazu auch StA Wesel, A3/60, fol. 63v.

<sup>2271</sup> Nicht identisch mit dem in Wesel lebenden Händler und Mennonit Goris von der Heiden, der am 02.07.1683 Kleinbürger der Stadt Wesel wird, ROELEN 1996, S. 37, Nr. 198.

<sup>2272</sup> LEEMANS 1991, S. 281.

<sup>2273</sup> LEEMANS 1991, S. 261.

<sup>2274</sup> LANGHANS 1950, S. 218/219; LEEMANS 1991, S. 260. Matthias Ganderheyden verkauft am 20.12.1652 sein Elterhaus „Zum Goldenen Löwen“ in der Krämerstraße in Aachen an seinen Bruder Franz Ganderheiden.

<sup>2275</sup> LEEMANS 1991, S. 261. Zu Beatrix' Taufpaten zählt unter anderem Maria Sombart (Schombart), die höchstwahrscheinlich mit der Ehefrau des Goldschmieds **Wilhelm Haussman I.** (We 31) identisch ist. Dieser flüchtet ebenfalls aus Aachen nach Wesel und erwirbt am selben Tag wie Matthias Ganderheiden die Weseler Bürgerschaft.

<sup>2276</sup> LEEMANS 1991, S. 260/261.

<sup>2277</sup> LEEMANS 1991, S. 261, 283; ROELEN 2012, S. 56/57, Nr. 0066; EKA Wesel 74,12 (25.08.1680), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert.

<sup>2278</sup> LEEMANS 1991, S. 261/262; ROELEN 2012, S. 56/57, Nr. 0066. Matthias Ganderheiden wird im April 1697 Schüler des Weseler Gymnasiums. Er heiratet am 17.07.1712 Johanna Maria Bruckhausen (get. 20.01.1690) aus Wesel. Vom 16.10.1721 bis 1729 ist er Seekadet der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) in Batavia (Jakarta). 1729 kehrt er nach Wesel zurück. Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor: Johann Georg (get. 24.04.1713, begr. 07.07.1763), Ida Sophia (get. 16.11.1714), Johanna Margaretha (get. 27.07.1716), Conradus (get. 17.03.1718, begr. 26.11.1753 in Kleve), Helena Elisabeth (get. 07.01.1720, begr. 01.06.1783 in

23.12.1685 und 2. Kind, begr. 01.06.1688)<sup>2279</sup>. Johann Georg Ganderheiden wird am 14.07.1682 „de novo“ zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt, erneut am 29.07.1687.<sup>2280</sup> Er wird am 01.06.1688 in Wesel bestattet.<sup>2281</sup> Nach seinem Tod wird Sophia Christina Leeking am 31.07.1689 mit dem Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91) aufgeboden, den sie am 06.09.1689 ehelicht.<sup>2282</sup> Sophia Christina Leeking wird am 17.01.1690 in Wesel beerdigt.<sup>2283</sup>

## 22) Goltschmith (Goldtschmidt), Gerhardt

Gerhardt Goltschmith aus Lengerich (Lingerick) in Westfalen wird am 14.02.1693 Kleinbürger der Stadt Wesel. Er zahlt am 02.03.1693 15 Taler Bürgergeld. Aussteller des notwendigen Attestats sind Johan Henrich Vulbier und Johan Caspar Janßen.<sup>2284</sup> Ob Gerhardt Goltschmith tatsächlich als Goldschmied in Wesel tätig war oder ob es sich bei der Bezeichnung „Goltschmith“ lediglich um den Nachnamen handelt, muss offen bleiben.

## 23) Goltschmit, Gossenn

Wird am 29.11.1605 Weseler Bürger.<sup>2285</sup> Fraglich bleibt, ob mit „Goltschmit“ lediglich der Nachname oder tatsächlich auch die Berufsbezeichnung gemeint ist.<sup>2286</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1605 findet sich der Zusatz „sal ein rohr dragenn“.<sup>2287</sup>

## 24) Goltsmit, Henrich

Wird 1550 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2288</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1550 hält fest: [...]; dairvoir m. Henrich van Munster und m. Henrich Goltsmit burge wurden coram Moirss et Bremer.<sup>2289</sup> Allerdings ist nicht gesichert, ob die Nennung „Goltsmit“ nur den Nachnamen darstellt oder die Berufsbezeichnung meint.

---

Alkmaar), Andreas (geb. März 1722, gest. 06.10.1760 in Rossum) und Johanna Maria Ganderheiden, ROELEN 2012, S. 112/113, Nr. 0667 und S. 118, Nr. 0710; LEEMANS 1991, S. 263, 270, 291.

<sup>2279</sup> LEEMANS 1991, S. 261; EKA Wesel, 74,19 (23.12.1685 und 01.06.1688), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1684–1708), reformiert.

<sup>2280</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 59; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2281</sup> LEEMANS 1991, S. 261.

<sup>2282</sup> LEEMANS 1991, S. 261; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 59 und S. 1002, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2283</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

<sup>2284</sup> ROELEN 1996, S. 67, Nr. 712.

<sup>2285</sup> LANGHANS 1950, S. 173.

<sup>2286</sup> So ist beispielsweise Lambert Goltschmitt von Buderich, der am 06.10.1624 Weseler Neubürger wird, kein Goldschmied, sondern übt das Schuhmacherhandwerk aus, LANGHANS 1950, S. 197.

<sup>2287</sup> LANGHANS 1950, S. 174.

<sup>2288</sup> LANGHANS 1950, S. 112; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2289</sup> LANGHANS 1950, S. 112; Nach SCHEFFLER ist die Abkürzung „m.“ mit „Meister“ aufzulösen, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35.



## 25) Gunst (Gumbs) von Bucholt (Buicholt, Buckolt), Peter (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Bocholt. Wird am 21.11.1617 Bürger der Stadt Wesel und 1617 Amtsmeister.<sup>2290</sup> Stadtrechnungen aus dem Jahr 1617 sind die Schreibvarianten „van Buicholt“ und „Buckolt“ zu entnehmen.<sup>2291</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1617 gibt an: „[G]oltschmidt; ist auch zum meister des goltschmidenampts beeidet und bestedigt worden“.<sup>2292</sup> Am 13.08.1619 heiratet er in der Willibrordikirche Jennecken Gutzberchs.<sup>2293</sup> Ist 1626 und 1638 Amtsmeister.<sup>2294</sup> Ein Ratsprotokoll vom 03.11.1626 hält fest, dass Peter Gumbs als Amtsmeister einen silbernen Gürtel untersucht hat, den der Jude Moyses ursprünglich für seine Frau anfertigen ließ, und den er an Thonnicken Hiesen als gutes Silber für 16 Reichstaler verkaufte. Da „die ohrstucke für pruve silver, den gantzen gurtell aber vor unfijn silver anerkannt“ werden und diese die Weseler Beschaumarke und das Meisterzeichen von **Wessel Rothuss** (We 90) tragen, der die Ohren an dem Gürtel befestigt hat („17 stuver loodt“), büßt Wessel laut Amtsrolle mit „1 ½ loodt silvers von ein marck“.<sup>2295</sup>

## 26) Gunterman (Gonterman), Hans(s) (Johann)

Wird am 04.07.1537 Weseler Neubürger.<sup>2296</sup> Im Jüngerem Bürgerbuch wird er als „goltsmit“ bezeichnet.<sup>2297</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1537 wird festgehalten: „Item Johann Gonterman goltsmit sall men der statt secret siegell renovieren ind die schriff dieper laiten graven ind oeme dairvoir die burgerschapp schenckenn.“<sup>2298</sup> Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1537 gibt an: „meister Hanss Gunterman, goltsmit, die burgerschap van den Eir. Rade gegunt; dairvoir hey der stat secretsiegell renoviert, so dat an der schriff ind sust versleten was, diess oeme auch alle anderen uncost dairto gehoirende qwytgelaten“.<sup>2299</sup> Einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1537 ist ferner zu entnehmen: „hefft der stat secret. ind teekennsiegell renoviert ind vernyggt, dairvor was oeme die burgerschap to laiten geloiff“.<sup>2300</sup> Aufgrund der Renovierung des Stadt-Sekretsiegels werden ihm die Aufnahme-Unkosten erlassen.<sup>2301</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1546 gibt an, dass „Hans Guntermann, goltsmit“ Wahlmann des II. Stadtviertels,

---

<sup>2290</sup> LANGHANS 1950, S. 188; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 47; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2291</sup> LANGHANS 1950, S. 188.

<sup>2292</sup> LANGHANS 1950, S. 189.

<sup>2293</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 47; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2294</sup> StA Wesel, A3/80, S. 124.

<sup>2295</sup> StA Wesel, A3/80, S. 124/125 (03.11.1626).

<sup>2296</sup> LANGHANS 1950, S. 101; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 32; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2297</sup> LANGHANS 1950, S. 101.

<sup>2298</sup> StA Wesel, A3/31, fol. 21 (1537).

<sup>2299</sup> StA Wesel, A7 (1537); LANGHANS 1950, S. 102.

<sup>2300</sup> StA Wesel, A3/31, fol. 29r (1537); LANGHANS 1950, S. 102.

<sup>2301</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 32.

des Viehtor-Viertels, ist.<sup>2302</sup> Ferner wird 1561 ein „goltsmyt“ Hans genannt, der widerrechtlich Geschmeide des Johan van Dulmen verkauft.<sup>2303</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird Hans Gunterman nicht genannt.<sup>2304</sup>

## 27) Gunterman, Henrich

Goldschmied. „Henrich Gunterman, goltsmit“ wird der vom II. Stadtviertel, dem Viehtor-Viertel, 1538, 1539 (Ersatzmann), 1540 (Ersatzmann), 1541, 1545 und 1547 sowie 1548 zum Wahlmann gewählt.<sup>2305</sup>

## 28) Hafenberg (Havenberg), Thomas

Heiratet in Wesel als „junger Gesell alhier“ am 28.03.1656 Catharina Palten.<sup>2306</sup> Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Gerdruid (get. 1657), Johannes (get. 14.04.1659) und Catrina (get. 9.7.1662).<sup>2307</sup> Am 05.07.1661 wird er zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.<sup>2308</sup> Seine Amtszeit wird am 04.07.1662 verlängert, so dass er „pleibender Amtsmeister“ ist.<sup>2309</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Abendmahlskanne, 1658/59** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum, ehemals verschollen, Wesel, Willibrordikirche)<sup>2310</sup>
- **Abendmahlskanne, 1658/59** (verschollen, ehemals Wesel, Willibrordikirche)<sup>2311</sup>

## 29) Hattingen I., Evert (Euert, Euerhardt) van (von) (*protestantisch*)

---

<sup>2302</sup> StA Wesel, A3/40, fol. 17r (1546). – Nicht identisch mit **Henrich Gunterman** (We 27).

<sup>2303</sup> Möglicherweise ist hiermit Hans Gunterman gemeint, StA Wesel, A3/54, fol. 8r (1561).

<sup>2304</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2305</sup> StA Wesel, A3 (1538–1541, 1545, 1547/1548).

<sup>2306</sup> EKA Wesel, 74,12 (28.03.1656), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert.

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2307</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57

<sup>2308</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22.

<sup>2309</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57; BK WESEL 1994, S. 69; AK WESEL 1982, S. 22; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2310</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, a); BEMMANN 1992, S. 311/312, Kat.-Nr. 374, Abb. 112; AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 19, Abb. 16; AK WESEL 1991, S. 277, Kat.-Nr. D 40, Abb. 121; BK WESEL 1994, S. 70, Kat.-Nr. 43, Abb. 58. – Die Vermutung, dass der Hersteller der Abendmahlskanne von 1658/59 **Hendrich tho Buckop** (We 11) sein könnte, ist auszuschließen, da dieser erst 1668 in Wesel heiratet und höchstwahrscheinlich erst zu dieser Zeit Goldschmiedemeister wird. – Carl-Wilhelm CLASEN identifizierte die Kanne aus dem Städtischen Museum Wesel nicht als eine der beiden verschollenen Abendmahlskannen aus der Weseler Willibrordikirche, sondern erklärte diese als ein weiteres Werk des Goldschmieds Thomas Hafenberg, CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, a), b). Die Schenkkanne galt in Folge des Zweiten Weltkriegs lange Zeit als verschollen, jedoch konnte sie 1955 durch das Städtische Museum in Wesel aus Privatbesitz in Brünen zurückgekauft werden

<sup>2311</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 57, b); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1064, b).

Wird als Unverdienter zwischen 1554 und 1561 in die Kölner Goldschmiedezunft eingeschrieben, ca. 1564 wird er Verdienter.<sup>2312</sup> Sein Sohn Evert von Hattingen (der Jung) II. wird 1561 zünftig eingeschrieben.<sup>2313</sup> Evert van Hattingen I. wird aufgrund seines Glaubens am 22.01.1567 aus der Stadt Köln ausgewiesen. Ein Ratsprotokoll vermerkt: „1567 Jan. 22. Als ein erbar rat in erfahrung kommen, das Euerhardt von Hattingen, goltschmit, sein kint im hause durch einen frembden unbekanten hat deuffen lassen, und derselb sich öffentlich einer andern religion ercleret, sol er mit weib und kindern uß der statt an die ort, dae die religion gilt, gewiesen werden.“<sup>2314</sup> Wird am 08.11.1569 Weseler Neubürger.<sup>2315</sup> Zahlt ein Viertel Taler Bürgergeld.<sup>2316</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1569 ist der Zusatz „goltsmit“ vermerkt.<sup>2317</sup> In der Rolle und Ordnung des Gold- und Silberschmiedehandwerks vom 14.06.1575 wird er als (erster) Schaumeister angestellt und beeedet.<sup>2318</sup> In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2319</sup>

### **30) Haussman (Hussmann, Hussman, Haußmann, Hössman), Johan (Jan) (calvinistisch-reformiert)**

Johan Hussmann wird am 13.02.1656 Weseler Neubürger.<sup>2320</sup> Eine Stadtrechnung erwähnt den Namen „Haussman“ bereits 1655.<sup>2321</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1656 findet sich der Vermerk „Haussman, goltschmit, habet filium Johannem; soll seinen gebuhrtsbrieff mit nechstem beybrenegn.“<sup>2322</sup> Johan Haussman hat demnach 1656 bereits einen Sohn namens Johannes. Nach einem Ratsprotokoll vom 07.11.1656 wird er als Amtsmeister des Goldschmiedeamts aufgefordert, vor dem Rat Rechnung abzulegen.<sup>2323</sup> Am 05.07.1660 wird er zum Amtsmeister gewählt, erneut im Jahr 1672.<sup>2324</sup> Am 04.07.1673 wird seine Amtszeit verlängert.<sup>2325</sup> Nach SCHEFFLER offenbar identisch mit Jan Haußmann, der mit Jennecken verheiratet ist. Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe

---

<sup>2312</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 456, Nr. 890. – In Köln wurden die Meistersöhne üblicherweise bereits in den ersten Lebensjahren als „Unverdiente“ in das Amtsbuch der Goldschmiedezunft eingetragen, obwohl nicht sicher war, ob diese tatsächlich später beruflich ihrem Vater folgten. Erst im Anschluss an die Meisterwerdung konnte der Goldschmied in Köln unter bestimmten Voraussetzungen die „Verdienstschaft“ erwerben. Damit wurde zugleich seine volle Selbstständigkeit und Vollmitgliedschaft im Goldschmiedeamt anerkannt, AK BONN 1975, S. 12/13.

<sup>2313</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 457, Nr. 903.

<sup>2314</sup> HASt Köln, RP 23, 79a (22.01.1567); MERLO 1895, Sp. 331; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 456, Nr. 890.

<sup>2315</sup> LANGHANS 1950, S. 130; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2316</sup> StA Wesel, A3/56, fol. 38v.

<sup>2317</sup> LANGHANS 1950, S. 130.

<sup>2318</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2319</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2320</sup> LANGHANS 1950, S. 238; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

<sup>2321</sup> LANGHANS 1950, S. 238.

<sup>2322</sup> LANGHANS 1950, S. 239.

<sup>2323</sup> LANGHANS 1950, S. 239; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

<sup>2324</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

<sup>2325</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54; AK WESEL 1982, S. 41.

erhalten: Hester (get. 30.05.1654), Jan (Johannes) (get. 29.10.1656), die Zwillinge Aeltgen und Gritgen (get. 21.08.1658) und Daniel (get. 03.11.1660).<sup>2326</sup> Bei der Taufe der Tochter Hester 1654 ist der Goldschmied **Wilhelm Haussman I.** (We 31) Pate. Die Namensähnlichkeit lässt auf ein verwandtschaftliches Verhältnis schließen.<sup>2327</sup> Laut einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1672 führt er in der französischen Besetzungszeit Wesels Auftragsarbeiten für den Gubernator (Gouverneur) aus: „Jan Haußman goltschmidt fur reinigung des silbern Lampedts unnd kannen, so S. Excell. Dem H. Gubernatori Le Comte d'Estrades jussu senatu verehret worden 1.z 2 [Taler]“. <sup>2328</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

- Reinigung einer silbernen Waschschüssel, 1672
- Reinigung von Kannen, 1672

*Goldschmiedewerk:*

- (zugeschrieben) **Brotteller, 1675/76** (Fröndenberg, Klosterkirche)<sup>2329</sup>

### **31) Haussman (Husman) I., Wilhelm** (*calvinistisch-reformiert*)

Verbringt seine Lehrjahre in Aachen.<sup>2330</sup> Kommt als protestantischer Religionsflüchtling nach Wesel.<sup>2331</sup> Wird dort am 28.09.1638 Bürger und soll Meister werden.<sup>2332</sup> Das Ratsprotokoll vom 13.07.1638 enthält folgenden Vermerk: „Hat senatus die petita Wilhelm Haussmans, anhaltend, dass ihm hie dass goltschmitshantwerck zu treiben vergünstiget werden muchte, reassumirt und, weil in der goltschmeden amptsroll art. 27 ihr. Erss. über die fremde verjagte zu dispensiren sich vorbehalten, bewilligen, dass gedachter Wilhelm Haussman, der amptsmeister vorgeben, dass er seine lehrjhare nicht hie in der statt sondern zu Achen aussgestanden, ungehindert, soll hie seine hantirungh dreiben und burger und meister werden mogen.“<sup>2333</sup> Nach dem Aufgebot am 25.07.1638 in der Weseler Willibrordigemeinde heiratet er Maria Chombert (Schombart) aus Wesel.<sup>2334</sup> In dem Ratsprotokoll vom 28.09.1638 findet sich der Zusatz: „von Aachen“. <sup>2335</sup> Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Wilhelmus II.** (We 32) (get. 24.07.1639), Matthias (get.

---

<sup>2326</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54.

<sup>2327</sup> AK WESEL 1982, S. 20.

<sup>2328</sup> StA Wesel, A7/355, S. 107.

<sup>2329</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 54, a); AK WESEL 1982, S. 24, Kat.-Nr. 26, Abb. 24 – Der Goldschmied **Jan Huigen** (We 46) kommt nicht als Hersteller des Brottellers von 1675/76 (Meisterzeichen „IH“) in Frage, da er bereits 1666 verstorben ist, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

<sup>2330</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066.

<sup>2331</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1991, S. 278.

<sup>2332</sup> LANGHANS 1950, S. 218; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2333</sup> LANGHANS 1950, S. 219.

<sup>2334</sup> EKA Wesel, 74,11 (25.07.1638), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51; AK WESEL 1982, S. 20; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066; AK WESEL 1982, S. 41.

<sup>2335</sup> StA Wesel, A3 (28.09.1638); LANGHANS 1950, S. 219.

20.01.1641), Maria (get. 04.01.1643), Adrianus (12.03.1645) und Susanna Maria (20.06.1651).<sup>2336</sup> Wilhelm Haussman ist am 30.05.1654 Taufpate der Tochter Hester des Goldschmieds **Jan Haußmann** (We 30).<sup>2337</sup> Aufgrund der Namensähnlichkeit lässt sich hier auf eine verwandtschaftliche Verbindung schließen.<sup>2338</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Kelch, 1643** (Beeck, Evangelische Kirche)<sup>2339</sup>
- Löffel, 1645/46 (Kleve, Museum Kurhaus)<sup>2340</sup>
- Löffel, 1645/46 (Köln, Museum für Angewandte Kunst)<sup>2341</sup>
- **Abendmahlsbecher, 1653** (Dinslaken, Evangelische Kirche)<sup>2342</sup>
- Löffel, 1659/60 (Bonn, Rheinische Landesmuseum)<sup>2343</sup>

### **32) Hussman (Hußman) II., Wilhelm** (*calvinistisch-reformiert*)

Nach SCHEFFLER wohl identisch mit dem Sohn des Goldschmieds **Wilhelm Haussman I.** (We 31), der am 24.07.1639 in der Willibrordikirche in Wesel getauft wird.<sup>2344</sup> Führt die Profession und vermutlich die Werkstatt des Vaters weiter fort.<sup>2345</sup> Wird 1680 zum Goldschmiede-Amtsmeister und am 10.07.1685 zum Schaumeister gewählt.<sup>2346</sup> Am 28.07.1691 und am 05.07.1695 wird er zum Amtsmeister wiedergewählt, am 10.07.1696 wird seine Amtszeit erneut verlängert.<sup>2347</sup> Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1695 hält den von ihm als Amtsmeister geleisteten Eid über die Probierung nach dem Streich „newlicher Senatus provisionaler Resolution zufolge“ fest.<sup>2348</sup> Ein weiteres Ratsprotokoll vom 10.05.1695 erwähnt Hussman als Hausbesitzer.<sup>2349</sup> Am 31.06.1695 wird er neben anderen zum Siegelmeister des Bombasinenamts erwählt.<sup>2350</sup>

---

<sup>2336</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51.

<sup>2337</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51.

<sup>2338</sup> AK WESEL 1982, S. 20.

<sup>2339</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, a).

<sup>2340</sup> CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, b); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 43a), Abb. 123; BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 375, Abb. 317.

<sup>2341</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, b); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, c); BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 376, Abb. 318.

<sup>2342</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, c); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, d).

<sup>2343</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 51, d); CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1066, e); BEMMANN 1992, S. 312, Kat.-Nr. 377, Abb. 316.

<sup>2344</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68. – Nicht identisch (!) mit Wilhelm Haußman, der am 30.04.1680 Bürger der Stadt Wesel wird und in der 7. Woche 15 Taler Bürgergeld zahlt, ROELEN 1996, S. 30, Nr. 91.

<sup>2345</sup> AK WESEL 1982, S. 20.

<sup>2346</sup> StA Wesel, A3, S. 92/93 (10.07.1685); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68.

<sup>2347</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2348</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel, A3, S. 170 (1695).

<sup>2349</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel, A3, S. 111 (10.05.1695).

<sup>2350</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 68; StA Wesel A3, S. 126 (31.06.1695). – Durch die seit 1544 sich in Wesel ansiedelnden „Wallonen“ erfuhr das Weseler Textilgewerbe einen Innovationsschub, so dass unter

### 33) Hesshusen (Heshusen, Heßhusen), Steven (Stefen) (van)

Nach SCHEFFLER offenbar Goldschmied.<sup>2351</sup> Vermutlich ist Herman Heßhusen sein Sohn, der seit 1563 beim Goldschmied Gert Wichmann in Braunschweig das Goldschmiedehandwerk lernt.<sup>2352</sup> Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 und eine vom 09.05.1582 vermerken Stephan van Heßhusen wohnhaft im Steintor-Viertel.<sup>2353</sup>

### 34) Horne(n), Conrait ter

Wird am 23.12.1546 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2354</sup> In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1546 wird er als „goltsmit“ bezeichnet.<sup>2355</sup> Seine Söhne Johan und Gorth Hornen wohnen ab diesem Zeitpunkt ebenfalls in Wesel, werden aber nicht in die Weseler Bürgerschaft aufgenommen, da sie zeitlich vor Erlangung des Bürgerrechts des Vaters geboren wurden. Einem Ratsprotokoll vom 23.12.1546 ist demnach zu entnehmen: „Johan und Gorth filij non cives“.<sup>2356</sup> Sein Sohn **Gorth ter Hornen** (We 35) wird später ebenfalls Goldschmied und Bürger der Stadt Wesel. In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird Conrait ter Hornen nicht genannt.<sup>2357</sup>

### 35) Hornen (Harnen), Gorth (Gaerdt, Gaerth, Gorth) ter (ther)

Gorth (Gottfried) wird als Sohn des Goldschmieds **Conrait ter Hornen** (We 34) am 09.02.1574 Weseler Bürger.<sup>2358</sup> In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1573 findet sich der Vermerk „Gaerdt ther Harnen, goltsmit, bekoestigett ½ roer und 1 emmer“.<sup>2359</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1574 hält ferner fest: „[T]her Harnen; solvet ½ roir und 1 emmer;

---

anderem die Bombasinenweberei als neue Sparte der Textilherstellung hinzukam. Das Bombasinenamt produzierte Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen. Eine zünftische Organisation in Form einer Ordnung gab es bereits 1549, KIPP 2004, S. 51; SARMENHAUS 1913, S. 38, 50; PRIEUR 1991, S. 178. – „Bombasin“ bedeutet „Baumwollgewebe“, LANGHANS 1950, S. 498.

<sup>2351</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 35a.

<sup>2352</sup> SCHEFFLER 1965, Bd. 1, S. 46, Nr. 237.

<sup>2353</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 79 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 92 (09.05.1582).

<sup>2354</sup> LANGHANS 1950, S. 109; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 34; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2355</sup> LANGHANS 1950, S. 109.

<sup>2356</sup> StA Wesel, A3/40, fol. 38 (13.12.1546). – LANGHANS gibt aufgrund seines Lesefehlers den Namen „Gerit“ anstatt „Gorth“ an, LANGHANS 1950, S. 110; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 34.

<sup>2357</sup> StA Wesel, A1/253,8.1 (16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2358</sup> LANGHANS 1950, S. 133. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise als Datum für die Neubürgerschaft 09.02.1573 an, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 37; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2359</sup> LANGHANS 1950, S. 134. Mit „bekoestigett“ ist „geliefert“ gemeint.

gesat op harnisch und spieß“.<sup>2360</sup> Am 14.06.1575 wird Gaerth ther Hornen als (zweiter) Schaumeister angestellt und beeidet.<sup>2361</sup>

### **36) Hornen (Harnen), Peter ter (ther) (calvinistisch-reformiert)**

Niederländischer Religionsflüchtling. Aus Heumen (Gelderland). Laut einer Einwohnerliste vom 16.07.1568 wohnt er im Steintor-Viertel.<sup>2362</sup> Wird am 14.06.1575 Weseler Neubürger.<sup>2363</sup> „mr. Peter ter Harnen“ wird am 10.07.1578 als Schaumeister bestätigt.<sup>2364</sup> Am 07.02.1582 wird in einem Protokoll der Exulantengemeinde „mr. Peter ter Hornen van Huimen Cleff“ erwähnt, der das Glaubensbekenntnis angenommen hat.<sup>2365</sup> Peter ter Hornen ist damit Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Eine Einwohnerliste vom 09.05.1582 vermerkt ihn immer noch wohnhaft im Steintor-Viertel.<sup>2366</sup> In einem Ratsprotokoll vom 04.12.1586 wird er als neuer Schaumeister des Goldschmiedeamts genannt.<sup>2367</sup> 1591 wird er zum neuen Amtsmeister gewählt.<sup>2368</sup> Am 30.01.1596 steht in einem weiteren Ratsprotokoll geschrieben: „M. Peter ter Hornen goltschmit die hiebevor entfangene pruiifplaet reproducirt, so int burgermeisters kistgen hingelacht worden.“<sup>2369</sup> Peter ther Hornen vertritt 1590, 1591, 1594 (Ersatzmann), 1596 (Ersatzmann) und 1598 (Ersatzmann) als Wahlmann das I. Stadtviertel, das Steintor-Viertel.<sup>2370</sup>

### **37) Horst, Friedrich (katholisch, seit 1642 calvinistisch-reformiert)**

Stammt gebürtig aus Düren.<sup>2371</sup> Heiratet am 24.08.1638 Lucretia Haußmann (Husmans). Ist bis 1640 in Aachen als Goldschmiedemeister tätig.<sup>2372</sup> Friedrich Horst ist zunächst katholisch, konvertiert jedoch am 05.04.1642 zum reformierten Glauben.<sup>2373</sup> Am 22.04.1649 werden als Kinder die Zwillinge Stefan (Stefen) und Catharina Maria in der Weseler Willibrordikirche

---

<sup>2360</sup> LANGHANS 1950, S. 134, 510. „Solvēt“ ist mit „zählt“ zu übersetzen. Mit „roir“ ist das „Feuerrohr“ gemeint.

<sup>2361</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 37. – AK WESEL 1982, S. 42. Hier wird fälschlicherweise „1775“ als das Jahr des Amtierens als Schaumeister angegeben.

<sup>2362</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 26 (16.07.1568).

<sup>2363</sup> LANGHANS 1950, S. 136.

<sup>2364</sup> StA Wesel, A3/1578, fol. 43r (10.07.1578).

<sup>2365</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 596 (07.02.1582).

<sup>2366</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 36 (09.05.1582).

<sup>2367</sup> StA Wesel, A3/61, fol. 132r (04.12.1586).

<sup>2368</sup> StA Wesel, A3/64, fol. 90v.

<sup>2369</sup> StA Wesel, A3/68, fol. 40v.

<sup>2370</sup> StA Wesel, A3 (1590/1591, 1594, 1596, 1598).

<sup>2371</sup> Da die Familie Horst nicht gebürtig aus Wesel stammt, muss der erste Goldschmied Horst Neubürger geworden sein. Allerdings fehlt bei Langhans in den Neubürgerlisten ein solcher Eintrag, LANGHANS 1950.

<sup>2372</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 13, Nr. 38.

<sup>2373</sup> KLEINHOLZ 1987, Willibrord 1625–1666, S. 28.

getauft.<sup>2374</sup> Ein weiterer gemeinsamer Sohn ist höchstwahrscheinlich der Goldschmied **Johann Horst** (We 38).<sup>2375</sup> Friedrich Horst ist Pate bei der Taufe des **Johann Friedrich Horst I.** (We 39) am 23.08.1677, der demnach sein Enkel ist. Die Familie Horst wohnt am Fischmarkt. Am 06.07.1666 wird Friedrich Horst zum Goldschmiede-Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 05.07.1667 verlängert.<sup>2376</sup> Am 30.06.1671 und am 05.07.1678 wird er erneut Amtsmeister und seine Amtszeit nochmals am 04.07.1679 verlängert.<sup>2377</sup> Am 06.07.1688 bekleidet er abermals das Amt des Goldschmiede-Amtsmeisters.<sup>2378</sup> Seine Ehefrau wird am 18.03.1694, Friedrich Horst am 08.04.1695 beerdigt.<sup>2379</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Schützenschild (Bruckhausen)<sup>2380</sup>

### **38) Horst, Johann(es)** (*calvinistisch-reformiert*)

Vermutlich der Sohn von **Friedrich Horst** (We 37). Johann Horst heiratet als junger Geselle in Wesel am 25.10.1676 Gerdrut van (von) Braeck (Brack) aus Amsterdam.<sup>2381</sup> Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: **Johan Frederich I.** (We 39) (get. 23.08.1677), Johannes (get. 01.09.1681), **Philip** (We 41) (get. 02.08.1684) und Johan(nes) Wilhelm (get. 17.06.1686).<sup>2382</sup> Am 06.07.1684 und am 12.07.1689 wird er zum Amtsmeister gewählt.<sup>2383</sup> Die Familie Horst wohnt am Fischmarkt. Nach seinem Tod vermutlich 1693<sup>2384</sup> heiratet seine Witwe am 23.05.1694 den Weseler Goldschmied **Arndt Hüding** (We 43).<sup>2385</sup> Gerdrut van (von) Braeck (Brack) wird am 07.05.1718 beerdigt.<sup>2386</sup> CLASEN deutet die in Ligatur ausgeführte Goldschmiedemarke „IH“ als Meisterzeichen des

---

<sup>2374</sup> EKA Wesel, 74,2 (22.04.1649), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1640–1653), reformiert. Eine Heirat in Wesel ist nicht überliefert bzw. im EKA Wesel, 74,11 (1597–1653), Traubuch Willibrordikirche Wesel, reformiert, findet sich kein Vermerk.

<sup>2375</sup> Allerdings fehlt ein Eintrag des **Johann Horst** (We 38) in EKA Wesel, 74,11 (1597–1653) und 74,12 (1653–1682), Traubüchern Willibrordikirche Wesel, reformiert.

<sup>2376</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60; CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1043.

<sup>2377</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60.

<sup>2378</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 60; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2379</sup> EKA Wesel, 74,19.

<sup>2380</sup> CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1043, a).

<sup>2381</sup> EKA Wesel, 74,12 (25.10.1676), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert. SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

<sup>2382</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049 und S. 60, Nr. 0101.

<sup>2383</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2384</sup> Der Tod des Johann Horst ist nicht im EKA Wesel, 74,19 (1684–1708), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel, reformiert, vermerkt.

<sup>2385</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 69.

<sup>2386</sup> EKA Wesel, 74,20, S. 65.



Johann Horst.<sup>2387</sup> SCHEFFLER sieht in dem gemarkten Meisterzeichen fälschlicherweise einen Adler, so dass er die Meisterschaft dem „Meister mit Adler“ zuschreibt.<sup>2388</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Abendmahlsbecher** (später Abendmahlskanne), **1678** (Isselburg, Evangelische Kirche)<sup>2389</sup>
- Dose, 1688/89 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2390</sup>

### **39) Horst I., Johann Friedrich (Frederich)** (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Weseler Goldschmieds **Johann Horst** (We 38) und der Gerdrut van Braeck. Erhält am 23.08.1677 in der Willibrordikirche die Taufe.<sup>2391</sup> Sein Taufpate ist unter anderem sein Großvater **Friedrich Horst** (We 37). Sein jüngerer Bruder **Philip Horst** (We 41) ist ebenfalls Goldschmied. Johann Friedrich Horst I. wird am 05.07.1707 und am 03.07.1714 zum Amtsmeister gewählt.<sup>2392</sup> Eine Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1710 nennt ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite am Großen Markt, welches später seinem Bruder Philip gehört.<sup>2393</sup> Heiratet als junger Geselle in Wesel am 18.01.1711 Maria Gertrud Gommersbach aus Moers.<sup>2394</sup> Aus der Ehe gehen sechs Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Anna Gerdrut (get. 30.11.1711), **Johann Friedrich II.** (We 40) (get. 08.11.1713), Susanna Margareta (get. 22.01.1716), Arnold Wilhelm (get. 08.03.1717), Anna Henriette (get. 01.06.1718, gest. 17.08.1779) und Johanna Margaretha (get. 25.09.1720).<sup>2395</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2396</sup> In dem Ratsprotokoll vom 13.06.1719 wird beanstandet, dass Friedrich Horst an zwei Häusern das verfertigte Silber vor den Türen in einem Kasten (Schaukasten) ausgesetzt hat. Die Kästen sollen entfernt werden.<sup>2397</sup> SCHEFFLER merkt an, dass ein Friedrich Horst, der am Fischmarkt wohnt, 1721 begraben wird.<sup>2398</sup> Maria Gertrud Gommersbach heiratet

---

<sup>2387</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054. – Das Meisterzeichen lässt sich eindeutig als „IH“ identifizieren und nicht als „IHW“.

<sup>2388</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 53. – Auch eine Zuschreibung der Meistermarke „IH“ zum Weseler Goldschmied **Jan Huigen** (We 46) kann ausgeschlossen werden, da dieser bereits 1666 verstirbt.

<sup>2389</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1054, a); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 53, a); AK WESEL 1982, S. 46; OHM 1960, S. 425, Nr. 45f.

<sup>2390</sup> BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 74/75, Kat.-Nr. 49, Abb. 49.

<sup>2391</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76a.

<sup>2392</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76a; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2393</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 17221 (1710, Nr. 1434).

<sup>2394</sup> EKA Wesel, 74,14 (18.01.1711), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024/1025, Nr. 76a; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

<sup>2395</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

<sup>2396</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2397</sup> StA Wesel, A3 (13.06.1719), fol. 113; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

<sup>2398</sup> EKA Wesel, 74,20 (1721), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1708–1728), reformiert. SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 76a.

nach dem Tod ihres Mannes den Feldwebel des Infanterie-Regiments 28 und Kaufmann Christian Adolf Schilling. Um 1725 wird der gemeinsame Sohn Franc. David Adolph Schilling geboren.<sup>2399</sup>

#### **40) Horst II., Johann Friedrich** (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Wird am 08.11.1713 als Sohn des Weseler Goldschmieds **Johann Friedrich I.** (We 39) und der Maria Gertrud Gommersbach in der Willibrordikirche getauft.<sup>2400</sup> Ab November 1722 besucht er die Schule in Moers, am 17.01.1724 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums.<sup>2401</sup> Laut einer Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1742 ist Friedrich Horst II. zu diesem Zeitpunkt Goldschmiedegeselle. Er besitzt in Wesel ein Haus auf der Südseite der Domstraße, in dem er zusammen mit zwei Verwandten und einer Magd wohnt.<sup>2402</sup> Am 19.04.1744 heiratet er seine Cousine Juditha Horst, die Tochter des **Philipp Horst** (We 41).<sup>2403</sup> Friedrich Horst II. wird am 30.06.1744 zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 02.07.1748. Am 10.07.1753 wird er zum Amtsmeister wiedergewählt und soll den Buchstaben L schlagen.<sup>2404</sup> Aus der ersten Ehe gehen sechs Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Arnold Philip Friedrich (get. 14.03.1745), Philip Friderich (get. 08.06.1746), Maria Gerdrut (get. 19.10.1747), Johan Friderich III. (get. 19.02.1749; begr. 02.09.1754), Catrina Henrieta (get. 02.05.1751) und Frederica Judith (begr. 05.11.1763).<sup>2405</sup> Seine Frau verstirbt am 09.03.1771.<sup>2406</sup> Eine Personenaufnahme aus dem Jahr 1772 hält fest: „[W]ohnhaft Haus 1185, unverheiratet, sorgt für 3 Personen“.<sup>2407</sup> Er wird als Witwer mit Anna Margaretha Getrud Schmithals aus Xanten aufgeboden. Das Aufgebot wird am 08.07.1775 dimittiert, so dass er am 11.07.1755 heiratet.<sup>2408</sup> Mit seiner zweiten Frau hat er

---

<sup>2399</sup> ROELEN 2012, S. 116/117, Nr. 0706. Franc. David Adolph Schilling wird am 28.01.1737 Schüler des Weseler Gymnasiums. Seine pharmazeutische Ausbildung zum Apotheker absolviert er in Xanten, Dortmund und Bremen. 1754 übernimmt er die Gommersbachsche Apotheke. Am 25.09.1759 wird er Weseler Neubürger. Franc. David Adolph Schilling verstirbt am 27.03.1766. Obwohl seine Eltern der reformierten Konfession angehören, lässt er sich katholisch beerdigen.

<sup>2400</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052; AK WESEL 1982, S. 42. Hier wird fälschlicherweise das Jahr 1712 als Taufjahr angegeben; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

<sup>2401</sup> ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

<sup>2402</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 17607 (1742, Nr. 1164).

<sup>2403</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

<sup>2404</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 87; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2405</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027–1028, Nr. 87.

<sup>2406</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

<sup>2407</sup> StA Wesel, A1/201,3 (1722); OHM 1960, S. 412, Nr. 64. Die bei OHM zusätzlichen Angaben wie Taufdatum und Name der Eltern sind falsch und beziehen sich nicht auf Johann Friedrich Horst II. Johann Friedrich Horst und Judith Horst sind die Eltern von Johann Friderich III. Das Datum 02.05.1751 ist das Taufdatum der Catrina Henrieta, der Schwester des Johann Friderich III.

<sup>2408</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87; OHM 1960, S. 412, Nr. 64. Das Aufgebot mit Anna M. G. Schmithals wird hier fälschlicherweise als drittes Aufgebot angegeben; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

zwei Kinder: Frederica Gertrud Jacobina (get. 02.04.1777; gest. 09.10.1780) und Johann Friederich III. (geb. 28.10.1779; get. 03.11.1779; gest. 12.06.1813)<sup>2409, 2410</sup> Die Familie wohnt am Fischmarkt. Am 22.12.1781 stirbt er im Alter von 69 Jahren, einem Monat und 5 Tagen.<sup>2411</sup> Seine zweite Ehefrau verstirbt am 05.12.1783.<sup>2412</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Tablett, 1751/52 (Münster, Kunsthandel U. Schepers-Bruns)<sup>2413</sup>
- Zuckerstreuer (Münster, Westfälisches Landesmuseum)<sup>2414</sup>
- Teekanne, 1753/54 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)<sup>2415</sup>
- Kaffeekanne, 1753/54 (Düsseldorf, Denes Szy Kunsthandel)<sup>2416</sup>
- **Oblatendose, 1756** (Hünxe, Evangelische Kirche)<sup>2417</sup>

#### **41) Horst, Philip(pus)** (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Goldschmieds **Johannes Horst** (We 38) und der Gertrud von Brack aus Amsterdam. Wird am 02.08.1684 in Wesel getauft.<sup>2418</sup> Sein älterer Bruder **Johann Friedrich Horst I.** (We 39) ist ebenfalls Goldschmied. Im April 1697 wird er Schüler des Weseler Gymnasiums, ein Jahr später ebenso sein jüngerer Bruder Johannes Wilhelm Horst.<sup>2419</sup> Philip Horst heiratet am 30.04.1713 Maria Coox aus Wesel und hat mit ihr acht Kinder, die in der Willibrordikirche in Wesel die Taufe erhalten: Maria Gerdrut (get. 27.08.1714), Johan Arnoldt (get. 05.02.1716), Judith (get. 07.06.1717), Philip (get. 15.02.1719; begr. 25.08.1726), Cornelia (get. 08.12.1720), Catharina Elisabeth (get. 14.06.1723; begr. 13.02.1725), Reynhard (get. 14.01.1726; begr. 21.09.1727) und Philip (get. 15.07.1727; begr.

---

<sup>2409</sup> ROELEN 2012, S. 176/177, Nr. 1191. Johann Friederich Horst III. wird am 28.04.1789 Schüler des Weseler Gymnasiums und besucht 1797/1798 die Schule in Hamm. Er studiert Jura in Halle und ab dem 30.04.1801 in Erlangen. Verheiratet ist er mit Josephine Neuhaus. Er arbeitet als Regierungs- und Landgerichtsreferendar in Wesel, 1804 in Münster. 1805 ist er als Regimentsquartiermeister der Füslierbataillon 18 in Wesel tätig, 1806 als Regimentsquartiermann und Auditeur der Westfälischen Füslierbrigade in Werden. 1812 ist er Rentier.

<sup>2410</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

<sup>2411</sup> EKA Wesel 74,23 (22.12.1781), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1765–1808), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87; CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 102/103, Nr. 0556.

<sup>2412</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 87.

<sup>2413</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, a); BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 379, Abb. 265.

<sup>2414</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, b).

<sup>2415</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, c); BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 380, Abb. 160.

<sup>2416</sup> Die Kaffeekanne gehörte vermutlich ursprünglich zu einem Set, zu dem auch die Teekanne aus dem Rheinischen Landesmuseum in Bonn zählt, die zeitgleich angefertigt wurde. Knauf und Henkel aus Elfenbein sind Ergänzungen. Ursprünglich müssen diese jedoch, wie bei der Teekanne, aus ebonisiertem Holz gewesen sein; <http://www.denes-szy.com/de/home/startseite/weseler-silber-kaffeekanne-1753.html> (22.11.2014).

<sup>2417</sup> CLASEN 1986, S. 226, Nr. 1052, d). – SCHEFFLER schreibt die Oblatendose aufgrund dem verschlagenen und dadurch undeutlichen Meisterzeichen fälschlicherweise einem „Meister ?C“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 56a). Tatsächlich handelt es sich aber um die Meistermarke „FH“.

<sup>2418</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

<sup>2419</sup> ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049 und S. 60, Nr. 0101.

25.09.1727).<sup>2420</sup> Seine Tochter Judith Horst heiratet 1744 den Weseler Goldschmied **Johann Friedrich Horst II.** (We 40), der zugleich ihr Cousin ist.<sup>2421</sup> Philipp Horst wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2422</sup> In den Jahren 1718 und 1719 sowie 1733 und 1734 übt er seine zweijährige Amtszeit als Amtsmeister aus. Am 02.07.1726 wird er erneut zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt, ebenso am 01.07.1738. Seine Amtszeit wird am 30.06.1739 verlängert.<sup>2423</sup> Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1739, 1742 und 1746 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite des Großen Markts.<sup>2424</sup> Er verlässt vermutlich Wesel und verstirbt nach 1752.<sup>2425</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Dose, 1718/19 (Privatbesitz)<sup>2426</sup>
- Ein Paar Tafelleuchter, 1728/29 (Belgien, Privatbesitz, 1979)<sup>2427</sup>
- **Kelch, 1733** (Zweifall, Evangelische Kirche)<sup>2428</sup>
- Zuckerstreuer, 1740 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2429</sup>
- Ein Paar Anbiertplatten/Kredenzen, 1740/41 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2430</sup>
- Drei Esslöffel, 1742/43 (Emmerich-Hüthum, Privatbesitz)<sup>2431</sup>
- **Brotteller, 1744** (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2432</sup>
- **Kelch, 1744** (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2433</sup>
- Ein Paar Helmkanen, 1721/22 oder 1746/47 (Privatbesitz)<sup>2434</sup>
- **Brotshale, 1751/52** (JB), **1756** (nachträglich inschriftlich) (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2435</sup>

## 42) Hüdding (Hudding), Wilhelm

<sup>2420</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

<sup>2421</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84.

<sup>2422</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2423</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2424</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 17222 (1733, Nr. 1138), Nr. 17223 (1734, Nr. 1138), Nr. 17227 (1739, Nr. 1138), Nr. 17229 (1742, Nr. 1138), Nr. 17233 (1746, Nr. 1138).

<sup>2425</sup> ROELEN 2012, S. 56, Nr. 0049.

<sup>2426</sup> CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1061, a); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 381, Abb. 186.

<sup>2427</sup> CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, b).

<sup>2428</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, c).

<sup>2429</sup> BECKS 2012.

<sup>2430</sup> BECKS 2012.

<sup>2431</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 84, b); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, d).

<sup>2432</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, d); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, f).

<sup>2433</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, c); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, e).

<sup>2434</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, e); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, g); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 382, Abb. 116.

<sup>2435</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84, f); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1061, h).

Wird am 01.07.1721 zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt. Möglicherweise der Sohn des Weseler Goldschmieds **Arndt Hüding** (We 43) aus erster Ehe.<sup>2436</sup>

### **43) Hüding (Hüdding, Hudding, Huting, Heddeling), Arndt (Arend, Arnold)**

Vermutlich identisch mit Andreas Heddeling, der als Sohn des Hans und der Gesche Heddeling im Januar 1665 in der Kirche St. Stephani in Bremen getauft wird.<sup>2437</sup> Arndt Hudding absolviert von 1679 bis 1685 seine Lehrzeit beim Bremer Goldschmied Gerdt Fehnhusen.<sup>2438</sup> Am 20.04.1694 wird Arndt Hüdding als Kleinbürger in Wesel aufgenommen.<sup>2439</sup> Am 26.04.1694 zahlt er 15 Taler als Aufnahmegebühr.<sup>2440</sup> Am 23.05.1694 heiratet er in Wesel als junger Geselle Gerdrut von Braeck, die Witwe des Weseler Goldschmieds **Johannes Horst** (We 38).<sup>2441</sup> Am 02.07.1697 wird er zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 01.07.1710, 06.07.1728 und am 05.07.1735.<sup>2442</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2443</sup> Das Ehepaar Hüding wohnt am Fischmarkt. Gerdrut von Braeck wird am 07.05.1718 beerdigt.<sup>2444</sup> Als Witwer heiratet Arndt Hüding am 26.02.1719 seine zweite Ehefrau Anna Maria Huismans aus Wesel.<sup>2445</sup> Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744 und 1746 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite in der Breiten Brückstraße.<sup>2446</sup> 1742 wohnt er dort zusammen mit seiner Ehefrau, einem Knecht und einer Magd.<sup>2447</sup> Am 08.10.1753 stirbt er im Alter von 89 Jahren.<sup>2448</sup>

---

<sup>2436</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 83; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2437</sup> Sein Vater Hans Hettling, auch Heddeling genannt, war von Beruf Schnurmacher. Er wird im Steuerzahlregister (1639–1688) der Bremer Altstadt im Jahr 1649 als Schnurmachergeselle im Stephani-Viertel erwähnt; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42; ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743.

<sup>2438</sup> Gerdt Veenhusen wird am 26.05.1673 Bürger der Stadt Bremen, StA Bremen, 2-P.8.A.19.a.3.d., S. 349 (26.05.1673), Bürgerbuch der Altstadt (1643–1683). Seit 1679 ist er Goldschmiedemeister in Bremen, StA Bremen, 2-S.5.u.6.c., Nr. 38 (1679), Meisterbuch (1644–1860). – SCHEFFLER 1965, Bd. 1, S. 169, Nr. 77; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2439</sup> StA Wesel, A3, fol. 46 (20.04.1694); ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2440</sup> ROELEN 1996, S. 69, Nr. 743. – SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71. Die Angabe 13 Reichstaler als Bürgergeld ist hier falsch.

<sup>2441</sup> EKA Wesel, 74,13 (23.05.1694), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2442</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2443</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2444</sup> EKA Wesel, 74,20, S. 65.

<sup>2445</sup> EKA Wesel, 74,14 (26.02.1719), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2446</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16422–16426 (1733, Nr. 1082; 1734, Nr. 1085; 1737, Nr. 1082; 1739, Nr. 1082; 1742, Nr. 1082) und Nr. 16428/16429 (1744, Nr. 1082; 1746, Nr. 1082).

<sup>2447</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16426 (1742, Nr. 1082).

<sup>2448</sup> EKA Wesel, 74,21 (08.10.1753), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1729–1755), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71; CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036; AK WESEL 1982, S. 42; AK UNNA 1983, S. 188.

#### *Goldschmiedewerke:*

- Lavoir des Hauses Lippe-Detmold, 1703/04 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2449</sup>
- **Abendmahlskanne, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)<sup>2450</sup>
- **Ein Paar große Brotteller, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)<sup>2451</sup>
- **Kleiner Brotteller, 1704** (Bergkamen-Rünthe, Evangelische Kirchengemeinde)<sup>2452</sup>
- Lichtputzschere und Tablett, 1705/06 (Münster, Landesmuseum)<sup>2453</sup>
- Wöchnerinnenschüssel, 1707/08 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2454</sup>
- **Oblatendose, 1713/14** (Voerde-Götterswickerhamm, Evangelische Kirchengemeinde)<sup>2455</sup>
- Tafelleuchter, 1723/24 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1973)<sup>2456</sup>
- Schützenplakette, 1730 (Wesel-Bislich, Sebastianus-Schützenbruderschaft)<sup>2457</sup>
- Vier Schützenschilde, 1727, 1736–1738 (Hünxe, Junggesellen-Bruderschaft)<sup>2458</sup>
- Zwölf Schützenschilde, 1730–1741 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)<sup>2459</sup>
- Hochzeitsanhänger zu Losen-Wisscherhof, 1739 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2460</sup>

#### **44) Hoeven (Hoeuen, Huven), Johann ter**

Niederländischen Religionsflüchtling und Goldschmied. SCHEFFLER bezeichnet ihn fälschlicherweise als „Johann ter Hoenen“. Dieser unzutreffende Name hat sich daher in der Goldschmiede-Forschung etabliert.<sup>2461</sup> Wird zusammen mit seinem Vater Wilhelm van der Huven und seinen Brüdern Isaak, Abraham, Jacob und Gerhard am 30.05.1583 Neubürger.<sup>2462</sup>

---

<sup>2449</sup> BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 78, Kat.-Nr. 53, Abb. 48.

<sup>2450</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, a); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036, a).

<sup>2451</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, b); CLASEN 1986, S. 221, Nr. 1036, b).

<sup>2452</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, c); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, c).

<sup>2453</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, d); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, d); BEMMANN 1992, S. 314, Kat.-Nr. 383, Abb. 246.

<sup>2454</sup> BECKS 2012.

<sup>2455</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, e); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, e).

<sup>2456</sup> CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, f).

<sup>2457</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, f); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, g).

<sup>2458</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, g); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, i).

<sup>2459</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 71, h); CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1036, h).

<sup>2460</sup> BECKS 2012.

<sup>2461</sup> SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070; AK WESEL 1982, S. 20, 41.

<sup>2462</sup> LANGHANS 1950, S. 187.

Die Brüder sind zu diesem Zeitpunkt alle noch minderjährig. Eine Einwohnerliste vom 20.05.1582 vermerkt Wilhelm van den Hoeven mit seiner Familie wohnhaft auf der Mathena.<sup>2463</sup> Johann ter Hoeven heiratet am 10.05.1616 in der Mathenakirche Altgen Ruters.<sup>2464</sup> Das ihm zugeschriebene Meisterzeichen (Hausmarke) ist nicht positiv belegt, so dass die mit diesem Zeichen gemarkten Goldschmiedearbeiten nur als Zuschreibungen gelten können.<sup>2465</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- (zugeschrieben) **Buckelschale/Brottschale, Mitte 17. Jahrhundert** (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2466</sup>
- (zugeschrieben) Schlangenhautbecher mit Initialen „A. I.“, Mitte 17. Jh. (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2467</sup>
- (zugeschrieben) Löffel mit Gravur „J.C.H.“, 1661/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2468</sup>
- (zugeschrieben) Löffel, 1668/69 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)<sup>2469</sup>

#### **45) Hufen (Hüven, Hoeven), Johannes (Johann, Jan) ter**

Wird als junger Geselle am 09.06.1710 mit Maria Josinna Standers, „junger Deern“ aus Dinslaken, in der Willibrordigemeinde aufgeboden.<sup>2470</sup> Nach Abgabe der Atteste am 23.06.1710 wird das Aufgebot dimittiert.<sup>2471</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2472</sup> Am 30.06.1716 wird er zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt, ebenso am 03.07.1725, 03.07.1731 und am 12.07.1732.<sup>2473</sup> Ferner wird er am 02.07.1737 als zweiter Amtsmeister gewählt.<sup>2474</sup> Wird in den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1722, 1733, 1734 und 1737 als Eigentümer eines Hauses auf der Südseite in der Goldstraße

---

<sup>2463</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 396 (20.05.1582).

<sup>2464</sup> EKA Wesel 74,37 (10.05.1616), Traubuch Mathenakirche Wesel (1564–1620), reformiert.

<sup>2465</sup> AK WESEL 1982, S. 20.

<sup>2466</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, b).

<sup>2467</sup> CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, c); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 44, Abb. 124; BEMMANN 1992, S. 313, Kat.-Nr. 378, Abb. 61; BK WESEL 1994, S. 71, Kat.-Nr. 44, Abb. 54.

<sup>2468</sup> BECKS 2012.

<sup>2469</sup> CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, a).

<sup>2470</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 79; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2471</sup> EKA Wesel, 74,14 (23.06.1710), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 79.

<sup>2472</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2473</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 79.

<sup>2474</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 79; AK WESEL 1982, S. 42.

genannt.<sup>2475</sup> Nach den Weseler Zuzuglisten stirbt der Silberschmied Johan ter Huven im Jahr 1738.<sup>2476</sup>

#### **46) Huigen (Huge), Johann (Jan)** (*calvinistisch-reformiert*)

Wird im Jahr 1595 getauft.<sup>2477</sup> Heiratet in Wesel am 21.12.1632 Gerdrutt Hanneß.<sup>2478</sup> Das Ehepaar hat drei Kinder: Catharina, Herman (get. 24.05.1648 in der Willibrordikirche) und einen weiteren Sohn (begr. 05.02.1660).<sup>2479</sup> Huigen wohnt in der Brückstraße. Er bekleidet 1638 und 1666 das Amt des Amtsmeisters, verstirbt jedoch in seiner Amtszeit und wird am 11.01.1666 beerdigt.<sup>2480</sup> Seine Tochter Catharina Huigen heiratet 1661 den Weseler Goldschmied **Jochum Sanders** (We 92).<sup>2481</sup>

#### **47) Cattepoel (Kattepuhl), Henrich (Hendrich, Heinrich)** (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 06.07.1670 als Sohn des Jan Janßen a Cattepoel und der Anna Kösters in der Weseler Mathenakirche getauft.<sup>2482</sup> Sein Vater kommt aus Arnheim, wird am 21.07.1665 Neubürger der Stadt Wesel und heiratet am 10.03.1665 Anna Kösters aus Wesel.<sup>2483</sup> 1695 stellt Henrich Cattepoel zusammen mit dem Goldschmied **Arnolt de Beyer** (We 4) ein Attestat für **Johan Brackerfeldt** (We 7) aus, der Weseler Bürger werden möchte.<sup>2484</sup> Wird am 02.07.1709 zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 09.07.1715 und am 04.07.1724.<sup>2485</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2486</sup> Am 09.12.1714 heiratet er als junger Geselle Anna Mechelt Isselmans, „Junge Deern“ aus Wesel.<sup>2487</sup> Aus der Ehe gehen neun Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Johannes (get. 13.10.1715), **Hermannus** (We 48) (get. 15.02.1717), Jacobus (get. 30.10.1718), Anna Margareta (get. 29.09.1720), Agneta (get. 20.09.1722), Johann Henrich (get. 22.10.1724), Peter (get. 01.09.1726, gest. spätestens 1728), Peter (get. 19.12.1728, gest. 17.04.1813) und

---

<sup>2475</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16549–16552 (1722, Nr. 1072; 1733, Nr. 1091; 1734, Nr. 1094; 1737, Nr. 1091).

<sup>2476</sup> StA Wesel, A1/265,7 (1738).

<sup>2477</sup> EKA Wesel, 74,1a (1595), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

<sup>2478</sup> EKA Wesel, 74,11 (21.12.1632), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2479</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

<sup>2480</sup> EKA Wesel, 74,18 (11.01.1666), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2481</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 50.

<sup>2482</sup> EKA Wesel, 74,31 (06.07.1670), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1654–1680), reformiert.

<sup>2483</sup> LANGHANS 1950, S. 254ff.; KLEINHOLZ 1987, Willibrord 1625–1666, S. 84; EKA Wesel, 74,39, S. 240.

<sup>2484</sup> ROELEN 1996, S. 73, Nr. 796.

<sup>2485</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2486</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2487</sup> EKA Wesel, 74,14 (09.12.1714), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; AK WESEL 1982, S. 40.



Maria Margaretha (get. 01.04.1731).<sup>2488</sup> Am 04.07.1730 wird er zum zweiten Amtsmeister gewählt.<sup>2489</sup> Die Familie wohnt auf der Nordseite in der Schmalen Brückstraße. Henrich Cattepoel lebt 1733 nicht mehr, da seine verwitwete Ehefrau in der Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1733 als Hauseigentümerin und Essigbrauerin genannt wird.<sup>2490</sup> Seine Söhne **Herman** (We 48) und Peter<sup>2491</sup> werden ebenfalls Goldschmiede in Wesel.

#### **48) Cattepoel (Cattepoell), Herman** (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 15.02.1717 in Wesel getauft.<sup>2492</sup> Am 16.10.1743 heiratet er Lucretia Rahel Herbers aus Wesel. In den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1744 und 1746 wird Herman Cattepoel als Eigentümer eines Hauses auf der Nordseite in der Hohen Straße und als Silberschmied genannt.<sup>2493</sup> War der Forschung bisher als Weseler Goldschmied unbekannt. Die von ihm angefertigten Goldschmiedearbeiten mit der Meistermarke „HC“ wurden daher fälschlicherweise seinem Vater **Henrich Cattepoel** (We 47) zugeschrieben.

##### *Goldschmiedewerke:*

- Wasserkessel mit Réchaud, 1732/33 (ehemals Hamburg, Kunsthandel, jetzt Privatbesitz)<sup>2494</sup>
- Schützenschild, 1747 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)<sup>2495</sup>
- Tafelleuchter, um 1750 (Wiesbaden, Kunsthandlung O.-H.)<sup>2496</sup>
- **Ein Paar Kelche, 1752** (Mönchengladbach, Evangelische Christuskirche)<sup>2497</sup>
- **Abendmahlskanne, 1762/63** (JB), **1756** (nachträglich inschriftlich) (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2498</sup>
- Schützenschild 1765 (Bruckhausen, Bürger-Schützenverein)<sup>2499</sup>
- Tafelleuchter, 1774/75 (Privatbesitz)<sup>2500</sup>

---

<sup>2488</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77; AK WESEL 1982, S. 33.

<sup>2489</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77.

<sup>2490</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 03597 (1733, Nr. 0217). Siehe auch Nr. 03598–03603 (1734, Nr. 0217; 1737, Nr. 0217; 1739, Nr. 0217; 1742, Nr. 0221; 1744, Nr. 0217; 1746, Nr. 0217) und Nr. 03605 (1761, Nr. 0224).

<sup>2491</sup> Peter Cattepoel arbeitet sechs Jahre lang als Geselle in Wesel und wird 1757 Goldschmiedemeister. Am 11.05.1760 heiratet er Aletta Ten Brink aus Nymwegen. 1782 erwirbt er das Haus in der Brückstraße 1126, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028/1029, Nr. 4; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1060; AK WESEL 1982, S. 33.

<sup>2492</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77.

<sup>2493</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 11079 (1744, Nr. 0716) und Nr. 11094 (1746, Nr. 0717)

<sup>2494</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, a); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, a); BEMMANN 1992, S. 309, Kat.-Nr. 366, Abb. 148.

<sup>2495</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, c); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, b).

<sup>2496</sup> CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, c).

<sup>2497</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, b); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, d).

<sup>2498</sup> CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, e). – SCHEFFLER schreibt die Abendmahlskanne aufgrund dem verschlagenen und dadurch undeutlichen Meisterzeichen fälschlicherweise einem „Meister ?C“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1039, Nr. 56b). Tatsächlich handelt es sich aber um die Meistermarke „HC“.

<sup>2499</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, c); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, b).

- Drei Schützenschilde, 1776, 1777, 1778 (Hünxe, Junggesellen-Bruderschaft)<sup>2501</sup>

#### 49) Coster, Michel

Ein Ratsprotokoll vom 25.11.1593 hält fest, dass „Mr. Michel Coster“ bis auf eines alle Meisterstücke erlassen sind, er jedoch nicht in Silber arbeiten darf, solange dies nicht gemacht wurde. Ferner muss er noch Amtsgeld zahlen, aber „der mahlzeiten halben soll ess bei einer geringer portion verpleibenn“.<sup>2502</sup> Am 08.02.1594 gehen Michel Coster und **Peter Maeß** (We 63) um eine Dispensation von der Rolle an, die ihnen der Rat nicht zugesteht. Der Rat bescheidet sie dahingehend, sich mit den Amtsmeistern zu vergleichen.<sup>2503</sup> 1596 ist er Amtsmeister.<sup>2504</sup> Einem Ratsprotokoll vom 15.01.1596 ist zu entnehmen: „Michel Coster ist tom meister des goltschmedenampts beeedett unnd den amptsmeistern die prufe togestelt worden, gestelt dieselve aver acht dagh alhie wider intoleveren.“<sup>2505</sup>

#### 50) Kuhnén

Eine Witwe „Kuhnens Söhne“ wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 erwähnt, die die Goldschmiedewerkstatt ihres Mannes in Wesel weiterführt.<sup>2506</sup>

#### 51) Cuhnen (Cünen, Coenen, Koenen, Kuhnén, Kuenen), Benjamin

Gebürtig aus Wesel. Heiratet als junger Geselle am 14.08.1718 Margaretha Hannes, „Junge Deern“ aus Wesel.<sup>2507</sup> Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Johannes (get. 05.07.1719), Aletta Elisabeth (06.09.1720) und Jacobus (get. 30.09.1722).<sup>2508</sup> Nach dem Tod seiner Frau wird er als Witwer 1724 mit Agneta ter Stegen aus Moers aufgeboden. Das Aufgebot wird am 27.08.1724 dimittiert.<sup>2509</sup> Mit seiner zweiten Ehefrau hat er vier weitere Kinder, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Johanna Maria (get. 21.10.1725), Henrich (get. 15.09.1727), Jacobus Conradus (22.06.1729) und Johan Henrich (get. 22.10.1730).<sup>2510</sup> Am 02.07.1720 wird er zum Amtsmeister gewählt,

<sup>2500</sup> CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, f); BEMMANN 1992, S. 310, Kat.-Nr. 367, Abb. 232.

<sup>2501</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 77, d); CLASEN 1986, S. 225, Nr. 1049, g).

<sup>2502</sup> StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

<sup>2503</sup> StA Wesel, A3/67, fol. 63r.

<sup>2504</sup> StA Wesel, A3/68, fol. 39r.

<sup>2505</sup> StA Wesel, A3/68, fol. 39r.

<sup>2506</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2507</sup> EKA Wesel, 74,14 (14.08.1718), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2508</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82.

<sup>2509</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2510</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82.

desgleichen am 30.06.1727, 06.07.1734 und am 24.06.1745.<sup>2511</sup> Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744, 1746 und 1754 besitzt Benjamin Kuhnen ein Haus auf der Südseite in der Breiten Brückstraße.<sup>2512</sup> Zu seinem Haushalt zählen 1742 und 1754 seine Ehefrau, ein Sohn und eine Magd.<sup>2513</sup> Lebt 1761 nicht mehr, da die Einwohneraufnahme aus dem Jahr 1761 seine verwitwete Frau als Hauseigentümerin und „Winkelierin“ nennt.<sup>2514</sup>

## 52) Kyffitt (Kyffyts, Kyvitt, Kivit), Henrich

Wird am 27.11.1543 Weseler Bürger.<sup>2515</sup> Gibt unter anderem 2 Lot Silber.<sup>2516</sup> In einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1543 wird Henrich Kyffitt als „goltsmytt“ benannt. 1545 verrechnet die Stadt Wesel die noch bestehenden Ansprüche auf das Bürgergeld mit der von ihm geleisteten Arbeit: „[A]nno 45 den 21. octobris vur einen Eirs. Rait syner airbeit, so hey iuxta protocollum an sylver gedain, tegen eyn [dailer] gekoirtet und verglychet, also nit geboirt“.<sup>2517</sup> Laut einer Kirchenrechnung aus dem Jahr 1542 fertigt Henrich Kyffyts für die Weseler Willibrordikirche einen neuen großen Kelch an: „Item m. Henrich Kyffyts goltsmyt in dem yrst maicken laten eynen groten nyen kelck dairmen dat nachmaill uns heren Christi Jesu in twyer gestalt uithgedailt werden soll. dairto gedain 2 alde kelcke die gewesen 3 m. siluers ind 2 loit ind fierdell loith. noch dem gnanten m. Henrich avergeleuert 30 loit siluers an 2 alder patenen ind eynen cleynen ciborien, dairuan hey maicken soll eyne grote ciborie, gelick eynen schaeff korff gedreuen werck mit 2 eirk.... dat verdingh worden tsamen 10 gold. g. tot 44 alb.“<sup>2518</sup> Henrich Kyffit wird in den Jahren 1550 und 1552–1555 vom III. Stadtviertel, dem Lewtor-Viertel, zum Wahlmann berufen.<sup>2519</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2520</sup>

*Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):*

- **Kelch, 1542** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2521</sup>
- **Ziborium, 1542** (Wesel, Willibrordikirche)

## 53) Lamert

---

<sup>2511</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 82; AK WESEL 1982, S. 40.

<sup>2512</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16282–16286 (1733, Nr. 1072; 1734, Nr. 1075; 1737, Nr. 1072; 1739, Nr. 1072; 1742, Nr. 1072) und Nr. 16288–16290 (1744, Nr. 1072; 1746, Nr. 1072; 1754, Nr. 1072).

<sup>2513</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16287 (1742, Nr. 1072) und Nr. 16290 (1754, Nr. 1072).

<sup>2514</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 16291 (1761, Nr. 1119).

<sup>2515</sup> LANGHANS 1950, S. 107; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 33; AK WESEL 1982, S. 42.

<sup>2516</sup> StA Wesel, A3/38, fol. 28v (1544) und A3/39, fol. 28r (1545).

<sup>2517</sup> LANGHANS 1950, S. 108.

<sup>2518</sup> WITTE 1932, S. 99.

<sup>2519</sup> StA Wesel, A3 (1550, 1552–1555).

<sup>2520</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2521</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 33, a); AK WESEL 1982, S. 42; WITTE 1932, S. 99, 142.

Goldschmied. Wohnhaft am Endemarkt. Wird am 18.07.1668 begraben.<sup>2522</sup> SCHEFFLER vermutet, dass es sich hierbei um Thomas Lahmerts handeln könnte, der am 18.11.1660 Margaritha, „Henrichs Wedewe“, in Wesel heiratet.<sup>2523</sup>

#### **54) Lecking (Liekig) I., Arnold** (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Arndt Leckes (Lecking) und der Sophia Wißlincks (Wissling, Wisselinck).<sup>2524</sup> Am 21.05.1661 wird Arnold Lecking I. in der Willibrordikirche in Wesel getauft.<sup>2525</sup> Zu seinen Geschwistern, die ebenfalls in der Willibrordikirche die Taufe erhalten, zählen: Anna Elisabeth (get. 16.01.1664), Margarita (get. 11.03.1668, gest. vor 31.10.1674), Adolf (get. 23.04.1670, begr. 26.02.1706), Johannes (get. 17.07.1672), Margaretha (get. 31.10.1674), Catharina (get. 11.01.1677), Bernardus<sup>2526</sup> und Elisabeth Lecking (get. 23.01.1680).<sup>2527</sup> Seine Schwester Anna Elisabeth heiratet nach dem Aufgebot vom 17.09.1690 den verwitweten Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91), den Ehemann ihrer verstorbenen Cousine Sophia Christina Lecking.<sup>2528</sup> Seine Brüder Bernardus und **Johannes Leecking** (We 56) werden ebenfalls Goldschmiede. Arnold Lecking heiratet in Wesel am 21.05.1690 Adriana van der Haverkamp aus (Ede-)Manen.<sup>2529</sup> Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Sofeia (Sophia) (get. 16.12.1691), Diebora (Debora) (get. 01.11.1693)<sup>2530</sup>, Arnolt (Arndt) Willem (get. 30.10/11.1695, begr. 26.10.1714)<sup>2531</sup> und

---

<sup>2522</sup> EKA Wesel, 74,18 (18.07.1668), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 62; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2523</sup> EKA Wesel, 74,12 (18.11.1660), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1653–1682), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 62.

<sup>2524</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78. – Arndt Lecking wird am 02.04.1634 in der Weseler Willibrordikirche getauft. Am 04.04.1669 wird er in Wesel mit Sophia Wissling aufgeboden. Er hat sieben Geschwister, die ebenfalls in der Weseler Willibrordikirche getauft werden: Jan (get. 18.04.1621, begr. 20.12.1681), Bernt (vermutlich get. 25.09.1622, begr. 16.11.1683, aufgeboden am 11.06.1651 mit Berntina Volmers, wohnhaft in der Brückstraße), Margareta (get. 29.09.1624), Feyken (get. 05.06.1629, gest. vor 16.03.1636), Enneken (get. 10.06.1631, gest. vor 27.06.1638), Feiken (get. 16.03.1636) und An(n)eken (get. 27.06.1638). Bernt Leckings Tochter bzw. die Nichte des Arndt Lecking, Sophia Christina Lecking (get. 28.02.1655, begr. 17.01.1690), heiratet nach dem Aufgebot vom 25.08.1680 den Weseler Goldschmied **Johan Jürgen Ganderheyden** (We 21) und in zweiter Ehe, nach dem Aufgebot vom 31.07.1689, am 06.09.1689 den Weseler Goldschmied **Gerhard Sanders** (We 91), LEEMANS 1991, S. 282–284.

<sup>2525</sup> LEEMANS 1991, S. 285; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2526</sup> Bernadus Lecking wird Silberschmied in Amsterdam. Heiratet nach dem Aufgebot vom 02.12.1707 dort Agatha Hartman(s) und erwirbt am 05.01.1708 das Bürgerrecht der Stadt Amsterdam. Ab 1725 wohnhaft in der Utrechtsestraat. Zwischen 1726 und 1743 ist er zehnmal „overman“. Zu den gemeinsamen Kindern zählen Abraham, Jacobus und Anna Hendrina Leeking. Seine beiden Söhne werden Diamantenschleifer, LEEMANS 1991, S. 288; CITROEN 1975, S. 19, Nr. 100.

<sup>2527</sup> LEEMANS 1991, S. 284/285.

<sup>2528</sup> LEEMANS 1991, S. 284/285. Am 19.01.1710 verheiratet sich Anna Elisabeth Lecking in zweiter Ehe mit dem verwitweten Tobias van Nimwegen.

<sup>2529</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2530</sup> Debora Lecking heiratet nach der am 18.08.1724 erteilten Dispensation aufgrund des verwandtschaftlichen Verhältnisses Adolph Wissling, LEEMANS 1991, S. 285.

Gerhardus (get. 28.04.1700, begr. 06.02.1747)<sup>2532</sup>. Die Familie wohnt in Wesel in der Dimmerstraße.<sup>2533</sup> Am 04.07.1713 wird Arnold Lecking I. zum Amtsmeister gewählt.<sup>2534</sup> Am 20.09.1727 wird er im Alter von 67 Jahren begraben, seine Ehefrau am 07.05.1742.<sup>2535</sup>

### **55) Leeking II., Arnold** (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Sohn des **Johannes Leeking** (We 56) und der Maria Dierking. Wird am 07.05.1704 in der Willibrordikirche in Wesel getauft.<sup>2536</sup> Wird am 21.01.1715 als Schüler des Weseler Gymnasiums eingeschrieben.<sup>2537</sup> Am 05.07.1740 und 05.07.1746 wird er zum Amtsmeister gewählt. Seine Amtszeit wird am 04.07.1747 verlängert.<sup>2538</sup> Arnold Leeking II. wohnt in der Brückstraße. Er stirbt als Junggeselle am 12.09.1767.<sup>2539</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Drei Schützenschilde, 1748 (Hünxe)<sup>2540</sup>

### **56) Leeking, Johannes (Johann)** (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Arnt Leckes und der Sophia Wyßeling (Wissling, Wisselinck). Am 17.07.1672 in der Willibrordikirche in Wesel getauft.<sup>2541</sup> Seine Brüder Bernardus und **Arnold Leeking I.** (We 54) sind ebenfalls Goldschmiede. Heiratet am 12.03.1703 als junger Gesell die „junge Deern“ Maria Dierking aus Wesel.<sup>2542</sup> Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Arnoldes II.** (We 55) (get. 07.05.1704, gest. 12.09.1767)<sup>2543</sup>, Anna Marry (get. 14.02.1707), Margreta (get. 09.09.1708) und Johan Gerhardt (get. 07.12.1710).<sup>2544</sup> Nach dem Tod seiner Frau wird Johannes Leeking am

---

<sup>2531</sup> ROELEN 2012, S. 80/81, Nr. 0327. Wilhelm Arnold Leeking wird am 23.01.1708 Schüler des Weseler Gymnasiums.

<sup>2532</sup> Gerhard Lecking wird von Beruf Zinnengießer. Heiratet nach dem Aufgebot vom 16.04.1730 in Amsterdam Christina van Scheppinge. Am 06.06.1730 wird er Bürger von Amsterdam, kehrt aber bald wieder nach Wesel zurück, wo er bis zu seinem Tod ebenfalls in der Dimmerstraße wohnt, LEEMANS 1991, S. 285.

<sup>2533</sup> LEEMANS 1991, S. 285.

<sup>2534</sup> StA Wesel, A3, fol. 128 (04.07.1713); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2535</sup> LEEMANS 1991, S. 285; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1025, Nr. 78; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2536</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037; AK WESEL 1982, S. 43; ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

<sup>2537</sup> ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

<sup>2538</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2539</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85a; CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037; ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

<sup>2540</sup> CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1037, a).

<sup>2541</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2542</sup> EKA Wesel, 74,13 (12.03.1703), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; AK WESEL 1982, S. 43; ROELEN 2012, S.92/92, Nr. 0445.

<sup>2543</sup> ROELEN 2012, S. 92/93, Nr. 0445.

<sup>2544</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76.

19.03.1713 mit der Witwe Catharine Kühnen aufgeboten.<sup>2545</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2546</sup> Am 06.07.1706 wird er zum Goldschmied-Amtsmeister gewählt, desgleichen am 06.07.1723, 05.07.1729, 04.07.1730, 03.07.1736 und am 02.07.1743.<sup>2547</sup> Die Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1722, 1727, 1733, 1734, 1737, 1739, 1742, 1744, 1746, 1746 und 1754 nennen ihn als Eigentümer eines Hauses auf der Nordseite in der Breiten Brückstraße.<sup>2548</sup> 1742 wohnt er in seinem Haus zusammen mit seiner Frau, einem Sohn, einer Tochter und einer Magd.<sup>2549</sup> Bei den bisher in der Forschung als „JC“<sup>2550</sup>, „MC“<sup>2551</sup>, „JC“<sup>2552</sup> oder „JL“<sup>2553</sup> gedeuteten Meisterzeichen, die unterschiedliche Meisterschaften zulassen, handelt es sich jedoch tatsächlich um die Buchstabenfolge „JL“. Dieses bislang unentschlüsselte Meisterzeichen lässt sich eindeutig Johannes Leeking zuschreiben.<sup>2554</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Kelch, 1712** (Drevenack, Evangelische Kirche)<sup>2555</sup>
- **Kelch und Patene, 1714/15** (Hünxe, Evangelische Kirche)<sup>2556</sup>
- Leuchter, 1715/16 (Köln, Auktionshaus Lempertz, 10.05.2013, Los 352)<sup>2557</sup>
- **Abendmahlskanne, 1728** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2558</sup>
- Unterseite eines runden Deckels mit Scharnier, 1732/33<sup>2559</sup>
- Teekessel, 1743/44 (Antiquitäten Peter Rauch, Herbstein-Stockhausen)<sup>2560</sup>

**57) Le Monier (Lemonier), Gerrit (Ghert) (lutherisch)**

<sup>2545</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2546</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2547</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 76; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2548</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 03985–03991, 03993–03995 (1722, Nr. 0051; 1727, Nr. 0241; 1733, Nr. 0241; 1734, Nr. 0241; 1737, Nr. 0241; 1739, Nr. 0241; 1742, Nr. 0241; 1744, Nr. 0241; 1746, Nr. 0241; 1754, Nr. 0241).

<sup>2549</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 03991 (1742, Nr. 0241).

<sup>2550</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 54.

<sup>2551</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 27.

<sup>2552</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055.

<sup>2553</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055; AK WESEL 1982, S. 27.

<sup>2554</sup> AK WESEL 1982, S. 27.

<sup>2555</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 54, a); AK WESEL 1982, S. 46; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, a).

<sup>2556</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 55, a); AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2557</sup> <http://www.the-saleroom.com/de-de/auction-catalogues/kunsthhaus-lempertz-kg/catalogue-id-2884060/lot-17750860> (22.11.2014).

<sup>2558</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, c); SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 55, b); AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2559</sup> CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, d).

<sup>2560</sup> [http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fimages%2Fbarock-teekessel-aus-wesel.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fsortiment%2Fsilber%2Fkaffee--und-teekannen%2Findex.html&h=640&w=480&tbid=Iz\\_HRy1pxswO3M%3A&zoom=1&docid=Q6gE5gr4JNtobM&ei=ScFwVNjIHoedPaa7gdgD&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1884&page=3&start=46&ndsp=25&ved=0CPcBEK0DMEU](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fimages%2Fbarock-teekessel-aus-wesel.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.silberrrauch.de%2Fsortiment%2Fsilber%2Fkaffee--und-teekannen%2Findex.html&h=640&w=480&tbid=Iz_HRy1pxswO3M%3A&zoom=1&docid=Q6gE5gr4JNtobM&ei=ScFwVNjIHoedPaa7gdgD&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1884&page=3&start=46&ndsp=25&ved=0CPcBEK0DMEU) (22.11.2014).

Zieht ca. 1557 aus Antwerpen nach Wesel.<sup>2561</sup> Da der Nachname französischsprachig ist, stammt Le Monier höchstwahrscheinlich ursprünglich aus dem südlichen Teil der spanischen Niederlande oder aus Frankreich, später scheint er in die nördlichen spanischen Niederlande geflohen und von dort nach Wesel immigriert zu sein. Gehört der „wallonischen“ Gemeinde in Wesel an. Um seine Ausweisung zu verhindern, leistet er am 29.07.1563 seine Unterschrift unter dem „Weseler Bekenntnis“.<sup>2562</sup> Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass am 17.07.1564 „Mr. Gerrit Golttsmid“, vermutlich aus dem I. Viertel, dem Steintor-Viertel, gegen den Pastor „h. Clais“ hetzt.<sup>2563</sup> Gemeint ist damit Nikolaus Rollius, der von 1559 bis 1565 Stadtpfarrer an der Willibrordikirche ist. Ghert le Monier verkündet öffentlich, Wesel eher zu verlassen, als den von ihm für calvinistisch gehaltenen Predigten von Rollius und Johan Heidtfelt, der von 1560 bis 1600 Prediger der Vorstadtkirche SSt. Nikolaus und Antonius ist, zuzuhören. Zugleich beschimpft er den „Wallonen“ Mattheus Zombarrt, genannt Ingen Clander, und Johan Millingen als Calvinisten.<sup>2564</sup> Darüber hinaus bezichtigt Le Monier Iman Ortzen, von 1560 bis 1571 Prediger an der Vorstadtkirche, der Lüge.<sup>2565</sup> Am 23.01.1565 kommt es zur erneuten Konfrontation, wie in einem Ratsprotokoll notiert, beschimpft „mr. Gerrit Lemonier“ den Pastor als Calvinisten.<sup>2566</sup> Ende Januar 1565 bekommt Le Monier vom lutherischen Prediger der Weseler Vorstadtkirche Thomas van der Straiten ein Leumundszeugnis ausgestellt, welches ihm entsprechendes Wohlverhalten in politischer und konfessioneller Hinsicht attestiert, und verlässt vermutlich daraufhin die Stadt Wesel.<sup>2567</sup>

### **58) Leyden (Leyen), Joirgen (Jurgien, Juryen, Juriyen) van**

Niederländischer Religionsflüchtling.<sup>2568</sup> Aus Holland.<sup>2569</sup> Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Laut einem am 23.06.1575 erstellten Protokoll der Exulantengemeinde zahlt Juryen van Leyen 21 Stüber und am 09.02.1578 vier Taler für die Kollekte.<sup>2570</sup> Im Januar/Februar 1582 ermahnt ihn das Konsortium zur Disziplin.<sup>2571</sup> Eine

---

<sup>2561</sup> KIPP 2004, S. 363/364, 382.

<sup>2562</sup> KIPP 2004, S. 382.

<sup>2563</sup> StA Wesel, A3/55, fol. 60r (12.07.1564) und 70v f.

<sup>2564</sup> KIPP 2005, S. 112, 120; KIPP 2004, S. 364. Mattheus Zombarrt, genannt ingen Clander, gehört ebenfalls der wallonischen Flüchtlingsgemeinde an und erwirbt 1559 das Weseler Bürgerrecht. Er ist als Bombasinenweber bzw. -färber tätig und handelt mit Waffen. Ferner fungiert er als Diakon der wallonischen Gemeinde S. 54, 385/386.

<sup>2565</sup> KIPP 2004, S. 364. Die Gründe hierfür werden nicht genannt; KIPP 2005, S. 121.

<sup>2566</sup> StA Wesel, A3/55, fol. 71r (23.01.1565).

<sup>2567</sup> KIPP 2004, S. 364.

<sup>2568</sup> SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 43; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2569</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 355 (10.02.1578), S. 357 (20.02.1578).

<sup>2570</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 241 (23.06.1575), S. 355 (10.02.1578).

<sup>2571</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 592 (07.01.1582), S. 595 (31.01.1582), S. 596 (14.02.1582), S. 598 (28.02.1582).

Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.<sup>2572</sup> Vielleicht identisch mit dem Jorien van der Lei, der in einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1584 auch „van der Ley junior“ genannt und am 11.12.1584 Bürger der Stadt Wesel wird.<sup>2573</sup> Es könnte aber auch ein möglicher Sohn gemeint sein.

### **59) Logerath (Logerat), Johan Michael (Michiel) (calvinistisch-reformiert)**

Ca. 1659 in Köln geboren.<sup>2574</sup> Heiratet als junger Geselle aus Köln am 05.04.1693 in Wesel Anna von de Sande, „Junge Deern“ aus Wesel.<sup>2575</sup> Wird als Silberschmied am 30.06.1693 Weseler Kleinbürger und zahlt am 06.07.1693 15 Taler Bürgergeld.<sup>2576</sup> Am 17.10.1694 wird seine Tochter Johanna getauft.<sup>2577</sup> Johan Michael Logerath wird am 10.07.1696 zum Amtsmeister gewählt.<sup>2578</sup> In einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 wird er als Goldschmied erwähnt.<sup>2579</sup> Die Familie wohnt in der Brückstraße. Anna von de Sande wird am 20.09.1728 im Alter von 65 Jahren begraben.<sup>2580</sup> Logerath selbst wird im Alter von 69 Jahren in Wesel am 21.12.1728 bestattet.<sup>2581</sup>

### **60) Lucht (Luitzt, Locht), Jacobus van (von) der (calvinistisch-reformiert)**

Wird am 17.05.1711 als Sohn des Friedrich Wilhelm von de Locht und der Anna Koenen<sup>2582</sup> getauft. Taufpaten sind Borgardus Kloesen, Jacobus Koenen und Aletta Koenen.<sup>2583</sup> Zu seinen Geschwistern zählen Anna Gerdrut (geb. 1693, gest. vor 1694)<sup>2584</sup>, Anna Getrud (geb. 1694, gest. vor 1700)<sup>2585</sup>, Martin (geb. 1697)<sup>2586</sup>, Anna Gerdrut (1700)<sup>2587</sup>, Fredericus (geb. 1703)<sup>2588</sup>, Aletta (geb. 1706)<sup>2589</sup> und Friedrich Wilhelm (geb. 1713)<sup>2590</sup>. Nach fünf Lehrjahren

---

<sup>2572</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 122 (11.05.1582).

<sup>2573</sup> LANGHANS 1950, S. 150.

<sup>2574</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; ROELEN 1996, S. 67, Nr. 719; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2575</sup> EKA Wesel 74,13 (05.04.1693), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2576</sup> ROELEN 1996, S. 67, Nr. 719.

<sup>2577</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73.

<sup>2578</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43. Hier wird fälschlicherweise „1694“ als Jahr für die Wahl zum Amtsmeister genannt.

<sup>2579</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2580</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73.

<sup>2581</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 73; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2582</sup> Anna Koenen entstammt höchstwahrscheinlich der Weseler Goldschmiedefamilie Koenen/Cuhnen und ist mit dem Weseler Goldschmied **Benjamin Koenen** (We 51) verwandt, möglicherweise ist sie sogar seine Schwester.

<sup>2583</sup> EKA Wesel, 74,33 (17.05.1711), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

<sup>2584</sup> EKA Wesel, 74,32 (1693), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

<sup>2585</sup> EKA Wesel, 74,32 (1694), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

<sup>2586</sup> EKA Wesel, 74,32 (1697), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

<sup>2587</sup> EKA Wesel, 74,32 (1700), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

<sup>2588</sup> EKA Wesel, 74,32 (1703), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1680–1704), reformiert.

<sup>2589</sup> EKA Wesel, 74,33 (1706), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

<sup>2590</sup> EKA Wesel, 74,33 (1713), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.



in Wesel wird er im August 1729 Geselle.<sup>2591</sup> Verbringt sechs Gesellenjahre auf Wanderschaft „in fremde Lande“, wobei er in Düsseldorf, Augsburg sowie in Straßburg arbeitet.<sup>2592</sup> Am 28.05.1740 wird Jacobus von der Lucht Goldschmiedemeister in Wesel.<sup>2593</sup> Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1742 und 1746 wohnt er auf der Nordseite am Großen Markt.<sup>2594</sup> Am 04.07.1741 wird er zum Amtsmeister gewählt, ebenso am 04.07.1747.<sup>2595</sup> Er verstirbt ledig am 12.02.1749.<sup>2596</sup> Seine Schwester Aletta heiratet am 05.08.1732 den Weseler Goldschmied **Jacobus von der Trappen** (We 95) und nach dessen Tod 1749 den Weseler Goldschmied Carolus Augustavus Schoots.<sup>2597</sup>

### 61) Luyen, Conrait

Ein Ratsprotokoll vermerkt, dass am 12.03.1549 „eyn koperen und sylveren avergulden kellich, beide verkofft an mr. Conrait Luyen vur 21 daler“ wurden.<sup>2598</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2599</sup>

### 62) Maiss (Maes, Maessen), Paulus

Niederländischer Religionsflüchtling bzw. Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Aus „Gelder“ (Gelderland).<sup>2600</sup> Wird am 21.06.1575 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2601</sup> Einer Stadtrechnung aus dem Jahr 1575 ist zu entnehmen: „tot vollest enes langen roirs 1 engelott“.<sup>2602</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1575 findet sich der Zusatz: „goltsmit“.<sup>2603</sup> Laut einem Protokoll der Exulantengemeinde vom 27.12.1574 hat Maiss ohne Absprache mit den Gemeindemitgliedern einen katholischen Bischof aufgesucht, um „pardoen“ zu erwirken und möglicherweise in seine Heimat zurückzukehren. Er wird daraufhin vom Konsortium befragt und um schriftliche Stellungnahme gebeten. Es folgt eine

---

<sup>2591</sup> StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; EKA Wesel, 74,27 (1729), Register der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten der Willibrordikirche Wesel (1625–1764), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2592</sup> StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; OHM 1960, S. 413, Nr. 69. Ohm gibt fälschlicherweise „Preßburg“ anstatt „Straßburg“ als Ort an.

<sup>2593</sup> StA Wesel, A1/313,5 (28.05.1740), Meisterliste; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; OHM 1960, S. 413, Nr. 69. Nach OHM wird Jacobus van der Luitzt bereits 1739 Goldschmiedemeister; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2594</sup> KÖLLMANN 2008, Nr. 02506 (1742, Nr. 0150), Nr. 02509 (1746, Nr. 0149).

<sup>2595</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 85; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2596</sup> EKA Wesel, 74,45 (12.02.1749), Sterbebuch Mathenakirche Wesel (1720–1765), reformiert.

<sup>2597</sup> EKA Wesel, 74,14 (05.08.1732), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a; AK WESEL 1982, S. 45 und SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 2.

<sup>2598</sup> StA Wesel, A3/42, fol. 8v (12.03.1549).

<sup>2599</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2600</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 206 (27.12.1574).

<sup>2601</sup> LANGHANS 1950, S. 136; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 38; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2602</sup> LANGHANS 1950, S. 136.

<sup>2603</sup> LANGHANS 1950, S. 137.

Vermahnung.<sup>2604</sup> Im Juni/Juli 1575 besteht zwischen Paulus Maiss und seinem Schwager Thonis van Gelre Streit, der im Sinne des Konsortiums geschlichtet werden soll.<sup>2605</sup> In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2606</sup>

### **63) Maess (Maeß, Maiss, Maiß, Massen), Peter** (*calvinistisch-reformiert*)

Niederländischer Religionsflüchtling.<sup>2607</sup> Wird am 11.07.1589 Weseler Bürger.<sup>2608</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1589 gibt den Namen „Massen“ an.<sup>2609</sup> Ein weiteres Ratsprotokoll vom 25.11.1593 vermerkt, dass „Mr. Peter Maiss“ sein Meisterstück der Rolle gemäß machen kann, er jedoch zuvor das Amt- und Einschreibegeld in Höhe von 10 und 4 Talern zahlen muss.<sup>2610</sup> Am 08.02.1594 gehen Peter Maeß und **Michel Coster** (We 49) um eine Dispensation von der Rolle an, die ihnen der Rat nicht zugesteht. Der Rat bescheidet sie dahingehend, sich mit den Amtsmeistern zu vergleichen.<sup>2611</sup> Verheiratet mit Mechelt (Mechtelt). Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor, die alle in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Jacop (get. 23.06.1596), Gerdruid (get. 14.07.1598), Jan (get. 14.04.1602) und Christina (get. 30.10.1604).<sup>2612</sup> 1596 ist er Amtsmeister.<sup>2613</sup> In den Jahren 1617, 1618 und 1620 wird Peter Maiß zum Gemeinmann des I. Stadtviertels, des Steintor-Viertels, gewählt.<sup>2614</sup> Laut einem Ratsprotokoll vom 14.09.1621 fertigt er im Auftrag des Weseler Rats silberne Teller für den spanischen Gouverneur (Gouverneur) Ambrosio Marquis von Spinola an, der Wesel von 1614 bis 1629 besetzt hält. Das Ratsgeschenk soll Spinola im Fall der Beendigung der Belagerung („zum Ende das [...] diese Stett, wens Lager vfbriecht mit merherm Volck (Kriegsvolk) nich beschwört werden müge“) gnädig stimmen.<sup>2615</sup> Ferner gibt ein Ratsprotokoll vom 22.07.1624 wieder, dass Maiss sechs Schüsseln anfertigt, die ebenfalls dem Gouverneur „nomine communitatis“ als Geschenk überreicht werden sollen.<sup>2616</sup>

---

<sup>2604</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 206 (27.12.1574).

<sup>2605</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 237 (20.06.1575), S. 242 (27.06.1575), S. 246 (25.07.1575).

<sup>2606</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2607</sup> SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063; AK WESEL 1982, S. 43; AK WESEL 1990, S. 116. – Peter Maess wird jedoch nicht namentlich in den Protokollen bzw. als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt, BOOMA/GOUW 1991.

<sup>2608</sup> LANGHANS 1950, S. 155; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; AK WESEL 1990, S. 116; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063; AK WESEL 1982, S. 43.

<sup>2609</sup> LANGHANS 1950, S. 155.

<sup>2610</sup> StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

<sup>2611</sup> StA Wesel, A3/67, fol. 63r.

<sup>2612</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 41; EKA Wesel, 74,1a (23.06.1596), (14.07.1598), (14.04.1602) (30.10.1604), Taufbuch Willibrordikirche Wesel (1594–1640), reformiert.

<sup>2613</sup> StA Wesel, A3/68, fol. 100r.

<sup>2614</sup> StA Wesel, A3 (1617/1618, 1620).

<sup>2615</sup> StA Wesel, A3 (14.09.1621); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41; AK WESEL 1990, S. 116.

<sup>2616</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41.

*Goldschmiedewerke (archivalisch überliefert):*

- Silberne Teller, 1621
- Sechs silberne Schüsseln, 1624

*Goldschmiedewerke:*

- Deckelpokal mit Wappen Haes-Knippenburg, 1616 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2617</sup>
- **Brotteller, 1617** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2618</sup>

#### **64) Mammerden, Goerd van**

Wird am 28.02.1554 als „goltsmit“ genannt.<sup>2619</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2620</sup>

#### **65) Meister CBL**

Wird in der älteren Forschung fälschlicherweise als **Christoffel tho Bucop** (We 12) aufgelöst, dabei setzt sich das Meisterzeichen zusätzlich aus einem ligierten “L“ zusammen.<sup>2621</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- Nuppenbecher, um 1600 (London, Victoria and Albert Museum)<sup>2622</sup>
- Pokal (ohne Deckel) (St. Petersburg, Eremitage)<sup>2623</sup>

#### **66) Meister BD oder Meister DB**

*Goldschmiedewerke:*

- Becher mit Initialen „I. C. W.“, 1663/64 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2624</sup>
- Löffel, 1664/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2625</sup>

#### **67) Meister Evert**

---

<sup>2617</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, a); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, a); BECKS 2012; AK WESEL 1990, S. 116; LANGHANS 1941, S. 73–79; BEMMANN 1992, S. 314/315, Kat.-Nr. 384, Abb. 11; BK WESEL 1994, S. 67/68, Kat.-Nr. 41, Abb. 56.

<sup>2618</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, b); CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

<sup>2619</sup> StA Wesel, A4/1, fol. 19v (28.02.1554).

<sup>2620</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2621</sup> CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1041.

<sup>2622</sup> ROSENBERG 1925, Bd. 3, S. 373, Nr. 4888, a); CLASEN 1986, S. 223, Nr. 1041, a); BEMMANN 1992, S. 316/317, Kat.-Nr. 389, Abb. 56.

<sup>2623</sup> ROSENBERG 1925, Bd. 3, S. 373, Nr. 4888, b). StA Wesel, A1/265,7 (1738).

<sup>2624</sup> CLASEN 1986, S. 222, Nr. 1038, a); AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 45; BECKS 2012; BEMMANN 1992, S. 317, Kat.-Nr. 390, Abb. 77; BK WESEL 1994, S. 72, Kat.-Nr. 46, Abb. 55.

<sup>2625</sup> AK WESEL 1991, S. 278, Kat.-Nr. D 43b); BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 72/73, Kat.-Nr. 47, Abb. 60b.

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Die Protokolle der Exulantengemeinde verzeichnen im Dezember 1575 einen Streit zwischen „Evert de goltsmit“ und dem Schuhmachermeister Jan van Remunde, der durch Mitglieder des Konsortiums laut einem am 02.01.1576 verfassten Protokoll geschlichtet wird.<sup>2626</sup>

### 68) Meister FH

Vermutlich Weseler Goldschmied.<sup>2627</sup> Vielleicht identisch mit **Friedrich Horst** (We 37). Für SCHEFFLER erscheint das Werk aber dafür zu früh.<sup>2628</sup>

*Goldschmiedewerk:*

- Becher, 1644/45 (London, Auktionshaus Christie's)<sup>2629</sup>

### Meister HB

Drei am Niederrhein überlieferte Goldschmiedearbeiten tragen das Meisterzeichen „HB“, das bislang jedoch nicht eindeutig zu entschlüsseln ist. Es kann sich sowohl um einen Meister, als auch um mehrere Meisterschaften handeln. Auch ist unklar, ob die mit diesem Zeichen gemarkten Goldschmiedearbeiten in Wesel hergestellt wurden, da nur ein Goldschmiedeobjekt die Weseler Beschaumarke trägt.<sup>2630</sup>

### 69) Meister HB I

Das 1635 angefertigte Trinkschwein der St. Antoniusbruderschaft in Kalkar trägt als Marken das Meisterzeichen „HB“ und zusätzlich den Buchstaben „C“. CLASEN identifiziert das gemarkte „C“ als Beschauzeichen der Stadt Kleve des 17. Jahrhunderts und schreibt somit die Meistermarke „HB“ dem Klever Goldschmied **Heinrich van Beeck** (Kl 3) zu.<sup>2631</sup> Erst im 18. Jahrhundert setzt sich das für Kleve gängige Beschauzeichen aus drei Kleebättern, 2:1 angeordnet, zusammen. SCHEFFLERS Zuschreibung des Trinkgefäßes als Arbeit eines anonymen Goldschmiedemeisters aus Wesel ist damit unzutreffend.<sup>2632</sup> Auch eine Deutung

---

<sup>2626</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 261 (19.12.1575), S. 261/262 (02.01.1576).

<sup>2627</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1038, Nr. 52.

<sup>2628</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 52, a); AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2629</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1038, Nr. 52, a); AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2630</sup> AK WESEL 1982, S. 18, 46; AK WESEL 1990, S. 166; AK WESEL 1991, S. 278. – SCHEFFLER ordnet die mit dem Meisterzeichen „HB“ gemarkten Goldschmiedearbeiten hypothetisch „Wesel“ zu, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037/1038, Nr. 51. – CLASEN dagegen vermutet nur für zwei der drei Meisterzeichen eine Weseler Provenienz. Das Meisterzeichen „HB“ am Trinkschwein ordnet er „Kleve“ zu; CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046–1048 und S. 193, Nr. 823.

<sup>2631</sup> Clasen schließt „C“ als Beschauzeichen der Stadt Kalkar aus, CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823; AK KLEVE 1978, S. 20 und S. 32/33, Nr. 19; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a). SCHEFFLER gibt keine Deutung der Marke „C“ an.

<sup>2632</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a).

des Letters „C“ als Jahresbuchstabe ist auszuschließen, da dieser nur in Kombination mit einem Beschaueichen auftaucht.

#### 70) *Meister HB II*

Die 1636 angefertigte Taufschale in der Weseler Willibrordikirche trägt kein Beschaueichen, sondern lediglich das Meisterzeichen „HB“. Dieses ist dafür aber gleich zweimal an der Goldschmiedearbeit zu finden.<sup>2633</sup>

#### 71) *Meister HB III*

An der 1655/56 oder 1677/78 hergestellten Abendmahlskanne in der evangelischen Kirche in Rees befindet sich sowohl das Meisterzeichen „HB“ als auch die Meistermarke „CB“. Zusätzlich ist das Goldschmiedeobjekt mit dem Weseler Beschaueichen gemarkt. CLASEN und SCHEFFLER vermuten, dass es sich hierbei möglicherweise um eine gemeinsame Arbeit der Weseler Goldschmiedemeister **Hendrich tho Buckop** (We 11) und **Christoffel tho Buckop** (We 12) handeln könnte.<sup>2634</sup> Da sich der gemarkte Jahresbuchstabe „L“ jedoch nicht eindeutig der Beschaumeisteramtszeit 1677/78 zuordnen lässt, kann dieser Vorschlag zur Meisteridentifizierung nur eine Vermutung bleiben.

*Goldschmiedewerke:*

- Trinkgefäß in Form eines Schweins, 1635 (Kalkar, St. Antoniusbruderschaft)<sup>2635</sup>
- **Taufschale (mit Henkeln), 1636** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2636</sup>
- **Abendmahlskanne, 1655/56 oder 1677/78** (Rees, Evangelische Kirche)<sup>2637</sup>

#### 72) **Meister Jan**

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Eine Einwohnerliste vom 16.07.1568 vermerkt „m. Jan Goltsmit“ wohnhaft im Steintor-Viertel.<sup>2638</sup> Laut einem am 17.11.1578 und am 19.09.1580 erstellten Protokoll der Exulantengemeinde gibt es Streitigkeiten zwischen „Jan de goltsmit“ und dem Weseler Goldschmied **Wouter (Wolter) van de Pol** (We 84), der sich mit ihm versöhnen soll.<sup>2639</sup>

#### 73) **Meister mit Doppeladler**

---

<sup>2633</sup> CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 51a).

<sup>2634</sup> CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1047/1048; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037/1038, Nr. 51a).

<sup>2635</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 193, Nr. 823, a); AK KLEVE 1978, S. 32/33, Nr. 19.

<sup>2636</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1046, a).

<sup>2637</sup> SCHEFFLER 1973, S. 1037–1038, Nr. 51, a); CLASEN 1986, S. 224, Nr. 1047 und 1048, a).

<sup>2638</sup> StA Wesel, A1/253,8.1, Nr. 136 (16.07.1568).

<sup>2639</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 411 (17.11.1578), S. 519 (19.09.1580).

Vermutlich Weseler Goldschmied (?).<sup>2640</sup> Bisher ist nur ein Werk von ihm bekannt.

*Goldschmiedewerk:*

- Kelch, 1624 (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2641</sup>

#### **74) Meister mit Hausmarke I**

*Goldschmiedewerke:*

- Buckelschale, Mitte 17. Jahrhundert (Bocholt, Evangelische Kirche)<sup>2642</sup>
- Löffel mit Gravur „J.C.H.“, 1661/65 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2643</sup>
- Löffel, 1668/69 (Köln, Kunsthandel Mischell, 1975)<sup>2644</sup>
- Schlangenhautbecher „A. I.“, Mitte 17. Jh. (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2645</sup>

Ob es sich bei dieser Marke tatsächlich, wie von der Forschung bisher angenommen, um das Meisterzeichen des **Johann ter Hoeven** (We 44) handelt, bleibt fraglich, da sich diese Zuschreibung nicht anhand archivalischer Quellen belegen lässt.

#### **75) Meister mit Hausmarke II**

*Goldschmiedewerke:*

- Löffel mit Gravur “G. D.”, 1658/59 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2646</sup>
- Becher mit Gravur “CVD”, 1666/67 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2647</sup>

#### **76) Meister mit Hausmarke III**

*Goldschmiedewerk:*

- Becher, 1666/67 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2648</sup>

#### **77) Meister Peter**

---

<sup>2640</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 50; AK WESEL 1982, S. 17; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069.

<sup>2641</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1037, Nr. 50, a); AK WESEL 1982, S. 46; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069, a).

<sup>2642</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 44, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, b).

<sup>2643</sup> BECKS 2012.

<sup>2644</sup> CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070, a).

<sup>2645</sup> BECKS 2012.

<sup>2646</sup> BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 71/72, Kat.-Nr. 45, Abb. 60a.

<sup>2647</sup> BECKS 2012.

<sup>2648</sup> BK WESEL 1994, S. 73/74, Kat.-Nr. 48, Abb. 50.

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling und Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Wohnt im Klostertor-Viertel auf dem Kaldenberg in Wesel. Laut den Protokollen der Exulantengemeinde wird „Peter van [...]gelen de goltsmit op den K[aldenberch]“ einberufen und im Januar 1582 vom Konsortium zur Disziplin ermahnt.<sup>2649</sup> In der Einwohnerliste vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2650</sup>

## 78) Meister WIM

*Goldschmiedewerk:*

- Löffel, 1636–1655(?) (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2651</sup>

## 79) Mohr (Moor), Heinrich Caspar (*lutherisch*)

Geboren am 26.01.1756 in Wesel.<sup>2652</sup> Sohn des Johann Caspar Moor und der Agnes Streck.<sup>2653</sup> Der Gold- und Silberschmied ist mit Maria Buttweg (geb. 1765) verheiratet.<sup>2654</sup> Ist wie sein Vater Mitglied der lutherischen Gemeinde in Wesel.<sup>2655</sup> 1791 wohnt er in Wesel in der Breite Brückstraße 215, später im Haus 282, wo er 1805 namentlich als Mieter angegeben ist.<sup>2656</sup> Am 10.01.1793 wird er zum Diakon, stellvertretend für das „Clevischthorsche Quartier“, gewählt, am 29.11.1798 und 18.04.1805 zum Provisor (Vorsteher) ernannt.<sup>2657</sup> 1815 beschäftigt er Wilhelm Nierhoff (geb. 28.03.1797 in Wesel, gest. 01.06.1835 an Lungenschwindsucht) als Gesellen in seiner Werkstatt.<sup>2658</sup> Um 1815 fertigt er zusammen mit dem Weseler Goldschmied Johann Caspar Ludwig Kreitz einen „Jägerpokal“ an, wie die gemeinsame Markung belegt. 1817 gehört er zu den sechs Erwählten des lutherischen Kirchenrats, die zusammen mit sechs Deputierten der reformierten Gemeinde und fünf Predigern eine vereinigte protestantische Parochie in Wesel bilden sollen.<sup>2659</sup> Laut einer Akte aus dem Jahr 1822 wohnt der Silberarbeiter Caspar Heinrich Mohr in Haus 223 in Wesel.<sup>2660</sup> 1842 ist er wohnhaft in der Goldstraße 1070.<sup>2661</sup> Er stirbt am 28.03.1842 und hinterlässt vier

---

<sup>2649</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 587 (29.11.1581), S. 589 (27.12.1581), S. 591 (07.01.1582).

<sup>2650</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2651</sup> BECKS 2012; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1067, a).

<sup>2652</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; OHM 1960, S. 413, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 35, 43; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059; StA Wesel, A1/202,27, 305. Hier wird allerdings „1755“ als Geburtsjahr angegeben.

<sup>2653</sup> OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

<sup>2654</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; AK WESEL 1982, S. 35, 43.

<sup>2655</sup> KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 381, 400/401, 403, 405, 408/409, 464/465, 477, 485, 489, 497, 510.

<sup>2656</sup> OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

<sup>2657</sup> KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 502, 550–56, 563/564, 583–585, 587–593, 595/596, 600.

<sup>2658</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11 und S. 1034, Nr. 35; OHM 1960, S. 413, Nr. 70 und Nr. 72.

<sup>2659</sup> KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 615/616.

<sup>2660</sup> StA Wesel, A1/202,27, 305.

<sup>2661</sup> OHM 1960, S. 413, Nr. 70.

erwachsene Kinder: Charlotta, Wilhelm Heinrich, Carl und Caspar.<sup>2662</sup> Sein Sohn Wilhelm Heinrich Mohr (geb. 09.03.1789, gest. 02.04.1871) ist ebenfalls Goldschmied und führt die Werkstatt des Vaters weiter fort.<sup>2663</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Abendmahlskanne, 1788/89** (Wesel, Willibrordikirche)<sup>2664</sup>
- **Abendmahlskanne, 1788** (Drevenack, Evangelische Kirche)<sup>2665</sup>
- Senftopf, 1790/91 (Bonn, Rheinisches Landesmuseum)<sup>2666</sup>
- Jägerpokal, 1815 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2667</sup>

### **80) Musenhole (Mushol, Mushole, Muushole, Muyzenholl), Gillis (Jhellys)**

Goldschmied. Niederländischer Religionsflüchtling. Aus Brabant.<sup>2668</sup> Ist Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel. Ist bereits im Juni 1575 verheiratet.<sup>2669</sup> Am 03.12.1577, 05.12.1577, 10.12.1577 nimmt Gillis Mushole an den Sitzungen des Konsortiums der Exulantengemeinde teil, für die ihn die Ältesten extra einberufen haben, um über ein Geschenk an die Stadt Wesel als Dank für die Gastfreundschaft zu beratschlagen.<sup>2670</sup> Gillis Mueshole wird neben Roelof van Leyen, Gaspar ter Smitten und Jacques van der Haghe dazu auserwählt, die Anfertigung einer „grootte, fatsoen [...] credentz“ in Auftrag zu geben. Die wallonische Flüchtlingsgemeinde erklärt sich bereit, sich ebenfalls an dem Present zu beteiligen.<sup>2671</sup> Beide Gemeinden beschließen Gillis Mushole als Mittelsmann nach Köln zu schicken, um mit dem Kölner Goldschmied Gillis van Sibricht über die „credenten“ zu sprechen und über „fatsoen, groote ende prijse“ zu verhandeln.<sup>2672</sup> Darauf folgend wird an Gillis Sibricht ein Brief der flämisch-niederländischen und wallonischen Gemeinde geschickt, in dem der Auftrag nochmals schriftlich formuliert wird (siehe Kapitel 11.1.4, Nr. 2). Die beiden Goldschmiedewerke sollen 16 Reichstaler kosten und zwischen dem 16. und 20. Februar 1578 nach Wesel geliefert werden.<sup>2673</sup> In einem

---

<sup>2662</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11; OHM 1960, S. 413, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 35, 43; CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059.

<sup>2663</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1035, Nr. 36; AK WESEL 1982, S. 35.

<sup>2664</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, a); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, a).

<sup>2665</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, b); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, a); OHM 1960, S. 427, Nr. 61a.

<sup>2666</sup> CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, b); BEMMANN 1992, S. 315, Kat.-Nr. 385, Abb. 296.

<sup>2667</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, c); CLASEN 1986, S. 228, Nr. 1059, c); OHM 1960, S. 427, Nr. 61b; BK WESEL 1994, S. 80/81, Kat.-Nr. 55, Abb. 63.

<sup>2668</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 351 (27.01.1578), S. 348 (07.01.1578).

<sup>2669</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 242 (23.06.1575).

<sup>2670</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 342 (03.12.1577), S. 342/343 (05.12.1577), S. 343 (10.12.1577).

<sup>2671</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 342/343 (05.12.1577).

<sup>2672</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 343 (10.12.1577).

<sup>2673</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 344 (16.12.1577).



zweiten Brief teilen die Gemeinden Gillis van Sybrich ihre Wünsche bezüglich der Gestaltung des Bildprogramms und der Inschriften der „twee bekers“ mit.<sup>2674</sup> Einem Protokoll der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde vom 27.01.1578 ist zu entnehmen, dass die Kollekte für die Herstellungskosten der Pokale bestimmt ist.<sup>2675</sup> Am 20.02.1578 wird je ein Gemeindemitglied aus Brabant, Flandern, Holland und Gelderland gewählt, die zusammen dem Weseler Magistrat am 24.02.1578 die „credenten“ präsentieren sollen. Gillis Muushole stellt sich zur Wahl auf, erhält jedoch keine Stimme. Ferner geben die Gemeindemitglieder nochmals Geld für die Anfertigung der beiden Becher.<sup>2676</sup> Jhellys Muyzenholl wird schließlich am 09.08.1579 mit einer Mehrheit von 13 Stimmen zum Ältesten des Konsortiums der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde gewählt.<sup>2677</sup> Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.<sup>2678</sup> Die Namensähnlichkeit mit **Jacob van Musenhoell** (We 81) lässt ein verwandtschaftliches Verhältnis vermuten.

### **81) Musenhoell (Musenhoil, Musenhole, Musenhael, Muschenhael), Jacob (Jacop) van(n) (von)**

Pariser- oder Golddrahtarbeiter. Niederländischer Religionsflüchtling.<sup>2679</sup> Wird am 04.01.1580 als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt.<sup>2680</sup> Wird am 14.03.1581 Weseler Bürger.<sup>2681</sup> Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel.<sup>2682</sup> In den Jahren 1581 bis 1584 kommt es zum Konflikt zwischen dem Amt und Jacop Muschenhael, da er unter anderem 1582 Münzen manipuliert, ein gefasster falscher Stein in seinem Winckel gefunden wird und er eine Kette von schlechter Qualität anfertigt.<sup>2683</sup> Das Weseler Goldschmiedeamt hat Bedenken Musenholl aufzunehmen, so dass der Weseler Stadtrat am 24.04.1583 dem Nürnberger Rat schreibt. Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschließt am 16.08.1583: „Uff der herren an der rug verlesens bedencken soll man die von Wesel der irrung halben, so sich zwischen derselben bürgern, den maistern deß goldschmidhandtwercks inn irer statt, unnd Jacob von Musenholl, ainem Pariser oder goldtarbaiter, verhalten

---

<sup>2674</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 346 (23.12.1577).

<sup>2675</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 351/352 (27.01.1578).

<sup>2676</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 357/358 (20.02.1578). Außerdem werden neben städtischen Angestellten, ein „goltsmitzknecht“ und ein „goltsmits jongen“ bezahlt.

<sup>2677</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 447 (09.08.1579).

<sup>2678</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 70 (11.05.1582).

<sup>2679</sup> SARMENHAUS 1913, S. 71.

<sup>2680</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 472 (04.01.1580).

<sup>2681</sup> LANGHANS 1950, S. 143; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 39; AK WESEL 1982, S. 44; StA Wesel, A3/60, fol. 37r (1581).

<sup>2682</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 148 (11.05.1582).

<sup>2683</sup> StA Wesel, A3/60 (1581), fol. 45v (18.5.1581), fol. 65v, 72r; StA Wesel, A3/60, fol. 97r/97v., 99v, 104r, 105v, 117r, 120r, 121v, 123r/123v (1582).

thut, demselben bedencken gemeyß widerumb beantworten.“<sup>2684</sup> Er antwortet dem Weseler Magistrat daraufhin, dass der Beruf des Golddrahtarbeiters als aufrechtes und redliches Handwerk anerkannt ist und ist empört darüber, dass im Gegensatz zu den Goldschmieden jedesmal ein Golddrahtarbeitermeister zum Geschworenenamt und der Schau verordnet wird.<sup>2685</sup> So lautet der Vermerk im Nürnberger Ratsprotokoll wie folgt: „Bürgermaistern, schöpfen und rathe der stat Wesel soll man auf ir schreiben, den 24. Aprilis negstverschinen datirt, der irrung halben zwichen iren bürgern, den maistern deß goldschmidhandtwercs irer stat, und Jacob von Musenholl, ainem Pariser oder goldtdratarbaiter daselbst, vermag der verordenten herren an der rug derwegen gegebenem bedencken gemes widerumb schreiben, obwol die gulden dratarbaiter alhie nicht vil sonderbar gesetz haben, die auch darzu in vilen dingen mit der andern goldschmid ordnung undermenget seien, also das inen oder den irigen, wann sie die schon beihendig hetten, wenig damit gedient sein würde, als welche ordnung mehrer tails nach gelegenheit der hieigen stat gerichtet, so were es doch an dem, das die gulden dratarbaiter alhie, wann sie oder deren ainer seine lehr- und gesellenjar vollkommenlich erstanden und seine maisterstück, wie gebreuchlich, darauf beweret hat, mit und neben andern goldschmiden für redliche maister erkent und ir arbeit so wol als der silberarbaiter für ein aufrecht und redlich handtwercck gehalten würde; wie dann auch jedesmals ein maister von den dratarbaitern neben den andern goldschmiden zu dem geschworenenampt und der schau verordnet würde.“<sup>2686</sup> Das bisher von Musenhoell angefertigte Meisterstück aus Draht soll am 15.03.1584 auf Anweisung des Goldschmiedeamts solange in der Kiste des Bürgermeisters verwahrt werden, bis Musenhoell den vorgeschriebenen Ring, das fehlende Meisterstück, anfertigt. Musenhoell darf in der Zwischenzeit aber weiter als Meister arbeiten.<sup>2687</sup> 1582 und 1584 arbeitet in seiner Werkstatt ein Geselle.<sup>2688</sup> Ferner werden im selben Jahr Kleinodien aus seiner Werkstatt gepfändet. Mit Vollendung des Rings 1584 wird Musenhoell schließlich das Meistergeld erlassen.<sup>2689</sup> Am 15.09.1585 schwört er den Eid der Pariser Arbeit.<sup>2690</sup> Er wird anschließend zum Amt zugelassen.<sup>2691</sup>

## 82) Nottelen, Bernt van

Aus Nottuln in Westfalen.<sup>2692</sup> Bernt van Nottelen führt als Goldschmied sowohl Aufträge für die Mathena-Kirche in Wesel als auch für die Weseler Willibrordikirche aus. Eine

<sup>2684</sup> HAMPE 1904, S. 117, Nr. 691.

<sup>2685</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 39. SCHEFFLER gibt fälschlicherweise „10.08.1583“ als Datum des Antwortschreibens des Nürnberger Rats an.

<sup>2686</sup> HAMPE 1904, S. 117/118, Nr. 692.

<sup>2687</sup> StA Wesel A3 (1583), fol. 31v; StA Wesel, A3/61 (1584), fol. 43v, 52r, 55r.

<sup>2688</sup> StA Wesel, A3/60, fol. 105v (1582). – Laut Artikel vier der Abschrift der Weseler Ordnung der Goldarbeiter (vor 1638) darf ein Golddrahtarbeiter eigentlich keine Gesellen besitzen, StA Wesel, A1/345–347,16, S. 242–244, siehe Kapitel 11.1.2.

<sup>2689</sup> StA Wesel A3/61, fol. 31v (1583); StA Wesel, A3/61 (1584), fol. 43v, 52r, 55r.

<sup>2690</sup> StA Wesel, A3/61, fol. 91v.

<sup>2691</sup> StA Wesel, A3/61, fol. 27r, 31v, 36r, 52r, 52v, 55r.

<sup>2692</sup> WITTE 1932, S. 139.

Kirchenrechnung der Willibrordi-Kirche aus dem Jahr 1535 hält fest: „item der kercken sylueren perss laiten vermaicken per meister Bernt goldsmit, soe die tbraicken was, dairto gedain eyn loith ind eyn sestendeell syluer, belopt 19 alb. 3 h. ind dairuan tmaicken gegeuen 12 alb. fac. 1 g. 6 alb. 9 h.“.<sup>2693</sup> 1536 fertigt Bernt van Nottelen ein Ziborium an: „item dem goultsmyt gegeuen van eyn sylueren mailde om die zyborie tmaicken die verlaren was 6 alb.“ und „item den seluen gegeuen zoe die zyborie tbraicken wass, dairmen myt totten krancken geeth tmaicken 29 alb. fac. 1 g. 5 alb.“<sup>2694</sup> Ein Bernt van Nottelen wird in der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 nicht genannt.<sup>2695</sup>

*Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):*

- Reparatur einer großen Monstranz, 1528 (Wesel, Mathenakirche SSt. Nikolaus und Antonius)<sup>2696</sup>
- Erneute Reparatur der großen Monstranz, Anfertigung von silbernen Ketten, 1533/1534 (Wesel, Mathenakirche SSt. Nikolaus und Antonius)<sup>2697</sup>
- Reparaturen an Kirchengeräten in der Weseler Willibrordikirche, 1535<sup>2698</sup>
- Ziborium, 1536<sup>2699</sup>

### **83) Osterholt II., Elias** (*calvinistisch-reformiert*)

Wird am 08.11.1612 als Sohn des Goldschmiedemeisters Elias Osterholt I. in Leipzig getauft.<sup>2700</sup> In Köln heiratet er am 03.04.1637 Catharina Hachtmann aus Langenberg, die der niederländisch-reformierten Kirchengemeinde angehört.<sup>2701</sup> Mit ihr hat er drei Kinder: Christine, Henricus, der am 28.04.1640 in Köln in der niederländisch-reformierten Gemeinde die Taufe erhält, und Anna Margaretha, die am 28.06.1643 in Düsseldorf reformiert getauft wird.<sup>2702</sup> Im Jahr 1654 wird er Hofgoldarbeiter des katholischen Pfalzgrafen Philipp Wilhelm in Düsseldorf, für den er und für dessen Vater Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg in den Jahren 1649–1655 zahlreiche, lediglich archivalisch überlieferte

---

<sup>2693</sup> WITTE 1932, S. 98.

<sup>2694</sup> WITTE 1932, S. 98.

<sup>2695</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2696</sup> WITTE 1932, S. 139; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, a); AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2697</sup> WITTE 1932, S. 139–140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, a); AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2698</sup> WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, c); AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2699</sup> WITTE 1932, S. 140. WITTE gibt fälschlicherweise das Jahr 1537 als Entstehungsjahr des Ziboriums an. – SCHEFFLER übernimmt den Fehler, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 29, d) – AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2700</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 517, Nr. 1437a.

<sup>2701</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 517, Nr. 1437a; LA NRW, PSA Rheinland, Brühl/Duisburg, LK 225 (03.04.1637); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 133.

<sup>2702</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 518, Nr. 1437a und S. 157, Nr. 14; HEPPE 1988, S. 11.

Goldschmiedearbeiten, wie Schmuck und Geschirr, ausführt.<sup>2703</sup> Wird am 18.06.1656 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2704</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1656 vermerkt: „von Leipzig burtig“.<sup>2705</sup> Wohnt in Wesel in der Brückstraße.<sup>2706</sup> Am 17.03.1675 stirbt seine Ehefrau, er selbst am 27.05.1700 in Wesel.<sup>2707</sup>

*Goldschmiedewerke für den Pfalzgrafen (archivalisch überliefert):*

- Ein goldener Zahn („golt Zhan“)<sup>2708</sup>
- Zwei Achatbecher, 1654<sup>2709</sup>
- Zwei goldene Löffel, 1654<sup>2710</sup>
- Zwei Ohrschlangen, 1654<sup>2711</sup>
- Degengefäß mit 292 Diamanten und zehn großen Hauptsteinen, 24.07.1654<sup>2712</sup>
- Große Haarnadel mit 24 Diamanten, 1654<sup>2713</sup>
- Goldener Deckel und goldener Fuß als Fassung für ein Kristallgeschirr, 20.01.1655<sup>2714</sup>

#### **84) Poil (Puel, Puill, Pol, Poll, Polle, Paul), Wolter (Wouter, Wautter) (ten) van(n) (de) den**

Niederländischer Religionsflüchtling.<sup>2715</sup> Aus Culemborg (Gelderland). Goldschmied und Uhrmacher.<sup>2716</sup> Bereits 1573 Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde

---

<sup>2703</sup> Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz Neuburg verstarb 1653, so dass Philipp Wilhelm in diesem Jahr sein Nachfolger wurde und bis 1679 amtierte. Wie sein Vater residierte Pfalzgraf Philipp Wilhelm in Düsseldorf und gab der Stadt durch seine Hofhaltung wirtschaftliche Impulse. – SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14; HEPPE 1988, S. 11.

<sup>2704</sup> LANGHANS 1950, S. 239; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 44; HEPPE 1988, S. 11.

<sup>2705</sup> LANGHANS 1950, S. 241.

<sup>2706</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55.

<sup>2707</sup> EKA Wesel, 74,19 (27.05.1700), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1684–1708), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 55; AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2708</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 518, Nr. 1437a, a); IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 133. – Der goldene Zahn wird von dem Düsseldorfer Goldschmied Heinrich Ernst probiert („helte beyleufige 18 ½ karath sampt 13 loth“), LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 127/128.

<sup>2709</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2710</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2711</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2712</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2713</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2714</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 157, Nr. 14, b); LA NRW, HStA Düsseldorf/Duisburg, Jülich-Berg II 2101 (1630–1655), S. 130–136.

<sup>2715</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40; SARMENHAUS 1913, S. 71; AK WESEL 1982, S. 44. – Wolter van den Pol ist mit hoher Wahrscheinlichkeit identisch mit dem bei SARMENHAUS und SCHEFFLER ohne Quellenangaben genannten Goldschmied Wolter (Walter) van den Putten, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 45; SARMENHAUS 1913, S. 71; AK WESEL 1982, S. 44.

in Wesel. Wohnt im Norden der Stadt.<sup>2717</sup> 1576 muss „mr. Wolter van den Puel, goltsmit“ 2000 Steine Buße zahlen.<sup>2718</sup> Ein Protokoll der Exulantengemeinde vom 02.01.1576 hält fest, dass das Konsortium beschließt, Wolter van den Poil zu sich zu zitieren, an die „regel Christi“ zu erinnern und zu ermahnen, sich mit dem Schuhmacher Jan van Remunde zu versöhnen und seine Schuld einzugestehen. Obwohl bereits im Juli 1576 beide geloben, sich zu „halden als christen“ und das Konsortium zwischen beiden Parteien vermittelt, dauern die Streitigkeiten bis Oktober 1578 an.<sup>2719</sup> Weiterer Streitgegner ist Peter Clayssen.<sup>2720</sup> Aufgrund von Beschwerden über Gemeindemitglieder wird Van den Pol im November 1576 vom Konsortium gebeten, „met sulcken gemoet“ nicht zum Abendmahl zu gehen.<sup>2721</sup> Im Oktober/November 1578 kommt es zum erneuten Konflikt, diesmal zwischen Wouter van den Polle und dem Weseler Goldschmiedemeister Jan. Beide werden vom Konsortium angehalten, ihre Schuld einzugestehen und sich zu versöhnen.<sup>2722</sup> Wolter van den Poil ist bereits im März 1579 verheiratet, da ihn das Konsortium aufgrund der Lästereien seiner Ehefrau zur Rede stellt.<sup>2723</sup> Anfang Juni 1579 beschließt das Konsortium zusammen mit dem Pastor, zu Wouter van den Polle mit der Sammelbüchse („busse“) zu gehen.<sup>2724</sup> Im September 1580 spricht das Konsortium abermals mit dem Pastor über Wouter van de Pol, der diesen bereits ermahnt hat. Das Konsortium beschließt Van den Poil zu fragen, warum er „unten“ kommuniziert und nicht „hier“.<sup>2725</sup> Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Lewtor-Viertel.<sup>2726</sup> Wird am 06.06.1583 Weseler Neubürger.<sup>2727</sup> Er hat drei Söhne. Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1583 hält daher fest: „m[eister] Wolter van den Puill; habet Mattiam, Cornelium et Daniele filios“.<sup>2728</sup> 1584 kommt es erneut zu Ärger und van den Puel werden bis zur Reinigung seiner Schuld seine Instrumente abgenommen.<sup>2729</sup> Am 21.09.1599 übernimmt „M. Wolter ten Poll, goldtschmidt“ eine Vormundschaft.<sup>2730</sup> Im Jahr 1600 ist er Amtsmeister.<sup>2731</sup>

<sup>2716</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 282 (23.07.1576), S. 285 (30.07.1576), S. 297 (04.10.1576).

<sup>2717</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 127 (02.11.1573).

<sup>2718</sup> StA Wesel, A3/58, fol. 108v.

<sup>2719</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 261/262 (02.01.1576), S. 279 (09.07.1576), S. 282 (23.07.1576), S. 285 (30.07.1576), S. 285/286 (06.08.1576), S. 286 (13.08.1576), S. 295 (17.09.1576), S. 296 (29.09.1576), S. 400 (02.10.1578), S. 401 (06.10.1578), S. 401 (09.10.1578), S. 402 (13.10.1578).

<sup>2720</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. S. 282 (23.07.1576), S. 297 (04.10.1576).

<sup>2721</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 308 (26.11.1576).

<sup>2722</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 402 (16.10.1578); S. 411 (17.11.1578), S. 519 (19.09.1580).

<sup>2723</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 426 (09.03.1579), S. 426 (16.03.1579).

<sup>2724</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 440 (01.06.1579), S. 440 (04.06.1579).

<sup>2725</sup> BOOMA/GOUW 1991, S. 514 (11.09.1580), S. 519 (19.09.1580), S. 520 (26.09.1580).

<sup>2726</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 55 (11.05.1582).

<sup>2727</sup> LANGHANS 1950, S. 146; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40; AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2728</sup> LANGHANS 1950, S. 148; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1016, Nr. 40.

<sup>2729</sup> StA Wesel, A3/61, f. 43v.

<sup>2730</sup> StA Wesel, A3/71, fol. 20r.

<sup>2731</sup> StA Wesel, A3/71, fol. 56r.

### 85) Preuss, Nathanael

Aus Danzig. Wird am 10.06.1667 Bürger der Stadt Amsterdam und nach Vorzeigen seines Amsterdamer Bürgerbriefs am 02.11.1677 Weseler Beiwohner.<sup>2732</sup> Er ist verheiratet. Das Ratsprotokoll aus dem Jahr 1677 vermerkt: „Uff anhalten Nathanielen Prussens von Dantzich, goltschmits, haussfrawen und vorbrachten burgerbrieff der stadt Amsterdam de dato den 10. Junij 1667 ist demselben die beywohnungh verstattet“.<sup>2733</sup>

### 86) Reeffsch, Israel

Goldschmied und seit 1535 als Notar tätig. Wird vierzehnmal(!), in den Jahren 1533, 1538, 1540–1545, 1548–1550, 1552–1554, zum Gemeindefreund gewählt. Höchstwahrscheinlich erfährt er aufgrund seiner Funktion als Notar innerhalb der Gemeinde eine beachtliche Reputation, so dass er mehrfach das Amt des Gemeindefreunds bekleidet. Verstirbt 1555.<sup>2734</sup>

### 87) Rockus (Rauckes, Raukes, Rawkes), Wilhelm (Willem) (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Nymwegen. Heiratet als junger Geselle in Wesel am 18.09.1695 Catharina Schluitters, verwitwete Huysmans in Wesel.<sup>2735</sup> Wilhelm Rawkens wird am 25.10.1695 Kleinbürger der Stadt Wesel. Das erforderliche Attestat wurde zuvor von der Stadt Nimwegen am 13.08.1695 ausgestellt.<sup>2736</sup> Am 14.11.1695 zahlt er 15 Taler Bürgergeld.<sup>2737</sup> Am 15.09.1699 hält ein Ratsprotokoll fest: „newerwehlter Silberschmieden Amtsmeister, hat so woll den aidt der Meister als des Schawmeisters auff die rolle undt darüber getheilte erklärung geleistet“.<sup>2738</sup> Wird am 30.06.1705 und am 05.07.1712 erneut zum Amtsmeister gewählt.<sup>2739</sup> Verstirbt vermutlich 1713, da er in diesem Jahr vom Weseler Goldschmied **Johann Breckerfeldt** (We 7) als Amtsmeister ersetzt wird. Breckerfeldts Amtszeit wird entsprechend am 04.07.1713 verlängert.

*Goldschmiedewerke:*

---

<sup>2732</sup> LANGHANS 1950, S. 276; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 67; AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2733</sup> LANGHANS 1950, S. 277.

<sup>2734</sup> StA Wesel, A3 (1533), fol. 1v; (1538), fol. 1v; (1540), fol. 1v; (1541), fol. 1r; (1542), fol. 1r; (1543), fol. 1r; (1544), fol. 1r; (1545), fol. 1v; (1548), fol. 1v; (1549), fol. 1r; (1550), fol. 1r; (1552), fol. 1r; (1553), fol. 1r; (1554), fol. 1v; KIPP 2004, S. 42.

<sup>2735</sup> EKA Wesel, 74,13 (18.09.1695), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; BK WESEL 1994, S. 76; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1068; AK WESEL 1982, S. 44. Der Ausstellungskatalog gibt fälschlicherweise als Heiratsdatum „18.05.1695“ an, S. 25.

<sup>2736</sup> ROELEN 1996, S. 74, Nr. 812.

<sup>2737</sup> ROELEN 1996, S. 74, Nr. 812; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; AK WESEL 1982, S. 25.

<sup>2738</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74.

<sup>2739</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1023, Nr. 74; AK WESEL 1982, S. 25, 44; CLASEN 1986, S. 230, Nr. 1068.

- **Abendmahlskelch, 1697/98** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum, ehemals Gartrop, Schlosskirche)<sup>2740</sup>
- Teedose, 1696/97 oder 1697/98 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2741</sup>
- Spezereischale, 1697/98 (Kleve, Museum Kurhaus)<sup>2742</sup>
- Toilettendose, um 1700 (Privatbesitz)<sup>2743</sup>
- Esslöffel, 1706/07 (Haffen-Mehr, Privatbesitz)<sup>2744</sup>
- Tischleuchter, 1711/12 (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2745</sup>

### 88) Roer, Johan

Ein Ratsprotokoll hält fest, dass am 21.12.1563 ein „Mr. Johan Roer goltsmitt“ Ärger mit seinem Nachbarn hat.<sup>2746</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2747</sup>

### 89) Rohler (Rohlier), Herman (*calvinistisch-reformiert*)

Silberschmied. Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt.<sup>2748</sup> Am 17.08.1717 wird von ihm gefertigtes Silber examiniert (geprüft), ob solches der jüngsten Resolution (Beschluss) zufolge der Probe gemäß gearbeitet ist.<sup>2749</sup> Er wird am 04.07.1719 zum Amtsmeister gewählt. Rohler ist mit Maria ter Wüst verheiratet und hat mit ihr zwei Kinder, die in der Willibrordikirche in Wesel getauft werden: Sara Maria (get. 18.08.1719) und Johanna Magdalena (get. 04.03.1722).<sup>2750</sup>

### 90) Rothuss (Rothuis, Rothuiss, Rothaus, Rothauss), Wessel (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Deventer. Sohn des Deventer Predigers Thomas Rothuis.<sup>2751</sup> Heiratet am 21.01.1614 in Wesel Jenniken van Hetfeld und wird am 15.04.1614 Bürger der Stadt.<sup>2752</sup> Stadtrechnungen

<sup>2740</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 74, a); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, a); BECKS 2012.

<sup>2741</sup> BECKS 2012.

<sup>2742</sup> CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, b); BEMMANN 1992, S. 316, Kat.-Nr. 386, Abb. 305.

<sup>2743</sup> BEMMANN 1992, S. 316, Kat.-Nr. 387, Abb. 180.

<sup>2744</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1024, Nr. 74, b); CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1068, c); OHM 1960, S. 426, Nr. 59/60.

<sup>2745</sup> BECKS 2012; BK WESEL 1994, S. 77, Kat.-Nr. 52, Abb. 59.

<sup>2746</sup> StA Wesel, A3/55, fol. 48v (21.12.1563).

<sup>2747</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2748</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2749</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 81.

<sup>2750</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 81; AK WESEL 1982, S. 44.

<sup>2751</sup> StA Wesel, A3/75, fol. 62v/63r.

<sup>2752</sup> EKA Wesel, 74,11 (21.01.1614), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; LANGHANS 1950, S. 185/186; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

aus dem Jahr 1614 geben als Schreibvarianten des Namens „Rothuiss“ und „Rothuis“ an.<sup>2753</sup> In einem Ratsprotokoll aus dem Jahr 1614 wird der Name Rotthuis genannt.<sup>2754</sup> Laut Ratsprotokoll wird er am 30.05.1617 zum Amtsmeister des Goldschmiedeamts beeedet.<sup>2755</sup> Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Thomas (get. 04.06.1618), Arndt (get. 20.12.1620) und Samuel (get. 26.06.1622).<sup>2756</sup> Am 10.09.1624 heiratet Rothuss zum zweiten Mal.<sup>2757</sup> Mit seiner zweiten Frau Margaretha von Goedesbergh (von Gutsberg) hat er sechs Kinder, die ebenfalls in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: Jenneken (get. 07.09.1625), Gerhardt (get. 12.09.1627), Jochum (get. 29.04.1629), Catrein (get. 10.06.1631) und die Zwillinge Jan und Thomas (get. 06.08.1634).<sup>2758</sup> In seiner Goldschmiedewerkstatt arbeitet 1627/28 **Wilhelm Schmitt** (We 93) als Geselle, der später selbst Weseler Goldschmied wird. Rothuss besitzt 1627 noch einen zweiten Gesellen.<sup>2759</sup>

### 91) Sanders, Gerhardt (*calvinistisch-reformiert*)

Sohn des Weseler Goldschmieds **Jochums Sanders** (We 92) und der Catharina Huigen. Sein Großvater mütterlicherseits ist der Weseler Goldschmied **Johannes Huigen** (We 46).<sup>2760</sup> Gerhardt Sanders wird am 23.07.1662 getauft.<sup>2761</sup> Er heiratet nach dem Aufgebot vom 31.07.1689 am 06.09.1689 Sophia Christina Leekings, die Witwe des Weseler Goldschmieds **Johann Georg Ganderheyden** (We 21).<sup>2762</sup> Die Familie wohnt in der Brückstraße. Sophia Christina Leekings wird am 17.01.1690 begraben.<sup>2763</sup> Nach dem Tod seiner Frau wird Gerhardt Sanders am 17.09.1690 in zweiter Ehe mit deren Cousine Anna Elisabeth Leeking, „Junge Deern“ aus Wesel, aufgeboten.<sup>2764</sup> Seine zweite Ehefrau ist zugleich auch die Schwester seiner beiden Amtsgenossen **Johann** (We 56) **und Arnold Leeking** (We 54).<sup>2765</sup>

<sup>2753</sup> LANGHANS 1950, S. 186.

<sup>2754</sup> LANGHANS 1950, S. 186.

<sup>2755</sup> StA Wesel, A3/75, fol. 62v/63r (30.05.1617); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2756</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46.

<sup>2757</sup> EKA Wesel, 74,11 (10.09.1624), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert.

<sup>2758</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 46; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2759</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 46 und Nr. 49; LANGHANS 1950, S. 202; StA Wesel, A3 (30.07.1627).

<sup>2760</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; BK WESEL 1994, S. 75.

<sup>2761</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2762</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; AK WESEL 1982, S. 45; BK WESEL 1994, S. 75; LEEMANS 1991, S. 261.

<sup>2763</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

<sup>2764</sup> EKA Wesel, 74,13 (17.09.1690), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1683–1707), reformiert. – SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70. Laut SCHEFFLER sollen Gerhardt Sanders und Anna Elisabeth Leeking am 01.09.1690 geheiratet haben, was nicht stimmen kann. – AK WESEL 1982, S. 45; LEEMANS 1991, S. 284/285.

<sup>2765</sup> LEEMANS 1991, S. 284/285; BK WESEL 1994, S. 75.



Ein Kind von Gerhardt Sanders wird am 23.11.1691 begraben.<sup>2766</sup> In einem Ratsprotokoll wird Sanders am 06.07.1694 als vorheriger Amtsmeister erwähnt und am 03.07.1708 zum Silberschmiede-Amtsmeister gewählt.<sup>2767</sup> Nach seinem Tod heiratet Anna Elisabeth Lecking in Wesel am 19.01.1710 den verwitweten Tobias van Nimwegen.<sup>2768</sup>

*Goldschmiedewerke:*

- **Abendmahlskelch, 1662/63** (Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum)<sup>2769</sup>
- **Deckelkelch, 1695** (Hilbeck, Evangelische Kirche)<sup>2770</sup>

## **92) Sanders (Xanders), Jochum (Joachim)** (*calvinistisch-reformiert*)

Joachim Bergholtz, genannt Xanders. Aus Wesel. Wird am 04.12.1661 in der Willibrordigemeinde mit Catharina Huigen, der Tochter des Weseler Goldschmieds **Jan Huigen** (We 46), aufgeboten.<sup>2771</sup> Der Ehe entstammen drei gemeinsame Kinder, die in der Willibrordikirche die Taufe erhalten: **Gerhardus** (We 91) (get. 23.07.1662), Gerdut (get. 16.05.1666) und Johannes (get. 26.12.1670).<sup>2772</sup> Nach dem Tod seines Schwiegervaters **Johan Huigen** (We 46) wird Sanders an dessen Stelle am 06.07.1666 zum zweiten Goldschmiede-Amtsmeister gewählt.<sup>2773</sup> Seine Schwester könnte möglicherweise Catharina Sanders sein, die den Weseler Goldschmied **Derck Fellingh** (We 17) heiratet. Vermutlich auch mit dem Weseler Goldschmied **Alexander Bergholtz** (We 3) verwandt.

## **93) Schmitt (Schmit, Schmits) von Colln, Wilhelm** (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Köln. Wird als Sohn des Kölner Goldschmieds Godart Schmits und der Anne Westenberg geboren und lernt von seinem Vater das Goldschmiedehandwerk.<sup>2774</sup> Nach 1599 wird er in das Kölner Goldschmiedeamt eingeschrieben.<sup>2775</sup> Er hat eine Schwester namens Anna und zwei Brüder mit den Namen Thonis und Maurizius (Mauritius) Schmits.<sup>2776</sup>

---

<sup>2766</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70.

<sup>2767</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70; StA Wesel, A3, fol. 187/188; BK WESEL 1994, S. 75; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2768</sup> LEEMANS 1991, S. 284/285.

<sup>2769</sup> BK WESEL 1994, S. 75/76, Kat.-Nr. 50, Abb. 61; BECKS 2012.

<sup>2770</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1022, Nr. 70, a).

<sup>2771</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2772</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61.

<sup>2773</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1021, Nr. 61; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2774</sup> StA Wesel, A5/48, fol. 2v; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 485, Nr. 1181 und S. 478, Nr. 1127; Bd. 2, S. 1018, Nr. 49; AK WESEL 1982, S. 45. – Anne Westenberg könnte möglicherweise aus der Kölner Goldschmiedefamilie Westenberg stammen.

<sup>2775</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 485, Nr. 1181.

<sup>2776</sup> StA Wesel, A5/48, fol. 2v. – SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 478, Nr. 1127. Thonis Schmits wird 1597 zünftig eingeschrieben, Bd. 1, S. 482, Nr. 1156. Mauritius Schmits wird ca. 1607/1608 zünftig eingeschrieben, Bd. 1, S. 491, Nr. 1232. – Ob beide ebenfalls den Beruf des Goldschmieds ergreifen, kann nicht geklärt werden, da die Meistersöhne in Köln in der Regel bereits als Kinder als Unverdiente in die Goldschmiedezunft eingeschrieben

Wilhelm Schmitt kann jedoch nicht in das Goldschmiedeamt aufgenommen werden, da er nicht der katholischen Konfession angehört.<sup>2777</sup> Er wandert elf Jahre lang. Eineinhalb Jahre (1627/28) arbeitet er beim Weseler Goldschmied **Wessell Rothaus** (We 90).<sup>2778</sup> Eine Stadtrechnung aus dem Jahr 1628 vermerkt: „von Collen burtig goltschmit“.<sup>2779</sup> Am 25.01.1628 heiratet er in Wesel die Witwe Altgen (Anna) Bungerts (Bungers).<sup>2780</sup> Ein Ratsprotokoll vom 04.04.1628 gibt seine Bitte um Bürgeraufnahme wieder: „Auff verlesene supplication Wilhelm Schmits, bittendt, zum burger alhie und danebens zum meister des goltschmitampts auffgenohmen zu werden, weill er zu Collen, alwohr sein vatter gewohnet, er auch des ampt gelehret, nitt wolle im ampt auffgenohmen werden, angesehen er nit romsch catholischer religion were, danebens sein lehrjahren redlich ausgedienet, elff jahr auch auff dem apmt hin und widder gezogen, alhie auch anderhalff jahr bey meistern Wessell Rothaus gearbeith, sich auch immerhin ehrlich verhalten und unlangts alhie sich an Altgen Bungerts, so im widwestandt gesessen, verheirahet, ist gemeldten supplicanten der bescheidt geben, das senatus die amptsmeistere der goltschmeden alhie wolle hoeren, deme dan zu solchn ende die supplication ist zugeschickt.“<sup>2781</sup> Laut Beschluss der Ratssitzung vom 02.05.1628 muss er jedoch um Goldschmiedemeister zu werden, noch zwei Jahre bei einem Weseler Meister als Knecht (Geselle) arbeiten.<sup>2782</sup> Die Weseler Meister erklären, dass sie Schmitt keine Arbeit geben können und wollen. Daraufhin entscheidet der Rat, dass Schmitt im eigenen Haus noch ein halbes Jahr als Geselle arbeiten und dann nach der Amtsrolle sein Meisterstück anfertigen soll.<sup>2783</sup> Am 15.05.1628 wird er Weseler Bürger.<sup>2784</sup> Aus der ersten Ehe gehen zwei Töchter hervor, die in der Willibrordikirche getauft werden: Anna Maria (get. 30.09.1629) und Goerdert (Gertrud) (get. 22.04.1635).<sup>2785</sup> 1630 wird Wilhelm Schmit vom IV. Stadtviertel, dem Klostertor-Viertel, zum Gemeinshaus gewählt.<sup>2786</sup> In zweiter Ehe ist er mit Anna Mylis (Miles, Meilles) verheiratet. Die gemeinsamen Kinder werden ebenfalls in der Willibrordikirche getauft: Wilhelmus (get. 28.05.1640, wird „goltsmit“), Sohn (Name unbekannt, get. 23.12.1643, wird „goltschmit“), Hans Henderich (get. 22.10.1645), Sara (get. 01.05.1647) und Catrin (get. 06.10.1649).<sup>2787</sup> Ob es sich bei Willem Schmidt, der in der

---

wurden, obwohl zu diesem Zeitpunkt unklar war, ob sie tatsächlich den Beruf ihres Vaters wählen würden, AK BONN 1975, S. 12/13.

<sup>2777</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

<sup>2778</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

<sup>2779</sup> LANGHANS 1950, S. 202; StA Wesel, A7 (1628).

<sup>2780</sup> EKA Wesel, 74,11 (25.01.1628), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1597–1653), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2781</sup> LANGHANS 1950, S. 202.

<sup>2782</sup> LANGHANS 1950, S. 202.

<sup>2783</sup> LANGHANS 1950, S. 202; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

<sup>2784</sup> LANGHANS 1950, S. 201; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2785</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

<sup>2786</sup> StA Wesel, A3 (1630).

<sup>2787</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

Kramperstraße wohnt und am 31.01.1673 in Wesel begraben wird, um den hier genannten Goldschmied Wilhelm Schmitt handelt, muss offen bleiben.<sup>2788</sup>

#### 94) Stuirman, Condewin

Niederländischer Religionsflüchtling.<sup>2789</sup> Ein Ratsprotokoll vom 22.04.1593 hält fest: „Über den Goltschmieden ist beschloßen, daß die Jenige, mitt wilchen bishero dispensirt zum neigsten furgestellt vnnd Ihnen vferlickt werden sol, die gewontliche meisterstucken edoch in Iren eignen winckelen zu machen vnd die amptsordnung zu beschweren. Waß aber anlangtenn, daß die Jenige, so meister begeren zu werden, 2 Jahr alhie dienen und lernen solten, daruber wolt senatus sich in dieser beschwerlicher zeit zu dispensiren vorbehalten, und sollen mit der mahlzeit verschonet werden. / Die amptsmeistere vorgeschlagen, wes M. Condewin Stuirman anlangten, das mit deme gehandelt werden kondte, das er Jarlichs, so lang er sich alhie aufhelt, dem ampte 10 daler geben soll.“<sup>2790</sup> Laut einem Ratsprotokoll vom 25.11.1593 kann Condewin Stuirman in Wesel kein Meister werden, er darf aber solange er bleibt gegen jährliche Gebühr von 10 Talern arbeiten.<sup>2791</sup> Wird am 28.05.1596 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2792</sup> Ein Ratsprotokoll vom 30.12.1596 hält fest, dass Condewin Stuirman, solange er im Amt arbeitet, jährlich 3 Taler zahlen, oder nicht arbeiten soll. Der Anteil der Stadt am Geld soll ihm erlassen werden.<sup>2793</sup>

#### 95) Trappen, Jacobus von der (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Moers. Vermutlich verwandt mit dem Weseler Goldschmied Johannes Conrad Trappen, der ebenfalls gebürtig aus Moers stammt, vier Jahre in Wesel als Geselle arbeitet und 1749 Meister wird.<sup>2794</sup> Wird 1726 im Abendmahlsregister der Weseler Willibrordikirche genannt, aus Moers herkommend, erneut 1732 diesmal aus Amsterdam kommend.<sup>2795</sup> Jacobus von der Trappen heiratet als Witwer am 05.08.1732 die 26 jährige Aletta von der Lügt (Lucht)<sup>2796</sup>, die

---

<sup>2788</sup> EKA Wesel, 74,18 (31.01.1673), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1653–1683), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 49.

<sup>2789</sup> SARMENHAUS 1913, S. 71; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 42; AK WESEL 1982, S. 45. – Condewin Stuirman wird jedoch nicht namentlich in den Protokollen bzw. als Mitglied der niederländischen reformierten Flüchtlingsgemeinde in Wesel erwähnt, BOOMA/GOUW 1991.

<sup>2790</sup> StA Wesel, A3/66, fol. 10r (22.04.1593).

<sup>2791</sup> StA Wesel, A3/66, fol. 37r (25.11.1593).

<sup>2792</sup> LANGHANS 1950, S. 162; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 42; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2793</sup> StA Wesel, A3/68, fol. 100r.

<sup>2794</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 3; StA Wesel, A1/313,5 (1749), Meisterliste. – Der Silberschmied Johannes Trap (Trappen), gebürtig aus Moers, wird am 17.06.1749 als Kleinbürger der Stadt Wesel aufgenommen und zahlt 10 Reichstaler Aufnahmegebühr. Für die Zulassung zur Bürgerschaft muss er innerhalb von 14 Tagen dem Magistrat seinen Geburtsschein vorlegen, ROELEN 1996, S. 137, Nr. 1886.

<sup>2795</sup> EKA Wesel, 74,27 (1726 und 1732), Register der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten der Willibrordikirche Wesel (1625–1764), reformiert.

<sup>2796</sup> Aletta van der Lucht wird 1706 in Wesel geboren, EKA Wesel, 74,33 (1706), Taufbuch Mathenakirche Wesel (1704–1728), reformiert.

Schwester des Weseler Goldschmieds **Jacobus van der Lucht** (We 70).<sup>2797</sup> Lebt 1749 nicht mehr, da laut einem Ratsprotokoll vom das Amt beanstandet, dass seine Witwe das verfertigte Silber verkauft, obwohl sie nicht mehr im Amt ist.<sup>2798</sup> Aletta von der Lügt heiratet 1749 den lutherischen Weseler Goldschmied Carolus Augustavus Schoots (Schont, Schot).<sup>2799</sup>

## 96) Uedem (Udem), Conrait van

Wird 1529 in Xanten genannt.<sup>2800</sup> Laut einer Rechnung der Willibordikirche in Wesel, schätzt er 1532 den Wert eines silbernen Schmuckstücks: „Item soe zelige Aelitgen Pasmans genant tennemekers sunte Willibrorts kerck testamentlich besat had oeren bestenn golden drait, den seluen ontfangen ind meister Conrait van Udem goltsmyt den seluen gewerdeynt vp 4 gold. g. 4 alb.“.<sup>2801</sup> 1535 repariert er ein silbernes Ölgefäß: „item meister Conrait van Udem die silueren aly vetgen gemaickt, soe die uith denn anderen wairen, dair van gegeu. 9 alb.“.<sup>2802</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 und in der vom Mai 1582 wird er nicht genannt.<sup>2803</sup>

*Goldschmiedearbeit (archivalisch überliefert):*

- Reparatur eines silbernen Ölgefäßes, 1534<sup>2804</sup>

## 97) Wesumb (Wessumb, Wes(s)um, Wessen, Wessheimb(h)), Jobst (Jost) von (van)

Goldschmiedegeselle aus Zwolle.<sup>2805</sup> Arbeitet zunächst als Geselle zwei Jahre bei einem Goldschmied in Wesel. Jost van Wessen bittet 1626 um Dispensation der übrigen Jahre und um die Meisterannahme. Laut Ratsbeschluss vom 19.05.1626 muss er jedoch noch ein Jahr warten.<sup>2806</sup> Wird am 11.05.1627 Bürger der Stadt Wesel.<sup>2807</sup> In Stadtrechnungen aus dem Jahr

---

<sup>2797</sup> EKA Wesel, 74,14 (05.08.1732), Traubuch Willibrordikirche Wesel (1707–1736), reformiert; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2798</sup> StA Wesel, A3, fol. 67 (15.04.1749); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a.

<sup>2799</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1027, Nr. 84a und S. 1028, Nr. 2. – Schoots wird 1718 in Königsberg in Preußen als Sohn des Kauf- und Handelsmanns Reinhold Schoots geboren. Reinhold Schoots verstirbt am 05.10.1749, EKA Wesel, 74,58 (05.10.1749), Tauf-, Trau-, Totenbuch der lutherischen Gemeinde Wesel (1736–1763) – In Wesel arbeitet Carolus Augustavus Schoots zwei Jahre lang als Geselle und wird 1749 schließlich Meister. Sein Aufgebot mit der Witwe Aletta von der Lügt wird am 08.10.1749 dimittiert. Laut den Einwohneraufnahmen aus den Jahren 1754 und 1761 besitzt er ein Haus auf der Nordseite am Großen Markt. 1768 erwirbt er käuflich das Haus Kornmarkt 121. Laut dem Protokolleintrag des Presbyteriums der lutherischen Gemeinde Wesel am 25.02.1794 erhält er monatlich zwei Reichstaler aus den Armenmitteln. Carolus Augustavus Schoots verstirbt am 29.12.1798, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1028, Nr. 2; StA Wesel, A1/313,5 (1749), Meisterliste; KÖLLMANN 2008, Nr. 02510 (1754, Nr. 0149), Nr. 02511 (1761, Nr. 0156); KLEINHOLZ/SAAGE-KÖNIG 1982, S. 514.

<sup>2800</sup> WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2801</sup> WITTE 1932, S. 97, 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30; AK WESEL 1982, S. 45.

<sup>2802</sup> WITTE 1932, S. 97.

<sup>2803</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568) und StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59 (Mai 1582).

<sup>2804</sup> WITTE 1932, S. 140; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1015, Nr. 30, a).

<sup>2805</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48; AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2806</sup> StA Wesel, A3/80, S. 59 (19.05.1626); SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48.

<sup>2807</sup> LANGHANS 1950, S. 200; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48; AK WESEL 1982, S. 46.

1627 finden sich die Schreibvarianten „Wessumb“ und „Wessum“. <sup>2808</sup> Ein Ratsprotokoll aus dem Jahr 1627 gibt an: „Jost von Wessheimb“ und „Jost von Wessen von Zwoll, ein goldtschmidt 1626“. <sup>2809</sup> Am 30.07.1626 wird er als Meister erwähnt. <sup>2810</sup>

### **98) Wickety**

Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Weseler Goldschmied erwähnt. <sup>2811</sup>

### **99) Widdich, Johan van**

Goldwardein. <sup>2812</sup> In der Einwohnerliste vom 16.07.1568 wird er nicht genannt. <sup>2813</sup> Wird 1582 Goldschmiedeamtsmeister bzw. „showmeister“. <sup>2814</sup> Eine Einwohnerliste vom 11.05.1582 vermerkt ihn wohnhaft im Viehtor-Viertel. <sup>2815</sup>

### **100) Wiel (Wahl, Viele, Dewiel), Johan(nes) Hendrich (Hendrick) de (*calvinistisch-reformiert*)**

Johann Hendrick de Wiel wird am 30.04.1684 in Wesel als Sohn des Hermann de Wiel und der Christina Dorrenss getauft. Vermutlich wird er im Mai 1697 Schüler des Weseler Gymnasiums. <sup>2816</sup> Später wohnt Johan Hendrich de Wiel für einige Zeit in Amsterdam, da er am 21.06.1712 Kleinbürger der Stadt Wesel wird. In Wesel leistet er den Bürgereid, um dort als Silberschmied arbeiten zu können. <sup>2817</sup> Wird in einer Akziseliste aus dem Jahr 1715 als Goldschmied erwähnt. <sup>2818</sup> Wird am 06.07.1717 zum Amtsmeister gewählt und seine Amtszeit am 05.07.1718 verlängert. <sup>2819</sup> Johannes de Wahl heiratet als junger Geselle am 20.12.1718 Johanna Husmann, „Junge Deern“ aus Wesel. <sup>2820</sup> Er wird am 15.03.1721 in Wesel beerdigt. <sup>2821</sup>

---

<sup>2808</sup> LANGHANS 1950, S. 200.

<sup>2809</sup> LANGHANS 1950, S. 201.

<sup>2810</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1018, Nr. 48.

<sup>2811</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2812</sup> StA Wesel, A3/58, fol. 82v.

<sup>2813</sup> StA Wesel, A1/253,8.1(16.07.1568).

<sup>2814</sup> StA Wesel, A3/60, fol. 97, 98r; StA Wesel, A3/60, fol. 105 (1582).

<sup>2815</sup> StA Wesel, A1/62,1, fol. 37–59, Nr. 145 (11.05.1582).

<sup>2816</sup> ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090.

<sup>2817</sup> ROELEN 1996, S. 110, Nr. 1482.

<sup>2818</sup> StA Wesel, A1, 5, Nr. 11, fol. 11/11v (1715).

<sup>2819</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 80; AK WESEL 1982, S. 46.

<sup>2820</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1026, Nr. 80; AK WESEL 1982, S. 46; ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090.

<sup>2821</sup> ROELEN 2012, S. 58/59, Nr. 0090; EKA Wesel, 74,20 (15.03.1721), Sterbebuch Willibrordikirche Wesel (1708–1728), reformiert.

### 11.3.9 Xanten (Xa)

#### 1) Alexander

Die Xantener Thesaurar-Rechnungen des St. Viktor-Doms nennen einen „Alexander aurifaber“, der im Jahr 1561 ein Rauchfass repariert und in den Jahren 1562–66 und 1571–73 die sakralen Geräte gereinigt hat.<sup>2822</sup> Für das Jahr 1569 wird festgehalten: „[I]tem solvi magistro Alexandro aurifabro purganti et reficienti thuribulum 13 alb.“<sup>2823</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

- Reparatur eines Rauchfasses, 1561 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2824</sup>
- Reparaturen in der Schatzkammer, 1562–66 und 1571–73 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2825</sup>

#### 2) Baldwin, Hans (*calvinistisch-reformiert*)

Aus Xanten. Goldschmied. 1583–1592 lernt Hans Baldwin in Frankfurt das Goldschmiedehandwerk bei Hieronymus Fliegauff. Anschließend geht er nach Köln-Deutz. Aufgrund seiner reformierten Konfession flieht er mit seiner Frau zurück nach Frankfurt. Wird in Frankfurt am 28.07.1604 Meister. Ab 1608 als Meister in Hanau nachweisbar.<sup>2826</sup> Ist 1618 (wieder) in Xanten ansässig. Bittet von Xanten aus um eine Bescheinigung über seine Frankfurter Lehrzeit.<sup>2827</sup> Ab 1621 ist Hans Baldwin als Münzmeister in Hanau nachweisbar.<sup>2828</sup>

#### 3) Griet, Theoderich de

*Goldschmiedewerk (archivalisch überliefert):*

- Verkauf eines Kleinods an den Xantener St. Viktor-Dom, 1522 (Xanten, St. Viktor-Dom).<sup>2829</sup>

#### 4) Jodocus (Judocus)

Goldschmied. 1533 verstirbt er.<sup>2830</sup>

*Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):*

---

<sup>2822</sup> WITTE 1932, S. 108.

<sup>2823</sup> WITTE 1932, S. 108.

<sup>2824</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 10, a); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2825</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 10, b); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2826</sup> IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 164; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; HERBORN 1981, S. 164.

<sup>2827</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 11.

<sup>2828</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 117, Nr. 2; HERBORN 1981, S. 164.

<sup>2829</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 7, a); WITTE 1932, S. 145.

<sup>2830</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8.

- Reparatur eines Kreustabs, 1522 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2831</sup>
- Silberne Ringe, 1525 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2832</sup>

### 5) Kelre, Balduin (Baldewin) opten (Kosenamen: Beltgen, Belken)<sup>2833</sup>

Balduin Kelre führt zahlreiche Auftragsarbeiten an sakralen Goldschmiedewerken für den Xantener St. Viktor-Dom aus, wie den Thesaurar-Rechnungen zu entnehmen ist. So ist er bereits 1529 mit ausgedehnten Reparaturen in der Sakristei beschäftigt.<sup>2834</sup> Eine Rechnung aus demselben Jahr enthält den Eintrag „Verba quae Balduinus aurifaber scripsit in forma sequenti subsequuntur. Ick, Beltke heb gerekent myt den praest van Sent apostelen thesauryer dess anderen daighes nae sent laurens anno 29.“<sup>2835</sup> 1536 heißt es: „item tradidi Balduino aurifabro partem superiorem corporis turibuli minoris pene corruptam, quae pars in pondere habuit 18 loet.“ und „item solvi Balduino pro reparation s. crucis Helene per nonnullorum dominorum iniuria cum sua capsula cadentis lese et contrite 12 alb.“<sup>2836</sup> Für das Jahr 1537 finden sich zwei weitere Einträge: „[I]tem Balduinus aurifex maioris altaris calicem penitus dissolutum denuo resoldavit.“ sowie „[I]tem amphoram argenteam laceratam etiam peciam argen. subducendo reparavit.“<sup>2837</sup> 1538 wird verzeichnet: „[I]tem medius calyx capituli Xanthensis anno 23 magistro Conrhado Ingenwinckel thesaurario per Balduinum aurificem paratus et anno 37 (cuius negligentia nescitur) dissolutus et per eundem Balduinum denuo resolidatus, tandem omnimode reparationis eguit et quam patena, non commode calici coaptata celebrantibus aut celebraturis non arrisit imo penitus displicuit.“<sup>2838</sup>

#### *Goldschmiedewerke und -arbeiten (archivalisch überliefert):*

- Restaurierung bzw. Erneuerung von Sockel und Hand einer silbernen Madonnenstatue, 1516/17 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2839</sup>
- Reparatur eines Rauchfasses, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2840</sup>
- Restaurierung des Kreuzes der hl. Helena, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2841</sup>
- Reparatur von 15 Fibeln, 1517 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2842</sup>
- Bastuniumkrone, 1520 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2843</sup>

<sup>2831</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8, a).

<sup>2832</sup> WITTE 1932, S. 144; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 8, b).

<sup>2833</sup> WITTE 1932, S. 139. – SCHEFFLER gibt fälschlicherweise den Namen „Kelve“ anstatt „Kelre“ an, SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6.

<sup>2834</sup> WITTE 1932, S. 105.

<sup>2835</sup> WITTE 1932, S. 108.

<sup>2836</sup> WITTE 1932, S. 106.

<sup>2837</sup> WITTE 1932, S. 107.

<sup>2838</sup> WITTE 1932, S. 107.

<sup>2839</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, a); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2840</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, b); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2841</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, c); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2842</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, d); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2843</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, e); WITTE 1932, S. 139. – Der sogenannte „Bastunarius-Brauch“ lässt sich in Xanten schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts belegen, HAWICKS 2007, S. 265/266.

- **Monstranz, 1520** (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2844</sup>
- **Silberne Pyxis, 1520** (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2845</sup>
- Arbeit an Monstranzen und Kelchen, 1529 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2846</sup>
- Reparatur von Rauchfässern, 1533 und 1536 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2847</sup>
- Reparatur von Kelchen, 1537 und 1538 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2848</sup>

## 6) Schere, Jochen

Goldschmied. Bürger der Stadt Xanten. Nach seinem Tod heiratet sein Sohn Christian als Soldat am 28.03.1694 in Wesel.<sup>2849</sup>

## 7) Tack, Angelus

Eine Thesaurar-Rechnung des Xantener St. Viktor-Doms aus dem Jahr 1540 belegt: „[I]tem laboravit in sacristia aurifaber Angelus Tack.“<sup>2850</sup>

*Goldschmiedearbeiten (archivalisch überliefert):*

- Reparaturarbeiten am Kirchenschatz in der Sakristei, 1540 (Xanten, St. Viktor-Dom)<sup>2851</sup>

## 11.4 Katalog der Objekte

Der Katalog umfasst liturgische Geräte der katholischen, lutherischen, calvinistisch-reformierten und täuferisch-mennonistischen Konfession aus dem Herzogtum Kleve vom 16. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Die vorliegende Zusammenstellung hegt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Vielmehr stellt der Katalog erstmals liturgische Goldschmiedewerke verschiedener Glaubensgruppen gegenüber und bietet neben dem Überblick über Geräteformen, Ikonografie, Hersteller und Auftraggeber sowie deren Glaubenszugehörigkeit die Möglichkeit, interkonfessionelle Vergleiche zu ziehen.

<sup>2844</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, f); WITTE 1932, S. 139. – Nicht identisch mit zylindrischen Turmmonstranz des St. Viktor-Doms in Xanten, PERPEET-FRECH 1964, S. 221, Kat.-Nr. 172, Abb. 2.

<sup>2845</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, g); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2846</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, h); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2847</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, i); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2848</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1045, Nr. 6, k); WITTE 1932, S. 139.

<sup>2849</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 12; EKA Wesel, 74,55 (28.03.1694), Tauf-, Trau-, Totenbuch der lutherischen Gemeinde mit Verzeichnis der Abendmahlsgenossen und Konfirmierten (1688–1702).

<sup>2850</sup> WITTE 1932, S. 107.

<sup>2851</sup> SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1046, Nr. 9, a); WITTE 1932, S. 139.



### 11.4.1 Katholische Messkelche

Nr. 1 **Messkelch**, 1521 (inschriftlich)  
(Abb. 1–8)

(Kranenburg-)Niel, Kath. Pfarrkirche St.  
Bonifatius

Keine Marken.

Silber, vergoldet, graviert  
Kuppa und Kuppakorb ergänzt, nach 1892  
H. 18,7 cm

Sechspassiger Fuß. Breite profilierte und durchbrochene Zarge. Auf den sechs runden Fußpässen die Darstellungen der Kreuzigung Christi, Christus als Gärtner, Samson und Delila, Begegnung von Joachim und Anna, hl. Christophorus und hl. Augustinus. Glatte Fußkehle mit Wappen und graviertes, lateinischer Stifterinschrift: „HEILWIGIS MOEDEN ME FECIT FIERI A.[NNO] D.[OMINUS] 1521“. Das zweigeteilte Wappen zeigt drei Distelblüten heraldisch rechts und ein Wolkenband links. Sechsseitiger, profilierter Schaft mit gravierten Arkaden und Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs Rotuli besetzt. Die einzelnen Lettern auf den Rhombenknäufen ergeben den lateinischen Schriftzug „IHSMNS“. Konische Kuppa mit umlaufendem graviertem, floralen Rankenband. Kleiner durchbrochener, floral gestalteter Kuppakorb.

Heilwigis Moeden (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 141; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 57, Abb. 187–191.

Nr. 2 **Messkelch**, 1524 (inschriftlich)  
(Abb. 9/10)

Dinslaken, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Silber vergoldet (Fuß), getrieben, graviert  
Kuppa ergänzt, Ende 19. Jh.  
H. 18,8 cm, Dm. (Fuß) 14,5 cm

Sechspassiger Fuß. Breite, profilierte Zarge mit Kreuzfries. Ein runder Fußpass mit Medaillon mit graviertem Kreuz mit Lilienenden. Sechsseitiger, profilierter Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs Rhombenknäufen besetzt, die als Rosetten gestaltet sind. Kleiner Kuppakorb unterfängt die konische, glatte Kuppa. Unter dem Fuß die in Minuskel ausgeführte Stifterinschrift „D[omi]n[u]s Thomas de holt alias de dinslaken ca[nonicus] Reysen[sis] me fieri fecit a[nn]o XXIII“.

Trotz der Beschlagnahme des Dinslakener Kirchenschatzes 1543 in Folge des geldrischen Erbfolgekriegs ist der Messkelch von 1524 erhalten geblieben.<sup>2852</sup>

Laut der Aufzeichnung über die Ablieferung der Kirchenschätze im klevischen Amt Dinslaken am 29.06.1543 wurden vier vergoldete Silberkelche und vier Patenen konfisziert, zwei davon jedoch wieder gegen Zahlung von 34 Talern ausgelöst. Die zwei Einträge lauten: „Item 4 sylverne avergulden kelcken ind 4 patenen, wegende 4 pont scharp“ und „Item diesser kelcken is 2 gelost, der eyn 38 und der ander 30 lot wegt, facit 24 daler“.<sup>2853</sup>

Thomas de Holt (von Holten) (katholisch),  
Kanoniker zu Rees.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 13, 23,  
Abb. 38, 40.

Nr. 3 **Messkelch**, 1531 (inschriftlich)  
(Abb. 11)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

<sup>2852</sup> DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 13, 23.

<sup>2853</sup> ADERS 1951, S. 277.

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert, Email

Restaurierung 1985

H. 21,5 cm, Dm. (Fuß) 17 cm

Sechspassiger Fuß. Breite, profilierte Zarge mit Fries aus Rauten und Punkten. Auf den sechs runden Passfeldern eine aufgelegte, gegossene Kreuzigungsgruppe mit Christus, Maria und Johannes, die gravierten Darstellungen des hl. Willibrord und des hl. Antonius, Wappen und Hausmarke der Familie Op den Dick und lateinische Stifterinschrift „THEODERIC[US] OP DEN DICK PRESB[ITER] AC VICARI[US] ECCL[ESI]E DIVI WILLIB[ROR]DI WESALIEN[SI]S ANNO MVXXXI ME FIERI FES[TAVI]T“. Die Fußkehle überzieht ein reiches Buckelornament aus spitz auslaufenden und ineinander greifenden Buckeln. Sechsseitiger, profilierte Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs mit Email besetzten Rotuli mit vergoldeten Lettern, die den Schriftzug „IES[V]S“ ergeben. Die ursprünglich bei einem Rhombenknauf verlorene Emailleinlage mit dem Letter „V“ wurde im Zuge der Restaurierung 1985 ergänzt. Kleiner blütenförmiger Kuppakorb unterfängt die glatte, schmucklose Kuppä. Der Kelch wurde 1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

Theodericus (Derick) op den Dick (katholisch), Priester und Vikar an der Weseler St. Willibrordikirche. Vikarie am St. Barbaraaltar an der Weseler St. Willibrordikirche und am St. Nikolausaltar an der Weseler Vorstadtkirche St. Nikolaus und St. Antonius.

DRATH 1936, S. 137; AK WESEL 1982, S. 14, Kat.-Nr. 2, Abb. 2; AK WESEL 1986, S. 120, Kat.-Nr. 50, Abb. 50; AK WESEL 1990, S. 90, Kat.-Nr. 14, Abb. 48; AK WESEL 1991, S. 390, Kat.-Nr. J 22,

Abb. 228; ARAND 1991, S. 440, Abb. 244; PRIEUR 1996, S. 173/174, Kat.-Nr. B 25b, Abb. 43; PRIEUR 1999, S. 21, Abb. 4.

Nr. 4 **Messkelch**, 1540/50 (Abb. 12)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken. Niederrhein/Wesel (?)

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert

Restaurierung 1985

H. 21,8 cm, Dm. (Fuß) 19 cm

Sechspassiger Kelchfuß. Breite, profilierte Zarge. Fußfelder mit Rundmedaillons mit getriebenen biblischen Szenen: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Hl. Drei Könige, Kreuzigung, Opferung Isaaks und Moses mit eherner Schlange. Als rahmende, halbumlaufende gravierte Inschriften zugeordnet sind: „ECCE · VIRGO · COCIPIET · ET · PARIET“, „PVER · NATVS · EST · NOBIS“, „REGES · THARSIS · MVNERA · OFFERETN [!]“, „OBLATVS · EST · OVIAIPE · VOLVIT“, „TOLLEFILIV · TW · VNIGENITV · ISAAC · ET · OFFERES“ und „SICUT · MOISES · EXALTAVIT · SERPETEM“. In den Zwickeln der runden Pässe plastische Engelsköpfe sowie zwei silberne Wappenschilde. Einer der Schilder zeigt drei Mispelblüten. Die Fußkehle schmücken Grottesken und Rankenwerk. Mit Akanthus belegter, balusterförmiger Schaft. Gestauchter, breiter Nodus mit aufgelegten Akanthusblättern und umlaufender Inschrift: „ORATE PRO PARENTIBVS FR[ATR]IS ADRIANI DE WIELL“. Durchbrochener Kuppakorb mit geschweiftem und vegetabilem Rankenwerk unterfängt glatte Kuppä. Der Kelch wurde 1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

Adrian de Wiell (katholisch), vermutlich Bruder des Weseler Fraterherrenkonvents.

Zugehörige Patene, 1540/50. Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 65).

AK DÜSSELDORF 1880, S. 143, Kat.-Nr. 588; KD RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S. 122; DRATH 1936, S. 137; AK WESEL 1982, S. 15, Kat.-Nr. 4, Abb. 3; AK UNNA 1983, S. 171, Kat.-Nr. 19, Abb. 11; AK WESEL 1986, S. 119/120, Kat.-Nr. 49, Abb. 49; ARAND 1991, S. 440, 442; AK WESEL 1991, S. 390, Kat.-Nr. J 23; GROTE 2005, Bd. 2, S. 106/107, Kat.-Nr. I.44; AK BONN 2010, S. 200, Kat.-Nr. 63, Abb. 63.

Nr. 5 **Messkelch**, Mitte 16. Jh. (Abb. 13)

(Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Keine Marken.

Silber, vergoldet  
H. 21 cm

Sechspassiger, profilierter Fuß. Auf den runden Passfeldern jeweils sechs aufgelegte, zur Fußkehle hin spitz zulaufende Buckel. Die Vorderseite des Kelches ist durch den mit Gravierungen verzierten Pass bestimmt. Dieser weist die den Buckel umrahmende und in Minuskel ausgeführte, lateinische Inschrift „Ora pro domino theodorico de eimpell,“ im Spruchband sowie mittig eine Hausmarke auf. Den Buckel ziert die gravierte Darstellung Christi als Schmerzensmann mit Rute und Geißel im Grab stehend. Sechsseitiger, profilierter Schaft. Nodus mit sechs rhombenförmigen Knäufen mit Lettern, die zusammen den Schriftzug „JHESVS“ ergeben. Verhältnismäßig kleine, glatte Kuppä.

Wohl zugehörige Patene, Mitte 16. Jh.. Kleve-Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus (Kat.-Nr. 66).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 80

Nr. 6 **Messkelch**, 1587 (inschriftlich) (Abb. 14–16)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Keine Marken. Kein Tremolierstich.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 20 cm, Dm. (Fuß) 15,6 cm, Dm. (Nodus) 6,2 cm, Dm. (Kuppä) 11,5 cm

Achtpassiger, profilierter Fuß mit Zarge mit umlaufendem Ringfries. Sechs Fußpässe mit glatter und schmuckloser Fußkehle. Ein Fußfeld mit graviertem, vierblättrigem Kreuz im Rundmedaillon, das von einer in Voluten endenden Banderole umschlossen wird.

Das gegenüberliegende Fußfeld schmückt ein aufgelegtes, viergeteiltes silbernes Wappen. Heraldisch rechts oben ein Fisch, links oben vermutlich drei Wiesel, rechts unten eine Hausmarke, bestehend aus schrägrechtem Schaft und gekreuztem schräglinken Schaft mit vertikaler Oberkopfabstrebe, links unten ein Vogel auf drei horizontalen Balken. Den Übergang zum achteckigen, profilierten und alternierend mit graviertem Maßwerk und stilisierten Blüten verzierten Schaft bildet eine sechsseitige Auskrugung mit gravierten Bildfeldern aus Mauerwerk und Dreiecksfenstern mit floralen Dreipässen. Dicker Nodus mit graviertem Maßwerk und acht getriebenen Rosettenblüten besetzt. Lediglich ein kleiner glatter, achtseitiger Kuppakorb unterfängt die gerundete, glatte Kuppä. Unter dem Fuß die gravierte Stifterinschrift:

“[1. Pass] \* HER \* PETER \* VAN \* HOMBOR= \* \* CH \*

[2. Pass] \* HEFT \* DESEN \* KELCK \* GEDEV= \* \* EN \*

[3. Pass] \* DEN \* TWEEN \* VROEMISS \* PRIEST= \* \* EREN \*

[4. Pass] \* ANNO ·i·5·8·7 \* DEN \* Z \*  
IVNII \* \* 38 \* LOET \*

[5. Pass] \* Z \* INGELSC= \* \* HE \*  
TROIS \* \* GEWICHT \*“. Der Messkelch  
wurde am 2. Juni 1587 von Peter van  
Homborch den zwei zu dieser Zeit  
amtierenden Priestern der Kalkarer St.  
Nikolaikirche gestiftet. Das Wappen wurde  
nachträglich angebracht.

Peter van Homborch (Homborck)  
(katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S.  
76; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S.  
44, Abb. 293.

Nr. 7 **Messkelch**, 1602 (BZ) (Abb. 17)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Utrecht, Meister mit Lilienmarke  
BZ: Diagonal geteilter Wappenschild  
(Stadtwappen) im Rund<sup>2854</sup>, JB: „G“  
(1602)<sup>2855</sup>, MZ: Lilie  
Tremolierstich

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
Restaurierung 1985  
H. 21 cm

Achtpassiger Fuß mit breiter, profilierter  
Zarge mit Zahnschnittfries. Die acht  
Fußpässe sind bis auf einen glatt belassen.  
Dieser zeigt ein graviertes Kreuz mit  
aufgelegtem, gegossenem Korpus Christi.  
Die glatte Fußkehle ziert oberhalb ein  
achtseitiger Kranz aus zinnenbekrönter  
Architektur mit durchbrochenem  
Maßwerk. Maßwerk und stilisierte Blüten  
schmücken hingegen den Nodus, der die  
Mitte des achtkantigen Schafts einnimmt.  
Ein kleiner Korb aus Blattwerk unterfängt  
die glatte Kupa. Der Messkelch wurde  
1985 bei Polders in Kevelaer restauriert.

AK WESEL 1986, S. 120/121, Kat.-Nr.  
51, Abb. S. 121.

Nr. 8 **Messkelch**, Anfang 17. Jh. (Keine  
Abb.)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St.  
Aldegundis

Keine Marken.

Silber, vergoldet  
H. 21 cm

In der Literatur ohne nähere Angaben  
überliefert.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S.  
31.

Nr. 9 **Messkelch**, 1. Hälfte 17. Jh. (Abb.  
18)

Kleve, Kath. Pfarrkirche St. Mariä  
Himmelfahrt

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet  
H. 20,3 cm

Gewölbter, ausladender Sechspassfuß mit  
abstehenden Zwickeln am Fußrand. Die  
einzelnen Fußpässe sind durch gravierte  
Umrisslinien abgesetzt. Vorderseite durch  
graviertes Kreuz auf einem der Fußfelder  
festgelegt. Profilierter Ring bildet  
Übergang vom Fuß zum runden,  
profilierten Schaft mit dickem  
birnenförmigem, profiliertem Nodus.  
Glatte Kelchkupa.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 73,  
Abb. 221; AK KLEVE 1974, Nr. 19.

Nr. 10 **Messkelch**, 2. Viertel 17. Jh. (Abb.  
19–28)

<sup>2854</sup> ROSENBERG 1928, S. 411, Nr. 7681 (BZ).

<sup>2855</sup> ROSENBERG 1928, S. 411, Nr. 7687 (JB).

Xanten, Stiftsmuseum

Augsburg/Amsterdam

1. BZ: Pinienzapfen, 2. BZ: Bekröntes Schild mit drei übereinander angeordneten Kreuzen, MZ: verschlagen, „R“ (?)

Silber, vergoldet, getrieben, graviert, punziert

H. 22,8 cm, Dm. (Fuß) 15 cm, Dm. (Nodus) 6,2 cm, Dm. (Kuppa) 11 cm

Sechspassiger, dreifach gestufter Fuß mit breitem gewölbtem Standring mit Zungenfries. Die sechs halben Fußpässe sind matt punziert und zeigen die *Arma Christi*: Hahn und Würfel; Säule und Geißel; Dornenkrone und zwei Lanzen; Leiter, Lanze, Stab mit Essigschwamm; *Vera Ikon*; Säbel und Salbgefäß. Der gekahlte Fußhals ist mit drei aus Schweifwerk gebildeten Kartuschen geschmückt, die die getriebenen Darstellungen der Kreuzigung Christi bzw. Deesis, dem Letzten Abendmahl und der Auferstehung Christi mit zwei am Grab wachenden Soldaten zeigen. Die Zwickelfelder mit Perlschnur sind punziert. Sechseckiger, profilierter Schaft mit graviertem Rautenmuster. Nodus teilweise von Maßwerk durchbrochen und mit sechs, getriebenen Engelsköpfen. Schmäler Kuppakorb aus graviertem Blattkranz und Akanthusfries unterfängt die glatte, konische Kuppa. Unter dem Fuß am Fußrand entlanglaufend nachträglich eingravierte Inschrift: „SERVIO ARAE S. BONIFACII XANTIS DEO EIUSQUE S.S. MATRI DOLOROSAE, 1757. OBLA[-]JTUS A. DOM. WILH. CLOET. ORA PRO EO ET EIUS Q. FAMILIA.“.

SCHIFFLER 1981.

Nr. 11 **Messkelch**, 1634 (inschriftlich) (Keine Abb.)

Xanten, Stiftsmuseum

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

H. 23 cm, Dm. (Fuß) 15 cm

Sechspassiger Fuß mit graviertem Kreuz und getriebenen Engelsköpfen. Nodus mit Rotuli mit Schriftzug „IHESVS“. Unter dem Fuß gravierte Jahreszahl „1634“ und die Stifterinschrift „IOANNES MOC[KEL]“.

Der Messkelch wurde 1934 dem Reichsverband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamten, Haus Elisabeth in Rheinbreitbach als Leihgabe überlassen und 1982 dem Xantener Domschatz zurückgegeben.

Johannes Mockel (geb. 1599, gest. 20.09.1679) (katholisch), seit 1641 Xantener Stiftsdechant. Sein Name ist mit zahlreichen Stiftungen für die St. Viktorkirche in Xanten verbunden. 1661 stiftete er beispielsweise zur Ausstattung des Chores einen Marmorfußboden aus blauen und weißen Steinen, ferner eine Orgel, ein Antependium für den Hauptaltar anlässlich seines Bastuniums, Altarschmuck sowie 1644 zusammen mit dem Xantener Kanoniker Everhard von Stockheim den Altar der hl. Katharina<sup>2856</sup>.

SCHIFFLER 1981; LEY 2017, S. 347/348, Nr. 253.

Nr. 12 **Messkelch**, Mitte 17. Jh. (?) (Abb. 29)

Kleve, Kath. Kirche Herz-Jesu, ehemalige Klosterkirche der Kapuziner

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet  
H. 18 cm

Sechspassiger Fuß mit profilierter Zarge mit Kreuzfries. Lediglich ein Fußfeld weist als Schmuck ein graviertes Kreuz im

---

<sup>2856</sup> KARRENBROCK 2002, S. 62.

Rundmedaillon sowie die gravierte Stifterinschrift „Beugm[...] apotekers“ auf und legt damit die Vorderseite fest. Die restlichen Fußfelder glatt und schmucklos, ebenso wie die hohe, gestreckte Fußkehle. Darauf aufbauend der sechsseitige, profilierte, mit Maßwerk gravierte Schaft mit breitem Nodus mit sechs getriebenen Rotuli. Die Lettern der Rhombenknäufe ergeben zusammen den Schriftzug „jhesus“. Lediglich ein kleiner, sechsseitiger, glatter Kuppakorb unterfängt die ebenfalls glatte Kupa.

1649 wurde mit dem Kirchen- und Klosterbau der Kapuziner begonnen, die bereits 1629 ein Grundstück an der Stechbahn in Kleve erworben hatten. Die Einweihung der Klever Klosterkirche erfolgte schließlich 1654.<sup>2857</sup>

Apotheker Beugm[...] (katholisch).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 92, Abb. 317.

Nr. 13 **Messkelch**, 17. Jh. (?) (Abb. 30)

(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben  
Kupa und Kuppakorb ergänzt, 19. Jh. (?).  
H. 21,5 cm

Hoher, stark profilierter Sechspassfuß mit breitem Stehrand. Einzelne Fußpässe bis hin zur hohen Fußkehle durch gravierte Umrisslinien voneinander abgesetzt. Sechseitiger, profilierter Kragen leitet zum ebenfalls sechsseitigen Schaft über. Nodus mit sechs Rhombenknäufen. Kuppakorb aus sechsseitigem Blattwerk sowie konische Kupa wurden vermutlich im 19. Jahrhundert erneuert.

---

<sup>2857</sup> DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 90.

Die Pfarrgemeinde St. Antonius Abbas wurde erst 1841 gegründet und die Kirche 1853/54 im „neogotischen“ Stil errichtet. Vermutlich stammt der Kelch(fuß) ursprünglich aus der Kapelle des hl. Georg und der hl. Barbara.<sup>2858</sup>

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 38, Abb. 134.

Nr. 14 **Messkelch**, 2. Hälfte 17. Jh. (Abb. 31)

Kranenburg, Kath. Pfarrkirche St. Petrus und Paulus

Kupfer, vergoldet  
H. 21,8 cm

Wulstiger, profilierter Sechspassfuß mit Stehrand und getriebenem Akanthuswerk. Fußpässe mit getriebenen Engelsköpfen geschmückt. Hohe Fußkehle leitet zum sechsseitigen Schaft über. Den mittig angebrachten Nodus zieren sechs getriebene Engelsköpfe. Hohe, große Kupa mit umlaufendem, profilierten Band als Schmuck.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 30, Abb. 102.

Nr. 15 **Messkelch**, 1663 (inschriftlich) (Abb. 32)

(Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Silber, vergoldet  
Schaft ergänzt, um 1500 (?)  
H. 21,5 cm

Gewölbter, stark profilierter Sechspassfuß. Lediglich ein Passfeld weist ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon als Schmuck auf.

---

<sup>2858</sup> DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 36/37.

Ferner befindet sich auf dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „SANCTUS VINCENTIUS STA BENOVEVA [!] PATRONI ECCLESIAE IN TILL ANNO 1663“. Profiliertes, sechsseitiges Schaft mit graviertem Maßwerk und rhombenförmigen Rotuli. Bei der Neuanfertigung des Kelchs im 17. Jahrhundert wurde der stilistisch um 1500 zu datierende Schaft ergänzt. Ein Kuppakorb aus nasenbesetzten Spitzbögen mit Lilienenden unterfängt die konische, glatte Kuppä.

Wohl zugehörige Patene, 1633. Bedburg-Hau-Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius (Kat.-Nr. 67).

Zugehöriger Löffel. Stielende in Form eines Blatts.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95.

Nr. 16 **Messkelch**, 1664 (inschriftlich) (Abb. 33–40)

Xanten, Stiftsmuseum

Wesel, Derck Fellingh (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „FD“ ligiert,  
JB: „T“ (1663/64)

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 24,4 cm, Dm. (Fuß) 15,5 cm, Dm. (Nodus) 5,5 cm, Dm. (Kuppä) 11,3 cm

Großer, gewölbter, dreipassiger Fuß mit glattem Stehrand. Breite Zarge aus Akanthusfries und oberhalb verlaufendem Eierstabfries. Auf dem Fuß getriebene Darstellungen der Taufe, Kreuzigung Christi und Christus am Ölberg. Die Zwickelfelder füllen getriebene Engelsköpfe mit Flügeln aus. Kurze, mit Akanthusblättern verzierte Fußkehle. Profiliertes Schaft mit alternierend, Perlstab besetzten Profilringen und vasenförmigem Nodus. Der Knauf setzt sich unterhalb aus Akanthusblättern und oberhalb aus einem wulstigen Ring mit

getriebenen Engelsköpfen und Früchtearrangements zusammen. Kleiner, aus Akanthusblättern gebildeter Kranz unterfängt die vergoldete Kuppä, die zu Dreiviertel von einem silbernen Korb aus Weinranken und -reben umschlossen wird. Unter dem Fuß, am Fußrand entlang eingravierte, lateinische Stifterinschrift, durch Gebrauch tlw. verloren:  
„R[EVERENDI] D[OMINI] \_ \_ \_ \_ S  
VEHLEN can. xant:“, „[...]S’  
BRVCHMAN vicar xant:“,  
„R[EVERENDI] D[OMINI]  
HERMANNVS COX can: xant: 1664“

Kanoniker Petrus Vehlen, Vikar Johannes Bruchman (Broikman), Kanoniker und Portar Hermannus Cox (katholisch)  
Geistliche am St. Viktorstift in Xanten.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S. 133, Nr. 11; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1019, Nr. 53, b); SCHIFFLER 1981; AK WESEL 1982, S. 23, Kat.-Nr. 23, Abb. 4.

Nr. 17 **Messkelch**, 1696 (inschriftlich) (Abb. 41)

(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St. Hermes

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet  
H. 22 cm

Gewölbter, zweifach gestufter Sechspassfuß mit Stehrand. Lediglich ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon schmückt einen der sechs glatten Fußpässe. Die glatte, schmucklose Fußkehle endet in sechseitigem Blattwerk, welches den stark profilierten Schaft mit birnenförmigem Nodus unterfängt. Breite, glatte Kuppä. Unter dem Fuß die gravierte, teilweise nicht mehr erhaltene Stifterinschrift: „Peter Dercksen P[...] 1696 [...]“.

Der 1696 in St. Hermes in Warbeyen amtierende Pfarrer war Theodor Muisser (1692–1701).<sup>2859</sup>

Peter (Petrus) Dercksen (Derreksen) (katholisch). Dercksen stiftete 1728 zusammen mit Elisabetha Verfurden eine von Rabanus Raab I. angefertigte Monstranz (Kat.-Nr. 110, Abb. 328) an die St. Hermeskirche in Warbeyen.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 119, Abb. 402.

Nr. 18 **Messkelch**, 1697 (inschriftlich) (Abb. 42–47)

Kleve, Museum Kurhaus, ursprünglich: (Bedburg-Hau-)Qualburg, St. Martinus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im liegenden, ovalen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl „1697“

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
Nodus ergänzt  
H. 18,5 cm

Gewölbter, runder Fuß mit Stehrand und glatter Fußkehle. Der Schaft ist nicht als ganzes Stück gearbeitet. Der untere, wulstige Profilring sowie das obere profilierte, runde Schaftstück rahmen den ergänzten vasenförmigen, mit Buckeln besetzten Nodus mit s-förmigen Schweifwerkspangen. Zweifach gestufte Kupa mit drei gravierten Kartuschen, die jeweils Christus Salvator, die Schmerzensmaria sowie den Patron der Kirchengemeinde, den hl. Martinus mit einem Bettler zu seinen Füßen wiedergeben. Der Lippenrand ist optisch durch eine umlaufend gravierte Linie abgesetzt. Unter dem Kelchfuß befindet sich die gravierte Besitzerinschrift: „gehorig der kerrick in Kaalborg · A<sup>o</sup> 1697“.

---

<sup>2859</sup> SCHOLTEN 1903, S. 34.

DE WERD 1990.

Nr. 19 **Messkelch**, Ende 17. Jh. (?) (Abb. 48)

(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Keine Marken.

Kupfer, vergoldet  
H. 25,3 cm

Schlichter Kelch mit rundem, profiliertem und gewölbtem Fuß. Bis auf das gravierte Kreuz im Rundmedaillon auf dem Fuß schmucklos. Stark profilierter Schaft mit birnenförmigem Nodus. Glatte Kupa.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 38, Abb. 129.

Nr. 20 **Messkelch**, Ende 17. Jh. (Abb. 49–51)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 24,3 cm

Gewölbter, sechspassiger, profilierter Fuß mit getriebenem Roll- und Beschlagwerk überzogen sowie mit drei geflügelten Puttenköpfen geschmückt. Profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus mit Reliefs von Puttenköpfen und Früchtebouquets. Ein breiter Kuppakorb aus verschlungenem Roll- und Bandwerk, floralen Ranken sowie drei Kartuschen mit den Darstellungen des hl. Ignatius von Loyola, hl. Franziskus Xaverius und der hl. Katharina umschließt die glatte Kupa. Unter dem Fuß die gravierten Namenszüge „AELTHIEN THEN HAM“ und „GERTRUIT MOCKINGS“.



Der Kelch stammte ursprünglich aus dem Emmericher Jesuitenkolleg und wurde der St. Martinikirche am 26. Mai 1829 durch Frau Crouse aus Emmerich geschenkt.

Aelthien (Adelheid) then (ten) Ham und Gertruit Mockings (katholisch).

Wohl zugehörige Patene, Ende 17. Jh.. Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 68).

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 39, Abb. 84–86; LEMMENS 1983, S. 76, Kat.-Nr. E 14, Abb. S. 77.

Nr. 21 **Messkelch**, um 1700 (Abb. 52)

(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St. Reginfledis

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 23,5 cm

Sechspassiger, profilierter Fuß. Fußpäse und Fußkehle mit Bandelwerk überzogen. Sechseckiger, profilierter Schaft mit graviertem Maßwerk. Nodus mit graviertem Maßwerk und sechs rhombenförmigen Rotuli mit Rosetten. Aus Bandelwerk und mit Puttenköpfen gestalteter Kuppakorb umfängt die glatte Kupa. Unter dem Fuß die gravierte, nur teilweise erhaltene, lateinische Stifterinschrift: „JOHAN GROTEN CHRISTIAN STEY [...] VXOR IOHANNA MECTELT [...] TP GOD: GRONSFELT [...]“.

Johan Groten, Christian Stey, Ehefrau Johanna Mectelt, God. Gronsfelt (katholisch).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 106, Abb. 347.

Nr. 22 **Messkelch**, 1705 (inschriftlich) (Abb. 53)

(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche St. Barnabas

BZ abgerieben.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 22 cm

Schlichter Kelch mit rundem, gewölbtem und profiliertem Fuß. Als einziges Schmuckelement auf dem Fuß lediglich ein Kreuz im Rundmedaillon. Profilierter Schaft mit birnenförmigen Nodus. Glatte Kupa. Unter dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „Niedermörmter 1705“.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 53, Abb. 170.

Nr. 23 **Messkelch**, 1712 (inschriftlich) (Abb. 54)

(Kranenburg-)Frasselt, Kath. Pfarrkirche St. Antonius Abbas

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“

Silber, vergoldet, getrieben  
H. 26 cm

Wulstiger, profilierter Sechspassfuß mit auskragenden Zwickeln am Stehrand. Fuß mit getriebenem Blattwerk überzogen. Profilierter, stark gegliederter Schaft mit wulstigen, godronierten Ringen an beiden Enden. In der Mitte der mit Blatt- und Rankenwerk verzierte, birnenförmige Nodus. Ein Korb aus floralem Rankengeflecht umschlingt die untere Hälfte der glatten Kupa. Durch den starken Abrieb ist die gravierte Stifterinschrift unter dem Fuß unleserlich: „B. Baal (?) 1712“.

B. Baal (katholisch).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 36,  
Abb. 126.

Nr. 24 **Messkelch**, 1713 (Keine Abb.)

Xanten, Kath. Pfarr- und Propsteikirche St.  
Viktor, ehemalige Stiftskirche

Silber, vergoldet, getrieben  
H. 27 cm

Großer Fuß mit getriebenen  
Akanthusblättern. Schaft mit länglichem  
Nodus mit schlanken Engelsfiguren.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S.  
133, Nr. 12.

Nr. 25 **Messkelch**, 1717 (inschriftlich)  
(Abb. 55)

Rees, Kath. Pfarrkirche St. Mariä  
Himmelfahrt

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

Barocker Kelch mit wulstigem  
Sechspassfuß mit breitem Stehrand.  
Getriebene Darstellungen. Birnenförmiger  
Nodus mit getriebenen Puttenköpfen und  
Früchtebouquets. Ein Kuppakorb aus  
getriebenen Darstellungen umfasst zu  
Dreiviertel die glatte Kupa. Die gravierte,  
lateinische Inschrift nennt den Stifter: „S.  
ALBERICUS FISCHER PROFESSUS  
NEO-CELLAE FIERI FECIT ANNO  
1717“.

S. Albericus Fischer (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S.  
97.

Nr. 26 **Messkelch**, 1722 (inschriftlich)  
(Abb. 56)

Xanten, Stiftsmuseum

Silber, vergoldet, getrieben, graviert

Großer, sechspassiger, gewölbter Fuß mit  
breitem Stehrand mit Zwickeln. Fußpässe  
sind von fein graviertem, linearem  
Schweifwerk gerahmt. Einen Fußpass ziert  
ein graviertes Kreuz. Die Fußkehle  
schmückt abschließend ein Kranz aus  
Akanthusblättern. Balusterförmiger,  
schlichter Schaft mit wulstigem Nodus.  
Die vergoldete Kupa umfängt ein  
silberner Korb aus Akanthusranken. Unter  
dem Fuß gravierte, teilweise verlorene,  
lateinische Stifterinschrift: „HUNC  
CALICEM DONO DEDIT R[...]  
EVENER AN. 1722.“

SCHIFFLER 1981.

Nr. 27 **Messkelch**, 1728/29 (BZ) (Abb.  
57)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,  
ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Köln, Johannes Hittorf (katholisch)  
BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen  
und die Zahl 12 (12lötiges Silber), MZ:  
„IH“ in herzförmigem Schild

Silber, vergoldet  
H. 26 cm

Großer, gewölbter Sechspassfuß mit  
breitem, eckigem, profiliertem Stehrand.  
Gewölbte Fußpässe sind mit getriebenem  
Bandelwerk, Blumen und Früchten sowie  
drei Rundmedaillons verziert. Die jeweils  
von einem Perlband gerahmten Medaillons  
zeigen gravierte Darstellungen der  
Muttergottes in der Sonne, des hl.  
Franziskus und des hl. Antonius von  
Padua. Hohe, nahezu glatte Fußkehle, die  
in den Schaft übergeht. Auf einem  
godronierten Ring ruht der vasenförmige  
Nodus aus getriebenen Hermen und  
Voluten. Der abschließende, profilierte  
Ring trägt die glatte Kupa, die bis zur

Hälfte von einem durchbrochenen Korb aus getriebenem Bandelwerk und floralen Elementen umschlossen wird. Den oberen Rand des Kuppakorbs bildet ein umlaufendes Kordelband mit aufgesetzten Applikationen. Die gravierte, lateinische Stiftungsinschrift ist fast vollständig abgerieben. Zu lesen ist: „pro Conv[entu] Clievensis“.

Der Kelch war ursprünglich für den Minoritenkonvent in Kleve bestimmt. Dafür spricht auch die Abbildung des hl. Franziskus als Ordenspatron und die des Franziskanermönchs Antonius von Padua. Nach Hans Peter HILGER wurde der Kelch vermutlich 1717 von dem Guardian (Oberhaupt) des Minoritenklosters Constantinus a Cocq gestiftet. Das Beschauzeichen spricht jedoch eher für eine Anfertigung des Kelchs in den Jahren 1728/29.

Wohl zugehörige Patene, 1728/29. Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten (Kat.-Nr. 57).

Wohl zugehöriger Löffel.

Gleichzeitig von Johannes Hittorf angefertigte und ebenfalls für das Klever Minoritenkloster bestimmte Monstranz (Kat.-Nr. 111, Abb. 329).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 89, Abb. 293; CLASEN 1986, S. 40, Nr. 137, c).

Nr. 28 **Messkelch**, 1729 (inschriftlich) (Abb. 58)

(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 19 cm

Gewölbter, profilierter Sechspassfuß mit Stehrand mit abstehenden Zwickeln und gravierten Blattmotiven. Auf einem Fußpass ein graviertes Kreuz im Rundmedaillon. Profilierter sechseckiger Schaft mit Nodus, der mit Maßwerk graviert ist und sechs abstehende Rotuli in Form von Vierpässen aufweist. Die einzelnen Lettern der Schmuckpässe ergeben zusammen den Schriftzug „ihesus“. Die Stiftungsinschrift unter dem Fuß ist nur noch teilweise erhalten: „[...] 1729 Keeken“.

Zeitgleich wurde vermutlich die ebenfalls von Rabanus Raab I. angefertigte Strahlenmonstranz (Kat.-Nr. 113, Abb. 331) gestiftet.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 14, Abb. 20.

#### 11.4.2 Lutherische Abendmahlskelche und -pokale

Nr. 29 **Abendmahlskelch**, um 1600 (Abb. 59)

(Schermbek-)Gahlen, Evang. Kirche

Silber, getrieben, gegossen  
H. 21 cm, Dm. (Kuppa) 11 cm

Flacher, glatter, runder Fuß mit profilierter Zarge. Der glatte, glockenförmige Fußhals leitet zum kurzen Schaft über. Dieser setzt sich unter- und oberhalb aus Schweifwerkspangen zusammen, die den dicken, ringförmigen Nodus in der Mitte rahmen. Den mittig profilierten Knauf zieren getriebenes Beschlagwerk sowie Früchte und Masken. Glatte, konisch zulaufende, schmale Kuppa.

AK KÖLN 1965, S. 173, Kat.-Nr. 498;  
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 38, Abb. 93; AK UNNA 1983, S. 174, Kat.-Nr. 33.

Nr. 30 **Abendmahlspokal**, 1603–1612  
(Abb. 60–66)

Wesel, Lutherhaus

Nürnberg, Hans Beutmüller (Peutmüller)  
BZ: Buchstabe „N“, MZ (zweimal):  
Halbes Mühlrad und drei „Hauen“ bzw.  
Mühleisen im Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 28,8 cm, Dm. (Fuß) 9,8 cm, Dm.  
(Nodus) 3,5 cm, Dm. (Kuppa) 10,7 cm

Ursprünglich profaner Trinkpokal.  
Gewölbter, runder Fuß mit getriebenem  
Beschlagwerk und Früchtebouquets sowie  
profiliertem Stehrand. Den Fußhals bildet  
ein wulstiger Profilring mit getriebenem  
Schweifwerk und Früchtearrangements.  
Balusterförmiger, mehrfach profilierter  
Schaft. Verschieden gestaltete  
Schaftstücke. Auf einen profilierten Ring  
mit Kreuzfries folgt ein vasenförmiges  
Schaftstück mit kleinen Buckeln. Die  
Schaftmitte nimmt der wulstige Ringnodus  
mit getriebenen Früchten und Masken ein.  
Drei Schweifwerkspangen leiten zur  
hohen, becherförmigen Kuppa über. Das  
überaus reiche Schweifwerkdekor der  
Kuppawandung entspringt sowohl aus dem  
optisch abgesetzten glatten Band des  
Kuppabodens als auch oberhalb aus dem  
glatten, breiten sowie ausladenden  
Lippenrand. Die Wandung schmücken drei  
ovale, von Schweifwerk gerahmte  
Medaillons mit jeweils einer getriebenen  
Darstellung eines stehenden Landsknechts  
in Landschaft. Landsknechte in  
zeitgenössischer Tracht, mit gebundenen  
Kniehosen, Wams, breiter Halskrause  
sowie ausladendem, Feder besetzten Hut  
und Waffen. Unterhalb der figürlichen  
Darstellung jeweils ein getriebenes  
Früchtebouquet. Die einzelnen Medaillons  
trennen neben floralem  
Schweifwerkornament drei getriebene  
Engelsköpfe mit Flügeln. Das Innere der  
Kuppa vergoldet.

Nr. 31 **Abendmahlskelch**, 1624  
(inschriftlich) (Abb. 67–73)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Meister mit Doppeladler  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: Doppeladler

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
H. 21,8 cm, Dm. (Fuß) 10,3 cm, Dm.  
(Kuppa) 12,2 cm

Gewölbter, profilierter, schlichter Rundfuß  
mit Stehrand. Gekehrter, zylinderförmiger  
Fußhals mit Fries aus  
Beschlagwerkornament und  
abschließendem, auskragendem Ring.  
Profilierter Schaft mit kantigem,  
vasenförmigem Nodus mit getriebenen  
Buckeln. Geschwungene Agraffen leiten  
vom Knauf zur Kuppa mit punktiertem  
Rautenmuster über. Zwei  
gegenüberliegende, oval gefasste  
Medaillons mit graviertem Wappen  
schmücken beidseitig die Mitte der  
Kuppawandung. Das Wappen der Familie  
Von der Brüggen zeigt zwei sich an den  
Spitzen kreuzende Degen auf einem  
Balken, das zweite Wappen drei  
sechszackige Sterne, 2:1 angeordnet. Beide  
Wappen wiederholen sich verkleinert in  
der schmückenden Helmzier. Der  
Lippenrand ist glatt und trägt umlaufend  
die gravierte, deutsche Schenkerinschrift:  
„\* ANNA VON DER BRÜGGEN  
VEREHRET DIESEN KELCH DERO  
EVANGELISCHEN GEMEIND  
UNGEENDERTER AUGSPURGISCHER  
CONFESSION ZU WEESEL · ANNO M ·  
DC · XXIV“.

Anna von der Brüggen (lutherisch).

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 505,  
Abb. 31; SCHEFFLER 1973, S. 1037, Nr.  
50a; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1069; AK  
WESEL 1982, S. 17, Kat.-Nr. 7, Abb. 5;  
AK WESEL 1990, S. 116, Kat.-Nr. 42,

Abb. 12; FRITZ 2004, S. 435–436, Kat.-Nr. 208, Abb. 301.

Nr. 32 **Abendmahlskelch**, 1664  
(inschriftlich) (Abb. 74–80)

Drevenack, Evang. Kirche

Keine Marken. Wesel (?)

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 14 cm, Dm. (Fuß) 7,3 cm, Dm. (Kuppa)  
7,7 cm

Wulstiger, zweifach gewölbter Rundfuß mit Stehrand und abschließender sechspassiger „Krempe“. Kurzer, vasenförmiger Schaft mit gebuckeltem Nodus sowie drei aufgesetzten, s-förmig geschwungenen Agraffen, die zur glatten Kuppa überleiten. Auf der Kuppawandung unterhalb des Lippenrandes lediglich die gravierte, zweizeilige und in lateinischer Sprache verfasste Inschrift, die auf den Kelch als Teil einer Abendmahls garnitur und dessen Funktion verweist: „~ OPVSCVLVM · HOC · ARGENTEVM · CONTINENS · CALICEM · CVM · PATENA · ET · HOSTIARVM · CAPSVLAM · IN · VSVM / INFIRMORVM · ERCETVM: A<sup>o</sup>: 1664 · SVB · PASTORIBVS: M: LODOCO · METMAN · EIVSQ · Z · FILIO · THOMA · METMAN ~“. Der Kelch, dessen Kuppa abgeschraubt werden kann und dessen Fußraum als Hostienkapsel fungiert, sowie die zugehörige Patene gehören zu einem Krankenabendmahlsbesteck, welches auf Reisen mitgeführt werden konnte.

Zugehöriges, originales Lederfutteral in Kegelform und eingepprägten Schmuckbändern erhalten.

Jodokus Metman (lutherisch), Pfarrer der lutherischen Gemeinde Drevenack, und sein Sohn Thomas Metman (lutherisch)

Zugehörige Patene, 1664. Drevenack, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 70, Abb. 76/77).

AK KÖLN 1965, S. 177, Kat.-Nr. 527; AK WESEL 1982, S. 23/24, Kat.-Nr. 25, Abb. 6; BENNINGHOFF-LÜHL 1992, S. 44, Abb. 12.

Nr. 33 **Abendmahlspokal**, 3. Viertel 17. Jh. (?) (Abb. 81)

Kleve, Kleine Evang. Kirche (Trinitatiskirche)

Kleve  
BZ: „C“, MZ: Initialen, verschlagen

Silber, tlw. vergoldet, getrieben  
H. 24 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß. Kurzer, runder und glatter Schaft mit kugelförmigem, profiliertem Nodus. Hohe, becherförmige sowie schmucklose Kuppa. Das Innere der Kuppa vergoldet.

1611 hielt der Hofprediger des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm auf der Schwanenburg in Kleve den ersten lutherischen Gottesdienst ab. Durch den Übertritt des Pfalzgrafen zum Katholizismus 1614, der Verlegung der Residenz nach Düsseldorf sowie durch den neuen reformierten Landesherrn Johann Sigismund von Brandenburg verlor die lutherische Gemeinde das Recht, den Raum im Schloss für ihre Gottesdienste zu nutzen. 1619 wurde daher an der Stechbahn mit dem Bau einer eigenen Kirche begonnen. Am 4. Juni 1621 erfolgte schließlich die Kirchweihe. Den Namen „Kleine evangelische Kirche“ erhielt das lutherische Gotteshaus erst im Zuge der Kirchenunion im 19. Jahrhundert.<sup>2860</sup>

---

<sup>2860</sup> DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 93; GROSS 1999, S. 226.

Zugehörige Abendmahlskanne (Kat.-Nr. 54, Abb. 124)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 316.

Nr. 34 **Abendmahlskelch**, Anfang 18. Jh., zerstört (Abb. 82)

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche (Trinitatiskirche)

Silber, getrieben

Polygonaler, profilierter Fuß mit wulstigen, sich zur erhöhten Fußkehle hin verjüngenden Stufungen. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus. Schmucklose Kuppa mit profiliertem Lippenrand. Wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 318.

Nr. 35 **Abendmahlskelch**, 1712 (inschriftlich) (Abb. 83–85)

Drevenack, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „V“ mit Krone (1712/1713), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 21 cm, Dm. (Fuß) 13 cm, dm. (Kuppa) 12,5 cm

Runder, breiter, gewölbter Fuß mit umlaufendem Godronenfries und profiliertem Stehrand. Hohe, glatte Fußkehle mit aufbauendem, wulstigem, godroniertem Ring. Mehrfach gestufter, vasenförmiger und teilweise godronierter Nodus. Der aus Godronen gebildete Kelchkorb umfasst die untere Hälfte der breiten und großen Kuppa. Auf der

Kuppawandung gravierte, umlaufende Inschrift unterhalb des durch eine gravierte Linie abgesetzten Lippenrands: „Die ein Gepfarrete der Evang: Lutherischen Gemeinde Zu Drevenach Verehren diesen Kelch Zur Ehre Gottes Anno 1712.“ Riss am Kupparrand. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Lutherische Gemeinde in Drevenack.

AK KÖLN 1965, S. 180, Kat.-Nr. 546; AK WESEL 1982, S. 25, Kat.-Nr. 30, Abb. 9.

Nr. 36 **Abendmahlskelch**, 1714/15 (JB) (Abb. 86)

Hünxe, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „X“ (1714/15), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 19,1 cm, Dm. (Kuppa) 12,3 cm

Runder, breiter, gewölbter Fuß mit umlaufendem Godronenfries und profilierter Zarge. Hohe, glatte Fußkehle mit auskragendem, godroniertem Ring. Mehrfach gestufter, vasenförmiger und teilweise godronierter Nodus. Der aus Godronen gebildete Kelchkorb umfasst die untere Hälfte der breiten und großen Kuppa. Die glatte Kuppawandung zierte unterhalb des Lippenrandes lediglich eine umlaufende, gravierte Linie. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Zugehörige Patene, 1714/15 (JB). Hünxe, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 71).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 53, Abb. 11; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b).

### 11.4.3 Reformierte Abendmahlskelche, -pokale und -becher

Nr. 37 **Abendmahlspokal**, 1. Viertel 17. Jh. (BZ) (Abb. 87)

Duisburg, Evang. Salvatorkirche

Augsburg, Johannes (Hans) I. Lencker  
BZ: Pinienzapfen, MZ: Zwei sich kreuzende Zepter

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 27,5 cm, Dm. (Kuppa) 11,2 cm

Höchstwahrscheinlich ursprünglich profanes Trinkgefäß. Runder, gewölbter, profilierter Fuß mit getriebenem Schweifwerkfries. Darauf aufbauend, wulstiger Profilring mit ebenfalls getriebenem Schweifwerkfries. Kurzer, glatter, runder Schaft mit kleinem, godroniertem Ringnodus. Hohe, becherförmige Kuppa in ihrer Gänze mit getriebenem Schweifwerk, Blumen und Früchten überzogen. Glatter, breiter und ungeschmückter Lippenrand.

1637 verstirbt der Augsburger Goldschmied Johannes Lencker, so dass sein Todesjahr einen Terminus ante quem für die Datierung des Kelchs gibt.<sup>2861</sup>

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 23, Abb. 33; SCHAFFNER 1970, Abb. 8; AK UNNA 1983, S. 173/174, Kat.-Nr. 31, Abb. 25.

Nr. 38 **Abendmahlspokal**, um 1620/30 (Abb. 88)

Voerde, Evang. Kirche

Nürnberg, Hans Anthoni Lind  
BZ: Buchstabe „N“; MZ: Ligiertes und verschränktes „HTL“ im Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 15 cm, Dm. (Kuppa) 7,1 cm

Ursprünglich profanes Trinkgefäß. Profilierter Rundfuß mit sechs getriebenen Buckeln und getriebenem Ornament. Profilierter, runder, kurzer Schaft, der fast vollständig vom vasenförmigen Nodus mit kleinen Buckeln eingenommen wird. Große, eiförmige Kuppa, deren Wandung mit getriebenem Schweifwerk geschmückt ist. Breiter glatter Lippenrand mit nachträglicher Gravur „C · V · S“ und der Jahreszahl „1653“. Darunter breites, umlaufendes und wulstiges Kordelband. Das Innere der Kuppa ist vergoldet.

Das Todesjahr 1634 des Nürnberger Goldschmieds Hans Anthoni Lind stellt für die Datierung des Kelchs den Terminus ante quem.<sup>2862</sup>

Caspar von Syberg II., Herr auf Haus Voerde (offiziell: lutherisch; reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 175, Kat.-Nr. 514; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62, Abb. 140; PETRI 1968, S. 13/14, Tafel II; AK UNNA 1985, S. 32, 228, Kat.-Nr. 62, Abb. 70; TEBBE/TIEMANN 2007, S. 255/256, Kat.-Nr. 526/6.

Nr. 39 **Abendmahlspokal**, 1628 (inschriftlich) (Abb. 89)

Rees, Evang. Kirche

Niederrhein (?)

Keine Marken.

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 29 cm

Gewölbter, mehrfach gestufter, runder Fuß mit vergoldetem, profiliertem Stehrand.

<sup>2861</sup> SELING 1980, Bd. 3, S. 128, Nr. 1157; AK MÜNCHEN 1994, Bd. 1, S. XX.

<sup>2862</sup> TEBBE/TIEMANN 2007, S. 255, Nr. 526.

Zylinderförmiger Fußhals mit auskragendem profiliertem Ring. Kurzer Schaft mit vergoldetem, vasenförmigem Nodus mit kleinen Buckeln. Drei Schweifwerkspangen mit Grotteskenköpfen leiten zur hohen, schmalen, becherförmigen Kupa über. Die silberne Kuppawandung schmückt mittig das Siegel der reformierten Gemeinde in Rees mit der Darstellung der „vera religio“ als geflügelte Frauengestalt mit geöffnetem Buch. Die lateinische Siegelumschrift lautet: „SIGELVM · ECCLESIAE · REFORMATAE · RESSENSIS“. Eine weitere, kreisförmig gravierte Inschrift umrahmt das Siegel: „POCVLVM EVCHARISTICVM ECCLESIE RESSENSIS REFORMATAE“. Darunter die gravierte Jahresangabe „A° 1628“.

Den mittels umlaufend gravierter Linien und Vergoldung optisch abgesetzte Lippenrand ziert die umlaufend, gravierte deutsche Inschrift: „DER · GESENETE · KELCH · WELCHEN · WIR · SEGNET · YST · DER · NICHT · DIE · GEMEINSCHAFT · DES · BLVTS · CHRISTI / 1 CORR 10 V 16“.

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 508; AK WESEL 1968, S. 20, Kat.-Nr. 76; AK UNNA 1983, S. 175/176, Kat.-Nr. 4, Abb. 26; FRITZ 2004, S. 451/452, Kat.-Nr. 240, Abb. 333; AK AUGSBURG 2005, S. 451/452, Kat.-Nr. V.46.

Nr. 40 **Abendmahlspokal** (mit Deckel), 1630 (BZ) (Abb. 90–94)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Nürnberg, Andreas Straub  
BZ: Buchstabe „N“ (1630)<sup>2863</sup>, MZ (zweimal): „AS“ im oberhalb geschwungenen Schild

---

<sup>2863</sup> Das Beschauezeichen kann hier nicht in das Jahr 1636 datiert werden, da Andreas Straub bereits am 15.10.1632 bestattet wurde, TEBBE/TIEMANN 2007, S. 408, Nr. 876; BK WESEL 1994, S. 69.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

H. (mit Deckel) 29,5 cm, H. (ohne Deckel) 20,7 cm, Dm. (Fuß) 6,4 cm, Dm. (Kupa) 6,8 cm, Dm. (Deckel) 8,1 cm

Ursprünglich profanes Trinkgefäß. Akeleipokal mit gewölbtem, sechsfach gebuckeltem Rundfuß. Hoher, glatter Fußhals mit gestaffeltem Schaft mit vasenförmigem, gebuckeltem Nodus. Drei s-förmige Agraffen leiten zum endenden Schaftstück mit plastisch gearbeitetem, eingerolltem Blattwerk über, welches die traubenförmige Kupa unterfängt. Die taillierte Kupa weist auf ihrer Wandung zwei Reihen mit jeweils sechs getriebenen Buckeln auf und ist mit getriebenem Schweifwerk überzogen. Der abstehende Lippenrand schließt mit dem Rand des sechsfach gebuckelten Deckels. Den Deckel bekrönt eine auf einem Sockel stehende Vase mit einem Strauß aus eingerollten Blättern und Akeleiblüten. Innen und außen komplett vergoldet, bis auf das schmückende silberne belassene, eingerollte Blattwerk und den bekrönenden Akeleistrauß auf dem Deckel.

Unter dem Fuß am Fußrand die gravierten Lettern „H · F“.

Der Abendmahlspokal stammt aus der Kapelle des Weseler Leprosenhauses vor dem Steintor.

AK WESEL 1991, S. 355, Kat.-Nr. I 52, Abb. 209; BK WESEL 1994, S. 69, Kat.-Nr. 42, Abb. 57; TEBBE/TIEMANN 2007, S. 408, Nr. 876/1.

Nr. 41 **Abendmahlsbecher**, 1634 (?) (Abb. 95–98)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Arnheim (Niederlande), Meister mit Hausmarke



BZ: Doppeladler im ovalen Schild und dem Buchstaben „A“ zwischen den Adlerköpfen; MZ: Hausmarke; JB: „V“

Silber, getrieben, graviert  
H. 17,7 cm

Konisch zulaufender Becher mit breitem profiliertem Standring. Die obere Hälfte der Becherwandung zieren graviertes Rollwerk- und Bandwerk mit stilisierten Blüten und Greifen sowie drei von Beschlagwerk gerahmte Rundmedaillons mit gravierten, biblischen Szenen: Rebekka und Eliezer am Brunnen, Hochzeit zu Kana, Letztes Abendmahl. Unterhalb des Lippenrands graviertes Band mit stilisierten Pflanzenranken.

Vermutlich wurde der Abendmahlsbecher von der reformierten Gemeinde Schenkenschanz in Auftrag gegeben und für die 1634 errichtete reformierte Kirche in Schenkenschanz angefertigt.

Der Abendmahlsbecher gehörte ursprünglich zu einem gleichgestalteten Becherpaar. Der zweite Becher wurde zu einer Abendmahlskanne umgearbeitet.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?)

Zugehörige Abendmahlskanne  
(ursprünglich Abendmahlsbecher) (Kat.-  
Nr. 58, Abb. 168/169)

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74, Abb. 235; AK UNNA 1983, S. 177, Kat.-Nr. 49, Abb. 27; AK UNNA 1985, Abb. 112; AK KLEVE 1986, S. 136/137, Kat.-Nr. H 10, Abb. H 10a; FRITZ 2004, S. 452.

Nr. 42 **Abendmahlsbecher**, 1639  
(inschriftlich) (Abb. 99/100)

Duisburg-Ruhrort, Evang. Kirche

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
H. 17 cm, Dm. (Kuppa) 11,2 cm

Dicker, profilierter, runder Standring. Becher mit leicht ausschwingender glatter Lippe. Unterhalb des Lippenrands graviertes, umlaufendes Inschriftenband: „wer vnwerdich von dem Brodt des herren Esset vnd Auß dem kelch des herren drinckett der esset vnd drinckt hemselber das Gericht“. Aus Platzgründen sind die zwei letzten Wörter in den glatten Lippenrand graviert. Unter der Inschrift breites, graviertes Schmuckband aus floralen Ranken mit drei herabhängenden Girlanden aus Blättern und Früchtebouquets. Diese rahmen jeweils einen gravierten Vogel. Das Becherinnere ist vergoldet. Auf der Unterseite des Fußes gravierter Kranz mit zwei verschlungenen Händen, die Jahreszahl „1639“ und die Besitzerinschrift „Diesen Becher Gehordt zu die Gemeine von Rurordt“.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 35, Abb. 101; AK WESEL 1968, S. 23, Kat.-Nr. 87; AK UNNA 1983, S. 176, Kat.-Nr. 44, Abb. 29; FRITZ 2004, S. 452, Kat.-Nr. 241, Abb. 331.

Nr. 43 **Abendmahlspokal**, 1643  
(inschriftlich) (Abb. 101)

(Duisburg-)Beeck, Evang. Kirche

Wesel, Wilhelm Haussman I. (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „WH“  
übereinander im Schild

Silber, getrieben, graviert  
H. 22 cm, Dm. (Kuppa) 9,9 cm

Runder, gewölbter Fuß mit erhöhtem, wulstigem, rundem Schaftansatz. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus. Hohe, schmale, konische Kuppa. Die glatte Kuppawandung schmücken lediglich ein graviertes, zweigeteiltes Wappen und die Jahreszahl „1643“. Das Wappen zeigt in der heraldisch rechten Hälfte drei Blätter, 2:1 angeordnet, in der

linken Hälfte einen trinkenden Hirsch am Bach.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 34, Abb. 225; AK BONN 1975, S. 185, Kat.-Nr. 174, Abb. 128; AK WESEL 1982, S. 20, Kat.-Nr. 13, Abb. 7; AK UNNA 1983, S. 176, Kat.-Nr. 45, Abb. 49.

Nr. 44 **Abendmahlsbecher**, 1653  
(inschriftlich) (Abb. 102)

Dinslaken, Evang. Kirche

Wesel, Wilhelm Haussman I. (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ „WH“  
übereinander in Schild, JB „I“ (1653/54)

Silber, getrieben, graviert  
H. 17,8 cm, Dm. (Öffnung) 11,7 cm

Hoher, konischer Becher. Gewölbter, runder Fuß mit mehrfacher Profilierung und Stehrand. Glatte Becherwandung mit mittig graviertem, bekröntem Wappen in ovalem Schild und von Palmzweigen gerahmt. Das viergeteilte Wappen der Familien Von Palandt/Von Wylich zeigt heraldisch in der oberen rechten und unteren linken Hälfte drei Balken sowie in der oberen linken und unteren rechten Hälfte einen Sparren einen Ring einschließend. Unterhalb des ausgestellten Lippenrands umlaufende, gravierte zweizeilige Schenkerinschrift: „ANNO 1653 IN NOVEMBER HATT DIE WOLGEBORNE AGNES MARIA FREYTOCHTER VON PALANDT ZV / SELLEM VND DIESFVRT DIESEN BECHER DER NEWEN KIRCHEN ZV DINSLACHEN ZVR GEDECHTNVS VEREHRT“.

Laut Inschrift wurde der Abendmahlbecher anlässlich des Kirchenkeubaus der reformierten Gemeinde in Dinslaken geschenkt.

Agnes Maria Freitochter von Palandt zu Sellem (Zelem) und Diesfurt (Diersfordt) (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 175, Kat.-Nr. 513; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26, Abb. 58; AK BONN 1975, S. 185/186, Kat.-Nr. 175, Abb. 132; AK WESEL 1982, S. 21, Kat.-Nr. 16, Abb. 36; AK UNNA 1983, S. 178, Kat.-Nr. 52, Abb. 31.

Nr. 45 **Abendmahlskelch**, 1692/93 (JB)  
(Abb. 103–105)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Gerhardt Sanders (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „GS“ im  
Schild, JB: „A“ mit Krone (1692/93)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
H. 20,5 cm, Dm. (Fuß) 12 cm, Dm.  
(Kuppa) 9,7 cm

Gewölbter, mehrfach profilierter Rundfuß. Glatte, hoher gekahlter Fußhals mit abschließendem, auskragendem Kranz aus Eierstabfries. Mehrfach profilierter, balusterförmiger Schaft mit flachgedrücktem, vergoldetem Ringnodus mit umlaufendem, gewelltem Band. Der Schaft ist optisch alternierend in vergoldete und silberne Zonen gegliedert. Ein Kranz aus einem Eierstabfries unterfängt die konische Kuppa. Mittig auf der Kuppawandung gravierte, bekrönte Allianz aus zwei Wappen von Blattwerk gerahmt in einem Rundmedaillon. Das heraldisch rechte Wappen der Familie Von Wylich zeigt einen Sparren einen Ring einschließend. Das Wappen der Familie Von Spaen ist viergeteilt, das erste und vierte Feld nehmen drei rechtsschräge Balken ein, das zweite und dritte Feld jeweils zehn Ringe. Das Innere der Kuppa ist vergoldet.

Vermutlich wurde der Abendmahlskelch für den reformierten Gottesdienst in der Kapelle auf Schloss Diersfordt genutzt.

Died(e)rich von Wylich zu Diersfordt und Anna Florentina von Spaen (reformiert).

BK WESEL 1994, S. 75/76, Kat.-Nr. 50, Abb. 61.

Nr. 46 **Abendmahlspokal**, 1697(?) (Abb. 106–108)

Kalkar, Evangelische Kirche

Niederrhein/Berlin (?), Meister WS  
MZ (zweimal): „WS“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert  
H. 20,5 cm, Dm. (Fuß) 11,3 cm, Dm. (Kuppa) 11,5 cm

Runder, gewölbter und profilierter Fuß mit Stehrand. Kurzer Schaft, der fast vollständig vom Nodus in Form eines wulstigen Rings eingenommen wird. Hohe konische, becherförmige Kuppa. Pokal bis auf das groß gravierte, mit einem Kurhut bekrönte Wappen mit Zepter auf der Kuppawandung schmucklos. Das Innere der Kuppa vergoldet.

Dem Wappen nach ist der Pokal eine Schenkung des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg und wurde höchstwahrscheinlich für die Einweihung der evangelischen Kirche in Kalkar am 11. August 1697 angefertigt.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (reformiert).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 149, Abb. 483; AK UNNA 1983, S. 183, Kat.-Nr. 77, Abb. IV; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 243, Abb. 638.

Nr. 47 **Abendmahlskelch**, 1697/98 (JB) (Abb. 109–113)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Wilhelm Rockus (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „WR“, JB: „F“ mit Krone (1697/98), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 22,5 cm, Dm. (Fuß) 10,3 cm, Dm. (Kuppa) 10 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit hoher, glatter Fußkehle und anschließendem, godroniertem Profilring. Mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem Nodus mit godroniertem Profilring. Ein Korb aus aufgelegtem Beschlagwerk umschließt den unteren Teil der konischen Kuppa mit leicht ausschwingender Lippe. Mittig auf der Kuppawandung gravierte, bekrönte Allianz aus zwei ovalen Wappenschilden, die von Schweifwerk und Früchten gerahmt werden. Das heraldisch rechte Wappen der Familie Von Heiden zeigt drei Querbalken. Das Wappen der Familie Von Schwerin besteht aus einem dreigeteilten Schild mit kleinem Mittelschild mit heraldisch nach rechts gestelltem Schlüssel. Heraldisch oben rechts ist eine Raute, links ein Orangenweig mit drei Früchten und im unteren Feld ein nach recht galoppierendes Ross dargestellt.

Der Abendmahlskelch war vermutlich eine Schenkung für die 1698 erbaute Kapelle auf Schloss Gartrop.

Johann Sigismund von Heiden und Luise Charlotte von Schwerin (reformiert).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 44, Abb. 110; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 1024, Nr. 74, a); AK WESEL 1982, S. 25, Kat.-Nr. 28, Abb. 10; AK NIMWEGEN 1983, S. 50/51; AK UNNA 1983, S. 186, Kat.-Nr. 87, Abb. 55; AK HÜNXE 1992, S. 22, Kat.-Nr. 2/5b, Abb. 2/5b; SOTHEBY'S 1992, S. 31, Nr. 74, Abb. 74; BK WESEL 1994, S. 76, Kat.-Nr. 51, Abb. 62.

Nr. 48 **Abendmahlspokal**, 1709  
(inschriftlich) (Abb. 114)

(Duisburg-)Meiderich, Evang. Kirche

Duisburg, Hermann Müller  
BZ: Nicht lesbar, MZ: Ligiertes „HM“ im  
liegenden Rechteck, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, graviert  
H. 22,1 cm, Dm. (Kuppa) 10,8 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit  
breitem getriebenem Godronenfries und  
Stehrand. Glatte, hohe Fußkehle mit  
abschließendem, godronierten Ring.  
Kurzer, profilierter Schaft mit  
vasenförmigem Nodus und wulstigem,  
godroniertem Profilring. Der aus  
getriebenen Godronen gebildete  
Kuppakorb umschließt das untere Drittel  
der glattwandigen, becherförmigen Kuppa.  
Die Kuppawandung schmücken lediglich  
ein graviertes Wappen mit Helmzier sowie  
die gravierte, unterhalb des Lippenrands  
umlaufende Inschrift: „Aus freijgebigkeit  
der Gemeine zu Meidrich hat dieses  
verfertigen lassen Joh. De Blecourt p[ro]  
t[empore] Pr[aedicator] Anno 1709“.  
Abgesetzter, profilierter Lippenrand.

Johannes de Blecourt (reformiert), Prediger  
der reformierten Gemeinde in Meiderich.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 41,  
Abb. 102; AK UNNA 1983, S. 187, Kat.-  
Nr. 97, Abb. 102.

Nr. 49 **Abendmahlskelch** (mit Deckel),  
1729 (inschriftlich) (Abb. 115)

Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente

Kleve, Derick Spronk (reformiert)  
BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: Bekröntes  
„DS“ im Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, graviert  
H. 30,5 cm

Gewölbter, profilierter glatter Rundfuß.  
Glatte Fußkehle mit abschließendem  
wulstigem Ring. Glatter, balusterartiger  
Schaft, der sich nach oben hin verdickt und  
in übereinander gestaffelten Ringen endet.  
Verdickung am Schaft ersetzt den üblichen  
Nodus. Glatte Kuppa mit graviertes,  
umlaufender Linie unterhalb des  
Lippenrands. Deckel entsprechend dem  
Fuß gewölbt und profiliert gestaltet. Den  
krönenden Abschluss bildet ein  
kugelförmiger, profilierter Knauf. Unter  
dem Fuß am Fußrand die gravierte  
Schenkerinschrift: „DONUM  
LELYANUM ECCLESIAE  
REFORMATAE IN WEHL SACRUM  
ANNO 1729“.

Die Schenkung des Abendmahlskelchs ist  
im Kirchenbuch der reformierten  
Gemeinde in Wehl verzeichnet.

Ebenfalls 1729 wurde von dem Klever  
Goldschmied Herman Vorstius im Auftrag  
des königlich-preußischen  
Oberwaldschreibers Johann Georg von der  
Pforten (Portzen) ein zum  
Abendmahlskelch zugehöriger Brotteller  
angefertigt (Kat.-Nr. 80, Abb. 229).

Reinhard Werner Lely (reformiert),  
Königlich-preußischer Regierungsrat und  
Landschreiber in Kleve. Gebürtig aus  
Kleve, geb. 1675, verheiratet mit Anna  
Susanna, geb. Rickers.<sup>2864</sup>

AK KLEVE 1978, S. 36, Kat.-Nr. 29, Abb.  
39.

#### 11.4.4 Täuferisch-mennonitische Abendmahlsbecher

Nr. 50 **Abendmahlsbecher**, 17. Jh. (Abb.  
116–118)

Goch, Museum Goch

---

<sup>2864</sup> KNIERIEM 2008, S. 45.

Keine Marken.

Silber, getrieben, graviert  
H. 15 cm, Dm. (Fuß) 8 cm, Dm. (Kuppa)  
9,7 cm

Konisch zulaufender Becher mit profiliertem Standring und ausladender Lippe. Unterhalb des Lippenrandes ein breites, graviertes Schmuckband aus floralen Ranken, von dem Girlanden aus Blättern und Früchtebouquets mit Vogeldarstellungen sowie ein Schild mit Schriftzeichen herabhängen. Der Rankenfries wird von zwei parallelgeführten Bändern mit gravierter Inschrift umschlossen, die sich dreimal kettenartig übergreifend, halbkreisförmig kreuzen. Der gravierte, niederländische Schriftzug lautet: „Doen siloch sou scheijden: / vertoonde sijn lijden: door broot en / wijn: doch wil dat elk soude: / die dit feest houde: geheij: / ligt sijn. 1. corinthen, I I vers / 23: 24: 25: 28: 29 /.“ Auf der Becherwandung unterhalb der kreuzenden Stellen der Inschrift jeweils ein Vogel auf einer Girlande aus Früchten und Blattwerk stehend sowie ein graviertes Wappen auf der Vorderseite. Das zweigeteilte Wappen zeigt heraldisch rechts eine Hausmarke und die damit verbundenen Lettern „G“, „I“ und „M“, links den Namenszug „HASNE“.

IHNE 1973.

Nr. 51 **Abendmahlsbecher**, 1687  
(inschriftlich), zerstört (Keine Abb.)

Ehemals: Goch, Städtisches  
Heimatmuseum

Silber, getrieben  
H. > 15 cm

Der Abendmahlsbecher ist seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erhalten. Er ist lediglich auf einer Fotografie aus dem Jahr 1937 überliefert. Auf der

Becherwandung befand sich eine gravierte, umlaufende Inschrift. Die fotografische Abbildung gibt davon lediglich einen Ausschnitt wieder: „[...] oopsgesinde tot Goch A<sup>o</sup> 1687 De [...]“

IHNE 1973.

Nr. 52 **Zwei Abendmahlsbecher**, 1710  
(inschriftlich) (Abb. 119–123)

Emmerich, Rheinmuseum

Emmerich, Meister HD  
BZ: Eimer, MZ (zweimal): „HD“, WZ:  
Bekröntes Zepter. Kein Tremolierstich.

Silber, getrieben, graviert  
H. 15,7 cm, Dm. (Fuß) 7,1 cm, Dm.  
(Kuppa) 10,7 cm

Zwei gleich gestaltete und in ihren Maßen übereinstimmende Abendmahlsbecher. Dicker, profilierter, runder Standring. Konische, becherförmige Kuppa mit ausladender Lippe. Unterhalb des Lippenrands umlaufende, gravierte, niederländische Inschrift: „De · Drinckbeker · der · Dancksegginge · dien · wij · Dancseegenen · is · dit · niet · een · Gemeenschap · des · Bloets · Christi \* 1 Cor · 10 · vs · 16 ·“.

Unter dem Fuß die gravierte, umlaufende, niederländische Besitzerinschrift: „Behoort · aan · de · Mennoite · Gemeente · In · Emmerick · A<sup>o</sup> 1710 ·“.

#### 11.4.5 Lutherische Abendmahlskannen

Nr. 53 **Abendmahlskanne**, 1626  
(inschriftlich), zerstört (Keine Abb.)

Ehemals: Wesel, Lutherische Gemeinde

Silber, getrieben  
H. < 30,4 cm

Kanne mit gravierter Inschrift auf der Wandung: „DIE ED[LE]: VIEL TUGENDR[EICHE]: FR[AU]: GOTTFRIEDA V[ON]. HILLENBERG WITWE V[ON]. DER BRÜGGEN VEREHRET DIESE KANNE ZUM H[EILIGEN]· GEBR[AUCH]: DES HOCHW[ÜRDIGEN]: ABENDM[AHLS]: IN DER CHRISTL[ICHEN]: GEM[EINDE]: UNVERFÄLSCHT[ER]: AUGSB[URGISCHE]: CONFES[SION]: ZU WESEL. / An[no]: Chr[isti]: 1626.“  
Ferner zwei gravierte Wappen, das der Familie von der Brügggen mit zwei sich an den Spitzen kreuzende Degen auf einem Balken und das Wappen der Familie von Hillensberg mit zwei nebeneinander stehenden Pfählen mit Turnierkragen. Höchstwahrscheinlich besaß die Kanne auch ein Kruzifix auf der Wandung.

Gottfrieda von Hillensberg, Witwe von der Brügggen (lutherisch)

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 507; AK WESEL 1982, S. 27, Kat.-Nr. 39, Abb. 19; AK UNNA 1983, Kat.-Nr. 114, Abb. 76; AK WESEL 1990, S. 167, Kat.-Nr. 104, Abb. 42; FRITZ 2004, S. 504, Kat.-Nr. 357, Abb. 494.

Nr. 54 **Abendmahlskanne**, 3. Viertel 17. Jh. (?) (Abb. 124)

Kleve, Kleine Evang. Kirche (Trinitatiskirche)

Kleve

BZ: „C“, MZ: Initialen, verschlagen

Silber, getrieben  
H. 31 cm

Birnenförmige, schlichte Kanne. Mehrfach profilierter Rundfuß mit kurzem Schaft und auskragendem Rand. Der am Kannenbauch ansetzende Henkel schwingt sich s-förmig zum glatten Kannenhals. Ein Daumenrast ermöglicht das Öffnen des

profilierten Deckels mit profiliertem Knauf.

Zugehöriger Abendmahlspokal (Kat.-Nr. 33, Abb. 81)

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 315.

Nr. 55 **Abendmahlskanne**, 1728  
(inschriftlich) (Abb. 125–144)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: Bekröntes „M“ (1728/29), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. (mit Deckel) 30,4 cm, H. (ohne Deckel) 25 cm, B. (mit Griff) 17,5 cm, Dm. (Fuß) 12,2 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 7,5 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,7 cm

Die birnenförmige Kanne besitzt einen mehrfach profilierten, gewölbten Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes sind jeweils ein Wappen sowie Inschriften graviert. Das Wappen auf der linken Seite zeigt zwei sich an den Spitzen kreuzende Degen auf einem Balken und stellt das der Familie von der Brügggen dar. Das Wappen der Familie von Hillensberg auf der rechten Seite setzt sich aus zwei nebeneinander stehenden Pfählen mit Turnierkragen zusammen. Die auf dem Kannenbauch umlaufende, gravierte Inschrift lautet:

„DIE ED[LE]: VIEL TUGENDR[EICHE]: FR[AU]: GOTTFRIEDA V[ON]. HILLENBERG WITWE V[ON]. DER BRÜGGEN VEREHRET DIESE KANNE ZUM H[EILIGEN]· GEBR[AUCH]: DES HOCHW[ÜRDIGEN]: ABENDM[AHLS]: IN DER CHRISTL[ICHEN]: GEM[EINDE]: UNVERFÄLSCHT[ER]: AUGSB[URGISCHE]: CONFES[SION]: ZU WESEL. / An[no]: Chr[isti]: 1626.“

Die Inschrift darunter teilt sich in zwei am Ende reimende Verse und flankiert jeweils das Kruzifix, zur linken Seite die Gravierung „IST GROSSER WIE VORHER DVRCITZGEN / GVSS GEMACHT.“, zur Rechten „GLEICH ALS DER KIRCHENBAV WAR, GLVCK = / LICH ZV END GEBRACHT.“ Die Chronogramme belegen jeweils das Entstehungsjahr der Abendmahlskanne, 1728. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels, dessen Spitze mit einem kugelförmigen Knauf abschließt. Das Innere des Kannendeckels schmückt eine Medaille mit gekordelter Einfassung mit dem gravierten Signum der lutherischen Gemeinde in Wesel, welches die Arche Noah, die Taube mit dem Ölzweig und die Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) zeigt.

Lutherische Gemeinde Wesel.

AK KÖLN 1965, S. 174, Kat.-Nr. 507; AK WESEL 1982, S. 27, Kat.-Nr. 39, Abb. 19; AK UNNA 1983, Kat.-Nr. 114, Abb. 76; AK WESEL 1990, S. 167, Kat.-Nr. 104, Abb. 42; FRITZ 2004, S. 504, Kat.-Nr. 357, Abb. 494.

Nr. 56 **Abendmahlskanne**, 1788/89 (JB) (Abb. 145–154)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Heinrich Caspar Mohr (lutherisch) BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „MOHR“ im rechteckigen Schild, JB: „W“ (1788/89), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. (mit Deckel) 30 cm, H. (ohne Deckel) 25 cm, B. (mit Griff) 18 cm, Dm. (Fuß) 12,2 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,7 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 7,5 cm

Birnenförmige Kanne mit mehrfach profiliertem, gewölbtem Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes ist jeweils das Siegel der lutherischen Gemeinde Wesels, bestehend aus Arche, Taube und der Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) graviert. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels, dessen Spitze ein kugelförmiger Knauf bekrönt. Das Deckelinnere der Kanne ist schmucklos.

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1030, Nr. 11, a); AK WESEL 1982, S. 35, Kat.-Nr. 90, Abb. 20.

Nr. 57 **Abendmahlskanne**, 1788/89 (JB) (Abb. 155–166)

Drevenack, Evang. Kirche

Wesel, Heinrich Caspar Mohr (lutherisch) BZ (verschlagen): Drei Wiesel (2:1), MZ: „MOHR“ im rechteckigen Schild, JB: „W“ (1788/89), WZ: Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. (mit Medaille) 35 cm, H. (ohne Medaille) 30 cm, B. (mit Griff) 18,5 cm, Dm. (Fuß) 12,5 cm, Dm. (Kannenbauch) 12,2 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 8,4 cm, Dm. (Deckel) 9 cm

Birnenförmige Kanne mit mehrfach profiliertem, gewölbtem Rundfuß. Die Wandung des Kannenbauchs schmückt mittig ein aufgelegtes, plastisches Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes ist jeweils das Siegel der lutherischen Gemeinde Wesels, bestehend aus Arche, Taube und der Inschrift „Laetum Nuntium“ (Frohe Botschaft) graviert. Ferner der umlaufende, zweizeilig gravierte Schriftzug, der neben

dem rechten Kreuzbalken beginnt: „DIESE KANNE IST IM IAHR 1788 ZUR ZEIT DES HERRN PREDIGERS RUHRMANN VON DENEN / BEY DER DREVENACSCHEN GEMEINE EINGEPFARTEN UNVEREHLICHTEN PERSOHNEN ZUM ALTAR GESCHENCKT“. Ein am Kannenbauch ansetzender Henkel schwingt sich s-förmig zum profilierten Rand des geraden Kannenhalses. Ein zweihörniger Daumenrast ermöglicht das Öffnen des profilierten, gewölbten Deckels mit abschließendem, kugelförmigem Knauf. Dessen Spitze bekrönt eine goldene, silbern gefasste Unionsmedaille mit den im Profil wiedergegebenen Brustbildern Martin Luthers und Jean Calvins auf der Vorderseite. Diese werden zusätzlich durch ihre gravierten Namenszüge am Medaillenrand „M. LUTHER.“ und „J. CALVIN.“ benannt. Die Medaillennrückseite schmückt die Darstellung der Bibel im Strahlenkranz als aufgeschlagenes Buch mit der gravierten Inschrift: „Biblia / das ist / die / ganze / heilige / Schrift“. Darunter verläuft am Medaillenrand entlang der Schriftzug: „DEN 31 OCTOBER 1817“. Das Deckelinnere der Kanne ist schmucklos.

Vermutlich Jungschützen des Drevenacker Schützenvereins (lutherisch)

AK KÖLN 1965, S. 184, Kat.-Nr. 572; AK WESEL 1982, S. 35. Kat.-Nr. 91, Abb. 21; AK HÜNXE 1992, S. 81, Kat.-Nr. 5/10, Abb. S. 63.

#### 11.4.6 Reformierte Abendmahlskannen

Nr. 58 **Abendmahlskanne**, ursprünglich: Abendmahlsbecher, 1634 (?) (Abb. 168/169)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Becher:

Arnheim (Niederlande), Meister mit Hausmarke

BZ: Doppeladler im ovalen Schild und dem Buchstaben „A“ zwischen den Adlerköpfen; MZ: Hausmarke; JB: „V“

Kannenfuß und -deckel, Mitte 19. Jh.: Altena, Gold- und Silberwarenfabrik A. Künne

BZ: „Altena“, MZ: „A Künne“

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 31 cm

Gewölbter, mehrfach profilierter Sechspassfuß mit Dreipässen. Der sechseckige Schaft mit sechskantig, profiliertem Nodus trägt den Kannenkörper. Diesen bildet ein vermutlich 1634 geschaffener Abendmahlsbecher mit rundem, profiliertem Standring. Die glatt silberne, becherförmige Gefäßwandung wird in der oberen Hälfte von einem gravierten Band aus stilisierten Pflanzenranken, von Roll- und Bandwerk mit stilisierten Blüten und Greifen geschmückt sowie drei von Beschlagwerk gerahmten Rundmedaillons geschmückt. Diese zeigen die gravierten, biblischen Szenen: Rebecca und Eliezer am Brunnen, die Hochzeit zu Kana und das Letzte Abendmahl. An der Kuppel setzen die Schnaupe und der s-förmig geschwungene Henkel an. Ein scharnierter, gewölbter und profilierter Runddeckel mit dreieckiger Auskrugung verschließt sowohl den Kannenhals als auch die Schnaupe. Die Deckelbekrönung bildet die gegossene Figur des Lamm Gottes.

Der vermutlich 1634 anlässlich des reformierten Kirchenbaus in Schenkenschanz geschaffene Abendmahlsbecher, der seit Mitte des 19. Jahrhunderts den Korpus der Abendmahlskanne bildet, gehörte ursprünglich zu einem gleichgestalteten Becherpaar.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?)



Zugehöriger Abendmahlsbecher (Kat.-Nr. 41, Abb. 95–98)

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74, Abb. 234; AK UNNA 1983, S. 177, Kat.-Nr. 50; AK UNNA 1985, Abb. 111; SCHENKENSCHANZ 1986, S. 136/137, Kat.-Nr. H 10, Abb. H 10b; FRITZ 2004, S. 452, Kat.-Nr. 242, Abb. 332.

Nr. 59 **Abendmahlskanne**, 1655/56 oder 1677/78 (JB) (Abb. 170)

Rees, Evang. Kirche

Wesel, Meister HB III  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „HB“, JB: „L“ (1655/56 oder 1677/78)

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
Henkel und Daumenrast ergänzt, nach Kriegseinwirkung  
H. 28 cm

Birnenförmige Kanne mit gewölbtem, profiliertem Rundfuß. Kurzer Schaft mit abschließendem Profilring mit umlaufendem, gewelltem Band. Auf dem glatten Kannenbauch ist mittig ein von einer Krone bekröntes Allianzwappen graviert, welches zu beiden Seiten von Palmzweigen gerahmt wird. Der Wappenschild ist dreigeteilt und zeigt heraldisch rechts eine stilisierte Lilie, oben links einen dreizackigen Stern sowie unten links einen nach rechts gestellten Fisch. Der s-förmig geschwungene und gegossene Henkel ist in Form eines stilisierten Fisches gestaltet, der ein Meerestier verschlingt. Hoch am glatten Kannenhals setzt die kurze Schnaupe an. Ein in zwei Voluten auslaufender, scharnierter Daumenrast ermöglicht das Öffnen des gewölbten, profilierten Runddeckels. Der Deckelknopf ist verloren gegangen.

AK WESEL 1982, S. 19, Kat.-Nr. 10, Abb. 15; AK UNNA 1983, S. 178/179, Kat.-Nr.

55, Abb. 45; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 244, Abb. 340.

Nr. 60 **Abendmahlskanne**, 1658/59 (JB) (Abb. 171–181)

Wesel, Städtisches Museum – Galerie im Centrum

Wesel, Thomas Hafenberg (zugeschrieben)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „THB“, JB: „O“ (1658/59)  
Tremolierstich

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 35 cm, B. (mit Griff) 18,8 cm, Dm. (Fuß) 12,9 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 9,6 cm, Dm. (Kannenbauch) 10,8 cm

Hoher Fuß mit profiliertem und gewölbtem Standring mit umlaufend großen getriebenen Blütenmotiven. Die glatte Fußkehle mit abschließendem aufgelegtem Blattfries und geriffeltem Kehrling leitet zum birnenförmigen Kannenkorpus über. Die kugelige Bauchwandung umziehen reiche Gravierungen in Form eines umlaufenden Bands mit prächtigem Schweifwerk, gefassten Kartuschen und floralen Ornamenten. Desgleichen ist der lange Kannenhals oberhalb mit einem gravierten Band und Girlanden aus Schweifwerk und Blumen verziert. Der am Kannenbauch ansetzende stark geschwungene s-förmige Griff endet am profilierten Rand der runden Kannenöffnung ohne Schnaupe. Ein scharnierter Daumenrast in Form einer Engelsbüste ermöglicht das Öffnen des Deckels, der wiederum entsprechend dem Fuß mit getriebenen Blüten gestaltet ist und dessen Abschluss ein gegossener Pinienzapfen auf einem kleinen profilierten Sockel bildet.

AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 19, Abb. 16; AK WESEL 1991, S. 277, Kat.-Nr. D 40, Abb. 121; BEMMANN 1992, S.

311/312, Kat.-Nr. 374, Abb. 112; BK WESEL 1994, S. 70, Kat.-Nr. 43, Abb. 58.

Nr. 61 **Abendmahlskanne**, ursprünglich: Abendmahlsbecher, 1678 (inschriftlich) (Abb. 182–199)

Isselburg, Evang. Kirche

Wesel, Johann Horst (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „IH“, JB: „M“ (1678/79)

Silber, getrieben, graviert  
Standfläche, Henkel, Schnaupe, Deckel mit Kreuz ergänzt, nach 1945  
Abendmahlsbecher: H. 15,7 cm  
Abendmahlskanne: H. (mit Kreuz) 24 cm, H. (ohne Kreuz) 20,9 cm, B. (mit Henkel) 16,5 cm, Dm. (Fuß) 10 cm, Dm. (Öffnung der Kupa) 10,5 cm, Dm. (Deckel) 11 cm

Becherförmige, konisch zulaufende Kanne mit rundem, gewölbtem und profiliertem Standring. Den Kannenkorpus bildet ein Abendmahlsbecher aus dem Jahr 1678, den oberhalb der Kupa eine gravierte, umlaufende Inschrift sowie ein vegetables Rankenfries mit Blüten zieren. Die Inschrift lautet: „\* VON S[EINE]RC[HUR]F:[ÜRSTLICHEN] DVR[C]HL[AUCH]T ZV, BRAND:[ENBURG] DER, REF[ORMIERTEN] GEMEYNE ZV, ISSELBVRG, AVF, VNTERTHAENIGST:[ES] ∞ / ANHALTEN DES PREDIGERS, THOMAE, DE, WREEDT, GNAEDIGST, VEREHRET ∞ Anno i678 ∞“. Eine ansetzende, schlicht silbern belassene Manschette erweitert den Becher- zum Kannenkorpus. Der lange, eckige Bandhenkel ermöglicht das Ausgießen des Abendmahlweins durch die kleine, kurze Schnaupe oben am Kannenhals. Ein flacher, runder Deckel mit einem schlichten Kreuz als Knauf auf profiliertem, rundem Sockel verschließt die runde Kannenöffnung.

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (Großer Kurfürst) (reformiert).

FISCHER 1860, S. 29; AK WESEL 1982, S. 24/25, Kat.-Nr. 27, Abb. 37; STEGE 2005, S. 12.

Nr. 62 **Abendmahlskanne**, 1680 (inschriftlich) (Abb. 200–209)

Kalkar, Evang. Kirche

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. (mit Deckel) 28,5 cm, B. (mit Henkel) 19,5 cm, B. (ohne Henkel) 13 cm, Dm. (Fuß) 13,9 cm, Dm. (Öffnung des Kannenhalses) 8,5 cm, Dm. (Deckel) 9 cm

Birnenförmige Abendmahlskanne mit rundem, profiliertem Fuß mit schmalen Stehrand. Auf dem Fußwulst umlaufende in Kursive gravierte Inschrift „Ser. El. Brand. Quaestor Calcariensis D. Godfrid. Willh. Raab. J. V. D. cum coniuge sua D. Christina Rikers usui sacro me dono Dedit Calcariae. ad 1680 7bris·7“, deren Leserichtung durch die Darstellung einer Hand mit Fingerzeig vorgegeben wird. Der Kannenkorpus ist bis auf das mittig auf der Bauchwandung gravierte Allianzwapen der Eheleute Raab/Rickers glatt silbern und schmucklos. Das Wapen mit Helmzier und bekrönendem Vogel zeigt heraldisch rechts einen Raben auf einem Querbalken und heraldisch links drei Stieläpfel, 2:1 angeordnet. Das Kanneninnere ist silbern belassen. Am Kannenhals setzt die hochgezogene, offene Schnaupe an. Der stark s-förmig geschwungene Henkel mit gespaltenem, in zwei gebogenen Strängen endendem Daumenrast ermöglicht das Öffnen des gewölbten und profilierten Runddeckels. Dieser ist glatt silbern belassen und wird von einem Kugelknauf bekrönt.

Dr. Godfried Raab und Christina Rickers  
(reformiert)

AK WESEL 1968, S. 22, Kat.-Nr. 83; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 149, Abb. 482; AK UNNA 1983, S. 183, Kat.-Nr. 76, Abb. 39; FRITZ 2004, S. 453, Kat.-Nr. 243, Abb. 638.

Nr. 63 **Abendmahlskanne**, 1711  
(inschriftlich) (Abb. 210)

Dinslaken, Evang. Kirche

Augsburg, Johann Fassnacht  
BZ: Pinienzapfen (1710–1712), MZ: „F“  
in herzförmigem Schild<sup>2865</sup>

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
H. 35,5 cm (mit Lamm), H. 31,5 cm (ohne  
Lamm)

Birnenförmige Kanne mit profiliertem,  
gewölbtem Rundfuß mit getriebenem  
Bandelwerkfries. Ein reicher Dekor aus  
Laub- und Bandelwerkornamenten sowie  
Engelsköpfen umfängt den Kannenbauch  
mit graviertem Allianzwappen der  
Familien von Achen und Büysz. Es zeigt  
drei Sterne, 2:1 angeordnet, sowie zwei  
Rücken an Rücken stehende Bären. Den  
glatt silbern belassenen Kannenhals  
umschließt ein gekordelter Ringwulst. Die  
am Hals ansetzende Schnaupe mit  
dreieckigem Deckel schmücken eine  
Maske und Bandelwerk. Der  
geschwungene, weit ausladende Henkel ist  
als Engelsherme gestaltet. Er setzt am  
Kannenbauch an und führt zum gewölbten,  
profilieren Kannendeckel mit  
auskragendem, godronierten Rand, der  
dem Fuß entsprechend mit einem  
Bandelwerkfries verziert ist. Ein  
scharnierter Daumenrast ermöglicht das  
Öffnen des Runddeckels, den ein

---

<sup>2865</sup> SELING 1980, Bd. 3, BZ Nr. 171, MZ Nr.  
1820.

stehendes, plastisches Lamm auf einem  
Blattkranz bekrönt. Zum Lamm Gottes  
gehörte ursprünglich ein Kreuz, das  
verloren gegangen ist. Unter dem Fuß  
befindet sich die gravierte  
Schenkerinschrift: „DIESES GIBT SEINE  
KONIGL. MAYEST. RENTMEYSTER  
DES LANDES DINSLAKEN IOHAN  
LVDWIG VON ACHEN ZV  
GEDACHTNVS DER HIESIGEN  
REFORMIRTEN GEMEYNE ANNO  
1711.“

Johann Ludwig von Achen (Aken)  
(reformiert), Kurfürstlich-  
brandenburgischer Rentmeister von  
Dinslaken. Seine Ehefrau Maria Büysz  
(Buyß, Buyss, Pies) schenkte 1717 der  
reformierten Gemeinde Dinslaken eine  
Taufschale (Kat.-Nr. 123, Abb. 370).

AK KÖLN 1965, S. 180, Kat.-Nr. 545;  
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26,  
Abb. 56; AK UNNA 1983, S. 188, Kat.-  
Nr. 99, Abb. 79.

Nr. 64 **Abendmahlskanne**, 1722/23 (JB)  
(Abb. 211)

Voerde, Evang. Kirche

Wesel, Johann Breckerfelt (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „IB“, JB: „F“  
(1722/23), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 21 cm

Kleine, birnenförmige Abendmahlskanne  
mit flachem, runden glatten Fuß. Der  
facettierte Kannenkorpus ist bis auf das  
gravierte, bekrönte Allianzwappen der  
Eheleute Elverfeld-Syberg am Bauch  
schmucklos. Der heraldisch rechte  
Ovalschild zeigt das Familienwappen der  
Sybergs mit einem fünfspeichigen Rad, der  
linke Ovalschild das der Elverfelds,  
bestehend aus fünf horizontalen Balken.  
Der kräftige Kannenbauch ist vom langen,  
schlanken Gefäßhals optisch durch eine

umlaufende Einkerbung abgesetzt. Am Kannenhals setzt tief die glatt silberne, weite schnabelförmige Tülle an. Der s-förmig geschweifte Bandhenkel mit scharniertem Daumenrast führt zum gewölbten und profilierten Runddeckel, der ebenfalls facettiert ist und als Bekrönung einen gegossenen Kugelknäuf aufweist.

Im Besitz der evangelischen Kirche in Voerde befindet sich ein Brotteller (Kat.-Nr. 79, Abb. 228) aus dem 18. Jahrhundert, der ebenfalls das Allianzwappen der Eheleute Elverfeld/Syberg trägt.

Ludwig Caspar Ludolf von Syberg zu Voerde, Holthausen und Stockum und Johanna Charlotte Maria Cunigunde von Elverfeld zu Daelhausen (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 552; DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62, Abb. 141; PETRI 1968, S. 24, Abb. Tafel III; AK BONN 1975, S. 186, Kat.-Nr. 176, Abb. 126; AK WESEL 1982, S. 38, Abb. 18; AK UNNA 1983, S. 190, Kat.-Nr. 109, Abb. 77.

#### 11.4.7 Katholische Patenen

Nr. 65 **Patene**, 1540/50 (Keine Abb.)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Keine Marken. Niederrhein/Wesel (?)  
Dm. 16 cm

Patenenspiegel als getriebener Vierpass gestaltet. In der Mitte eingraviertes Medaillon mit Darstellung des Agnus Dei.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, 1540/50. Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 4, Abb. 12).

AK DÜSSELDORF 1880, S. 143, Kat.-Nr. 589

Nr. 66 **Patene**, Mitte 16. Jh. (Keine Abb.)

Kleve-Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Keine Marken.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, Mitte 16. Jh.. (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus (Kat.-Nr. 5, Abb. 13).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 80

Nr. 67 **Patene**, 1663 (Keine Abb.)

Bedburg-Hau-Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Keine Marken.

Flache Patene mit graviertem Kreuz in Rundmedaillon.

Liturgische Nutzung mit Messkelch, 1663 (inschriftlich). (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius (Kat.-Nr. 15, Abb. 32)

Liturgische Nutzung mit Löffel. Stielende in Form eines Blatts. (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95

Nr. 68 **Patene**, Ende 17. Jh. (Keine Abb.)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Dm. 15,2 cm

Liturgische Nutzung mit Messkelch, Ende 17. Jh.. Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini (Kat.-Nr. 20, Abb. 49–51)

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 39.

Nr. 69 **Patene**, 1728/29 (Keine Abb.)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Liturgische Nutzung mit Löffel und Messkelch, 1728/29 (BZ), Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis, ehemalige Klosterkirche der Minoriten (Kat.-Nr. 27, Abb. 57).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 89.

#### 11.4.8 Lutherische Patenen/Hostien-/Oblatenteller

Nr. 70 **Patene**, 1664 (Abb. 75/76)

Drevenack, Evang. Kirche

Silber, getrieben  
Dm. 8,1 cm, Dm. (Spiegel) 5,5 cm

Kleine, flache Patene. Fahne und Spiegel schmucklos. Passt sich mit ihrer Größe der Kupa des zugehörigen Kelchs an und lässt sich für Reisen in dem dazugehörigen Lederfutteral mitführen.

Zugehöriger Abendmahlskelch, 1664 (inschriftlich). Drevenack, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 32, Abb. 74–80).

AK KÖLN 1965, S. 177, Kat.-Nr. 527; AK WESEL 1982, S. 23/24, Kat.-Nr. 25, Abb. 6; BENNINGHOFF-LÜHL 1992, S. 44, Abb. 12.

Nr. 71 **Patene**, 1714/15 (JB) (Keine Abb.)

Hünxe, Evang. Kirche

Wesel, Johannes Leecking (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „JL“, JB: „X“ (1714/15), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben  
Dm. 13,6 cm

Runde, silberne Patene.

Zugehöriger Abendmahlskelch, 1714/15 (JB). Hünxe, Evang. Kirche (Kat.-Nr. 36, Abb. 86).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 53; CLASEN 1986, S. 227, Nr. 1055, b).

#### 11.4.9 Reformierte Brotteller und -schalen

Nr. 72 **Brotteller**, Zweite Hälfte 16. Jh. (?) (Abb. 212–214)

Kalkar, Evang. Kirche

Keine Marken. Tremolierstich.

Silber, gegossen, graviert  
Dm. (Teller) 22,8 cm, Dm. (Spiegel) 13,5 cm

Runder Teller mit profiliertem Rand und breiter, glatter Fahne. Der Spiegel ist glatt und schmucklos. Die Fahne ziert lediglich das Wappen der Familie Bronckhorst-Batenburg, ein graviertes, viergeteiltes und mit einer Krone bekröntes Wappen mit Herzschild. Das erste und vierte Wappenfeld zeigen jeweils einen heraldisch nach links steigenden Löwen, das zweite und dritte Feld ein Andreaskreuz, bewinkelt von vier gestürzten Scheren. Das Herzschild zieren drei Kugeln, 2:1 angeordnet.

Aufgrund desselben Wappens höchstwahrscheinlich zeitgleich mit der zugehörigen Taufschale angefertigt (Kat.-Nr. 115, Abb. 333–335).

Diedrich von Bronckhorst-Batenburg, Herr zu Niedermörmtter und Mörmter (?) (reformiert).

Keine Literatur.

Nr. 73 **Brotschale**, 1617 (inschriftlich)  
(Abb. 215–220)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Peter Maiss (reformiert)  
BZ (zweimal): Drei Wiesel (2:1), MZ  
(zweimal): „PM“  
Tremolierstich (zweimal)

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 13,5 cm, Dm. (Schale) 17,8 cm, Dm.  
(Fuß) 10,2 cm

Tazzaförmige Schale. Gewölbter und mehrfach profilierter, glatter Rundfuß. Der balusterförmige, glatte Schaft mit wulstigem Nodus trägt die schlichte, tiefe Schale. Den hohen Schalenfuß schmücken lediglich ein umlaufender Zahnschnittfries an Fuß- und Schaftansatz sowie Schaftende. In der Mitte des Schalenspiegels befindet sich das gravierte Weseler Stadtwappen mit drei Wieseln, 2:1 angeordnet, und einem kleinen Herzschild innerhalb eines runden Flechtkranzes, darüber der gravierte Buchstabe „W“ für Wesel. Flankiert wird das Wappen durch die Jahreszahl 16-14.

Weseler Stadtrat (reformiert).

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, Nr. 41, b); AK WESEL 1982, S. 17, Kat.-Nr. 6, Abb. 38, Abb. S. 13; AK UNNA 1983, S. 175, Kat.-Nr. 39, Abb. 30; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1063, b); AK WESEL 1990, S. 116, Kat.-Nr. 43, Abb. 12; FRITZ 2004, S. 451, Kat.-Nr. 239, Abb. 335; AK AUGSBURG 2005, S. 453, Kat.-Nr. V.47, Abb. V.47.

Nr. 74 **Brotteller**, 17. Jh. (Keine Abb.)

Kleve-Schenkenschanz, Evang. Kirche

Nimwegen (Niederlande), Meister AG

BZ: Doppeladler mit Bügelkrone, MZ: Ligiertes „AG“ mit Krone, JB: Bekröntes „K“ im ovalen Schild

Silber  
Dm. 29,7 cm

Schlichter, flacher Brotteller mit niedrigem Fuß. Tellerrand mit schmückendem Profil.

Reformierte Gemeinde Schenkenschanz (?).

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 74;  
FRITZ 2004, S. 452.

Nr. 75 **Brotschale**, Mitte 17. Jh. (Abb. 221/222)

Bocholt, Evang. Kirche

Wesel, Johann ter Hoeven (?)

BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: Hausmarke

Silber, getrieben, graviert  
H. 3 cm, Dm. 17 cm

Ursprünglich profane Schale. Vielpassige, runde, gebuckelte Schale auf niedrigem Fuß. Die Schalenwandung setzt sich aus 17 gebuckelten Pässen zusammen. In der gewölbten, ebenfalls von 17 Buckeln umrahmten Spiegelmitte befindet sich eine aufgelegte Medaille mit gekordelter Einfassung, die das gravierte Siegel der wallonisch-reformierten Gemeinde in Wesel zeigt. Dargestellt ist ein Pelikan auf einem Nest sitzend, der seine Jungen mit seinem Blut ernährt. Den Nestrand ziert der gravierte Schriftzug: „WESEL“. Die Darstellung umrahmt die französische Inschrift: „CHRIST PAR SON SANG NOVS VIVIFIE“.

Wallonisch-reformierte Gemeinde Wesel.

BESSER 1963, S. 9/10, Abb. S. 10;  
SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1017, 44 a);  
AK WESEL 1982, S. 20, Kat.-Nr. 12, Abb.

23; AK UNNA 1983, S. 178, Kat.-Nr. 53, Abb. 18; CLASEN 1986, S. 231, Nr. 1070 b); AK WESEL 1990, S. 153, Kat.-Nr. 88a, Abb. 41; FRITZ 2004, S. 449, 455, Kat.-Nr. 231, Abb. 322.

Nr. 76 **Brotteller**, 1661 (inschriftlich) (Abb. 223)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Poppe Drenhuissen  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „PDH“, JB: „V“ (1664/65)

Silber, getrieben, graviert  
Dm. (Teller) 24,3 cm

Runder, flacher Brotteller mit breiter, glatter Fahne. Glatter, schmuckloser Spiegel. Lediglich die Fahne ziert ein graviertes Allianzwapen mit Helm, -decke und -zier. Das zweigeteilte Wappenschild zeigt heraldisch rechts einen Bär, den oberhalb der Namenszug „Herbert de baer“ und unterhalb „Catrinna Albrigs“ rahmen. In der heraldisch linken Wappenhälfte sind drei nach oben gerichtete Pfeile, 2:1 angeordnet, die jeweils mittig von einem horizontalen Kreuzbalken durchkreuzt werden. Die Namenszüge wiederholen sich am Fahnenrand und flankieren zusammen mit der Jahresangabe, links „HERBERT. DE. BAEER A<sup>o</sup> 16“ und rechts „61 CATRINNA. ALBRIGS“, oberhalb das Wapen.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 77, Abb. 224–227)

Herbert de Baer und Catrinna Albrigs.

AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 20, Abb. 25.

Nr. 77 **Brotteller**, 1664 (inschriftlich) (Abb. 224–227)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel, Poppe Drenhuissen  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „PDH“, JB: „V“ (1664/65)  
Tremolierstich

Silber, getrieben, graviert  
H. (Fuß) 0,7 cm, Dm. (Teller) 24,3 cm,  
Dm. (Spiegel) 15 cm

Runder, flacher Brotteller mit breiter, glatter Fahne. Glatter, schmuckloser Spiegel. Lediglich die Fahne ziert ein graviertes Allianzwapen mit Helm, -decke und -zier sowie die gravierten Namenszüge der Auftraggeber und die Jahreszahl „1664“. Das zweigeteilte Wappenschild zeigt heraldisch rechts einen Bär sowie links drei nach oben gerichtete Pfeile, 2:1 angeordnet, die jeweils mittig von einem horizontalen Kreuzbalken durchkreuzt werden. Das Wapen wird oberhalb links durch den am Fahnenrand gravierten Schriftzug „~ HERBERT ~ DE ~ BAEER ~ A<sup>o</sup> 16“ und rechts durch „64 ~ CATRINNA ~ ALBRIGS ~“ flankiert. Nahezu identisch gestaltet wie der Brotteller aus dem Jahr 1661, unterscheidet sich jedoch durch die fehlenden, gravierten Namen im Wapen.

Herbert de Baer und Catrinna Albrigs.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 76, Abb. 223)

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 1020, Nr. 56, a); AK WESEL 1982, S. 22, Kat.-Nr. 21; CLASEN 1986, S. 229, Nr. 1062, b).

Nr. 78 **Brotteller**, um 1700 (Keine Abb.)

Gartrop, Schloss Gartrop

Amsterdam (Niederlande), Meister HK  
BZ: Bekröntes Schild mit drei übereinander angeordneten Kreuzen, MZ: Ligiertes „HK“ im rechteckigen Schild, JB: „I“, WZ: Provinziallöwe

Silber, getrieben  
Dm. 19,4 cm

Teller. Die Tellerfahne schmückt ein Rankenfries mit Blumen, Vögeln und Weintrauben.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 44.

Nr. 79 **Brotteller**, nach 1724 (?) (Abb. 228)

Voerde, Evang. Kirche

Deventer (Niederlande) (?)  
BZ: Einköpfiger Adler mit gespreizten Flügeln

Silber, getrieben, graviert  
Dm. 28 cm

Runder Teller mit glatter, breiter Fahne und profiliertem Rand. Den glatten Spiegel schmückt mittig das gravierte Allianzwapen der Eheleute Elverfeld-Syberg, welches von Blattwerk und Perlstabskette gerahmt und von einer Blütenkrone bekrönt wird. Der zweigeteilte Schild zeigt heraldisch rechts das Familienwapen der Elverfelds, fünf horizontale Balken, links das der Familie Syberg, ein fünfspeichiges Rad. Unterhalb des Allianzwapens befinden sich die gravierten Initialen „MCJCVE“.

Im Besitz der evangelischen Kirche in Voerde befindet sich eine Abendmahlskanne aus dem 18. Jahrhundert, die ebenfalls das Allianzwapen der Eheleute Elverfeld/Syberg trägt (Kat.-Nr. 64, Abb. 211).

Johanna Charlotte Maria Cunigunde von Elverfeld zu Daelhausen (reformiert).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 552;  
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 62,

Abb. 142; PETRI 1968, S. 24, Abb. Tafel IV, 1.

Nr. 80 **Brotteller**, 1729 (inschriftlich) (Abb. 229)

Wehl, Niederlandse Hervormde Gemeente

Kleve, Hermann Vorstius (lutherisch)  
BZ: Drei Kleeblätter (2:1) mit Herzschild,  
MZ: „HV“, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben  
Dm. 24,5 cm

Runder, schmuckloser Teller mit mehrfach profiliertem Rand. Auf der Unterseite des Tellers ist die Inschrift „Ex donatione J: G: von der Portzen Ecclesiae Reformatae in wehl Sacrum. 1729“. Das Kirchenbuch der reformierten Kirche in Wehl verzeichnet die Schenkung als die des königlich-preußischen Oberwaldschreibers Johann Georg von der Pforten am 17.07.1729.

Ebenfalls 1729 wurde von dem Klever Goldschmied Derk Spronk im Auftrag des königlich-preußischen Landschreibers Reinhard Werner Lely ein zum Brotteller zugehöriger Abendmahlskelch angefertigt (Kat.-Nr. 49, Abb. 115).

Johann Georg von der Pforten (Portzen) (reformiert). Königlich-preußischer Oberwaldschreiber.

AK KLEVE 1978, S. 37/38, Kat.-Nr. 37, Abb. 46.

#### 11.4.10 Katholische Pyxiden und Ziborien

Nr. 81 **Ziborium**, um 1600 (Abb. 230–239)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Aldegundis



Drei Goldschmiedemarken. Nur eine Marke ist erkenntlich, vermutlich der JB oder das MZ: „F“ in spitzem Schild

Silber, vergoldet, getrieben  
H. 54 cm, Dm. (Kuppa) 18,5 cm

Zweifach gewölbter Rundfuß mit glattem Stehrand. Den schmalen, gewölbten Fußring ziert ein getriebener, floraler Fries. Auf der Fußwölbung finden sich die drei getriebenen Darstellungen Rebekka und Eliezer am Brunnen, Moses, das Wasser aus dem Felsen schlagend und eine weitere Brunnenszene. Mehrfach profilierter Schaft mit dicken Profilringen und vasenförmigem Nodus. Die große Kuppa umfängt ein Korb aus drei getriebenen Kartuschen, die alternierend jeweils von einem geflügelten Engelskopf und einem Früchtebouquet getrennt werden. Sie zeigen drei alttestamentliche Szenen: Abraham und die drei Engel bei Tisch, Abraham und Melchisedech und das Passamahl der Juden. Die breite Kuppaöffnung verschließt ein gewölbter, runder Deckel mit überkragendem Rand. Die Deckelwölbung schmücken drei ovale Medaillons mit den getriebenen, alttestamentlichen Darstellungen des Umzugs der Bundeslade um die Mauern Jerichos, des Mannaregens und des Josua und Kaleb, die an einer Stange die große Weintraube tragen. Darauf erhebt sich ein Tempietto aus acht Säulen mit der eingestellten, doppelseitigen Madonnenstatuette. Das kuppelförmige Dach bekrönt ein Kruzifix.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 2.1, S. 31; BRAUN 1932, S. 325, 330, 335, 341, Tafel 58, Abb. 212.

Nr. 82 **Ziborium**, 1626 (inschriftlich)  
(Abb. 240)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Keine Marken.

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 52 cm

Hoher, mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß mit getriebenem Akanthuswerk und einem angebrachten, rhombenförmigen Schild mit der Stifterinschrift: „NICLOS HEIN CORNELIS 1626“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und birnenförmigem Nodus. Die Kuppa unterfängt zur Hälfte ein Korb aus getriebenem und durchbrochenem Akanthuswerk, das die Reliefs der Muttergottes, des hl. Nikolaus und der hl. Agnes umschmückt. Die Kuppaöffnung verschließt ein gewölbter und mit getriebenem Akanthuswerk verzierter Deckel mit einem mehrfach profilierten Knauf, den die Figur eines Pelikans bekrönt, der mit seinem Blut seine Jungen nährt. Das Kruzifix mit den Balkenenden in Dreipassform an oberster Spitze ist eine spätere Ergänzung.

Niclos (Claes) Hein Cornelisz. Bam  
(katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 76; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 43/44, Abb. 288.

Nr. 83 **Ziborium**, 1634 (inschriftlich)  
(Abb. 241)

(Kalkar-)Grieth, Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul

Keine Marken.

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 41 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß mit getriebenem Blattwerk und Früchten. Glatte, hoher Fußhals mit mehrfach profiliertem Schaft. Den birnenförmigen Nodus zieren unterhalb Akanthusblätter sowie oberhalb getriebene Früchtebouquets

und geflügelte Engelsköpfe. Ein getriebener Korb aus Rollwerk sowie alternierend arrangierten Fruchtbouquets und geflügelten Puttiköpfen unterfängt die glatte Kuppa. Die Kuppaöffnung verschließt ein runder, gewölbter Deckel mit auskragendem Rand sowie getriebenem Knorpelwerk und geflügelten Engelsköpfen auf der Wölbung. Darüber erhebt sich eine Laterne aus geschweiften Grotteskenspangen, in der die gegossenen Figuren der Kirchenpatrone Petrus und Paulus eingestellt sind. Die Baldachinkuppel bekrönt die stehende Figur des auferstandenen Christus mit Kreuz.

Unter dem Fuß des Ziboriums befindet sich die gravierte, lateinische Inschrift: „GRITENSES INCOLAE AD MAIOREM DIE GLORIAM B MARIAE VIRGINIS SS APOSTOLORUM PETRI ET PAULI PATRONORUM HOC CIBORIUM FIERI CURARUNT ANNO DOMINI 1634“.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 71/72, Abb. 190.

Nr. 84 **Pyxis**, 2. Hälfte 17. Jh. (Abb. 242)

Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Silber, tlw. vergoldet, getrieben  
H. 4 cm, Dm. 5,3 cm

Niedrige, runde Hostienbüchse. Die Büchsenwandung umläuft ein aufgelegter Rankendekor. Den flachen, leicht gewölbten Deckel zieren ein godronierter Rand sowie ein Kranz aus getriebenen geraden und geflammten Strahlen. Dieser umfängt das Medaillon in der Deckelmitte, welches die vier Wundmale an Christi Händen und Füßen präsentiert. Der herzförmige Knauf des Deckels zeigt zugleich das fünfte, das Seitenwundmal.

AK EMMERICH 1977, S. 48, Kat.-Nr. 40, Abb. 83; LEMMENS 1983, S. 78, Kat.-Nr. E15, Abb. S. 78.

Nr. 85 **Ziborium** (ohne Deckel), 1660er Jahre (Abb. 243)

Duisburg, Liebfrauenkirche (ehemalige kath. Pfarrkirche Liebfrauen, nahe der Salvatorkirche, 1942 zerstört; Nachfolgebau 1961 eingeweiht, 2010 profanisiert)

Lüttich, vermutlich Henri de Flémalle  
BZ: Doppeladler mit Jahreszahl „166[.]“, Beistempel: Wappenschild mit bayerischen Rauten, vermutlich Wappen des Lütticher Bischofs Maximilian Heinrich von Bayern, MZ: Bekröntes „HF“ in liegendem Rechteck

Silber, vergoldet  
H. 26 cm, Dm. (Kuppa) 13,8 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Rundfuß. Den schmalen, gewölbten Fußring zierte ein Blattwerkfries. Die Fußwölbung schmückten drei von silbernen Kränzen umfasste Rundmedaillons mit den Darstellungen der Muttergottes mit dem Kind, des hl. Antonius und eines Franziskanerheiligen mit Marien- und Christusvision. Die Zwickelfelder füllten Blumenarrangements aus. Den Schaft nimmt nahezu gesamt der Nodus ein, der sich aus drei Engelsköpfen mit herabhängenden Flügeln auf einem vergoldeten Blattkranz zusammensetzt. Die glatte Kuppa unterfängt ein Korb aus einem vergoldeten Ährenfries mit drei Ährengarben und Puttiköpfen auf Wolken. Der Deckel des Ziboriums ist verloren. Die letzte Ziffer der Jahresangabe des Beschaueichens ist nicht mehr lesbar.

Maximilian Heinrich von Bayern (geb. 1621, gest. 1688), seit 1650 Erzbischof und Kurfürst von Köln, Bischof von Hildesheim und Lüttich (katholisch) (?).

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 28, Abb. 54.

Nr. 86 **Ziborium**, 1687 (inschriftlich)  
(Abb. 244)

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria  
Magdalena

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Turm, MZ: „RR“ im ovalen Schild

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 40 cm

Zweifach gewölbter Sechspassfuß mit getriebenem Dekor aus Akanthusblättern und Blüten. Den Schaft schmückt mittig der vasenförmige, mit getriebenem Akanthus verzierte Nodus, der von zwei dicken Profilringen eingefasst wird. Wie den Fuß ist der Korb, der die Kupa unterfängt, aus fleischigen Akanthusblättern und Blüten gestaltet. Auf dem runden, gewölbten und ebenfalls mit Akanthus geschmückten Deckel thront mittig eine große, mit Edelsteinen besetzte Bügelkrone aus Blattwerk. Die Spitze bekrönt ein Kreuz mit dreipassigen Balkenenden und einer Rosenblüte in der Mitte. Das Kreuz ist höchstwahrscheinlich eine spätere Ergänzung. Unter dem Fuß des Ziboriums befindet sich die gravierte Stifterinschrift: „Huberta van Gulich Ecclesiae in Goch D D 1687“.<sup>2866</sup>

Huberta van Gulich (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 31; DM RHEINLAND 1962, Bd. 3.1, S. 58, Abb. 129.

Nr. 87 **Ziborium**, 1691 (inschriftlich)  
(Abb. 245)

---

<sup>2866</sup> Paul CLEMEN gibt die Jahresangabe der Stifterinschrift fälschlich als „1667“ an. Dies kann nicht stimmen, da Rabanus Raab I. 1654 geboren wurde und zu diesem Zeitpunkt im Alter von 13 Jahren unmöglich Goldschmiedemeister gewesen sein kann, KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 31.

(Kranenburg-)Zyfflich, Kath. Pfarrkirche  
St. Martin

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Turm, MZ: „RR“ im ovalen Schild

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen,  
graviert  
H. 40,5 cm

Mehrfach profilierter, gewölbter Sechspassfuß. Die Fußwölbung schmücken alternierend getriebene, geflügelte Engelsköpfe und Früchtebouquets. Unter dem Fuß befindet sich die gravierte Inschrift: „St. Martin Zifflich A[nn]o 1691“. Über dem Fuß erhebt sich der mehrfach profilierte Schaft mit birnenförmigem Nodus, den ein Blattkranz ziert. Ein Korb aus alternierend angeordneten, geflügelten Puttiköpfen und Fruchtgehängen umfasst die große Kupa. Auf dem gewölbten Deckel mit getriebenem Akanthusdekor und geriefelten, auskragenden Rand thront eine Bügelkrone aus Blattwerk. Die Spitze bekrönt ein Kreuz auf einer Weltkugel.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 143,  
Abb. 466.

Nr. 88 **Ziborium**, 1694 (inschriftlich)  
(Abb. 246)

Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“  
Tremolierstich

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, punziert,  
graviert  
H. 23,3 cm

Runder, gewölbter Fuß mit glattem Stehrand. Die Fußwölbung schmücken getriebenes Blatt- und Blütenwerk sowie gepunzte Volutenranken. Unter dem Fußrand findet sich die gravierte Stifterinschrift: „Max: Koopmann:

Rentmstr: Anna Born. El: A<sup>o</sup>: 1694<sup>o</sup>. Den glatten Fußhals umfängt oberhalb ein auskragender Blütenkranz. Der birnenförmige, profilierte Nodus nimmt fast den gesamten, profilierten Schaft ein. Ihn zieren getriebenes und punziertes Blattwerk. Das Innere der großen Kupa ist vergoldet. Die Kuppawandung umzieht ein „Schlangenhautdekor“, welches drei glatt belassene Schilde ausspart. Diese zeigen jeweils das gravierte „IHS“-Monogramm mit Kreuz, zwei Flammen und dem flammenden Herz, das gravierte Opferlamm mit Kreuzfahne sowie ein Kruzifix. Der gewölbte Deckel mit gewelltem, auskragendem Rand greift die Gestaltung des Fußes auf und zeigt ebenfalls einen getriebenen Blatt- und Blütenkranz mit punzierten, eingerollten Ranken. Darüber erhebt sich eine glatte Kehle mit runder Platte und bekrönendem Kugelknauf. Die ursprüngliche Bekrönung, vermutlich ein Kreuz, ist verloren gegangen.

Der Ansatz am Knauf wurde im Zuge der Restaurierung des Ziboriums 1985 bei Polders in Kevelaer glatt geschliffen.

Max Koopmann, Rentmeister, und Anna Born (katholisch).

AK WESEL 1986, S. 121, Kat.-Nr. 52, Abb. S. 122.

Nr. 89 **Ziborium**, um 1700 (Keine Abb.)

(Dinslaken-)Eppinghoven, Kath. Pfarrkirche St. Johannes Evangelist

Silber, vergoldet, getrieben, graviert  
H. 26 cm

Rundfuß mit getriebenen Engelsköpfen, zwei Wappen und der gravierten Inschrift: „Elis. Cha. G. V. Palant. Wid. [...] lohne“.

Elisabeth Charlotte (?), Gräfin von Palandt (katholisch).

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 66.

Nr. 90 **Ziborium**, 1703 (inschriftlich)  
(Abb. 247)

Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius

Meister AH

Kein BZ, MZ: Ligiertes „AH“, WZ: Bekröntes Zepter mit unvollständiger Jahreszahl, wohl 1703

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert  
H. 35 cm

Gewölbter, runder Fuß mit profiliertem Stehrand. Unter dem Fuß die gravierte Jahreszahl „1703“. Auf der Fußwölbung ein Fries aus getriebenen Früchtebouquets und geflügelten Engelsköpfen. Auf dem hohen, glatten Fußhals mit abschließendem Blattkranz ruht der profilierte Schaft, der nahezu vollständig vom vasenförmigen Nodus eingenommen wird. Den Nodus zieren Engelsköpfe und Rollwerk. Ein Korb umfängt zur Hälfte die breite, glatte Kupa und setzt sich aus geflügelten Engelsköpfen, Früchtearrangements und einem oberhalb umlaufenden Blattfries zusammen. Die Kupaöffnung verschließt ein gewölbter, ebenfalls mit getriebenen, geflügelten Puttiköpfen und Fruchtgehängen geschmückter Deckel mit auskragendem, glattem Rand. Auf dem Deckel knien zwei gegenüberliegende Engelsfiguren, die ihre Arme emporstrecken und eine Bügelkrone mit Kreuz hochhalten. Darunter fliegt die von einem Nimbus hinterfangene Taube des Hl. Geistes. Im Innern des Deckels befindet sich die gravierte Inschrift „Me inaurari fecit P.M.A. Reiners 1772“, die die Vergoldung in das Jahr 1772 datiert.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 95, Abb. 320.

Nr. 91 **Ziborium**, 1710er Jahre (WZ)  
(Abb. 248–255)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ (tlw. verschlagen): Drei Türme (2:1),  
MZ: „RR“ in achteckigem Schild, WZ:  
Bekröntes Zepter mit Jahreszahl „171[ ]“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert  
H. (mit Deckel) 28,7 cm, H. (ohne Deckel)  
19,6 cm, Dm. (Fuß) 11,6 cm, Dm. (Kuppa)  
9,6 cm, Dm. (Deckel) 10,5 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit graviertem Blattfries und glattem Stehrand. Glatte Fußkehle mit abschließendem Kranz aus vier Akanthusblättern. Glatter, mehrfach profilierter Schaft mit dickem Wulstring und birnenförmigem Nodus, den oberhalb ein kleiner, gravierter Blattkranz ziert. Die Kuppawandung überziehen gravierte, geschwungene Akanthusranken, welche zwei gegenüberliegende, herzförmige Kartuschen umrahmen. Sie zeigen jeweils das gravierte Christusmonogramm „IHS“ mit Kreuz und drei Kreuznägeln sowie das Lamm Gottes mit Kreuz, wehender Kreuzfahne und den gravierten Lettern „E · A · D ·“ (Ecce Agnus Dei). Der Kupparand ist durch umlaufend gravierte Linien abgesetzt. Das Kuppainnere ist vergoldet. Die Kuppaaöffnung verschließt ein leicht gewölbter Deckel mit abstehendem, glattem Rand. Den Deckel ziert die kreisförmig um den Knauf in großen Lettern gravierte Inschrift „ECCE PANIS ANGELORUM“ sowie ein graviertes Rundmedaillon mit dem Christusmonogramm „IHS“ mit Kreuz und drei Kreuznägeln. Die Deckelkehlung zum Kugelknauf hin umfassen vier Akanthusblätter sowie ein hervorkragender Blütenblattkranz. Ein Kreuz bekrönt die Spitze.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 44.

Nr. 92 **Ziborium**, Anfang 18. Jh. (Abb. 256–265)

Xanten, Stiftsmuseum

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1) mit mittigem  
Herzschild, MZ: „RR“, WZ: Bekröntes  
Zepter mit unleserlicher Jahresangabe

Silber, vergoldet, graviert, punziert  
H. (mit Deckel) 28,3 cm, H. (ohne Deckel)  
24,4 cm, Dm. (Fuß) 15,9 cm, Dm. (Nodus)  
5,3 cm, Dm. (Kuppa) 13 cm

Zweifach gewölbter Rundfuß mit glattem Stehrand. Die Wölbung des Fußrandes ist komplett punziert bzw. mit „Schlangenhautdekor“ verziert. Die glatte Fußwölbung schmücken hingegen drei gravierte Kartuschen zwischen Fruchtgirlanden. Auf der Vorderseite sind zusammen der hl. Viktor, Soldat der Thebäischen Legion, sowie die hl. Helena, Kaiserin von Konstantinopel, mit Kreuz und Kirchenmodell dargestellt. Die Nebenseiten zeigen jeweils einen Geistlichen. Auf der kurzen Fußkehle mit Blattkranz und oberhalb auskragendem, godroniertem Ring ruht der mehrfach profilierte Schaft mit birnenförmigen Nodus. Diesen ziert lediglich ein mittig umlaufendes Wellenband. Ferner weist der Nodus oberhalb Beschädigungen in Form von Dellen und eines Risses auf. Die Wandung der großen Kuppa schmücken drei gravierte Kartuschen zwischen gravierten Fruchtgehängen. Dargestellt ist auf der Vorderseite das Lamm Gottes mit Kreuz und wehender Kreuzfahne, die bekrönte Muttergottes mit Kind und Zepter sowie der hl. Christophorus mit blühendem Zweig im rechten Arm und dem Jesuskind an der linken Hand. Ein breites, punziertes Band umzieht den Kupparand. Die Kuppa weist ebenfalls einen Riss auf. Die Kuppaaöffnung verschließt ein zweifach gewölbter, glatter Deckel, der dem Fuß entsprechend gestaltet ist und einen punzierten Wulstring besitzt. Die Bekrönung des Deckels ist verloren gegangen.

Keine Literatur.

Nr. 93 **Ziborium**, 1721 (inschriftlich)  
(Abb. 266)

(Uedem-)Keppeln, Kath. Pfarrkirche St.  
Jodokus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“, WZ:  
Bekröntes Zepter

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert  
H. 38,5 cm

Ovaler, profilierter und gewölbter Fuß mit  
getriebenem Akanthusblattwerk und  
Blüten. Den profilierten Schaft nimmt  
mittig der birnenförmige Nodus ein, den  
ebenfalls Blattranken zieren. Ein Korb aus  
getriebenem, silbernem Akanthuswerk  
umfängt zur Hälfte die glatt, vergoldete  
Kuppa. Die Kuppaöffnung verschließt ein  
leicht gewölbter Deckel mit  
schmückendem Akanthusfries. Auf der  
glatten Kehle des Deckels ruht ein großer,  
glatter Kugelknopf mit bekrönendem  
Kreuz. Unter dem Fuß findet sich die  
gravierte Stifterinschrift: „Rols. D. Henrich  
Schmitz Cal: Pastor in Keppelen Curare  
me fecit 1721 1 Sbris“.

Henrich (Heinrich) Schmitz (katholisch)  
(geb. 1683, gest. 1750/51). Am 04.01.1703  
vom preußischen König Friedrich I. zum  
Pfarrer in Keppeln bestellt.<sup>2867</sup>

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S.  
40/41, Abb. 104; RIES/SCHÖNBERNER  
1985, S. 112/113, Abb. 93.

#### 11.4.11 Lutherische Hostien- /Oblatendosen

Nr. 94 **Hostiendose**, 1713/14 (JB) (Abb.  
267)

---

<sup>2867</sup> RIES/SCHÖNBERNER 1985, S. 31-33, 123.

(Voerde-)Götterswickerhamm, Evang.  
Kirche

Wesel, Arndt Hüding (reformiert)  
BZ: Drei Wiesel (2:1), MZ: „AH“, JB:  
„W“ (1713/14), WZ: Bekröntes Zepter

Silber, getrieben  
H. 6 cm, L. 15 cm, B. 11 cm

Ursprünglich profane Dose.  
Ovale Dose mit glatter, schmuckloser  
Wandung. Die Wölbung des  
übergreifenden, ovalen Deckels schmückt  
ein durch vier Rosetten geteilter  
Godronenfries. Den flachen, glatten  
Deckelspiegel ziert umlaufend eine  
Perlstabschnur.

DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 76;  
AK WESEL 1982, S. 29, Kat.-Nr. 43, Abb.  
41; AK UNNA 1983, S. 188, Kat.-Nr. 102,  
Abb. 65.

Nr. 95 **Hostiendose**, 1719 (inschriftlich),  
zerstört (Abb. 268)

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche  
(Trinitatiskirche)

Kleve, Johann Diederich Duden  
(lutherisch)  
BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: „DVDEN“  
im rechteckigen Schild, WZ: Bekröntes  
Zepter

Silber, getrieben, graviert

Runde Dose mit profiliertem Stehrand und  
glatter Wandung. Die Vorderseite der  
Wandung zeigt mittig das gravierte  
Wappen der Familie Duden mit drei  
Rosen, 2:1 angeordnet, Helmzier und der  
Jahreszahl „1719“. Es wird medaillonartig  
durch ein umlaufendes Schriftband gefasst,  
welches als Schenker den Klever  
Goldschmied Johann Diederich Duden  
ausweist: „Johannes · Diderich D · D ·  
giebt · dieses · An · Die · Evangelische ·

Lutherische · Kerk · a · Cleve “. Den flachen Spiegel des übergreifenden, runden und gewölbten Deckels schmückt die gravierte Darstellung des Letzten Abendmahls.

Die Hostiendose wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Johann Diederich Duden (lutherisch).  
Klever Goldschmied.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S. 95, Abb. 319; AK KLEVE 1978, S. 37, Kat.-Nr. 32, Abb. 43.

#### 11.4.12 Retabel- und Strahlenmonstranzen

Nr. 96 „Amsterdamer Monstranz“  
(Turmmonstranz), 1549 (Abb. 269–295)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai  
(ursprünglich: Amsterdam, Sint Nicolaaskerk/Oude Kerk)

Keine Marken. Amsterdam (Niederlande)  
(?)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
Fuß, Engel mit Leidenswerkzeugen und Kreuzifix ergänzt, 17. Jahrhundert  
Lunula mit Engeln ergänzt, 19. Jahrhundert  
H. 98 cm

Beidseitig gearbeitet. Die zylindrische Turmmonstranz besitzt einen mehrfach gestuften, vierpassförmigen Fuß mit Sternenzwickeln. Diesen zieren vier Ovalmedaillons mit den Darstellungen Jesus, Johannes der Täufer und das Agnus Dei, das Christusmonogramm sowie die Kreuzigung und Auferstehung Christi. Ferner geflügelte Engelsköpfe und getriebene Blumen, Blätter und Früchte. Der Schaft weist mittig als Nodus einen Rhombenknauf mit geflügelten Engelsköpfen und Maßwerkwickeln auf.

Er mündet in einen schlichten, silbernen Trichter, der die vierpassförmige, mit Sternenzwickeln ausgearbeitete Sockelplatte mit dem gesamten architektonischen Aufbau der Monstranz trägt. Weit ausschwingende Grottesken am Trichteransatz unterstützen als Verbindungselemente zwischen Trichter und Sockelplatte die Gesamtkonstruktion des Schaugefäßes. Die Unterseite der Sockelplatte ist reich mit stilisierten Blumen und Blattwerk graviert; ihren äußeren Rand zieren umlaufend ein Kranz aus stilisierten Lilien sowie ein Konsolenfries.

Das Zentrum des Schaugefäßes nimmt die vergoldete Lunula im Glaszylinder ein. Diese wird von zwei knienden, goldenen Engel getragen und ist an der Schauseite mit Brillanten geschmückt. Unterhalb der mondsichelförmigen Halterung befinden sich eingefasste Amethyste. Das Expositorium wird von je fünf Stützen mit Apostel- und Heiligenfiguren umschlossen. Die vier Pfeiler und eine Säule zu beiden Seiten ruhen auf mit farbigen Schmucksteinen verzierten Postamenten und sind in zwei Geschosse geteilt. Sie werden von jeweils zwei Figuren geschmückt. Das ikonografische Programm setzt sich aus folgenden Heiligenfiguren zusammen: Maria, den Aposteln Petrus, Jacobus der Ältere, Johannes, Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jacobus der Jüngere, Judas Thaddäus, Simon, Matthias und Paulus sowie Katharina, Barbara, Margareta, Christophorus und Agatha. Darüber hinaus reiht sich die Stifterfigur des Cornelis Jakobsz. Bam in die Versammlung der Heiligen ein. Ferner ziert sein in Email ausgeführtes und mittig unterhalb des Expositoriums platziertes Stifterwappen die Monstranz. Über dem baldachinartigen Kuppeldach des Expositoriums erhebt sich ein von acht Strebepfeilern getragener, zweigeschossiger Turmhelm. Die zwei Geschosse nehmen die Figuren der Strahlenmadonna mit dem Jesuskind im Arm und des hl. Kirchenpatrons Nikolaus

von Myra ein. Diese werden von zahlreichen Engelsfiguren, die Arma Christi oder Musikinstrumente in ihren Händen halten, und von in Medaillons eingefassten Christus- und Marienmonogrammen gerahmt. Die Turmspitze mit einer Kuppel aus geschweiftem Ast- und Knorpelwerk und eingestellter Engelsfigur beschließt ein Kreuzifix.

Das Goldschmiedewerk vereint auf bemerkenswerte Weise den hybriden Stil des 16. Jahrhunderts mit einer gotischen Struktur, antikisierenden sowie zeitgenössischen Elementen und ist dem niederländisch-rheinischen Raum zuzuordnen.

WOLFF 1880, S. 72–74; SCHRADER 1935; DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2, S. 42/43, Abb. 283–285; PERPEET-FRECH 1964, S. 170; HILGER 1990, S. 184–189; DE WERD 2002, S. 134/135; Nr. 52; CREMER 2008; CREMER 2010; AK BONN 2010, S. 159, Kat.-Nr. 19.

Nr. 97 **Turmmonstranz**, 1555  
(inschriftlich) (Abb. 296/297)

(Kleve-)Düffelward, Kath. Pfarrkirche St. Mauritius

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

Figuren des hl. Petrus und hl. Paulus ergänzt

Reinigung 1734

Restaurierungen 1851 und 1878

H. 53 cm

Sechspassiger, flacher Fuß mit Zarge. Fußpässe bis auf gravierte Inschriften glatt belassen. Die älteste Inschrift auf einem der Fußpässe nennt die Auftraggeber, Kosten und das Jahr der Anfertigung der Monstranz: „DIT WERCK DOEN MAICHEN GAERT DIE WAIL MEELIGEN SIN HUISFROV MIT XXVI DALER EN GERIT SPRONG ANNA SIN HUISFR MIT X DALER STEET IN ALS

VOER XXVIII DALER ANNO 1555“. Die weiteren Inschriften auf den Passfeldern verweisen auf eine Reinigung der Monstranz im Jahr 1734 sowie auf Restaurierungsmaßnahmen in den Jahren 1851 und 1878. Sie lauten: „PURGATUM A° Dni 1734“, „Adelheidis van Haaren me in antiquum statum restituendum curavit MDCCCLI“ und „Renovatum A. v. d. Velden A. MDCCCLXXVIII“. Die Fußkehle zieren gravierte, nasenbesetzte Rundbögen. Den Ansatz des sechseckigen, profilierten Schaftes umschließt eine sechseckige, Zinnen bekrönte Manschette mit gegossenen Statuetten der Apostel Matthias, Jakobus Maior, Philippus, Simon, Thomas und ein weiterer Apostel. Auf den sechs Rhombenknäufen des gegossenen, gravierten Nodus einzelne Lettern, die zusammen den Schriftzug „ihesus“ ergeben. Glatter Trichter trägt die sechseckige Sockelplatte mit Expositorium und architektonischem Rahmen. Den Glaszylinder flankieren dreiseitige Strebepfeiler, die auf spitzen, polygonalen Konsolen ruhen und die von Wimpergen und Krabben besetzten Fialen bekrönt werden. Jedem Strebepfeiler vorgelagert sind auf jeder Vorder- und Rückseite jeweils zwei kleine, übereinander angebrachte Heiligenfiguren (tlw. erneuert), die von gedrehten Säulen gerahmt werden. Vorderseite, links: Johannes Evangelist (oben) und hl. Christophorus (unten). Vorderseite, rechts: Unterweisung Mariens durch die hl. Anna (oben) und die Figur eines Papstes (unten). Rückseite, links: Muttergottes (oben) und betende Frau mit Krone (unten). Rückseite, rechts: Kaiser mit Kirchenmodell (oben) und hl. Katharina (unten).

Zur späteren Ergänzung zählen die beiden äußeren, seitlich der Strebepfeiler angebrachten spitzen Konsolen sowie die bekrönenden Baldachine, die die großen Figuren des hl. Petrus (links) und des mit einem Schwert gewappneten hl. Paulus (rechts) überfangen.

Ein Kranz aus Maßwerkspangen umschließt das Expositorium, über dem sich der eingeschossige Turmhelm in



Maßwerkarchitektur mit der eingestellten großen Figur des hl. Mauritius erhebt. Der Kirchenpatron der katholischen Gemeinde Düffelward ist mit Lanze und kreuzgeschmücktem Schild dargestellt.

Die Ausrichtung der drei großen Heiligenfiguren sowie das die Turmspitze bekrönende Kruzifix legen die Schauseite der fast vollständig in gotischen Stilelementen angefertigten Monstranz fest.

Gaert und Meeligen die Wail (katholisch),  
Gerit und Anna Sprong (katholisch).

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 18;  
DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 23/24, Abb. 48/49.

Nr. 98 **Retabelmonstranz**, 1. Hälfte 17. Jh. und 1686 (inschriftlich) (Abb. 298)

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria Magdalena

Keine Marken. Fuß und Wangen Rabanus Raab I. (katholisch), Kalkar, zugeschrieben. Schaft und Schaugefäß älter.

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
Fuß und Wangen des Schaugefäßes ergänzt, 1686  
H. 75,5 cm

Gewölbter, sechspassiger Fuß mit Stehrand und wulstiger Zarge mit Akanthusfries. Die sechs Fußpässe schmücken getriebene Engelsköpfe und Fruchtgehänge. Auf einem glatten, dicken Ringnodus ruht der sechseckige Schaft mit Rhombennodus. Ein kleiner Trichter trägt die Sockelplatte des Schaugefäßes, deren Rand ein unterhalb ansetzender Konsolenfries sowie ein stehender Blattfries umschließen und etliche Devotionalien, darunter drei Münzen, als Schmuckbehang säumen. Der Aufbau der Monstranz besteht aus einem von Blattkränzen eingefassten

Glaszylinder mit kreisförmiger Lunula im Zentrum, zum anderen aus einer rahmenden, dreigeschossigen Architektur. Je ein zweigeschossiger Turm flankiert seitlich das Expositorium. Das Turmuntergeschoss setzt sich beidseits aus je vier, auf mit Masken verzierten Postamenten ruhende, korinthische Säulen zusammen. In deren Mitte und unter Baldachinen die eingestellten Statuetten der Evangelisten Markus und Lukas. Das zweite Turmgeschoss, optisch abgetrennt durch die von einem Konsolenfries umsäumte Deckplatte, schmücken die Evangelisten Johannes und Matthäus, die ebenfalls von einer Säulenarchitektur gerahmt und von mit Schweifwerk und Festons verzierten Baldachinen überfangen werden. Große, das Turmuntergeschoss rahmende und ausladende Schweifwerkspangen bilden die Wangen der Seitenflügel. Auf den Voluten sowie an beiden Türmen zusätzlich schmückende Engelsstatuetten. Über dem Expositorium und einem Wulstring aus Grottesken erhebt sich der zweigeschossige Turmhelm. Im Untergeschoss die Muttergottes und die sie umgebenden zwölf Apostel unter einem mit Grotteskenvoluten und Engelsköpfen verzierten Baldachin. Das Turmobergeschoss nimmt Christus Salvator ein. Ein Kruzifix bekrönt die Turmspitze.

Die unter dem Fuß eingravierte Inschrift „Anno 1686 MELIORATA“ belegt eine Restaurierungsmaßnahme, bei der vermutlich der Fuß vollständig ersetzt und auch die Wangen des Schaugefäßes neu geschaffen wurden. Dorothea KAMPMANN schreibt die Umgestaltung dem Kalkarer Goldschmied Rabanus Raab zu. Schaft und Schaugefäß hingegen entstammen der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die Monstranz besitzt den typisch südniederländischen, zweigeschossigen Aufbau der ersten Hälfte des 17.

Jahrhunderts, mit je vier das Expositorium flankierenden Säulen.<sup>2868</sup>

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 57/58, Abb. 128; CLASEN 1979, S. 632/633, Abb. 26; KAMPMANN 1995, S. 270/271, Kat.-Nr. 190, Abb. 67.

Nr. 99 **Retabelmonstranz**, 1678  
(inschriftlich) (Abb. 299–315)

Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai, ursprünglich: (Kalkar-)Hanselaer, Kath. Kirche St. Antonius Abbas; 1964 Altkalkar, St. Pankratius

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
Lunula und Kreuz ergänzt  
H. 66 cm, B. 33 cm, Dm. (Fuß) 25,1 cm

Runder, gewölbter Achtpassfuß mit glattem Stehrand. Den wulstigen Fußrand schmückt ein getriebener Akanthusfries mit kleinen Buckeln. Die Fußwölbung zieren alternierend vollplastische Engelsköpfe mit getriebenen Flügeln in den vier großen Fußpässen sowie von Perlen eingefasste, glatt belassene Medaillons in den kleinen vier Fußfeldern. Die glatte Fußkehle trägt den balusterförmigen, mehrfach profilierten Schaft mit birnenförmigem Nodus, der mit getriebenem Akanthus und Früchtefestons sowie zwei angebrachten, gegossenen und geschweiften Grotteskenspangen geschmückt ist. Ein ebenfalls mit getriebenem Akanthus, Früchtearrangements und geflügelten Engelsköpfen gestalteter wulstiger Profiling bildet nach oben hin den Schaftabschluss und trägt zugleich als Trichter das retabelförmige Schaugefäß. Auf ihm ruht das von einer glatten

Hohlkehle und Blattkränzen eingefasste, zylindrische Expositorium. Die Rahmung des Glaszylinders mit goldener Lunula bilden zweigeschossige, an die Kehle montierte Seitenflügel. Diese setzen sich jeweils aus mit Wellenbändern verziertem Gebälk mit zwei, auf Postamenten ruhenden, gedrehten Säulen zusammen. Im ersten Geschoss sind zwischen den mit Blattmanschetten und korinthischen Kapitellen ausgestatteten Säulen links die Figur des hl. Antonius Abbas sowie rechts die der hl. Agatha eingestellt. Beide werden von einem geflügelten Engelskopf unter- und einer in Ösen eingehängten, beweglichen Fruchtgirlande überfangen. Die Wangen bilden große gegossene s-förmige Schweifwerkspangen mit je einem auf einer Konsole stehenden, musizierenden Engel. Die unterhalb der Wangen angebrachten Ösen deuten auf eine ursprüngliche Anbringung von Devotionalien hin. Eine weitere Schweifwerkspange unterfängt jeweils schmückend die Seitenflügel. Das zweite Geschoss nehmen die zwischen zwei Säulen eingestellten Figuren des hl. Nikolaus zur linken Seite und der hl. Agnes zur Rechten ein, die baldachinartig von Schweifwerk umfangen sind. Sie flankieren die bekrönende Kuppel des Expositoriums. Über einem wulstigen, mit getriebenen Engelsköpfen geschmückten Profiling erhebt sich der Turmaufbau aus sechs kleinen Balustersäulen, in deren Mitte die Muttergottes mit Kind im vergoldeten Strahlenkranz steht. Wangen aus geschweiften Spangen mit geflügelten Engelsköpfen dienen als seitlicher Schmuck. Auf dem mit einem Akanthusfries verzierten Baldachinwulst sitzt eine Bügelkrone aus Blattwerk, deren Spitze abschließend ein Kruzifix mit dreipassigen Balkenenden und dem Schriftband „INRI“ schmückt. Bis auf die fünf reliefartig gearbeiteten Heiligenfiguren, das rahmende Schweifwerk um den hl. Nikolaus und die hl. Agnes sowie die zwei geflügelten Puttenköpfe zwischen den Postamenten ist die Monstranz beidseitig und vollplastisch

<sup>2868</sup> KAMPMANN 1995, S. 65.

gearbeitet. Lunula und Kreuz mit Dreipassenden sind spätere Ergänzungen. Unter dem Fuß der Monstranz befindet sich die gravierte Stifterinschrift: „Judith Steinhoff hat bei ihrem Leben ein silbren Keth von 24 ½ Loth hier zugegeben A[nn]o 1678“.

Judith Steinhoff (katholisch).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 22, Abb. 1; DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 146; AK BONN 1975, S. 178, Kat.-Nr. 166, Abb. 12; KAMPMANN 1995, S. 269/270, Kat.-Nr. 188, Abb. 65.

Nr. 100 **Retabelmonstranz**, 1684 (inschriftlich) (Abb. 316)

(Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche St. Lambertus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Turm, MZ: „RR“, zueinander gespiegelt in herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 56 cm

Ovaler Fuß mit getriebenem Rankenwerk und Blumen sowie glattem Fußrand. Unter dem Fuß die gravierte Inschrift: „DONSBRUGGEN A[NN]O 1684. Auf dem glatten Fußhals ruht der profilierte Schaft mit birnenförmigem, mit getriebenen Akanthusblättern verziertem Nodus. Der Trichter mit wulstigem Profilring unterfängt die glatte, von Blattfriesen eingefasste Kehle mit zylindrischem Expositorium. Die an die Kehle montierten Seitenflügel setzten sich jeweils aus zwei, auf Postamenten ruhenden, gedrehten Säulen mit korinthischen Kapitellen zusammen, in denen unter Gebälk links der hl. Kirchenpatron Lambertus und rechts der hl. Antonius Abbas eingestellt sind. Zwei gegossene s-förmige Schweifwerkspangen mit je einem herabhängenden

Herzmedaillon bilden die Wangen, ebenso unterfangen Schweifwerkspangen die Seitenflügel.

Auf dem Gebälk befindet sich links die Statuette der hl. Barbara und rechts die der hl. Agatha. Sie flankieren die das Expositorium bekrönende, aus einem wulstigen Profilring gebildete Kuppel mit Laterne, in der die Figur Muttergottes im Strahlenkranz eingestellt ist. Umgeben wird Maria aus einem Kreis aus sechs Säulen sowie schmückenden Schweifwerkspangen mit Grottesken, die baldachinartig eine Bügelkrone auf wulstigem Profilring tragen. An deren Spitze ein Kreuz auf einer Weltkugel.

Im Aufbau vergleichbar mit der Retabelmonstranz in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolai in Kalkar (Kat.-Nr. 99, Abb. 299–315)

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 42, Abb. 76; KAMPMANN 1995, S. , Kat.-Nr. 189, Abb. 66.

Nr. 101 **Strahlenmonstranz**, 1698/99 (JB) (Abb. 317–319)

(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche St. Barnabas

Antwerpen (Belgien), Wierick Somers III.  
BZ: Ausgestreckte Hand, mit den Fingern nach oben zeigend und sichtbarer Innenhandfläche, darüber eine Krone (angelehnt ans Stadtwappen)<sup>2869</sup>, MZ: „S“<sup>2870</sup>, JB: Gekröntes „V“ (1698/99)

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 72 cm

Zweifach gewölbter, querovaler Vierpassfuß. Wulstiger Fußrand mit getriebenem Akanthus. Vier Buckel mit getriebenem Akanthuswerk, seitliche Fußfelder mit Früchten, vorderes und

<sup>2869</sup> ROSENBERG 1928, S. 17.

<sup>2870</sup> ROSENBERG 1928, S. 38, Nr. 5142.

rückseitiges Passfeld mit den Profilbildern Christi und Mariens. Hoher, mehrfach profilierter Schaft mit vasenförmigem, geriefeltem Nodus. Der silbern belassene Ständer mit kleinem, als Blüte gestaltetem Trichter trägt die goldene, filigrane Strahlenglorie, die das runde, von einem Blütenkranz gerahmte Expositorium umschließt. Dem Strahlenkranz vorgelagert und um das Expositorium herum positioniert sind ein silbernes Geflecht aus Weinreben und Ähren sowie vier silberne, schwebende Puttiguren mit Leidenswerkzeugen in den Händen. Diese weisen mit ihren Blicken und Gesten auf die silberne Halbfigur Gottvaters mit goldenem Nimbus oberhalb des Expositoriums, dem sie die Arma Christi präsentieren. Die rechte Hand Gottvaters ist zum Segensgestus erhoben, in der Linken hält er den Reichsapfel. Unter ihm die silberne Taube des Hl. Geistes im goldenen Strahlenkranz. Über ihm eine durchbrochene Blattkrone aus Akanthuswerk. Ein silbernes Kreuz auf der Weltkugel, hinterfangen von einem kleinen Strahlenkranz, krönt die Monstranzspitze. Der sechszackige, goldene Stern unterhalb des Expositoriums wurde nachträglich angebracht.

Die Darstellung und der Aufbau des Ostensoriums ähneln dem der Monstranz aus der Abtei Averbode, die 1693/94 ebenfalls von dem Antwerpener Goldschmied Wierick Somers III. angefertigt wurde. Anstelle des sechszackigen Sterns befindet sich unterhalb des Expositoriums der seine Jungen mit seinem Blut nährend Pelikan. Gestalterisch orientiert sich die Komposition der Halbfigur Gottvaters mit den schwebenden Putti an dem 1682 von Artus Quellinus II. geschaffenen Gottvaterbild an dem Lettner der Salvatorkirche in Brügge.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 52/53, Abb. 176–178; GROTE 2005, Bd. 2, S. 204/205, Kat-Nr. III.9.

Nr. 102 **Retabelmonstranz**, 1702 (inschriftlich), 1711/1712 (WZ) (Abb. 320)

(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St. Reginfledis

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 1711/1712

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 60 cm

Querovaler, achtpassiger, zweifach gewölbter Fuß mit geflügelten Engelsköpfen und eingerollten Ranken sowie profiliertem Fußrand. Unter dem Fuß die gravierte, stark abgeriebene Inschrift: „[...] Hönnepelsche Kerrick A[nn]o 1702“. Mehrfach profilierter Schaft mit birnenförmigem, mit Akanthusfriesen verzierten Nodus, eingefasst von zwei wulstigen Profilringen. Der Trichter, bestehend aus einem wulstigen, mit Ranken geschmückten Profilring, unterfängt die Sockelplatte. Darauf aufbauend mittig das von Blattkränzen eingefasste, zylindrische Expositorium. Die flankierenden Seitenflügel setzen sich jeweils aus drei, im Dreieck angeordnet und auf Postamenten ruhenden gedrehten Säulen mit Kapitell und Blattmanschette sowie überfangendem Architrav Gebälk, in denen Heiligenfiguren eingestellt sind. Links die hl. Reginfledis mit Äbtissinnenstab und rechts die hl. Barbara mit Turm, die zusätzlich unter- und oberhalb von je einem geflügelten Engelskopf gerahmt werden. Ein Netz aus Akanthusranken sowie zwei geflügelte Putti, jeweils Ährenbündel und Weintrauben tragend, bilden die Wangen der Seitenflügel. Unter den Seitenflügeln und unterhalb der Sockelplatte angebracht je ein geflügelter Engelskopf sowie mittig unterhalb des Expositoriums die thronende Muttergottes. Das Expositorium überfängt eine Kuppel mit wulstigem,

rankenverzierten Profiling. Darüber erhebt sich ein mit Putten geschmückter Wolkenbaldachin, der die Halbfigur Gottvaters mit Nimbus überfängt, der den Hl. Geist in Form der Taube entsendet. Um ihn angeordnet, die auf Sockeln mit Schweifwerkranken stehenden Statuetten der vier Evangelisten sowie über ihm zwei Engel, die eine Krone über sein Haupt halten. Den Baldachin bekrönt ein Pelikan, seine Jungen im Nest füttern, sowie ein Kruzifix an oberster Spitze.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 105, Abb. 340; KAMPMANN 1995, S. Kat.-Nr. 193, Abb. 68.

Nr. 103 **Strahlenmonstranz**, 1710  
(inschriftlich) (Abb. 321)

(Duisburg-)Hamborn, Kath. Propsteikirche  
St. Johann (Prämonstratenser-Abteikirche)

Köln, Johann Jakob Hüls  
BZ/JB: Horizontal geteilter Schild mit drei Kronen oberhalb und elf Flammen unterhalb. Bekrönender Jahresbuchstabe „D“, MZ: „IIH“ in liegendem, ovalen Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 72,5 cm

Zweifach gewölbter, ovaler, vergoldeter Achtpassfuß mit Bandelwerk verziertem Rand und profilierter Kehle. Die Fußwölbung schmücken getriebene Akanthusranken und geflügelte Engelsköpfe sowie je ein Medaillon auf einem der vier größeren Fußpässe. Das silberne Medaillon auf der Fußvorderseite zeigt den Kirchenpatron Johannes den Täufer. Die kleineren Passfelder zieren Früchtebouquets. Unter dem Fuß die gravierte Stiftungsinschrift: „Anno 1710 den 4 Junij“. Auf der Fußkehle mit Blattmanschette ruht der Schaft mit wulstigem Profiling und birnenförmigem, mit Engelsköpfen geschmückten Nodus.

Ein Trichter aus großen Akanthusblättern unterfängt das hochovale Schaugefäß mit herzförmigem Expositorium in der Mitte. Dieses umschließt ein goldener, herzförmiger Rahmen aus getriebenen Edelsteinimitationen zwischen zwei Perlbändern sowie einem Blattkranz innen und einem kleinen Strahlenkranz außen. Ein breiter, ovaler Rahmen aus durchbrochenem, silberbelassenen Akanthuswerk sowie ein Strahlenkranz aus gewellten Strahlen bilden die äußere Fassung. In die verschlungenen Akanthusranken eingebettet sind silberne Figuren mit goldenen Akzentuierungen, beispielsweise der Attribute, Nimben und Spruchbänder. Unterhalb des Expositoriums die Halbfigur des hl. Johannes flankiert von zwei Engeln mit Leidenswerkzeugen (Lanze und Leiter), sowie zu den Seiten links Maria mit Kind und rechts der hl. Norbert, Ordenspatron der Prämonstratenser. Oberhalb die Halbfigur Gottvaters in den Wolken, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, die Linke den Reichapfel haltend sowie die Taube des Hl. Geistes aussendend. Zwei ihn flankierende Putti tragen jeweils ein Spruchband in ihren Händen mit der Aufschrift „ECCE PANIS ANGELORUM“ und „FACTUS CIBUS VIATORUM“. Die Monstranzenspitze bekrönt eine große, von zwei geflügelten Engeln dargebotene Krone mit Kreuz, die jedoch erst später hinzugefügt wurde.

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 47, Abb. 139, 142; AK BONN 1975, S. 82, Kat.-Nr. 57, Abb. 20; KAMPMANN 1995, S. 209, Kat.-Nr. 86; IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 306/307; Bd. 2, Abb. 250.

Nr. 104 **Strahlenmonstranz**, 1714  
(inschriftlich) (Abb. 322/323)

(Goch-)Hülm, Kath. Pfarrkirche St. Mariä  
Opferung

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)

BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, (neu) vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 60,5 cm

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, ovaler Fuß mit godroniertem Fußrand. Darüber die um den Fuß laufende gravierte Stifterinschrift: „Studio et Industria R[everen]di D[omi]ni Joannis Rotthof Pastoris in Hulm 1714“. Die von einem Perlband umrandete Fußwölbung schmücken Engelsköpfe und Akanthusranken. Der profilierte Schaft mit birnenförmigem, rankenverzierten Nodus, den ober- und unterhalb ein godronierter Profilring rahmt, trägt das ovalförmige Schaugefäß. Das ovale Expositorium mit godronierter Fassung in der Mitte umschließt ein ovaler Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk sowie eine Strahlenglorie aus alternierend geflammten und geraden Strahlen als äußere Rahmung. Von den verschlungenen Akanthusranken umschlossen ist unterhalb des Expositoriums die Figur der hl. Kirchenpatronin Maria angebracht. Oberhalb bekrönt die Halbfigur Gottvaters mit der ausgesandten Taube des Hl. Geistes das Expositorium. Den Abschluss bildet eine Bügelkrone mit Weltkugel und Kreuz an der Spitze. Die Rückseite der Monstranz schmückt ein gravierter Kranz aus Ranken und Blüten.

Joannis Rotthoff (katholisch), Pfarrer in Hülm.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 112, Abb. 372/373; AK BONN 1975, S. 179, Kat.-Nr. 167, Abb. 22/23; KAMPMANN 1995, S. 273, Kat.-Nr. 194, Abb. 129.

Nr. 105 **Strahlenmonstranz**, 1. Viertel 18. Jh. (Abb. 324)

(Bedburg-Hau-)Huisberden, Kath. Pfarrkirche St. Peter

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ (im achteckigen Schild ?)

Über die ursprünglichen Marken im 19. Jh. geschlagen:

Kleve, Gebrüder Böhmer

BZ: Buchstabe „B“ mit drei vertikal aufeinander folgenden Kleeblättern darüber, zusätzlich rechteckiger Schild mit „Cleve“, MZ: Rechteckiger Schild mit „Gbr“ und ovaler Schild mit „Böhmer“

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen  
Vergrößerung des Fußes, 1926  
H. 72 cm

Ovaler, dreifach gewölbter Fuß. Der profilierte Rand sowie der gerippte Randwulst wurden 1926 als Vergrößerung hinzugefügt und umschließen unterhalb den ursprünglichen, zweifach gewölbten mit umlaufendem Akanthusfries sowie Akanthusranken geschmückten Fuß. Auf der mit einer Blattmanschette umschlossenen Fußkehle ruht der profilierte Schaft mit dem von zwei godronierten Ringen eingefassten birnenförmigen Nodus, den florale Ranken sowie ein Godronenfries zieren. Das abschließende, obere Schaftstück mit kugelförmigem Wulst wurde ebenfalls erneuert und trägt das hochovale Schaugefäß mit angehängten Devotionalien wie Kreuzen. Das runde, von einem godronierten Kranz eingefasste Expositorium mit Lunula in der Mitte der Monstranz umschließt ein breiter Rahmen aus verschlungenem Akanthuswerk, der von nachträglich angebrachten Tuchgehängen unterfangen wird, in dessen Mitte eine Medaille mit der Darstellung des auferstandenen Christus auf der Vorderseite und die der Anbetung der Hirten auf der Rückseite herabhängt. Den äußeren Rahmen bildet ein großer Strahlenkranz aus geraden, eingeschnittenen Strahlenbündeln. Auch die Strahlenglorie ist erneuert und zählt zur der 1926 durchgeführten

Vergrößerungsmaßnahme. Im Akanthuswerk figürliche Darstellungen der thronenden Muttergottes unterhalb des Expositoriums, seitlich der hl. Petrus und der hl. Paulus, darüber geflügelte Engel mit Weinreben in den Händen. Über dem Expositorium die bekrönende Halbfigur Gottvaters mit Strahlennimbus, der von einem Dreieck als Zeichen der Trinität hinterfangen wird und die Taube des Hl. Geistes aussendend. Den oberen Abschluss bildet eine Bügelkrone mit Kreuz.

Die ursprünglich gemarkten Goldschmiedezeichen des Kalkarer Goldschmieds Rabanus Raab I. wurden im 19. Jahrhundert von den Klever Goldschmieden Gebrüder Böhmer mit ihrem Meisterzeichen und der Klever Stadtbeschaumarke überschlagen.

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 116/117, Abb. 398; SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 341, Nr. 55a, e); KAMPMANN 1995, S. 273/274, Kat.-Nr. 195, Abb. 130.

Nr. 106 **Strahlenmonstranz**, 1. Viertel 18. Jh. (Abb. 325)

(Goch-)Kessel, Kath. Pfarrkirche St. Stephanus

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter

Silber, tlw. (neu) vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 58 cm

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, ovaler Fuß. Wulstiger Standring mit getriebenem Akanthusfries. Fußwölbung mit getriebenen Akanthusranken. Glatte Fußkehle mit Blattmanschette.

Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und birnenförmigem, tlw. godronierten sowie mit floralen Ranken verzierten Nodus. Der Ständer trägt das Schaugefäß, bestehend

aus einem hochovalen Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk und rahmender Strahlenglorie aus alternierend geflammten und geraden Strahlen, die das ovale Expositorium mit godronierter Einfassung und zwei seitlich angebrachten, geflügelten Engelsköpfen umschließen. Inmitten des silbern belassenen Akanthuswerks die Halbfigur der trauernden Muttergottes unterhalb des Expositoriums sowie seitlich der hl. Ignatius von Loyola und der hl. Franziskus Xaverius. Akanthuskranz und Strahlenglorie erweitern sich oberhalb und bieten Platz für die Halbfigur Gottvaters über dem Expositorium, der den Hl. Geist in Form der Taube im Strahlenkranz aussendet. Überfangen wird er von einer Bügelkrone mit Weltkugel und Kreuz, die den Abschluss der Monstranz bildet. Die Rückseite des Schaugefäßes schmücken gravierte Akanthusranken, das Christusmonogramm und drei Nägel.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 45/46, Abb. 143; KAMPMANN 1995, S. 275, Kat.-Nr. 198, Abb. 131.

Nr. 107 **Strahlenmonstranz**, 1720–1730 (Abb. 326)

(Goch-)Pfalzdorf, Kath. Pfarrkirche St. Martin

Augsburg, Franz Ignaz Berdolt (katholisch)  
BZ: Pinienzapfen, MZ: FB

Silber, vergoldet, getrieben  
H. 55 cm

Querovaler, hoch gewölbter Vierpassfuß mit getriebenem Bandelwerk und profiliertem Stehrand. Hohe Fußkehle, auf der der kurze, profilierte Schaft mit vasenförmigem Nodus aufbaut. Ein Trichterartig unterfangen zwei große Palmwedel das Schaugefäß. Vierpassförmiges Expositorium mit breitem, schmückenden Rahmen und

kleinem Strahlenkranz. Eine große, hochovale Strahlenglorie aus mehrfach eingeschnittenen Strahlen, an denen Devotionalien, wie Ketten und Kreuze, herabhängen, umschließt das Expositorium. Um dieses herum angeordnet und der Strahlenglorie vorgelagert vier geflügelte Engelsköpfe. Oberhalb des Expositoriums die herabsinkende Taube des Hl. Geistes sowie eine freie Metallfläche, an der ursprünglich die Figur Gottvaters angebracht war. Die Spitze der Monstranz nimmt ein Kreuzifix ein.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 64, Abb. 215.

Nr. 108 **Strahlenmonstranz**, 1726 (inschriftlich) (Abb. 327)

(Kleve-)Kellen, Kath. Pfarrkirche St. Willibrord (Alte Kirche)

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Über die ursprünglichen Marken im 19. Jh. geschlagen:

Kleve, Theodor Joseph Böhmer (geb. ca. 1795)

BZ: Kleve, MZ: Schild mit „Böhmer“

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert

Beidseitig gearbeitet. Zweifach gewölbter, querovaler Fuß. Wulstiger Standring mit getriebenem Akanthusfries. Fußwölbung mit getriebenen Akanthusranken und Medaillons mit den gravierten Darstellungen des Lamm Gottes sowie den Evangelistensymbolen. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Ringen und birnenförmigem Nodus mit getriebenen Pflanzenranken. Der Ständer trägt das Schaugefäß, bestehend aus einem herzförmigen Expositorium mit

godroniertem Rahmen, umgeben von einem ovalen Kranz aus durchbrochenem Akanthuswerk und einem Strahlenkranz aus alternierend geflammten und geraden Strahlen. Unter dem Expositorium der lateinische Schriftzug „Hoc est enim corpus meum“ und „Hoc certe immensum opus“. In das verschlungene Akanthuswerk eingebettet die Figur der Maria als Himmelskönigin mit Christuskind im Arm unterhalb des Expositoriums sowie seitlich der hl. Willibrord und eine weibliche Heilige. Oberhalb des Expositoriums die Figur Gottvaters in den Wolken, flankiert von zwei Engeln und überfangen von einer von Akanthuswerk eingefassten Baldachinkuppel, bestehend aus einem dicken Wulstring mit Bandelwerk und einem kleineren godronierten Profiling.

Die Bekrönung bildet ein Kreuzifix.

Auf der Rückseite der Strahlenglorie gravierte Akanthusranken und die als Chronogramm gestaltete, lateinische Inschrift „In flgVra panIs ChrIstI CorpVs VenItE ADoreMVs“ verrät das Herstellungsjahr 1726 (IIVICICVVIDMV).

Unter dem Fuß die Stifterinschrift: „Door de Ehlude EVERT VAN EGEREN en MARGARIET BULL is opgericht dese Monstrans sub Pastore H. Haeghedoorn ora pro illis“.

Der zu dieser Zeit in St. Willibrord in Kellen amtierende Pfarrer war Heinrich Hagedorn aus Warbeyen (31.10.1714–gest. 22.01.1761).<sup>2871</sup>

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die ursprünglichen Goldschmiedemarken des Rabanus Raab I. infolge einer Restaurierungsmaßnahme mit den Marken des Klever Goldschmieds Böhmer überschlagen.

Evert van Egeren und Margariet Buill (katholisch).

---

<sup>2871</sup> SCHOLTEN 1903, S. 7.



DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 29/30, Abb. 76; KAMPMANN 1995, S. 274/275, Kat.-Nr. 197, Abb. 132.

Nr. 109 **Strahlenmonstranz**, 1728 (Keine Abb.)

(Wesel-)Ginderich, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

H. 62 cm

In der Literatur ohne nähere Angaben überliefert.

KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.3, S. 21.

Nr. 110 **Strahlenmonstranz**, 1728 (inschriftlich) (Abb. 328)

(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St. Hermes

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen, graviert  
H. 54,5 cm

Beidseitig gearbeitet. Ovaler, zweifach gewölbter Fuß mit getriebenem Rankenfries am Fußrand. Auf dem Fuß getriebene Akanthusranken und je einer herzförmigen, mit Perlen eingefassten Kartusche auf der Vorder- und Rückseite. Auf der vorderen Kartusche der griechische Schriftzug „ταῖσα ἡῶ τῶ θεῶ Δόξα“, im rückseitigen Herzmedaillon die eingravierte Jahreszahl „1728“. Unter dem Fuß die teilweise abgeriebene Stifterinschrift: „Petrus Derreksen et Elisabetha Verfürden [...] D. D. 1728 sub Joanne Verfürden P: in Werbeiden“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilringen und

birnenförmigen Nodus mit getriebenen Blattfriesen und mittig profiliertem Ring. Herzförmiges Expositorium mit Lunula, eingefasst von einem Blattkranz und einem von Perlen umsäumten godronierten Rahmen. Die äußere Rahmung bildet ein hochovaler Kranz aus großen Akanthusranken mit Blüten und eine Strahlenglorie. Innerhalb des Rankenwerks die Figur des hl. Bruno als Herzog von Lothringen mit Rüstung, Mantel und Herzogshut sowie Zepter und Schwert in den Händen, seitlich auf Blütenkonsolen Maria als Himmelkönigin und der hl. Hermes, Patron der Pfarrgemeinde. Oberhalb des Expositoriums zwei Engel mit Ähren und Wein, Oberhalb des Expositoriums die Halbfigur Gottvaters in den Wolken, bekrönt von einem mit Bandelwerk gravierten Kuppelbaldachin. Zwei flankierende Engel mit Ähren und Wein ziehen Baldachinvorhang zur Seite und geben den Blick auf die Figur Gottes und die Taube des Hl. Geistes frei. Die Rückseite des Strahlenkranzes schmückt graviertes Akanthuswerk sowie die als Chronogramm gestaltete Inschrift oberhalb des Expositoriums „aDoro te DeVote Latens DeItas“ und „qVae sVb haC flgVra Vere LatItas“, die das Entstehungsjahr der Monstranz, 1728 (DDVLDIVVCIVVLI), verrät.

Der zu dieser Zeit in St. Hermes in Warbeyen amtierende Pfarrer war Johann Verfürden (Verfürde) (1708–gest. 1766).<sup>2872</sup>

Petrus (Peter) Derreksen (Dercksen) und Elisabeth Verfürden (katholisch). Peter Dercksen stiftete bereits 1696 einen Messkelch (Kat.-Nr. 17, Abb. 41) an die St. Hermeskirche in Warbeyen.

DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5, S. 118/119, Abb. 401; KAMPMANN 1995, S. 275/276, Kat.-Nr. 199.

---

<sup>2872</sup> SCHOLTEN 1903, S. 34; DEDERICH 1867, S. 363.

Nr. 111 **Strahlenmonstranz**, 1728/29  
(JB) (Abb. 329)

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,  
ehemalige Klosterkirche der Minoriten

Köln, Johannes Hittorf

BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen  
oberhalb und der Zahl „12“ (12-lötiges  
Silber) unterhalb, MZ: „IH“ in  
herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 62 cm

Zweifach gewölbter, achtpassiger Fuß. Die  
Fußwölbung überzieht ein Dekor aus  
Bandelwerk und Weinreben. Die vier  
großen Fußpässe schmücken zusätzlich je  
ein rundes Medaillons mit dem Brustbild  
eines der vier Evangelisten in einer  
Gitternetz-Kartusche. Hohe glatte  
Fußkehle mit profiliertem Schaft und  
vasenförmigem Nodus. Ein Trichter aus  
Blattwerk trägt das Schaugefäß. Das  
herzförmige Expositorium wird von einem  
Ähren- und Weinkranz sowie von einer  
kleinen Strahlenglorie gefasst. Die große  
Rahmung bilden ein hochovaler Kranz aus  
durchbrochenem, silbernem Akanthuswerk  
sowie ein großer Strahlenkranz aus  
einzelnen, mehrfach eingeschnittenen  
Strahlen. An einzelnen Strahlen hängen  
Votivgaben, unter anderem ein Nürnberger  
Taufschilling aus dem Jahr 1645.  
Unterhalb des Expositoriums und im  
Blatttrichter die Figur der Kirchenpatronin  
Maria Immaculata, flankiert von je einem  
adorierendem Putto. Seitlich des  
Expositoriums, dem Akanthuswerk  
vorgelagert, der hl. Franziskus und der hl.  
Antonio von Padua, oberhalb die Halbfigur  
Gottesvater vor einem durchbrochenem,  
blütenbesetzten Gitternetz mit der Taube  
des Hl. Geistes. Bekrönt wird das  
Schaugefäß von einer großen Bügelkrone,  
die von zwei Putti getragen wird und von  
einem abschließenden Kreuz auf einer  
Weltkugel.

Gleichzeitig von Johannes Hittorf  
angefertigter und ebenfalls für das Klever  
Minoritenkloster bestimmter Messkelch  
(Kat.-Nr. 27, Abb. 57).

DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4, S.  
88/89, Abb. 292; SCHEFFLER 1973, Bd.  
1, S. 593, Nr. 1693, c); CLASEN 1986, S.  
40, Nr. 137, d); KAMPMANN 1995, S.  
218/219, Kat.-Nr. 102, Abb. 92;  
IRMSCHER 2005, Bd. 1, S. 331; Bd. 2,  
Abb. 372.

Nr. 112 **Strahlenmonstranz**, 1729  
(inschriftlich) (Abb. 330)

Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen  
(ursprünglich: Duisburg, Minoritenkloster)

Köln, Johannes Hittorf

BZ: Zweigeteilter Schild mit drei Kronen  
oberhalb und der Zahl „12“ (12-lötiges  
Silber) unterhalb, MZ: „IH“ in  
herzförmigem Schild

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, gegossen,  
Edelsteine  
H. 48 cm

Querovaler, profilierter Vierpassfuß mit  
Laub- und Bandelwerk am Rand und auf  
der Fußwölbung. Jeden Fußpass schmückt  
mittig ein silbernes Medaillon mit der  
Darstellung eines der vier Evangelisten.  
Auf dem Fuß die gravierte Inschrift:  
„F.M.T. 1729“. Auf der hohen, glatten  
Fußkehle mit Blattmanschette ruht der  
profilierter, balusterförmige Schaft, dessen  
Nodus godroniert sowie mit Blattornament  
und geflügelten Engelsköpfen verziert ist.  
Das herzförmige, goldene und mit  
Edelsteinen besetzte Expositorium in der  
Mitte des hochovalen Schaugefäßes wird  
nach innen von einem Zahnschnittfries,  
einem Kranz aus Weintrauben und Ähren  
sowie nach außen von einem kleinen  
Strahlenkranz eingefasst. Ferner wird es  
von einem breiten, ovalen Rahmen aus  
fleischigen Akanthusranken sowie von  
einer Strahlenglorie aus eingeschnittenen

Strahlenbündeln umschlossen. Die vier runden, um das Expositorium angeordneten Medaillen sowie die figürlichen Darstellungen verdecken nahezu das Akanthuswerk. Angebracht sind die stehende Muttergottes mit Kind im Strahlenkranz unterhalb des Expositoriums, flankiert von zwei Edelsteinen, die Ordensheiligen Franziskus zur linken und Antonius von Abbas zur rechten Seite sowie vier geflügelte Engel mit Leidenswerkzeugen. Zusätzlich rahmen vier runde Medaillen das Expositorium. Oberhalb des Expositorium befindet sich die Halbfigur Gottvaters, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, die Linke den Reichsapfel haltend und die Taube des Hl. Geistes aussendend. Hinterfangen wird er von einem Dreieck, dem Symbol der Trinität. Den oberen Abschluss der Monstranz bildet ein mit Edelsteinen besetztes Kreuz.

Die Strahlenmonstranz stammte ursprünglich aus dem Duisburger Minoritenkloster, das 1832 in Folge der Säkularisation aufgelöst wurde.<sup>2873</sup>

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 28, Abb. 52; KAMPMANN 1995, S. 199/200, Kat.-Nr. 69; IRMSCHER 2005, Bd. 2, Abb. 372.

Nr. 113 **Strahlenmonstranz**, 1729 (?) (Abb. 331)

(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

Kalkar, Rabanus Raab I. (katholisch)  
BZ: Drei Türme (2:1), MZ: „RR“ im achteckigen Schild, WZ: Bekröntes Zepter mit Jahreszahl 17[...]

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert, Edelsteine  
H. 66 cm

Beidseitig gearbeitet. Ovaler, zweifach gewölbter Fuß mit getriebenem Akanthuswerk. Unter dem Fuß der gravierte Schriftzug „Keeken“. Mehrfach profilierter Schaft mit godronierten Profilingen und birnenförmigem Nodus mit Blattdekor. In der Mitte des Schaugefäßes rundes, von einem Blattkranz und godroniertem Rahmen mit Edelsteinbesatz eingefasstes Expositorium. Umschlossen wird es von einem hochovalen, breiten Rahmen aus durchbrochenen, verschlungenen Akanthusranken mit figürlichen Bildwerken und einer Strahlenglorie aus alternierend geraden und geflammten Strahlen. Vom Akanthuswerk umschlossen und unterhalb des Expositoriums der seine Jungen mit seinem Blut nährend Pelikan, flankiert von Statuetten der Muttergottes mit Kind und der hl. Katharina auf Konsolen. Seitlich des Expositoriums je ein großer Putto mit Ähren und Trauben, oberhalb die Halbfigur Gottvaters, die Taube des Hl. Geistes aussendend, überfangen von einer Bügelkrone. Den Abschluss bildet ein mit Edelsteinen besetztes Kreuz auf der Weltkugel. Die Rückseite der Monstranz zieren die Monogramme Christi und Mariä, „IHS“ und „MRA“, inmitten graviertem Akanthuswerk.

Die Monstranz wurde vermutlich zeitgleich mit dem von Rabanus Raab I. 1729 angefertigten Messkelch (Kat.-Nr. 28, Abb. 58) der Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Keeken gestiftet.

DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3, S. 13; AK BONN 1975, S. 179, Kat.-Nr. 168, Abb. 24; KAMPMANN 1995, S. 274, Kat.-Nr. 196, Abb. 133; GROTE 2005, Bd. 2, S. 212/213, Kat.-Nr. III.13.

Nr. 114 **Strahlenmonstranz**, Zweite Hälfte 18. Jh. (Abb. 332)

(Kleve-)Griethausen, Kath. Pfarrkirche St. Martin

<sup>2873</sup> DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 26.

Kleve, Johann Diederich Duden  
(lutherisch)

BZ: Drei Kleeblätter (2:1), MZ: „JD“ in  
Ligatur

Silber, vergoldet, getrieben, gegossen  
H. 56,7 cm

Hoch gewölbter, ovaler Fuß mit  
getriebenen Rocaillekartuschen und  
Girlanden sowie mehrfach profiliertem  
Standring. Schaft auf kurzem Fußhals mit  
godroniertem Profilring und  
birnenförmigem, mit Rocailles verzierten  
Nodus. Ein Trichter aus ausladenden, mit  
Girlanden behangenen Rocaillevoluten  
trägt das Schaugefäß. Das von einem  
getriebenen Wolkenband umschlossene,  
runde Expositorium rahmt ein Kranz aus  
eingeschnitten, langen Strahlen.

Der Strahlenglorie vorgelagert ein  
geöffneter Kranz aus Rocailles,  
Weintrauben und Ähren mit je einem, in  
einer Wolken schwebenden, geflügelten  
Engelskopf an den Enden. Dem Kranz  
vorgelagert und das Expositorium  
flankierend zwei große, kniende Putti mit  
Kreuz und Anker, den Symbolen für  
Glaube (Fides) und Hoffnung (Spes).  
Oberhalb und unterhalb des Expositoriums  
Fehlstellen, an der ursprünglich ebenfalls  
Figuren angebracht waren.  
Höchstwahrscheinlich diente als  
Bekrönung des Expositoriums die Figur  
Gottvaters.

Die Monstranz mit Klever Beschauzeichen  
kann erst ab der zweiten Hälfte des 18.  
Jahrhunderts von Duden angefertigt  
worden sein, da er seit 1723 als  
Goldschmied in Zupthen arbeitete und erst  
1730 wieder Bürger der Stadt Kleve  
wurde.

Vom Typus her ist das Ostensorium eng  
mit dem der Monstranzen aus Antwerpen  
vor 1700 verwandt, wie beispielsweise mit  
der 1698/99 von dem Antwerpener  
Goldschmied Wierick Somers III.  
geschaffenen Strahlenmonstranz in der St.

Barnabaskirche in Niedermörmter (Kat.-  
Nr. 101, Abb. 317–319).

DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1, S. 78,  
Abb. 222; AK BONN 1975, S. 180, Kat.-  
Nr. 169, Abb. 30; AK KLEVE 1978, S. 37,  
Kat.-Nr. 35, Abb. 44; KAMPMANN 1995,  
S. 278, Kat.-Nr. 203, Abb. 139.

### 11.4.13 Reformierte Taufgeräte

Nr. 115 **Taufschale**, 2. Hälfte 16. Jh. (?)  
(Abb. 333–335)

Kalkar, Evang. Kirche

Keine Marken. Tremolierstich.

Silber, gegossen, graviert  
Dm. (Teller) 30,3 cm, Dm. (Spiegel) 18,3  
cm, T. (Spiegel) 2 cm

Runde, schlichte Taufschale. Glatte, breite  
Fahne mit profiliertem Rand und  
graviertem, bekröntem Wappen der Familie  
Bronckhorst-Batenburg. Das Wappen ist  
viergeteilt mit einem mittigen Herzschild  
mit drei Kugeln (2:1 angeordnet). Feld I  
und IV zeigen heraldisch einen nach links  
steigenden Löwen, Feld II und III ein  
Andreaskreuz, bewinkelt von vier  
gestürzten Scheren. Der Spiegel der Schale  
ist glatt und schmucklos.

Aufgrund der vergleichbaren Form und des  
identischen Wappens wurde die Taufschale  
höchstwahrscheinlich zeitgleich mit dem  
Brotteller geschaffen. Die Taufschale  
unterscheidet sich lediglich durch den  
größeren Durchmesser und durch die Tiefe  
des Spiegels.

Zugehöriger Brotteller (Kat.-Nr. 72, Abb.  
212–214).

Diedrich von Bronckhorst-Batenburg, Herr  
zu Niedermörmter und Mörmter (?)  
(reformiert).

Nr. 116 **Taufschüssel**, nach 1610–1625  
(inschriftlich) (Abb. 336–339)

London, British Museum (Sammlung  
Ferdinand von Rothschild)  
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche

Nürnberg, Meister HB im Kreis  
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)  
BZ: Buchstabe „N“, MZ: Ligiertes „HB“  
im runden Schild

Silber, vergoldet, Email  
Dm. 56,5 cm, H. (Rand) 6 cm, Dm. (Schild  
in der Mitte des Schalenspiegels) 7 cm

Runde Schüssel mit breiter Fahne und tiefem, mehrfach profiliertem Spiegel. Die gesamte Schüssel schmücken abwechselnd figürlich und ornamental gestaltete, kreisförmig angeordnete Friese. Die Fahne ziert ein getriebener Fries aus alternierenden Fruchtgirlanden, Rollwerkornamenten und geflügelten Engelsköpfen. Den äußeren Rand des Schalenspiegels nimmt ein ornamentaler Fries aus Beschlagwerk ein. Zur Spiegelmitte hin folgt ein breiter Fries mit den drei szenischen Darstellungen des Jonas mit dem Walfisch, Daniel in der Löwengruppe sowie eines sitzenden Mannes am Meeresufer und zwei Hunden. Eingefasst werden die biblischen Szenen von Rollwerk, geflügelten Hermen und Fruchtgirlanden. Nach einem schmalen, ornamentalen Schmuckring folgt ein Fries aus Löwenmasken, Früchtebouquets und Rollwerk. Die Spiegelmitte nimmt das gravierte, emaillierte Wappen des Johann Moritz von Nassau-Siegen (geb. 1604, gest. 1679), seine Initialen „MPZVGZN“ (**MORITZ PRINZ ZV VRANIEN GRAF ZV NASSAV**) sowie die gravierte Jahreszahl „1604“ ein.

Prinz Moritz von Oranien, Graf von Nassau-Dillenburg (geb. 1567, gest. 1625) (reformiert).

Zugehörige Taufkanne (Kat.-Nr. 117, Abb. 336, 340–341)

AUS’M WEERTH 1857, Textband, Kat.-Nr. A 5, Bildband, Tafel IX; KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 106; ROTHSCCHILD 1899, Nr. 92; TER MOLEN 1979, S. 251–256, Abb. X, 3, 6/7, 11–13; AK UNNA 1983, Abb. S. 22.

Nr. 117 **Taufkanne**, nach 1610–1625  
(inschriftlich) (Abb. 336, 340–342)

London, British Museum (Sammlung  
Ferdinand von Rothschild)  
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche

Nürnberg, Meister HB im Kreis  
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)  
BZ: Buchstabe „N“, MZ: Ligiertes „HB“  
im runden Schild

Silber, vergoldet  
H. 39,5 cm  
Aufsatz mit Samsonszenen ergänzt, 2.  
Hälfte 19. Jh.

Vasenförmige Kanne mit gewölbtem, mehrfach profiliertem und godronierten Rundfuß. Kurzer glatter Fußhals mit auskragendem, godroniertem Profilring. Die konische Bauchwandung schmücken unterhalb ein Godronenfries und mittig, zwei gegenüberliegende und als Medaillons gerahmte, getriebene Darstellungen der Tugenden *Spes* und *Temperantia*. Die weibliche Personifikation der Hoffnung, *Spes*, trägt in der rechten Hand einen Vogel, zu ihren Füßen liegt ein Anker. Die weibliche Figur der Mäßigung, *Temperantia*, hält in ihrer erhobenen, linken Hand eine Kanne, im Begriff, den Kanneninhalte in die Tazza in ihrer ausgestreckten Rechten zu gießen. Ein Medaillon wird oberhalb von einem geflügelten Engelskopf, das andere von einem Maskeron bekrönt. Neben den beiden figürlichen Kartuschen überziehen den gesamten Kannenkorpus getriebenes Rollwerk und florale Elemente.

Den oberen Abschluss der Kanne bildet ein kleinerer, gewölbter Aufsatz mit hoher,

langgezogener Tülle und geschwungenem Henkel, der in Voluten endet, mit Rollwerk verziert ist und oberhalb einen Daumenrast in Gestalt eines figürlichen Kopfs aufweist. Der profilierte Aufsatz gibt zwei, getriebene Szenen aus der Samsongeschichte wieder: Samson hält in seiner Hand eine Eselskinnbacke, mit der er einen Philister tötet und Samson liegt im Schoße Delilas und schläft, während diese ihm seiner Haare beraubt.

Prinz Moritz von Oranien, Graf von Nassau-Dillenburg (geb. 1567, gest. 1625) (reformiert).

Zugehörige Taufschüssel (Kat.-Nr. 116, Abb. 336–339)

AUS'M WEERTH 1857, Textband, Kat.-Nr. A 5, Bildband, Tafel IX; KDM RHEINPROVINZ 1892, Bd. 1.4, S. 106; ROTHSCHILD 1899, Nr. 91; TER MOLEN 1979, S. 251–256, Abb. X, 3, 6/7, 11–13; AK UNNA 1983, Abb. S. 22.

Nr. 118 **Taufschale**, 1636 (inschriftlich) (Abb. 343–351)

Wesel, Willibrordikirche

Wesel (?), Meister HB II  
MZ (zweimal): „HB“

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. 10,4 cm, Dm. (Schale) 17 cm, Dm. (Fuß) 8,5 cm

Kleine halbkugelförmige Schüssel mit gewölbtem, mehrfach profiliertem, glatt silbernem Rundfuß. Seitlich des Schalenkörpers dienen zwei Schweifwerkspangen als Griffe. Die äußere Schalenwandung umzieht nahezu vollständig ein reiches Dekor aus graviertem Schweifwerkornament, stilisierten Blumen sowie an Ösen und Bändern hängenden Früchtebündeln. Das Dekor entspringt aus einem oberhalb die Schale umlaufenden gravierten Band. Der

obere Schalenrand ist von der Verzierung ausgespart. Ebenso ist das Schaleninnere glatt silbern belassen und schmucklos.

Auf der Unterseite des Fußes findet sich die gravierte, kreisförmig um die Jahreszahl 1636 angeordnete Inschrift „COMMISSARIVS \* VND • HAVPTMAN \* IOBST \* GEORG \* GRUNEWALDT \*“.

Iobst Georg Grunewaldt. Kurfürstlich-brandenburgischer Commissarius und Hauptmann (reformiert).

AK WESEL 1982, S. 19, Kat.-Nr. 9, Abb. 39; AK WESEL 1990, S. 166, Kat.-Nr. 103, Abb. 58; AK WESEL 1991, S. 277/278, Kat.-Nr. D 42, Abb. 122.

Nr. 119 **Taufschale**, 1665 (inschriftlich) (Abb. 352)

Duisburg, Evang. Marienkirche

Meister CP  
MZ: „CP“ in liegendem, ovalem Schild  
Tremolierstich

Silber, tlw. vergoldet, getrieben, graviert  
Dm. 31,6 cm

Runde Schale mit glatter, breiter Fahne mit profiliertem Rand. Der vergoldete Schalenspiegel wird durch sechs Stege in einzelne Partien eingeteilt. Die Mitte nimmt ein erhobener, kreisförmiger Schild mit einem gravierten Allianzwapen mit Helmzier ein. Die zwei Schilde zeigen einen Querbalken mit 2:1 angeordneten Kleeblättern und zwei vertikale, schraffierte Balken. Auf der Unterseite des Schalenbodens befindet sich mittig die gravierte Inschrift:

„MEIN / VERTRAWEN / STEHET / IN / CHRISTVM / ALLEIN / REGINA DEGHENERS / A · 1665“. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter sind ausgerückt und ergeben vertikal gelesen das Wort „MVSICA“.

Die Taufschale ähnelt in ihrer Form und Gestaltung der Taufschale aus der evangelischen Johanneskirche (Neanderkirche) in Düsseldorf, die 1659 von dem Düsseldorfer Goldschmied Johann Hilger Braumann angefertigt wurde.<sup>2874</sup>

Regina Degheners (reformiert).

DM RHEINLAND 1966, Bd. 8, S. 25, Abb. 34/35; SCHAFFNER 1970, Abb. 9; AK UNNA 1983, S. 179, Kat.-Nr. 57, Abb. 48; HEPPE 1985, S. 537.

Nr. 120 **Taufschale**, 1695 (WZ) (Abb. 353)

Rees, Evang. Kirche

Rees, Eberhard Raab (katholisch)  
BZ: Schlüssel, MZ: „ER“, WZ: Bekröntes Zepter und die Jahreszahl „1695“, Tremolierstich

Silber, getrieben, graviert  
H. 48 cm, B. 62,5 cm

Große, querovale Taufschale mit breiter, auskragender Fahne mit getriebenen Fries aus rankenden Blumen und Knospen sowie vier aus Blüten wachsenden Putti. Auf dem glatten Spiegel der Schale befindet sich in der Mitte das Siegel der reformierten Gemeinde Rees mit der gravierten Personifikation der „RELIGIO VERA“. Die geflügelte Frauengestalt hält in der rechten Hand ein geöffnetes Buch und stützt sich mit dem linken Arm auf ein Kreuz mit Zaumzeug. Mit ihren Füßen steht sie auf einem Skelett. Gerahmt wird das kreisförmige Siegel von der gravierten Umschrift „SIGIL ECCLESIAE REFORMATAE RESENSIS“ und einem äußeren, gravierten Blumenkranz.

Zugehörige Taufkanne (Kat.-Nr. 121, Abb. 354)

AK KÖLN 1965, S. 178, Kat.-Nr. 532; SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, a); AK UNNA 1983, S. 185, Kat.-Nr. 82, Abb. 59; HEPPE 1985, S. 538.

Nr. 121 **Taufkanne**, 1695 (WZ) (Abb. 354)

Rees, Evang. Kirche

Rees, Eberhard Raab (katholisch)  
BZ: Schlüssel, MZ: „ER“, WZ: Bekröntes Zepter und die Jahreszahl „1695“

Silber, getrieben, graviert  
H. 25,5 cm

Gewölbter, profilierter Rundfuß mit glattem Stehrand. Den Fußwulst schmückt ein gravierter Fries aus Blumenranken. Ein kurzer, glatter Fußhals mit auskragender Deckplatte trägt den becherförmigen Kannenkörper mit ausschwingendem Lippenrand. Die Kannenwandung zieren zwei tlw. getriebene und gravierte Blütenzweige, darunter Tulpen, mit jeweils einem aus einer großen Blüte herauswachsendem Putto. Als Ausguss dient eine tief ansetzende, glatte Tülle. Der gewinkelte Henkel mit unterhalb auslaufender Volute und oberhalb angebrachtem, muschelförmigem Daumenrast verbindet den Kannenbauch mit dem runden, gewölbten Deckel. Dieser ist dem Fuß entsprechend mit einem gravierten Blumenfries gestaltet.

Zugehörige Taufschale (Kat.-Nr. 120, Abb. 353)

SCHEFFLER 1973, Bd. 2, S. 905, Nr. 5, b); AK UNNA 1983, S. 185, Kat.-Nr. 82, Abb. 60; HEPPE 1985, S. 538.

---

<sup>2874</sup> Silber, getrieben, graviert. Dm. 62 cm, AK UNNA 1983, S. 180, Kat.-Nr. 63, Abb. 47; AK DÜSSELDORF 1978, S. 274, Kat.-Nr. 56, Abb. 145.

Nr. 122 **Taufschüssel** (mit Deckel), 1715  
(inschriftlich) (Abb. 355–369)

Emmerich, Rheinmuseum

Emmerich, Meister TH  
BZ: Eimer, MZ: „TH“, WZ: Bekröntes  
Zepter

Silber, getrieben, gegossen, graviert  
H. (mit Deckel) 15 cm, H. (ohne Deckel)  
8,8 cm, B. (Schüssel) 21,5 cm, T.  
(Schüssel) 16 cm, B. (Deckel) 19,8 cm, T.  
(Deckel) 14,5 cm  
Metallstift vermutlich ergänzt; zwei kleine  
Risse am Deckelrand.

Ovaler, bauchiger Schüsselkorpus mit  
flachem, godronierten Ovalfuß sowie  
gewölbtem, ovalem Deckel. Die  
Schüsselwandung ziert ein umlaufendes,  
getriebenes Godronenornament, das auf  
der Vorder- und Rückseite durch eine  
Kartusche mit der Darstellung des  
Lebensbaums durchbrochen wird. Der  
getriebene Baum trägt stilisierte Äpfel.  
Den auskragenden, godronierten  
Schalenrand schmückt seitlich ein kleines,  
gegossenes Schiff. Der gewölbte, ovale  
und godronierte Deckel mit abstehendem  
Rand ist entsprechend der Schüssel  
gestaltet. Er kann mithilfe eines seitlich  
angebrachten Metallstifts, der in die runde,  
ausgesparte Öffnung am Schüsselrand  
gesteckt wird, verbunden und sicher  
geschlossen werden. Die obere  
Deckelfläche ist bis auf die umlaufend  
gravierte Inschrift „REFORMERDE ·  
KERCK · TOT · · · EMBRICK · A<sup>o</sup> · DEN  
· 14 · APRIL · 1715 ◦“ glatt silbern  
belassen. Die Bekrönung bzw. den Knauf  
des Deckels bildet eine plastisch  
ausgearbeitete, gegossene Taube mit  
Ölzweig im Schnabel.

Emmericher Schiffergilde (reformiert) (?).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 548; AK  
WESEL 1968, S. 20, Kat.-Nr. 75;  
SCHEFFLER 1973, Bd. 1, S. 215, Nr. 12d,  
a); FAULENBACH 1974, S. 171.

Nr. 123 **Taufschale**, 1717 (inschriftlich)  
(Abb. 370)

Dinslaken, Evang. Kirche

Augsburg, Franz Christoph Saler  
BZ: Pinienzapfen (1712–1715), MZ: Von  
zwei Sternen bekröntes „S“ im Dreipass<sup>2875</sup>

Silber, getrieben, graviert  
H. 31,1 cm, B. 51,4 cm

Querovale Schale mit breiter achtpassiger  
Fahne, dessen wulstiger Rand außen  
geriefelt sowie innen profiliert und mit  
Bandelwerk gesäumt ist. Zum glatten  
Schalenspiegel hin mehrfach profiliert.  
Den Spiegel schmückt mittig das gravierte  
und bekrönte Allianzwappen der Familie  
von Achen und Büysz. Die zwei Schilde  
zeigen drei Sterne, 2:1 angeordnet, sowie  
zwei Rücken an Rücken stehende Bären.  
Das Wappen umrahmt die umlaufende  
Inschrift: „Maria Büysz Wittib von Joh.  
Lud. von Achen. Schencket dieses der  
Kirchen zum Tauff Geschier. Und ist zum  
Ersten mahl drauß Getauft Johan Ludwig  
Anthon Wilhelm von Achen. Dinslaken  
den 8. Aug. 1717“.

Maria Büysz (Buyß, Buys, Pies), Witwe  
von Johann Ludwig von Achen  
(reformiert). Ihr Ehemann Johann Ludwig  
von Achen (Aken) schenkte 1711 der  
reformierten Gemeinde Dinslaken eine  
Abendmahlskanne (Kat.-Nr. 63, Abb. 210).

AK KÖLN 1965, S. 181, Kat.-Nr. 550;  
DM RHEINLAND 1968, Bd. 14, S. 26/27,  
Abb. 59; AK UNNA 1983, S. 189, Kat.-  
Nr. 104.

---

<sup>2875</sup> SELING 1980, Bd. 3, BZ Nr. 174, MZ Nr.  
2221.



## **11.5 Abbildungsnachweis**

### **AUTORIN**

*Kat.-Nr. 6, Abb. 14–16; Kat.-Nr. 10, Abb. 19–28; Kat.-Nr. 16, Abb. 33–40; Kat.-Nr. 26, Abb. 56; Kat.-Nr. 30, Abb. 60–66; Kat.-Nr. 31, Abb. 67–73; Kat.-Nr. 32, Abb. 74–80; Kat.-Nr. 35, Abb. 83–85; Kat.-Nr. 40, Abb. 90–94; Kat.-Nr. 45, Abb. 103–105; Kat.-Nr. 46, Abb. 106–108; Kat.-Nr. 47, Abb. 109–113; Kat.-Nr. 52, Abb. 119–123; Kat.-Nr. 55, Abb. 125–144; Kat.-Nr. 56, Abb. 145–154; Kat.-Nr. 57, Abb. 155–166; Kat.-Nr. 60, Abb. 171–181; Kat.-Nr. 61, Abb. 182–199; Kat.-Nr. 62, Abb. 200–209; Kat.-Nr. 72, Abb. 212–214; Kat.-Nr. 73, Abb. 215–220; Kat.-Nr. 77, Abb. 224–227; Kat.-Nr. 91, Abb. 248–255; Kat.-Nr. 92, Abb. 256–265; Kat.-Nr. 96, Abb. 269–29; Kat.-Nr. 99, Abb. 299–315; Kat.-Nr. 115, Abb. 333–335; Kat.-Nr. 118, Abb. 343–351; Kat.-Nr. 122, Abb. 355–369*

### **AK BONN 1975**

Abb. 20: *Kat.-Nr. 103, Abb. 321* (Abtei Hamborn, Duisburg-Hamborn)

Abb. 22/23: *Kat.-Nr. 104, Abb. 322/323* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 24: *Kat.-Nr. 113, Abb. 331* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 30: *Kat.-Nr. 114, Abb. 332* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

### **AK EMMERICH 1977**

Abb. 83: *Kat.-Nr. 84, Abb. 242* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 84/85: *Kat.-Nr. 20, Abb. 50/51* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

### **AK KLEVE 1978**

Abb. 39: *Kat.-Nr. 49, Abb. 115* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 43: *Kat.-Nr. 95, Abb. 268* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. 46: *Kat.-Nr. 80, Abb. 229* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

### **AK KLEVE 1986**

Abb. H 10a (I/II): *Kat.-Nr. 41, Abb. 96/97* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. H 10 b (I/II): *Kat.-Nr. 58, Abb. 168/169* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

Abb. S. 136: *Kat.-Nr. 41, Abb. 98* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

### **AK UNNA 1983**

Abb. S. 22: *Kat.-Nr. 116/117, Abb. 336* (T. O. Weigel, Leipzig/Weber & Deckers Lithographie Köln, in: AUS'M WEERTH 1857, 1857, Kat.-Nr. A5)

Abb. 25: *Kat.-Nr. 37, Abb. 87* (Fern Mehring, Kamen)

Abb. 29: *Kat.-Nr. 42, Abb. 99/100* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 48: *Kat.-Nr. 119, Abb. 352* (Fern Mehring, Kamen)

Abb. 49: *Kat.-Nr. 43, Abb. 101* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 59: *Kat.-Nr. 120, Abb. 353* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 60: *Kat.-Nr. 121, Abb. 354* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 79: *Kat.-Nr. 63, Abb. 210* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 102: *Kat.-Nr. 48, Abb. 114* (Fern Mehring, Kamen)

### **AK WESEL 1982**

Abb. 2: *Kat.-Nr. 3, Abb. 11* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de )

Abb. 3: *Kat.-Nr. 4, Abb. 12* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 18: *Kat.-Nr. 64, Abb. 211* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 23: *Kat.-Nr. 75, Abb. 221/222* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 25: *Kat.-Nr. 76, Abb. 223* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 36: *Kat.-Nr. 44, Abb. 102* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. 41: *Kat.-Nr. 94, Abb. 267* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

### **AK WESEL 1986**

Abb. S. 121: *Kat.-Nr. 7, Abb. 17* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

Abb. S. 122: *Kat.-Nr. 88, Abb. 246* (Matthias J. Roesgen, Wesel, matthias@roesgen.de)

### **BRAUN 1932**

Tafel 58, Abb. 212: *Kat.-Nr. 81, Abb. 230* (Rheinisches Bildarchiv Köln, rba\_008600)

### **DE WERD 1990**

**Abb. 1–5, 7:** *Kat.-Nr. 18, Abb. 42–47* (Museum Kurhaus Kleve)

### **DM RHEINLAND 1964, Bd. 3.1**

Abb. 76: *Kat.-Nr. 100, Abb. 316* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 80: *Kat.-Nr. 5, Abb. 13* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 128: *Kat.-Nr. 98, Abb. 298* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 129: *Kat.-Nr. 86, Abb. 244* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 190: *Kat.-Nr. 83, Abb. 241* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 340: *Kat.-Nr. 102, Abb. 320* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 347: *Kat.-Nr. 21, Abb. 52* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 398: *Kat.-Nr. 105, Abb. 324* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

### **DM RHEINLAND 1964, Bd. 4.2**

Abb. 288: *Kat.-Nr. 82, Abb. 240* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

### **DM RHEINLAND 1967, Bd. 5.3**

Abb. 20: *Kat.-Nr. 28, Abb. 58* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 48/49: *Kat.-Nr. 97, Abb. 296/297* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 104: *Kat.-Nr. 93, Abb. 266* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

### **DM RHEINLAND 1967, Bd. 6.4**

Abb. 221: *Kat.-Nr. 9, Abb. 18* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 292: *Kat.-Nr. 111, Abb. 329* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 293: *Kat.-Nr. 27, Abb. 57* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

Abb. 315: *Kat.-Nr. 54, Abb. 124* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 316: *Kat.-Nr. 33, Abb. 81* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 317: *Kat.-Nr. 12, Abb. 29* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Manfred Steinhoff)

Abb. 318: *Kat.-Nr. 34, Abb. 82* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

### **DM RHEINLAND 1970, Bd. 7.5**

- Abb. 102: *Kat.-Nr. 14, Abb. 31* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 126: *Kat.-Nr. 23, Abb. 54* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 129: *Kat.-Nr. 19, Abb. 48* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 134: *Kat.-Nr. 13, Abb. 30* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 170: *Kat.-Nr. 22, Abb. 53* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 176–178: *Kat.-Nr. 101, Abb. 317–319* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 187: *Kat.-Nr. 1, Abb. 2* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 215: *Kat.-Nr. 107, Abb. 326* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 235: *Kat.-Nr. 41, Abb. 95* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 320: *Kat.-Nr. 90, Abb. 247* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 401: *Kat.-Nr. 110, Abb. 328* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 402, *Kat.-Nr. 17, Abb. 41* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)  
Abb. 466: *Kat.-Nr. 87, Abb. 245* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Martha Kranz)

### **DM RHEINLAND 1966, Bd. 8**

- Abb. 52: *Kat.-Nr. 112, Abb. 330* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Klaus Lieven)  
Abb. 54: *Kat.-Nr. 85, Abb. 243* (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Klaus Lieven)

### **DM RHEINLAND 1968, Bd. 14**

- Abb. 40, 38: *Kat.-Nr. 2, Abb. 9/10* (RAG Aktiengesellschaft)  
Abb. 59: *Kat.-Nr. 123, Abb. 370* (RAG Aktiengesellschaft)  
Abb. 93: *Kat.-Nr. 29, Abb. 59* (RAG Aktiengesellschaft)  
Abb. 111: *Kat.-Nr. 36, Abb. 86* (RAG Aktiengesellschaft)

### **FRITZ 2004**

- Abb. 333: *Kat.-Nr. 39, Abb. 89* (Rheinisches Bildarchiv Köln)  
Abb. 340: *Kat.-Nr. 59, Abb. 170* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

**Eelco Hekster/Norbert Urbanek, Kranenburg**

Kat.-Nr. 1, Abb. 1, 3–8

**IHNE 1973**

Abb. S. 64 (I–III): *Kat.-Nr. 50, Abb. 116–118* (Museum Goch)

**KAMPMANN 1995**

Abb. 131: *Kat.-Nr. 106, Abb. 325* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

Abb. 132: *Kat.-Nr. 108, Abb. 327* (Rheinisches Bildarchiv Köln)

**LEMMENS 1983**

Abb. S. 77: *Kat.-Nr. 20, Abb. 49* (Museum Kurhaus Kleve, Annegret Gossens)

**PETRI 1968**

Abb. Tafel II: *Kat.-Nr. 38, Abb. 88* (Joachim Hassenburs)

Abb. Tafel IV. 1: *Kat.-Nr. 79, Abb. 228* (Joachim Hassenburs)

**Rheinisches Bildarchiv Köln ([www.rheinisches-bildarchiv.de](http://www.rheinisches-bildarchiv.de))**

RBA 006 566–006 571, 006 573–006 575: *Kat.-Nr. 81, Abb. 231–239*

RBA 022 432: *Kat.-Nr. 25, Abb. 55*

RBA 608 955: *Kat.-Nr. 15, Abb. 32*

**TER MOLEN 1979**

Abb. X: *Kat.-Nr. 116, Abb. 337* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 3: *Kat.-Nr. 116, Abb. 338* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 6/7: *Kat.-Nr. 117, Abb. 340/341* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 11: *Kat.-Nr. 116, Abb. 339* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

Abb. 13: *Kat.-Nr. 117, Abb. 342* (The Trustees of the British Museum, London. Freigegeben unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz)

## 11.6 Abbildungen

### 11.6.1 Katholische Messkelche



**Kat.-Nr. 1, Abb. 1**  
Messkelch, 1521  
(Kranenburg-)Niel, Kath. Pfarrkirche St.  
Bonifatius



**Abb. 2**  
Detail, Kelchfuß und Ständer mit Nodus



**Abb. 3**  
Detail, Fußpass mit Kreuzigung Christi



**Abb. 4**  
Detail, Fußpass mit Christus als Gärtner



**Abb. 6**  
Detail, Fußpass mit Begegnung von Joachim und Anna



**Abb. 5**  
Detail, Fußpass mit Samson und Delila

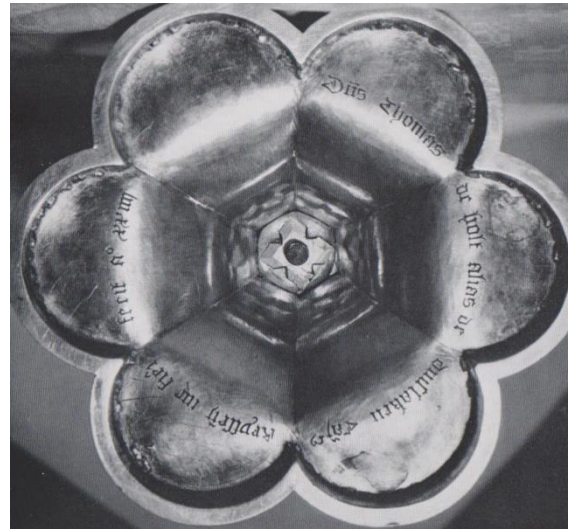


**Abb. 7**  
Detail, Fußpass mit hl. Christophorus





**Abb. 8**  
Detail, Fußpass mit hl. Augustinus



**Abb. 10**  
Detail, Unterseite des Kelchfußes



**Kat.-Nr. 2, Abb. 9**  
Messkelch, 1524  
Dinslaken, Kath. Pfarrkirche St. Vincentius



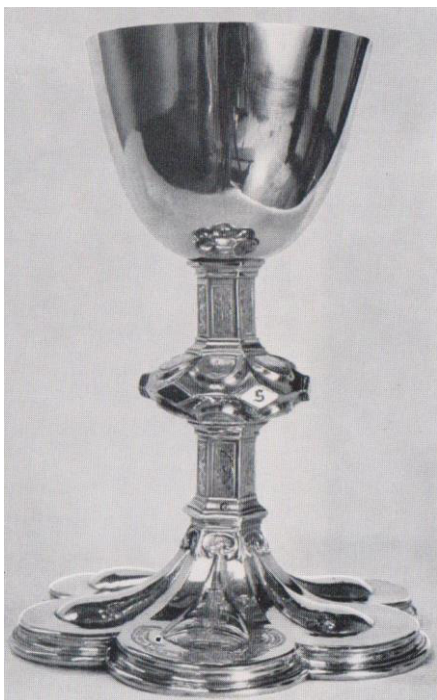
**Kat.-Nr. 3, Abb. 11**  
Messkelch, 1531  
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini



**Kat.-Nr. 4, Abb. 12**  
 Messkelch, 1540/50  
 Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini



**Kat.-Nr. 6, Abb. 14**  
 Messkelch, 1587  
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



**Kat.-Nr. 5, Abb. 13**  
 Messkelch, Mitte 16. Jh.  
 (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche  
 St. Lambertus



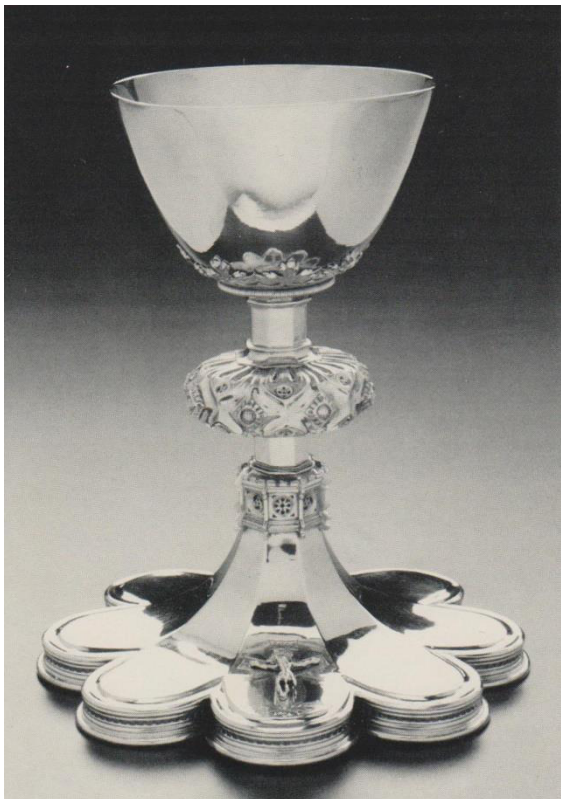
**Abb. 15**  
 Detail, Fußpass mit Wappen



**Abb. 16**  
Detail, Unterseite des Kelchfußes



**Kat.-Nr. 9, Abb. 18**  
Messkelch, 1. Hälfte 17. Jahrhundert  
Kleve, Kath. Pfarrkirche St. Mariä  
Himmelfahrt



**Kat.-Nr. 7, Abb. 17**  
Messkelch, 1602  
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini  
Utrecht, Meister mit Lilienmarke



**Kat.-Nr. 10, Abb. 19**  
 Messkelch, 2. Viertel 17. Jahrhundert  
 Xanten, Stiftsmuseum  
 Augsburg/Amsterdam



**Abb. 21**  
 Detail, Fuß, Auferstehung Christi



**Abb. 22**  
 Detail, Fuß, Letztes Abendmahl



**Abb. 20**  
 Detail, Fuß, Kreuzigung Christi



**Abb. 23**  
 Detail, Fuß, Arma Christi: Hahn und  
 Würfel



**Abb. 24**  
Detail, Fuß, Arma Christi: Leiter, Lanze, Stab mit Essigschwamm



**Abb. 26**  
Detail, Nodus mit Engelsköpfen



**Abb. 25**  
Detail, Kelchschaft



**Abb. 27**  
Detail, Gemarkte zwei Beschauezeichen und ein Meisterzeichen



**Abb. 28**  
Detail, Fuß, Gemarktes Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 12, Abb. 29**  
Messkelch, Mitte 17. Jahrhundert (?)  
Kleve, Kath. Kirche Herz-Jesu, ehemalige  
Klosterkirche der Kapuziner



**Kat.-Nr. 14, Abb. 31**  
Messkelch, 2. Hälfte 17. Jahrhundert  
Kranenburg, Kath. Pfarrkirche St. Petrus  
und Paulus



**Kat.-Nr. 13, Abb. 30**  
Messkelch, wohl 17. Jahrhundert (?)  
(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche  
St. Antonius Abbas



**Kat.-Nr. 15, Abb. 32**  
 Messkelch, 1663  
 (Bedburg-Hau-)Till-Moyland, Kath.  
 Pfarrkirche St. Vincentius



**Abb. 34**  
 Detail, Kelchfuß mit Kreuzigung Christi



**Abb. 35**  
 Detail, Kelchfuß mit Christus am Ölberg



**Kat.-Nr. 16, Abb. 33**  
 Messkelch, 1664  
 Xanten, Stiftsmuseum  
 Wesel, Derck Fellingh



**Abb. 36**  
 Detail, Kelchfuß mit Taufe Christi



**Abb. 37**  
Detail, Kelchfuß mit geflügeltem Puttenkopf



**Abb. 39**  
Detail, Kuppakorb aus Weinreben und-trauben



**Abb. 38**  
Detail, Nodus mit Puttenköpfen



**Abb. 40**  
Detail, Fußrand mit Tremolierstich, gemarktem Jahresbuchstaben, Beschauezeichen und Meisterzeichen





**Kat.-Nr. 17, Abb. 41**  
 Messkelch, 1696  
 (Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St.  
 Hermes



**Kat.-Nr. 18, Abb. 42**  
 Messkelch, 1697  
 Museum Kurhaus Kleve

Ehemals: (Bedburg-Hau-)Qualburg, St.  
 Martinus.  
 Kalkar, Rabanus Raab I.



**Abb. 43**  
 Detail, Kuppa, Medaillon mit Christus  
 Salvator



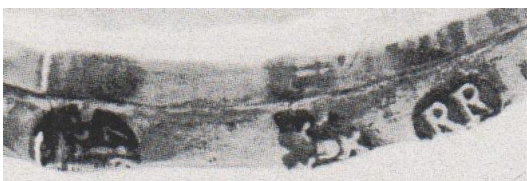
**Abb. 44**  
 Detail, Kuppa, Medaillon mit  
 Schmerzensmaria



**Abb. 45**  
Detail, Kuppa, Medaillon mit hl. Martinus



**Abb. 46**  
Detail, Unterseite des Kelchfußes,  
Besitzerinschrift



**Abb. 47**  
Detail, Fußrand mit gemarktem  
Wardeinzeichen, Beschauzeichen und  
Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 19, Abb. 48**  
Messkelch, wohl Ende 17. Jahrhundert (?)  
(Kranenburg-)Nütterden, Kath. Pfarrkirche  
St. Antonius Abbas



**Kat.-Nr. 20, Abb. 49**  
 Messkelch, Ende 17. Jh.  
 Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini



**Abb. 51**  
 Detail, Kuppa, Kartusche mit hl.  
 Franziskus Xaverius



**Abb. 50**  
 Detail, Kuppa, Kartusche mit hl. Ignatius  
 von Loyola



**Kat.-Nr. 21, Abb. 52**  
 Messkelch, um 1700  
 (Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St.  
 Reginfledis



**Kat.-Nr. 22, Abb. 53**  
Messkelch, 1705  
(Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche  
St. Barnabas



**Kat.-Nr. 25, Abb. 55**  
Messkelch, 1717  
Rees, Kath. Pfarrkirche St. Mariä  
Himmelfahrt



**Kat.-Nr. 23, Abb. 54**  
Messkelch, 1712  
(Kranenburg-)Frasselt, Kath. Pfarrkirche  
St. Antonius Abbas  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 26, Abb. 56**  
Messkelch, 1722  
Xanten, Stiftsmuseum

Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,  
ehemalige Klosterkirche der Minoriten  
Köln, Johannes Hittorf



**Kat.-Nr. 28, Abb. 58**  
Messkelch, 1729  
(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St.  
Mariä Himmelfahrt  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 27, Abb. 57**  
Messkelch, 1728/29

**11.6.2 Lutherische Abendmahlskelche und -pokale**

Wesel, Lutherhaus  
Nürnberg, Hans Beutmüller



**Kat.-Nr. 29, Abb. 59**  
Abendmahlskelch, um 1600  
(Schermbek-)Gahlen, Evang. Kirche



**Abb. 61**  
Detail, Kelchfuß und -schaft



**Kat.-Nr. 30, Abb. 60**  
Abendmahlspokal, Anfang 17. Jahrhundert



**Abb. 62**  
Detail, Kupa mit Landsknecht



**Abb. 63**  
Detail, Kuppa mit graviertem Schweifwerk  
und geflügeltem Engelskopf



**Abb. 65**  
Detail, Kuppa mit Landsknecht



**Abb. 64**  
Detail, Kuppa mit Landsknecht



**Abb. 66**  
Detail, Gemarktes Beschau- und  
Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 31, Abb. 67**  
 Abendmahlskelch, 1624  
 Wesel, Willibrordikirche  
 Wesel, Meister mit Doppeladler

Vorderseite



**Abb. 68**  
 Rückseite



**Abb. 69**  
 Detail, Kelchfuß und -schaft





**Abb. 70**  
Detail, Wappen mit drei Sternen



**Abb. 71**  
Detail, Wappen der Familie Von der Brüggen



**Abb. 72**  
Detail, Inschrift



**Abb. 73**  
Detail, Gemarktes Beschau- und  
Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 32, Abb. 74**  
Abendmahlskelch, 1664  
Drevenack, Evang. Kirche  
Wesel (?)



**Abb. 75**  
Detail, Abgeschraubte Kuppa



**Abb. 77**  
Abendmahlskelch, Patene und zugehöriges Lederfutteral



**Abb. 76**  
Abendmahlskelch und Patene



**Abb. 78**  
Geöffnetes Lederfutteral



**Abb. 79**  
Abendmahlskelch im Lederfutteral

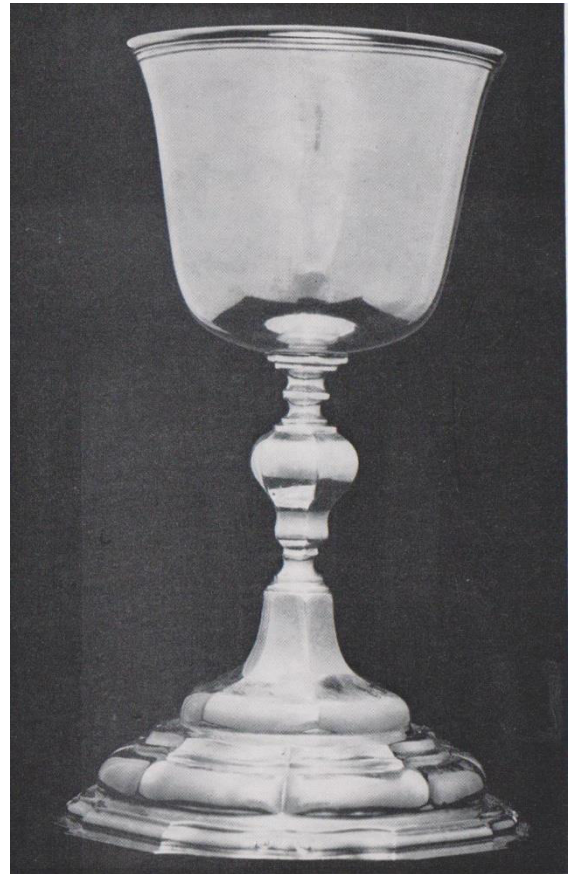


**Abb. 80**  
Geöffneter Kelchfuß mit Hostie



**Kat.-Nr. 33, Abb. 81**  
Abendmahlspokal, 3. Viertel 17.  
Jahrhundert

Kleve, Kleine Evang. Kirche  
(Trinitatiskirche)



**Kat.-Nr. 34, Abb. 82**  
Abendmahlskelch, Anfang 18.  
Jahrhundert, zerstört  
Kleve, Kleine Evang. Kirche  
(Trinitatiskirche)



**Kat.-Nr. 35, Abb. 83**  
 Abendmahlskelch, 1712  
 Drevenack, Evang. Kirche  
 Wesel, Johannes Leecking



**Abb. 85**  
 Detail, Gemarkter Jahresbuchstabe,  
 Wardeinzeichen, Beschau- und  
 Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 36, Abb. 86**  
 Abendmahlskelch, 1714/15  
 Hünxe, Evang. Kirche  
 Wesel, Johannes Leecking



**Abb. 84**  
 Detail, Kuppa mit gravierter Inschrift

**11.6.3 Reformierte Abendmahlskelche, -  
pokale und -becher**



**Kat.-Nr. 37, Abb. 87**  
Abendmahlspokal, 1. Viertel 17.  
Jahrhundert  
Duisburg, Evang. Salvatorkirche  
Augsburg, Johannes Lencker



**Kat.-Nr. 38, Abb. 88**  
Abendmahlspokal, um 1620/30  
Voerde, Evang. Kirche  
Nürnberg, Hans Anthoni Lind



**Kat.-Nr. 39, Abb. 89**  
Abendmahlspokal, 1628  
Rees, Evang. Kirche  
Niederrhein (?)



**Kat.-Nr. 40, Abb. 90**  
Abendmahlspokal mit Deckel, 1630  
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im  
Centrum  
Nürnberg, Andreas Straub



**Abb. 91**  
Detail, Kelchfuß und -schaft



**Abb. 93**  
Detail, Gemarktes Beschau- und  
Meisterzeichen, Tremolierstich



**Abb. 94**  
Detail, Gemarktes Meisterzeichen am  
Fußrand



**Abb. 92**  
Abendmahlsokal mit abgenommenem  
Deckel



**Kat.-Nr. 41, Abb. 95**  
 Abendmahlsbecher, 1634 (?)  
 (Kleve-)Schenkenschanz, Evang. Kirche  
 Arnheim (Niederlande), Meister mit  
 Hausmarke

Medaillon mit Rebecca und Elizier am  
 Brunnen



**Abb. 96**  
 Abendmahlsbecher mit Medaillon mit  
 Hochzeit zu Kana



**Abb. 97**  
 Abendmahlsbecher mit Medaillon mit  
 Letztem Abendmahl



**Abb. 98**  
 Detail, Gemarktes Meisterzeichen,  
 Jahresbuchstabe, Beschauzeichen

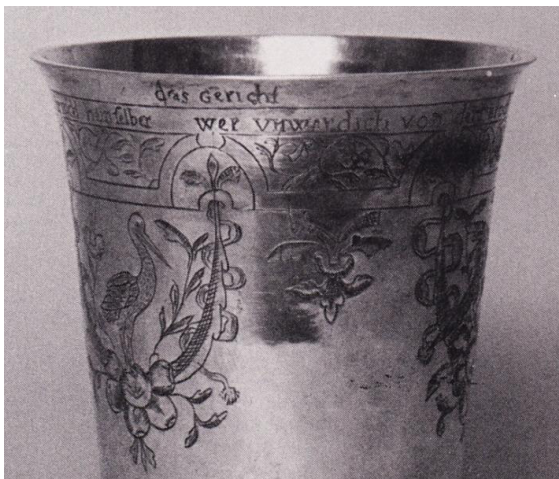




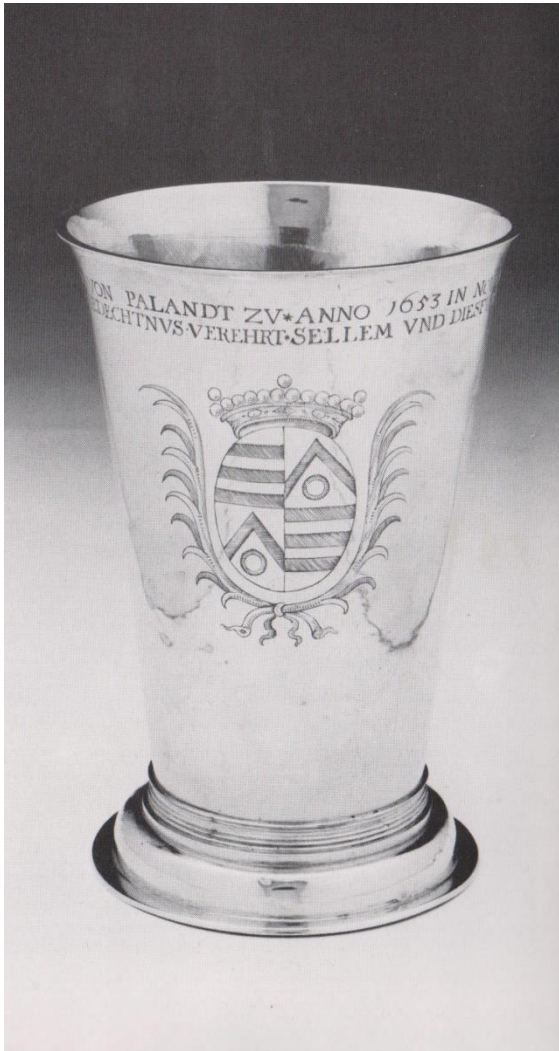
**Kat.-Nr. 42, Abb. 99**  
 Abendmahlsbecher, 1639  
 (Duisburg-)Ruhrtort, Evang. Kirche



**Kat.-Nr. 43, Abb. 101**  
 Abendmahlspokal, 1643  
 (Duisburg-)Beeck, Evang. Kirche  
 Wesel, Wilhelm Haussman I.



**Abb. 100**  
 Detail



**Kat.-Nr. 44, Abb. 102**  
 Abendmahlsbecher, 1653  
 Dinslaken, Evang. Kirche  
 Wesel, Wilhelm Haussman I.



**Kat.-Nr. 45, Abb. 103**  
 Abendmahlskelch, 1692/93  
 Wesel, Städtisches Museum – Galerie im  
 Centrum  
 Wesel, Gerhardt Sanders



**Abb. 104**  
 Detail, Graviertes Allianzwappen Von  
 Wylich/Von Spaen



**Abb. 105**  
Detail, Gemarktes Meister- und  
Beschauezeichen und gemarkter  
Jahresbuchstabe



**Abb. 107**  
Detail, Graviertes Wappen des  
brandenburgischen Landesherrn



**Kat.-Nr. 46, Abb. 106**  
Abendmahlspokal, 1697 (?)  
Kalkar, Evang. Kirche  
Niederrhein/Berlin (?), Meister WS



**Abb. 108**  
Detail, Zweimal gemarktes Meisterzeichen  
und Tremolierstich



**Kat.-Nr. 47, Abb. 109**  
Abendmahlskelch, 1697/98  
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im  
Centrum  
Wesel, Wilhelm Rockus



**Abb. 110**  
Detail, Kelchfuß und -schaft



**Abb. 111**  
Detail, Kelchkuppa



**Abb. 112**  
Detail, Graviertes Allianzwappen



**Abb. 113**  
Detail, Gemarktes Meisterzeichen,  
Wardeinzeichen, Beschauzeichen und  
gemarkter Jahresbuchstabe



**Kat.-Nr. 48, Abb. 114**  
Abendmahlspokal, 1709  
(Duisburg-)Meiderich, Evang. Kirche  
Duisburg, Hermann Müller



**Kat.-Nr. 49, Abb. 115**  
Abendmahlskelch (mit Deckel), 1729  
Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente  
Kleve, Derick Spronk

**11.6.4 Täuferisch-mennonitische  
Abendmahlsbecher**



**Kat.-Nr. 50, Abb. 116**  
Abendmahlsbecher, 17. Jahrhundert  
Goch, Museum Goch



**Abb. 117**  
Detail, Kuppawandung mit graviertem,  
floralen Band, Inschrift und Vogel auf  
Girlande mit Früchtearrangement



**Abb. 118**  
Detail, Kuppawandung mit graviertem,  
floralen Band, Inschrift und Wappen



**Kat.-Nr. 52, Abb. 119**  
Zwei Abendmahlsbecher, 1710  
Emmerich, Rheinmuseum  
Emmerich, Meister HD



**Abb. 120**  
Abendmahlsbecher mit Inschrift



**Abb. 122**  
Detail, Fußunterseite mit kreisförmig angeordneten Goldschmiedemarken: Wardeinzeihen, zweimal gemarktes Meisterzeihen, Beschauzeihen

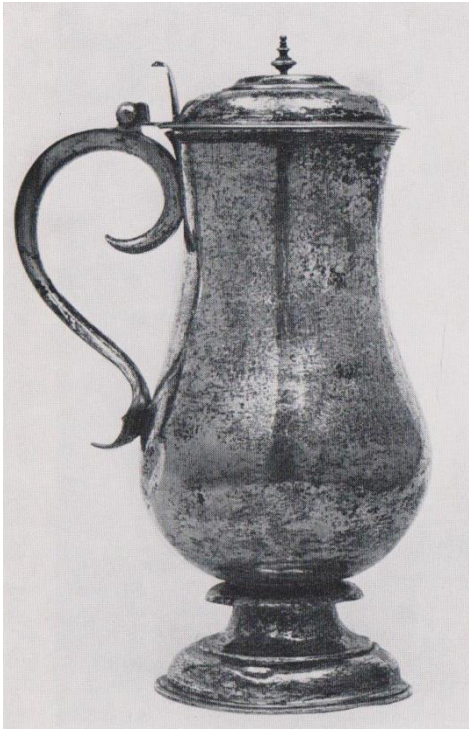


**Abb. 121**  
Detail, Fußunterseiten der Abendmahlsbecher



**Abb. 123**  
Detail, Inschrift

### 11.6.5 Lutherische Abendmahlskannen



**Kat.-Nr. 54, Abb. 124**

Abendmahlskanne, 3. Viertel 17. Jh. (?)  
Kleve, Kleine Evang. Kirche  
(Trinitatiskirche)



**Kat.-Nr. 55, Abb. 125**

Abendmahlskanne, 1728  
Wesel, Willibrordikirche  
Wesel, Johannes Leecking

Vorderseite





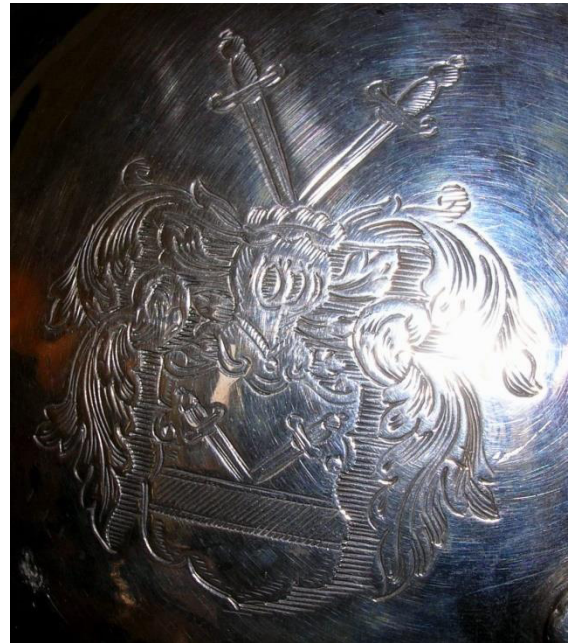
**Abb. 126**  
Seitenansicht



**Abb. 127**  
Rückseite



**Abb. 128**  
Seitenansicht



**Abb. 130**  
Detail, Wappen der Familie von der Brüggen



**Abb. 129**  
Detail, Kannenbauch mit Kruzifix



**Abb. 131**  
Detail, Wappen der Familie von Hillensberg



**Abb. 132**  
Detail, Inschrift



**Abb. 133**  
Detail, Inschrift



**Abb. 134**  
Detail, Inschrift



**Abb. 135**  
Detail, Inschrift



**Abb. 136**  
Detail, Inschrift



**Abb. 137**  
Detail, Inschrift



**Abb. 138**  
Detail, Inschrift



**Abb. 139**  
Detail, Inschrift



**Abb. 140**  
Detail, Inschrift



**Abb. 141**  
Detail, Kannendeckel innen mit Siegel der  
lutherischen Gemeinde Wesel



**Abb. 143**  
Detail, Fußunterseite mit  
Goldschmiedemarken



**Abb. 142**  
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde  
Wesel



**Abb. 144**  
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:  
Meisterzeichen, Wardeinzeichen,  
Jahresbuchstabe, Beschauzeichen



**Kat.-Nr. 56, Abb. 145**  
Abendmahlskanne, 1788/89  
Wesel, Willibrordikirche  
Wesel, Heinrich Caspar Mohr

Vorderseite



**Abb. 146**  
Seitenansicht



**Abb. 147**  
Rückseite



**Abb. 148**  
Seitenansicht



**Abb. 149**  
Detail, Kannenbauch mit Kruzifix



**Abb. 150**  
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde  
Wesel



**Abb. 152**  
Detail, Kannendeckel innen



**Abb. 151**  
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde  
Wesel



**Abb. 153**  
Detail, Fußunterseite mit  
Goldschmiedemarken



**Abb. 154**  
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:  
Meisterzeichen, Jahresbuchstabe,  
Wardeinzeichen, Beschauzeichen



**Abb. 156**  
Seitenansicht



**Kat.-Nr. 57, Abb. 155**  
Abendmahlskanne, 1788/89  
Drevenack, Evang. Kirche  
Wesel, Heinrich Caspar Mohr

Vorderseite



**Abb. 157**  
Seitenansicht





**Abb. 158**  
Rückseite



**Abb. 159**  
Detail, Kannenbauch mit Kreuzifix



**Abb. 160**  
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde  
Wesel



**Abb. 161**  
Detail, Siegel der lutherischen Gemeinde  
Wesel



**Abb. 162**  
Detail, Unionsmedaille mit Bibel im Strahlenkranz



**Abb. 164**  
Detail, Kannendeckel innen



**Abb. 163**  
Detail, Unionsmedaille mit Martin Luther und Jean Calvin



**Abb. 165**  
Detail, Fußunterseite mit Goldschmiedemarken



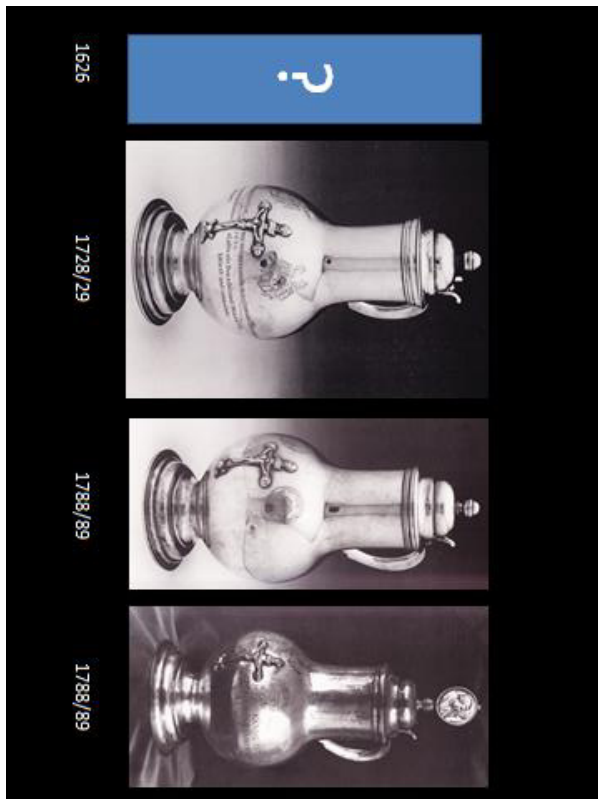
**Abb. 166**  
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:  
Meisterzeichen, Jahresbuchstabe,  
Wardeinzeichen, Beschauzeichen

### 11.6.6 Reformierte Abendmahlskannen



**Kat.-Nr. 58, Abb. 168**  
Abendmahlskanne, ursprünglich:  
Abendmahlsbecher, 1634 (?)  
Schenkenschanz, Evang. Kirche  
Becher: Arnheim (Niederlande), Meister  
mit Hausmarke  
Kannenfuß und -deckel: Altena, Gold- und  
Silberwarenfabrik A. Künne

Seitenansicht



**Abb. 167**  
Lutherische Abendmahlskannen in  
chronologischer Reihenfolge



**Abb. 169**  
Seitenansicht



**Kat.-Nr. 59, Abb. 170**  
Abendmahlskanne, 1654/55 oder 1678/79  
Rees, Evang. Kirche  
Wesel, Meister HB III



**Kat.-Nr. 60, Abb. 171**  
Abendmahlskanne, 1658/59  
Wesel, Städtisches Museum – Galerie im  
Centrum  
Wesel, Thomas Hafenberg (zugeschrieben)

Seitenansicht



**Abb. 172**  
Vorderseite



**Abb. 173**  
Seitenansicht



**Abb. 174**  
Rückseite



**Abb. 175**  
Detail, Kannenfuß



**Abb. 176**  
Detail, Kannenfuß mit  
Goldschmiedemarken



**Abb. 177**  
Detail, Kannenbauch



**Abb. 178**  
Detail, Kannenhals



**Abb. 179**  
Detail, Daumenrast



**Abb. 180**  
Detail, Kannendeckel



**Abb. 181**  
Detail, Kannendeckel innen



**Kat.-Nr. 61, Abb. 182**  
Abendmahlskanne,  
Abendmahlsbecher, 1678  
Isselburg, Evang. Kirche  
Wesel, Johann Horst

ursprünglich:

Seitenansicht



**Abb. 183**  
Rückseite



**Abb. 185**  
Vorderseite



**Abb. 184**  
Seitenansicht



**Abb. 186**  
Detail, Inschrift





**Abb. 187**  
Detail, Inschrift



**Abb. 190**  
Detail, Inschrift



**Abb. 188**  
Detail, Inschrift



**Abb. 191**  
Detail, Inschrift



**Abb. 189**  
Detail, Inschrift



**Abb. 192**  
Detail, Inschrift



**Abb. 193**  
Detail, Inschrift



**Abb. 195**  
Detail, Kannenhenkel



**Abb. 194**  
Detail, Kannenfuß



**Abb. 196**  
Detail, Kannendeckel



**Abb. 197**  
Detail, Kannendeckel innen



**Abb. 198**  
Detail, Fußunterseite mit  
Goldschmiedemarken



**Abb. 199**  
Detail, Weseler Goldschmiedemarken:  
Jahresbuchstabe, Beschauzeichen,  
Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 62, Abb. 200**  
Abendmahlskanne, 1680  
Kalkar, Evang. Kirche  
Kalkar, Rabanus Raab I.

Seitenansicht



**Abb. 201**  
Vorderseite



**Abb. 203**  
Rückseite



**Abb. 202**  
Seitenansicht



**Abb. 204**  
Detail, Kannendeckel



**Abb. 205**  
Detail, Kannendeckel innen



**Abb. 206**  
Detail, Allianzwappen der Familie Raab/Rickers



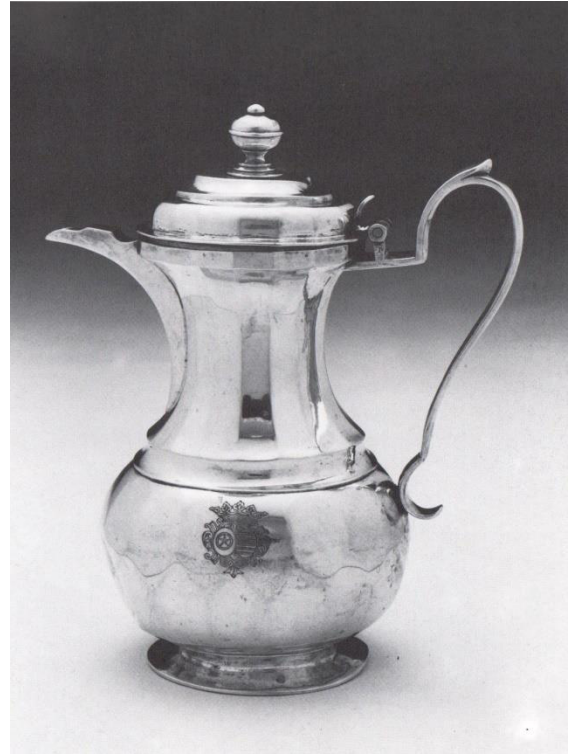
**Abb. 207**  
Detail, Kannenfuß mit Inschrift



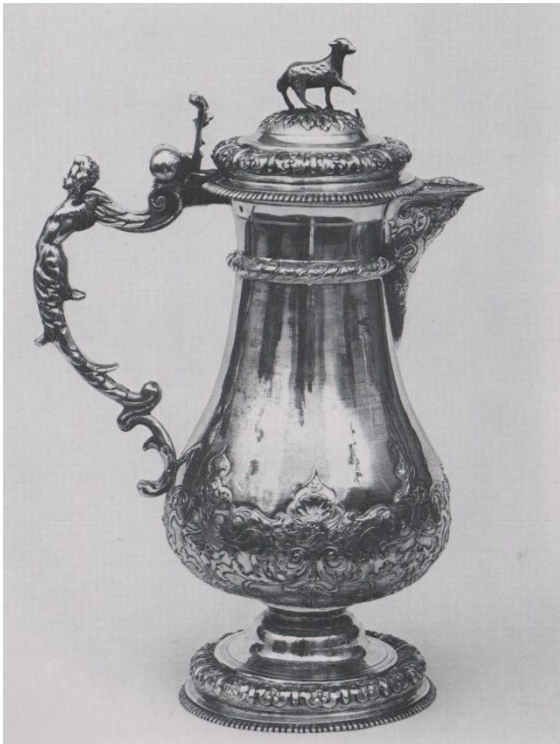
**Abb. 208**  
Detail, Fußunterseite mit Goldschmiedemarken



**Abb. 209**  
Detail, Kalkarer Goldschmiedemarken:  
Meisterzeichen, Beschauzeichen



**Kat.-Nr. 64, Abb. 211**  
Abendmahlskanne, 1722/23  
Voerde, Evang. Kirche  
Wesel, Johann Breckerfelt



**Kat.-Nr. 63, Abb. 210**  
Abendmahlskanne, 1711  
Dinslaken, Evang. Kirche  
Augsburg, Johann Fassnacht

### 11.6.7 Reformierte Brotteller und -schalen



**Kat.-Nr. 72, Abb. 212**  
Brotteller, Zweite Hälfte 16. Jh. (?)  
Kalkar, Evang. Kirche



**Abb. 213**  
Detail, Wappen auf Tellerfahne



**Abb. 214**  
Rückseite des Brottellers



**Kat.-Nr. 73, Abb. 215**  
Brotschale, 1617  
Wesel, Willibrordikirche  
Wesel, Peter Maiss



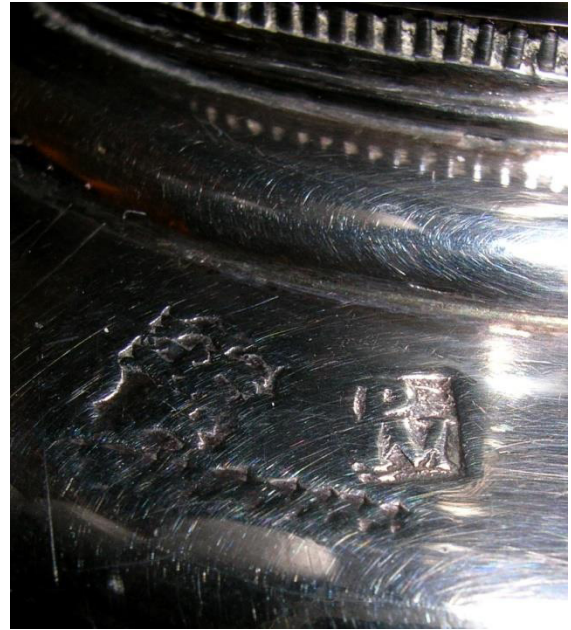
**Abb. 216**  
Seitenansicht der Brotsschale



**Abb. 217**  
Detail, Schaleninneres



**Abb. 218**  
Detail, Wappen der Stadt Wesel im Schalen Spiegel



**Abb. 219**  
Detail, Goldschmiedemarken: Weseler Beschauzeichen, Meisterzeichen und Tremolierstich



**Abb. 220**  
Detail, Goldschmiedemarken: Tremolierstich, Weseler Beschauzeichen, und Meisterzeichen





**Kat.-Nr. 75, Abb. 221**  
 Brotschale, Mitte 17. Jh.  
 Bocholt, Evang. Kirche  
 Wesel, Johann ter Hoeven (?)



**Kat.-Nr. 76, Abb. 223**  
 Brotteller, 1661  
 Wesel, Willibrordikirche  
 Wesel, Poppe Drenhuissen



**Abb. 222**  
 Detail, Gemeindesiegel im Schalenspiegel



**Kat.-Nr. 77, Abb. 224**  
 Brotteller, 1664  
 Wesel, Willibrordikirche  
 Wesel, Poppe Drenhuissen



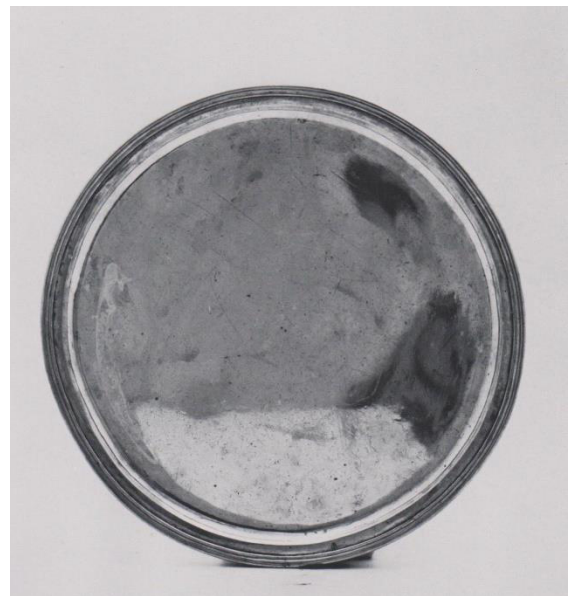
**Abb. 225**  
Rückseite des Brottellers



**Kat.-Nr. 79, Abb. 228**  
Brotteller, nach 1724 (?)  
Voerde, Evang. Kirche  
Deventer (?)



**Abb. 226**  
Detail, Wappen auf Tellerfahne

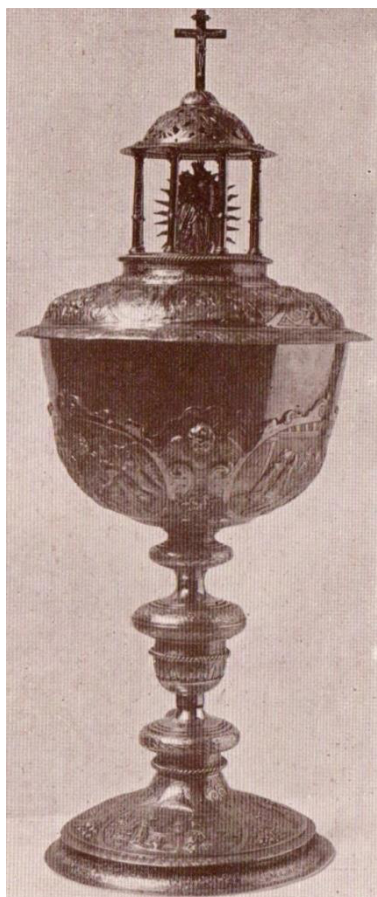


**Kat.-Nr. 80, Abb. 229**  
Tablett, 1729  
Wehl, Nederlandse Hervormde Gemeente  
Kleve, Hermann Vorstius



**Abb. 227**  
Detail, Goldschmiedemarken:  
Tremolierstich, Meisterzeichen, Weseler  
Beschauzeichen und Jahresbuchstabe

11.6.8 Katholische Pyxiden und Ziborien



**Kat.-Nr. 81, Abb. 230**  
 Ziborium, um 1600  
 Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Aldegundis



**Abb. 232**  
 Detail, Fuß



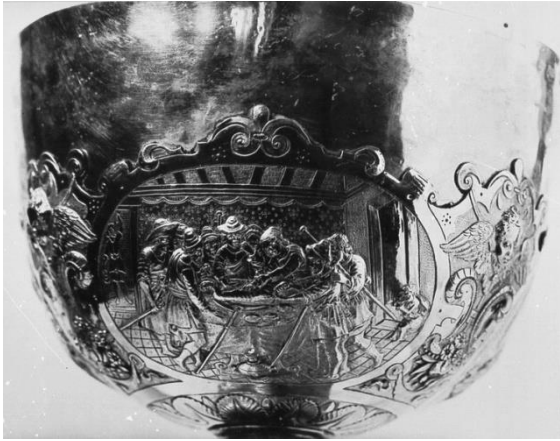
**Abb. 233**  
 Detail, Fuß



**Abb. 231**  
 Detail, Fuß



**Abb. 234**  
 Detail, Kuppa



**Abb. 235**  
Detail, Kuppa



**Abb. 237**  
Detail, Deckel



**Abb. 236**  
Detail, Deckel



**Abb. 238**  
Detail, Deckel



**Abb. 239**  
Detail, Deckel mit Tempietto



**Kat.-Nr. 82, Abb. 240**  
Ziborium, 1626  
Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



**Kat.-Nr. 83, Abb. 241**  
 Ziborium, 1634  
 Kalkar-Grieth, Kath. Pfarrkirche St. Peter  
 und Paul



**Kat.-Nr. 84, Abb. 242**  
 Pyxis, 2. Hälfte 17. Jh.  
 Emmerich, Kath. Pfarrkirche St. Martini



**Kat.-Nr. 85, Abb. 243**  
 Ziborium (ohne Deckel), 1660er Jahre  
 Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen  
 Lüttich, vermutlich Henri de Flémalle

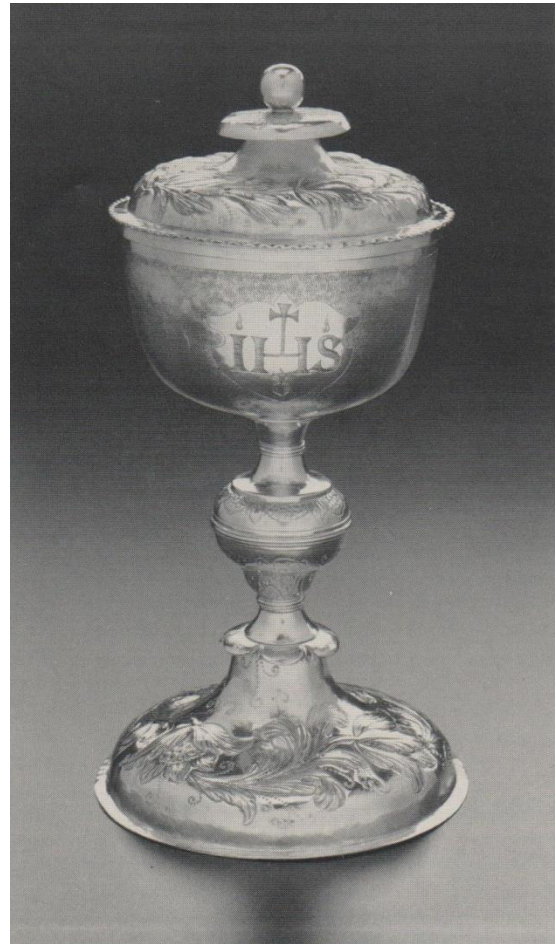


**Kat.-Nr. 86, Abb. 244**  
 Ziborium, 1687

Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria  
Magdalena  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 87, Abb. 245**  
Ziborium, 1691  
Kranenburg-Zyfflich, Kath. Pfarrkirche St.  
Martin  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 88, Abb. 246**  
Ziborium, 1694  
Wesel, Kath. Pfarrkirche St. Martini  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 90, Abb. 247**  
 Ziborium, 1703  
 Till-Moyland, Kath. Pfarrkirche St.  
 Vincentius  
 Meister AH



**Kat.-Nr. 91, Abb. 248**  
 Ziborium, 1710er Jahre  
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai  
 Kalkar, Rabanus Raab I.



**Abb. 249**  
 Detail, Fuß und Schaft





**Abb. 250**  
Detail, Kupa und Deckel



**Abb. 252**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 251**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 253**  
Detail, Deckel



**Abb. 254**  
Detail, Deckel



**Abb. 255**  
Detail, Fuß. Gemarktes Wardeinzeichen,  
Beschauzeichen und Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 92, Abb. 256**  
Ziborium, Anfang 18. Jh.  
Xanten, Stiftsmuseum  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Abb. 257**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 258**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 261**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 259**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 262**  
Detail, Fuß



**Abb. 260**  
Detail, Kuppawandung



**Abb. 263**  
Detail, Fuß



**Abb. 264**  
Detail, Fuß



**Abb. 265**  
Detail, Fuß. Gemarktes Wardeinzeichen,  
Kalkarer Beschauzeichen und  
Meisterzeichen



**Kat.-Nr. 93, Abb. 266**  
Ziborium, 1721  
Udem-Keppeln, Kath. Pfarrkirche St.  
Jodokus  
Kalkar, Rabanus Raab I.

### 11.6.9 Lutherische Hostien- /Oblatendosen



**Kat.-Nr. 94, Abb. 267**

Brotdose, 1713/14

Voerde-Götterswickerhamm, Evang.  
Kirche

Wesel, Arndt Hüding



**Kat.-Nr. 95, Abb. 268**

Hostiendose, 1719, zerstört

Ehemals: Kleve, Kleine Evang. Kirche  
(Trinitatiskirche)

Kleve, Johann Diederich Duden

**11.6.10 Retabel- und  
Strahlenmonstranzen**



**Kat.-Nr. 96, Abb. 269**  
„Amsterdamer Monstranz“,  
Gesamtansicht, Vorderseite  
Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai



**Abb. 270**  
Ständer, Vorderseite



**Abb. 271**  
Schauefäß, Vorderseite



**Abb. 272**  
Turmhelm, Vorderseite



**Abb. 274**  
Detail, Fuß



**Abb. 275**  
Detail, Sockelplatte, Unteransicht



**Abb. 273**  
„Amsterdamer Monstranz“, Rückseite



**Abb. 276**  
Detail, Schaugefäß, Wappen des Cornelis  
Jacobsz. Bam



**Abb. 277**  
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, links unten, hl. Agatha und hl. Matthäus

**Abb. 279**  
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, rechts unten, hl. Jakobus der Ältere und hl. Andreas



**Abb. 280**  
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, rechts oben, hl. Thomas und hl. Matthias



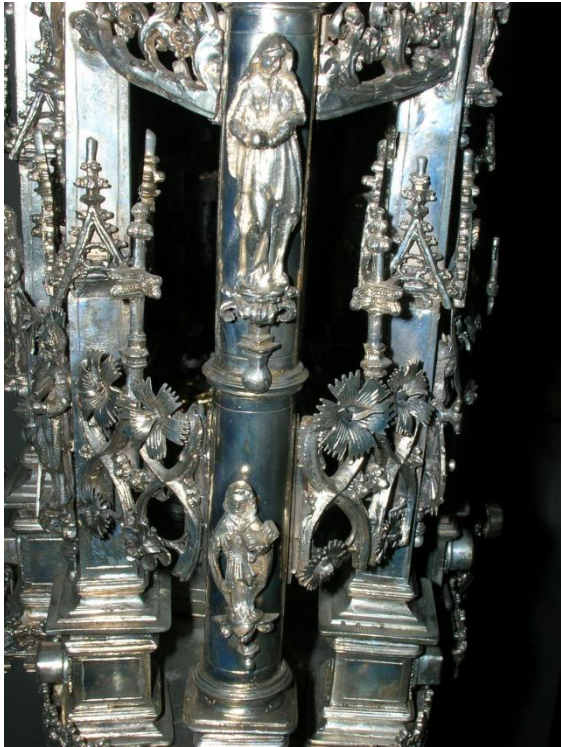
**Abb. 278**  
Detail, Schaugefäß, Vorderseite, links oben, hl. Jakobus der Jüngere und hl. Christophorus



**Abb. 281**  
Detail, Schaugefäß, linke Nebenseite, Stifterfigur und hl. Margareta







**Abb. 282**  
Detail, Schaugefäß, rechte Nebenseite, hl. Judas Thaddäus und hl. Maria



**Abb. 283**  
Detail, Schaugefäß, Rückseite, rechts unten, hl. Paulus und hl. Johannes



**Abb. 284**  
Detail, Schaugefäß, Rückseite, rechts oben, hl. Bartholomäus und hl. Simon



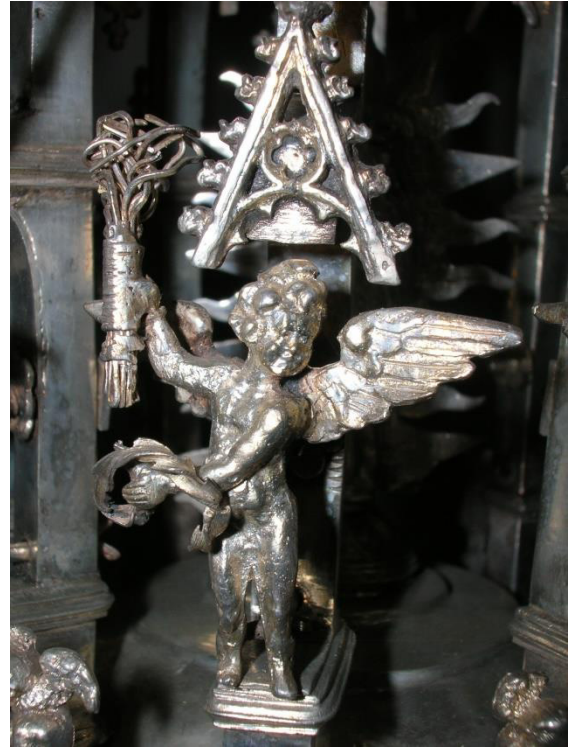
**Abb. 285**  
Detail, Schaugefäß, Rückseite, links unten, hl. Katharina und hl. Petrus



**Abb. 286**  
Detail, Schaugefäß, Rückseite, links oben,  
hl. Phillipus und hl. Barbara



**Abb. 287**  
Detail, Vorderseite, Lunula



**Abb. 288**  
Detail, Engel mit Leidenswerkzeugen



**Abb. 289**  
Detail, Engel mit Leidenswerkzeug



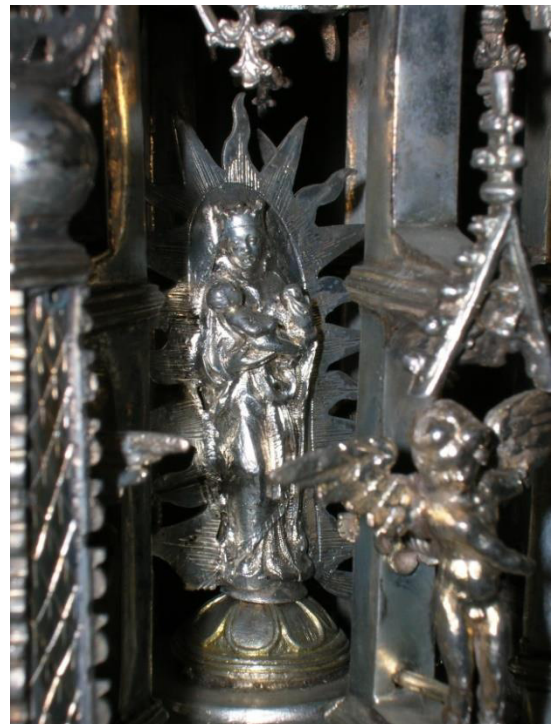
**Abb. 290**  
Detail, Engel mit Leidenswerkzeug



**Abb. 292**  
Detail, Christusmonogramm



**Abb. 291**  
Detail, Marienmonogramm



**Abb. 293**  
Detail, erstes Turmgeschoss, hl. Maria im Strahlenkranz



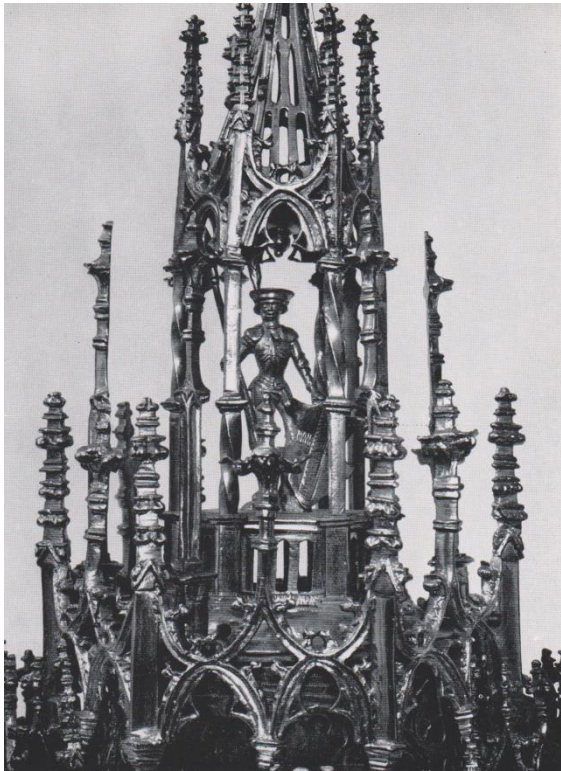
**Abb. 294**  
Detail, zweites Turmgeschoss, hl. Nikolaus



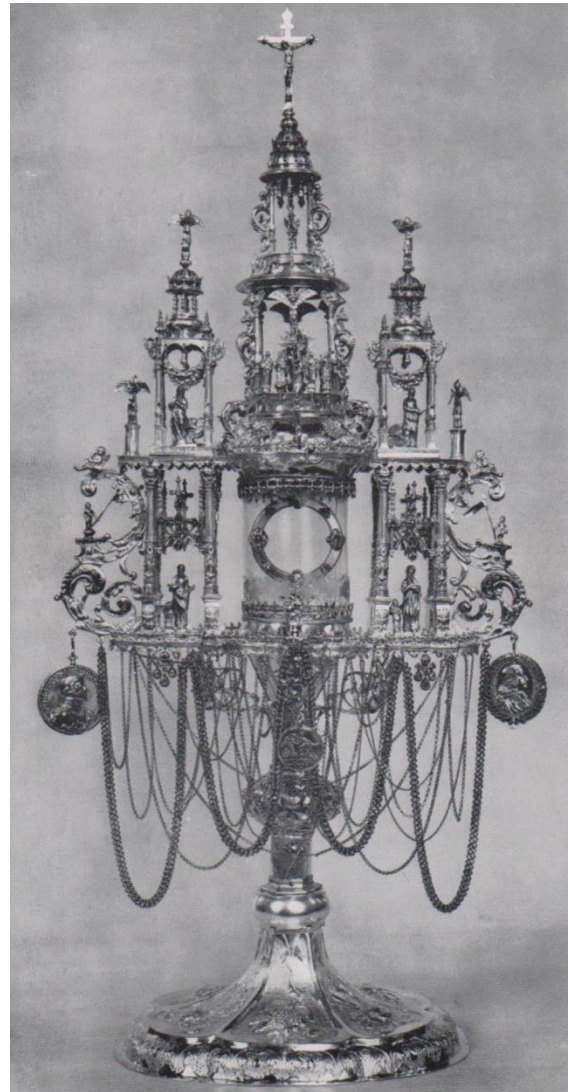
**Abb. 295**  
Detail, Turmspitze, Christus am Kreuz



**Kat.-Nr. 97, Abb. 296**  
Turmmonstranz, 1555  
(Kleve-)Düffelward, Kath. Pfarrkirche St.  
Mauritius



**Abb. 297**  
Detail, Turmhelm, hl. Mauritius



**Kat.-Nr. 98, Abb. 298**  
Retabelmonstranz, 1. Hälfte 17. Jh.  
Goch, Kath. Pfarrkirche St. Maria  
Magdalena  
Restaurierung 1686, Kalkar, Rabanus Raab  
I.



**Kat.-Nr. 99, Abb. 299**

Retabelmonstranz, 1678  
 Kalkar, Kath. Pfarrkirche St. Nikolai,  
 ursprünglich: (Kalkar-)Hanselaer, Kath.  
 Kirche St. Antonius Abbas; 1964  
 Altkalkar, St. Pankratius  
 Kalkar, Rabanus Raab I.



**Abb. 300**  
 Detail, Fuß



**Abb. 301**  
 Detail, Ständer



**Abb. 302**  
 Detail, erstes Geschoss des Retabelaufbaus  
 und Expositorium



**Abb. 303**  
Detail, zweites Geschoss des Retabelaufbaus und Bekrönung des Expositoriums

**Abb. 304**  
Detail, linke Wange mit musizierendem Engel



**Abb. 305**  
Detail, linker Retabelflügel mit hl. Antonius Abbas (1. Geschoss)





**Abb. 306**  
Detail, rechter Retabelflügel mit hl. Agatha  
(1. Geschoss)



**Abb. 307**  
Detail, rechte Wange mit musizierendem  
Engel



**Abb. 308**  
Detail, linker Retabelflügel mit hl.  
Nikolaus (2. Geschoss)





**Abb. 309**  
Detail, rechter Retabelflügel mit hl. Agnes  
(2. Geschoss)



**Abb. 310**  
Detail, Tempietto mit Strahlenmadonna



**Abb. 311**  
Detail, Blattkrone mit Kruzifix



**Abb. 312**  
Retabelmonstranz, Rückseite



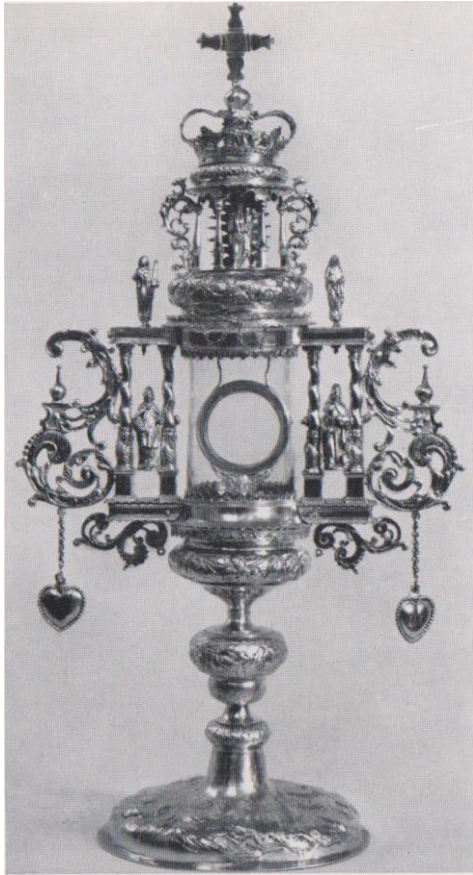
**Abb. 314**  
Detail, Rückseite, Expositorium und Retabelflügel mit hl. Agatha und hl. Antonius Abbas



**Abb. 315**  
Detail, Fuß, Meisterzeichen des Rabanus Raab I, Kalkarer Beschauezeichen und Tremolierstich



**Abb. 313**  
Detail, Rückseite, Tempietto mit Strahlenmadonna



**Kat.-Nr. 100, Abb. 316**  
 Retabelmonstranz, 1684  
 (Kleve-)Donsbrüggen, Kath. Pfarrkirche  
 St. Lambertus  
 Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 101, Abb. 317**  
 Strahlenmonstranz, 1698/99  
 (Kalkar-)Niedermörmter, Kath. Pfarrkirche  
 St. Barnabas  
 Antwerpen, Wierick Somers III.



**Abb. 318**  
 Detail, Fuß, Profil Christi



**Abb. 319**  
Detail, Fuß, Profil Mariens



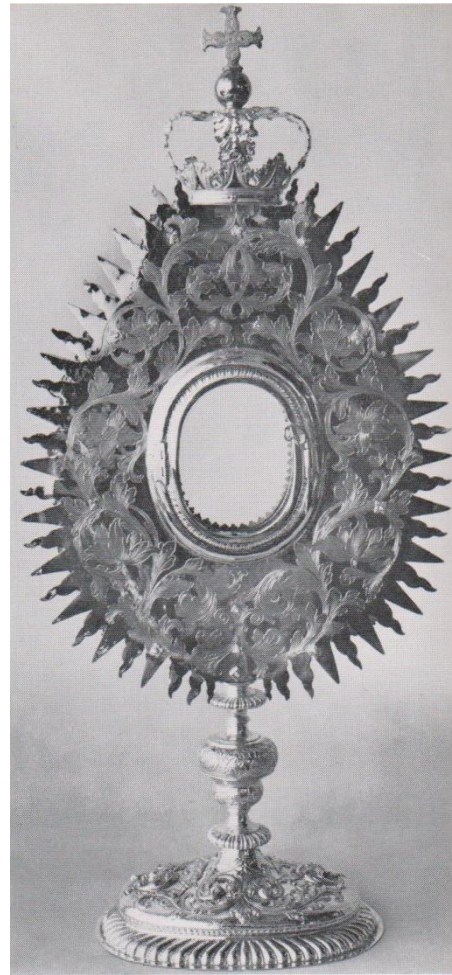
**Kat.-Nr. 102, Abb. 320**  
Retabelmonstranz, 1702  
(Kalkar-)Hönnepel, Kath. Pfarrkirche St.  
Reginfledis  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 103, Abb. 321**  
Strahlenmonstranz, 1710  
(Duisburg-)Hamborn, Kath. Pfarrkirche St.  
Johann (Prämonstratenser-Abteikirche)  
Köln, Johann Jakob Hüls



**Kat.-Nr. 104, Abb. 322**  
Strahlenmonstranz, 1714  
(Goch-)Hülm, Kath. Pfarrkirche St. Maria  
Opferung  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Abb. 323**  
Strahlenmonstranz, Rückseite



**Kat.-Nr. 105, Abb. 324**  
Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.  
(Bedburg-Hau-)Huisberden, Kath.  
Pfarrkirche St. Peter  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 106, Abb. 325**  
Strahlenmonstranz, 1. Viertel 18. Jh.  
(Goch-)Kessel, Kath. Pfarrkirche St.  
Stephanus  
Kalkar, Rabanus Raab I.



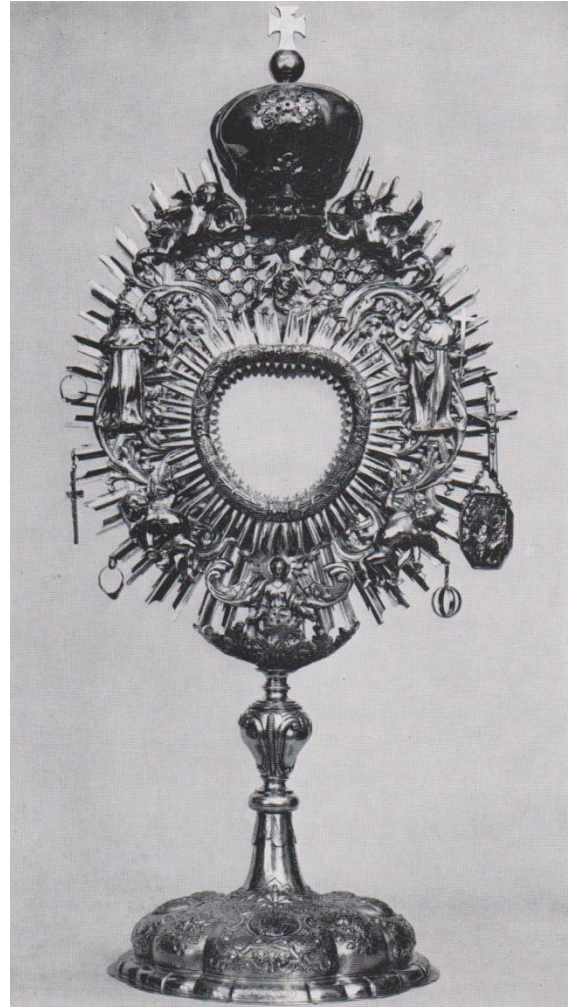
**Kat.-Nr. 107, Abb. 326**  
 Strahlenmonstranz, 1720-1730  
 (Goch-)Pfalzdorf, Kath. Pfarrkirche St.  
 Martin  
 Augsburg, Franz Ignaz Berdolt



**Kat.-Nr. 108, Abb. 327**  
 Strahlenmonstranz, 1726  
 (Kleve-)Kellen, Kath. Pfarrkirche St.  
 Willibrord  
 Kalkar, Rabanus Raab I.

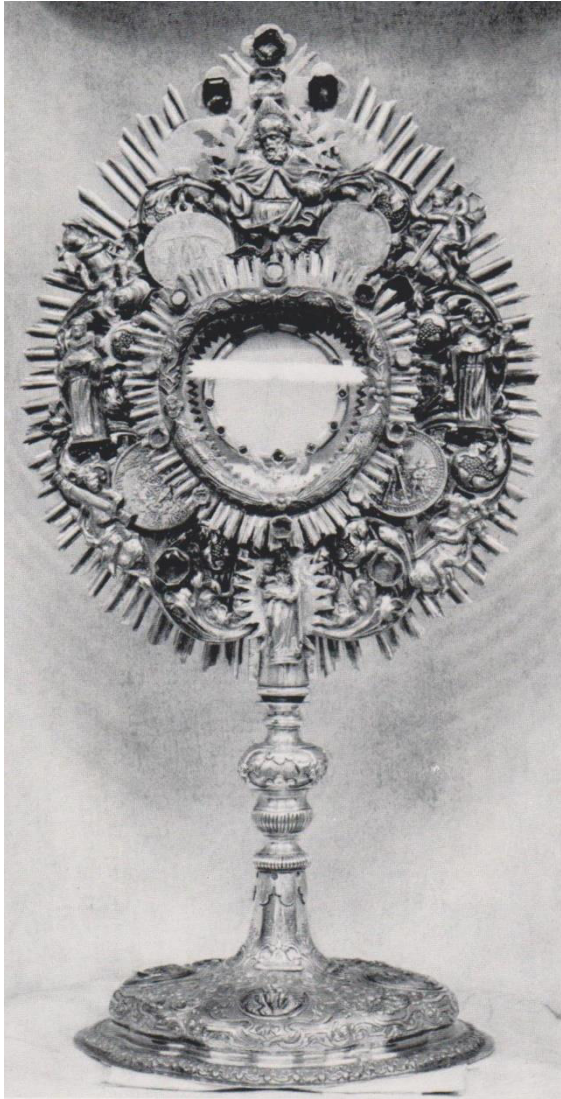


**Kat.-Nr. 110, Abb. 328**  
Strahlenmonstranz, 1728  
(Kleve-)Warbeyen, Kath. Pfarrkirche St.  
Hermes  
Kalkar, Rabanus Raab I.

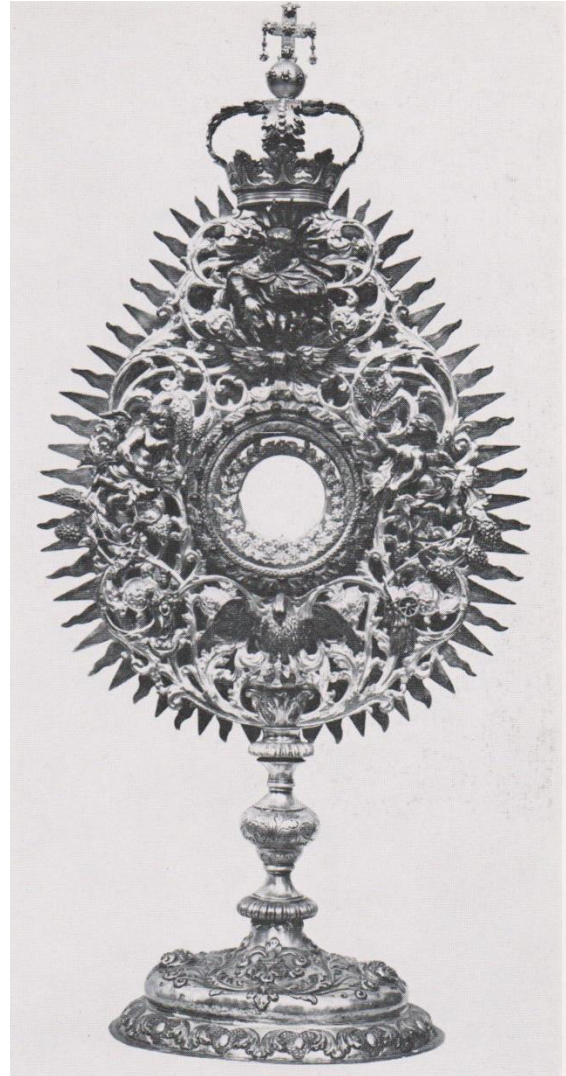


**Kat.-Nr. 111, Abb. 329**  
Strahlenmonstranz, 1728/29  
Kleve, Kath. Kirche St. Mariä Empfängnis,  
ehemalige Klosterkirche der Minoriten  
Köln, Johannes Hittorf





**Kat.-Nr. 112, Abb. 330**  
Strahlenmonstranz, 1729  
Duisburg, Kath. Pfarrkirche Liebfrauen  
Köln, Johannes Hittorf



**Kat.-Nr. 113, Abb. 331**  
Strahlenmonstranz, 1729 (?)  
(Kleve-)Keeken, Kath. Pfarrkirche St.  
Mariä Himmelfahrt  
Kalkar, Rabanus Raab I.



**Kat.-Nr. 114, Abb. 332**  
Strahlenmonstranz, Zweite Hälfte 18. Jh.  
(Kleve-)Griethausen, Kath. Pfarrkirche St.  
Martin  
Kleve, Johann Diederich Duden

## 11.6.11 Reformierte Taufgeräte



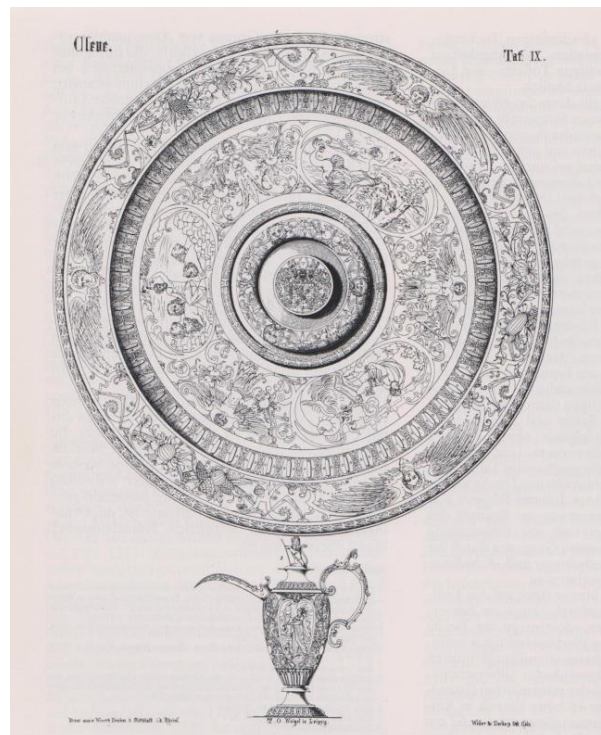
**Kat.-Nr. 115, Abb. 333**  
Taufschale, 2. Hälfte 16. Jh. (?)  
Vorderseite  
Kalkar, Evang. Kirche



**Abb. 334**  
Detail, Wappen



**Abb. 335**  
Taufschale, Rückseite



**Kat.-Nr. 116/117, Abb. 336**  
Taufgarnitur (Taufschale und -kanne),  
1604 (Aussehen von 1857)  
London, British Museum  
Ehemals: Kleve, Große Evang. Kirche  
Nürnberg, Meister HB im Kreis  
(vermutlich Hieronymus Berckhausen)



**Kat.-Nr. 116, Abb. 337**

Taufschale (heutiges Aussehen)

© The Trustees of the British Museum, London.  
Freigegeben unter einer Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Abb. 339**

Detail, Nürnberger Meister- und  
Beschauzeichen

© The Trustees of the British Museum, London.  
Freigegeben unter einer Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Abb. 338**

Detail, Wappen im Schaleninneren

© The Trustees of the British Museum, London.  
Freigegeben unter einer Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Kat.-Nr. 117, Abb. 340**

Taufkanne (heutiges Aussehen)

Darstellung der *Spes*

© The Trustees of the British Museum, London.  
Freigegeben unter einer Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Abb. 341**  
 Taufkanne (heutiges Aussehen)  
 Darstellung der *Temperantia*  
 © The Trustees of the British Museum, London.  
 Freigegeben unter einer Creative Commons  
 Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Abb. 342**  
 Detail, Taufkanne, Darstellung Samson  
 tötet die Philister  
 © The Trustees of the British Museum, London.  
 Freigegeben unter einer Creative Commons  
 Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0  
 International (CC BY-NC-SA 4.0) Lizenz.



**Kat.-Nr. 118, Abb. 343**  
 Taufschale, 1636 (inschriftlich)  
 Wesel, Willibrordikirche  
 Wesel (?), Meister HB II



**Abb. 344**  
 Inneres der Taufschale



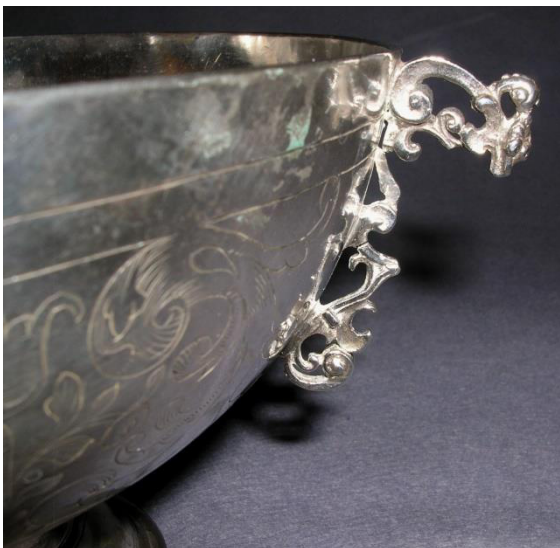
**Abb. 345**  
 Detail, Schalenwandung mit gravierten,  
 floralen Ranken



**Abb. 346**  
Detail, Schalenwandung mit gravierten  
Ranken und Fruchtbündeln



**Abb. 347**  
Detail, Schalenwandung mit gravierten,  
floralen Ranken



**Abb. 348**  
Detail, Schalengriff



**Abb. 349**  
Detail, Schalengriff



**Abb. 350**  
Detail, Schalenfuß, Unterseite



**Abb. 351**  
Detail, Schalenfuß, Unterseite, Weseler  
Meisterzeichen „HB“ (2x), Jahreszahl und  
Inscription



**Kat.-Nr. 120, Abb. 353**  
Taufschale, 1695 (WZ)  
Rees, Evang. Kirche  
Rees, Eberhard Raab



**Kat.-Nr. 119, Abb. 352**  
Taufschale, 1665 (inschriftlich)  
Duisburg, Evang. Marienkirche  
Meister CP



**Kat.-Nr. 121, Abb. 354**  
Taufkanne, 1695 (WZ)  
Rees, Evang. Kirche  
Rees, Eberhard Raab



**Kat.-Nr. 122, Abb. 355**  
 Taufschüssel (mit Deckel), 1715  
 Vorderseite  
 Emmerich, Rheinmuseum  
 Emmerich, Meister TH



**Abb. 357**  
 Taufschüssel (mit Deckel), Rückseite



**Abb. 356**  
 Taufschüssel (mit Deckel), Seitenansicht



**Abb. 358**  
 Taufschüssel (mit Deckel), Seitenansicht



**Abb. 359**  
 Detail, Darstellung des Lebensbaums





**Abb. 360**  
Detail, Deckel

**Abb. 362**  
Detail, Schüsselrand mit Schiff



**Abb. 363**  
Detail, Deckel mit Inschrift, Ansicht von oben



**Abb. 361**  
Detail, Deckel, Knauf in Gestalt einer Taube



**Abb. 364**  
Detail, Schaleninneres





**Abb. 365**  
Detail, Schalenfuß, Unterseite mit  
Goldschmiedemarken



**Abb. 368**  
Detail, Schalenfuß, Unterseite,  
Emmericher Meisterzeichen „TH“,  
Wardeinzeichen und Emmericher  
Beschauezeichen



**Abb. 366**  
Detail, Deckel



**Abb. 369**  
Detail, Schalenfuß, Unterseite, Inschrift



**Abb. 367**  
Detail, Deckel, Innenansicht



**Kat.-Nr. 123, Abb. 370**  
Taufschale, 1717 (inschriftlich)  
Dinslaken, Evang. Kirche  
Augsburg, Franz Christoph Saler



Die Arbeit behandelt liturgische Goldschmiedewerke und das Goldschmiedehandwerk im Herzogtum Kleve in der Frühen Neuzeit. Infolge der Reformation und des anschließenden Konfessionalisierungsprozesses stießen hier drei unterschiedliche Glaubensverständnisse, katholisch, lutherisch und calvinistisch-reformiert aufeinander. Diese bestimmten nachhaltig die Gestaltung der liturgischen Goldschmiedewerke. Die konfessionellen Gruppen waren bestrebt, durch Material, Form und Ikonografie des eigenen liturgischen Geräts ihre religiöse Haltung nach außen zu vertreten und sich deutlich voneinander abzugrenzen. Gestalterisch wurden bestimmte Strategien zur Differenzierung eingesetzt, die zugleich zur Bildung konfessionsspezifischer Merkmale führten. Deutlich wird dies zum Beispiel am evangelischen Abendmahlsgerät durch den Einsatz profaner Formen und volkssprachlicher Inschriften, die Nennung von Schenkern ohne Fürbitte sowie die kritische Haltung gegenüber dem Einsatz von Bildern im religiösen Kontext. Die Geräte waren neben der Eucharistie auch für die Taufe bestimmt. Sie kündeten von der jeweiligen Glaubensauffassung und sind Ausdruck konfessioneller Gruppenidentität.

Anhand der drei niederrheinischen Städte Wesel, Kleve und Kalkar werden exemplarisch drei unterschiedlich starke konfessionelle Prägungen und verschiedene Möglichkeiten der Organisation des Goldschmiedehandwerks auch jenseits des Zunftwesens aufgezeigt. Die Konfessionszugehörigkeit und die Vorstellungen der Auftraggeber prägten nachhaltig die Gestaltung der Goldschmiedewerke. Wesel wurde durch die wachsende Zahl an immigrierten, niederländischen Goldschmieden und die Gründung einer eigenen Goldschmiedezunft zum Hauptproduktionsort der Goldschmiedekunst im Herzogtum Kleve.

Ein Katalog mit über 120 Objekten des 16. und bis Anfang des 18. Jahrhunderts stellt zum ersten Mal die liturgischen Goldschmiedewerke der verschiedenen Glaubensgruppen am Niederrhein zusammen. Er bietet neben dem Überblick über Geräteformen, Ikonografie, Hersteller und Auftraggeber sowie deren Glaubenszugehörigkeit die Möglichkeit, interkonfessionelle Vergleiche zu ziehen.